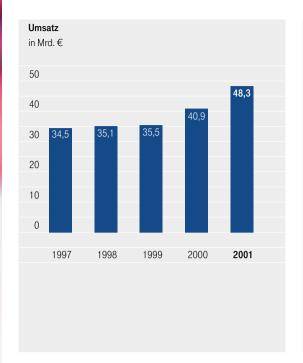
Modern Teams. Das Geschäftsjahr 2001.



Deutsche Telekom



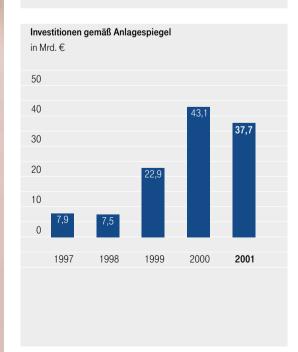
Deutsche Telekom auf einen Blick.

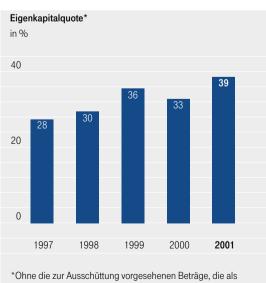












*Ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristiges Fremdkapital behandelt werden.

Deutsche Telekom

T -- Com----

T - Systems-

T··Mobile···

T · · Online · · ·

T-Com. Mit konsequenter Innovationsstrategie in Richtung Multimedia-Kommunikation.

- Im Fokus: 41 Millionen
 Privat- und kleine Geschäftskunden und 420 000 Mittelstandskunden
- T-DSL Offensive: erfolgreiche Erschließung des Massenmarkts für die Breitbandkommunikation
- Systematische Anschlussaufwertung: Ergebnissteigerung und Kundenbindung im Fokus
- Anhaltendes Wachstum bei T-ISDN

T-Systems. Gebündelte Stärken für anhaltendes Wachstum im Konvergenzmarkt.

- Zweitgrößtes Systemhaus in Europa
- Deutliche Umsatzsteigerung im Systemkundengeschäft
- Ausbau der weltweiten
 Präsenz für global agierende
 Unternehmenskunden
- Richtungweisende Kundenprojekte im Electronic Business

T-Mobile. Global Player im Zukunftsmarkt Mobilkommunikation.

- Umsatz 2001um 41 Prozen auf 14,6 Milliarden € gesteigert
- Markenmigration der 100-prozentigen T-Mobile Tochtergesellschaften eingeleitet
- Internationalisierung der Mobilfunkholding vorangetrieben
- Kooperationen für Aufbau und Betrieb der UMTS-Netze vereinbart

T-Online. Auf klarem Kurs vom Portal zum Programm.

- Umsatz 2001um 41 Prozent Verluste deutlich reduziert
 - Mit rund 11 Millionen Kunden einer der führenden Internet-Provider
 - Deutliches Wachstum und Effizienzsteigerungen im Geschäftsjahr 2001
 - T-Online profiliert sich als Internet-Medien-Netzwerk

Die Finanzdaten des Konzerns Deutsche Telekom auf einen Blick.

Ertragslage (in Mrd. €)	ränderung ^a	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995
Umsatz	18,0%	48,3	40,9	35,5	35,1	34,5	32,3	30,5 ^b
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	1,7%	0,9	0,9	0,9	1,0	1,6	1,7	1,7
Sonstige betriebliche Erträge	-39,8 %	6,6	11,0	1,9	2,1	1,9	2,0c	1,1
Materialaufwand	12,8%	13,5	12,0	7,7 d	5,5 d	6,2	5,2	4,9
Personalaufwand	24,7%	12,1	9,7	9,2	9,2	9,4	9,6	9,4
Abschreibungen	17,2%	15,2	13,0	8,4e	9,0 e	9,5 e	9,0 e	7,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16,6%	12,2	10,4	6,9 d	6,1 ^d	5,2	4,9	4,9
Finanzergebnis	334,8 %	-5,3	-1,2	-2,9	-3,3	-4,0	-3,9	-4,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-138,6%	-2,5	6,5	3,2	5,1	3,7	3,4	5,3
Außerordentliches Ergebnis	-100,0%	-	-0,2	-0,2	-	-	-1,3	-0,7
Steuern, Ablieferung an den Bund ^f	154,1%	0,8	0,3	1,4	2,7	1,9	1,1	1,9
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	-158,3%	-3,5	5,9	1,3	2,2	1,7	0,9	2,7
EBITDA ^{a, 9}	-12,8%	18,1	20,7	14,5	17,4	17,2	16,3	17,3
Cash Earnings ^{a, h}	-37,8%	11,8	18,9	9,7	11,3	11,2	9,9	10,6
Vermögen und Kapital (in Mrd. €)								
Anlagevermögen	37,6%	146,7	106,6	82,0	66,5	70.0	73,8	71,2
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	1,2%	17,8	17,6	12,6	12,8	13,2	15,3	10,7
Eigenkapital	55,2%	66,3	42,7	35,7	25,1	24,6	23,8	12,7
Rückstellungen	61,9%	18,4	11,4	9,3	8,3	7,7	7,6	6,6
Finanzverbindlichkeiten	11,1%	67,0	60,4	42,3	39,9	44,9	51,1	56,4
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	32,0%	12,8	9,7	7,3	6,0	6,0	6,6	6,2
Bilanzsumme	32,5%	164,5	124,2	94,6	79,3	83,2	89,1	81,9
Finanzierung (in Mrd. €)								
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	19,3%	11,9	10,0	9,6	13,5	11,6	11,4	12,1
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-80,6%	-5,4	-27,7	-18,7	-7,5	-5,4	-13,0	-6,8
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-126,9%	-4,8	17,9	8,0	-6,8	-7,0	3,5	-7,8
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen ⁱ	-53,8%	10,9	23,5	6,0	4,8	6,8	8,6	7,5
Beträge nach US-GAAP (in Mrd. €)								
Konzernüberschuss	-94,4%	0,5	9,3	1,5	2,2	1,3	1,3	2,9
Eigenkapital	-59,9%	73,7	46,1	37,6	26,9	26,1	25,9	15,1
Kennzahlen Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende) (in Tsd.) 13,2%	257	227	196	196	210	221	213
Umsatz je Mitarbeiter (in Tsd. €) ^j	-1,0%	199	201	183	173	159	152	139
EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse (in Mrd. €)a, g, k	16,9%	15,1	12,9	14,5	17,3	17,0	16,0	17,3
Cash Earnings bereinigt um Sondereinflüsse (in Mrd. €) a, h, k	1,9%	8,7	8,5	9,7	11,2	11,3	10,0	11,3
Ergebnis je Aktie/ADS nach HGB (in €) ¹	-147,4%	-0,93	1,96	0,43	0,82	0,62	0,43	1,33
Ergebnis je Aktie/ADS nach US-GAAP (in €) ¹	-95,4%	0,14	3,06	0,43	0,81	0,46	0,62	1,40
Durchschnittlich gewichtete Anzahl der	50,770	0,17	0,00	0,00	0,01	0,70	0,02	1,70
ausstehenden Stammaktien (in Mio. Stück)	22,6%	3715	3 030	2 884	2 743	2743	2110	2 0 3 0
Dividende je Aktie/ADS (in €)	-40,3%	0,37m	0,62	0,62	0,61	0,61	0,31	0,31
Eigenkapitalquote (in %) ⁿ	17,6%	39	33	36	30	28	26	15

^a Berechnet auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

b Inklusive eines fiktiven Mehrwertsteueranteils würde der Umsatz 33,8 Mrd. € betragen.

 $^{^{\}text{c}}~$ Inklusive einmaliger Vorsteuererstattung in Höhe von 338 Mio. \in .

d Seit Beginn des Geschäftsjahres 2000 werden bestimmte Aufwendungen nicht mehr als Materialaufwand, sondern als Sonstiger betrieblicher Aufwand gezeigt. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 737 Mio. €, für das Geschäftsjahr 1998 wurden 683 Mio. € umgegliedert.

 $^{^{\}rm e} \ \ {\rm Inklusive} \ {\rm der} \ {\rm Abschreibungsbetr} \\ {\rm äge} \ {\rm auf} \ {\rm die} \ {\rm vor} \ {\rm dem} \ 1.1.1996 \ {\rm aktivierte} \ {\rm Umsatzsteuer}.$

f In 1995 letztmalig Zahlung der Ablieferung an den Bund, gleichzeitig nahezu vollständige Steuerbefreiung. Seit 1.1.1996 normale Unternehmensbesteuerung.

⁹ Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzüglich Finanzergebnis und Abschreibungen.

^h Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) zuzüglich Abschreibungen.

i Entsprechend Kapitalflussrechnung.

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Auszubildende.

k EBITDA und Cash Earnings, bereinigt um Sondereinflüsse, sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernüberschuss, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Finanzkennzahlen betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel "Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen" auf Seite 114 ff.

¹ Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) auf Basis der durchschnittlich gewichteten Anzahl der ausstehenden Stammaktien. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1. In 1995 und 1996 unter rückwirkender Berücksichtigung der Umstellung der Einteilung des Grundkapitals im Verhältnis 10:1 (Aktiennennwertreduzierung) und der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zum 31.7.1996.

^m Dividendenvorschlag.

ⁿ Ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristiges Fremdkapital behandelt werden.



Wir streben nach Höherem.

Wir haben Höheres im Sinn, bleiben auf dem Boden und immer nah dran am Kommunikationsmarkt von morgen. Konvergenz ist Realität, die Schlüsseltechnologien sind zusammengewachsen und wir beweisen uns täglich als

Das schafft Perspektiven: Voraussehen, Vorausdenken und Voraushandeln. Voraushandeln heißt, das komplexe Know-how intelligent verbinden. Weltweit und synergiefördernd. Heißt unterschiedlichste Kulturen und neue Mitarbeiter integrieren. Da sind Teams alten Schlags am Anschlag. Das können nur Modern Teams leisten, kooperative Experten aus allen vier Divisionen.

Die Deutsche Telekom steht für Modern Teams. Und Modern Teams stehen für Menschen mit Visionen und Ambitionen. Menschen, die mit System, Passion und Intuition erfolgreich für die Zukunft zusammenarbeiten. Teams, die gemeinsam Höheres wollen. Und es immer wieder von





Der Konzernabschluss

- 122 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 123 Konzern-Bilanz
- **124** Konzern-Anlagevermögen
- 126 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 127 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 128 Konzern-Anhang
- 178 Bestätigungsvermerk
- 179 Überleitung zu US-GAAP

Mandate und weitere Informationen

- 186 Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder
- 189 Zusätzliche Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 191 Stichwortverzeichnis
- 192 Glossar
- 198 Impressum/Finanzkalender
- **U5** Die wichtigsten statistischen Daten auf einen Blick
- U7 Deutsche Telekom weltweit



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2001 markiert – zusammen mit dem vorangegangenen Geschäftsjahr – eine sehr investitionsstarke Phase, in der wir das Konzernwachstum und die Marktstellung der Deutschen Telekom im nationalen und internationalen Kontext noch einmal deutlich vorangebracht haben. Damit hat der Konzern erhebliche neue Werte geschaffen, die sich in der Wettbewerbsposition dokumentieren, die die Deutsche Telekom am Ende des Jahres 2001 einnimmt. Der Konzern

- verfügt über mehr als 100 Millionen Kundenbeziehungen in den vier Divisionen,
- ist einer der größten Voice-Carrier auf dem Weltmarkt,
- gehört mit rund 67 Millionen Kunden in den Unternehmen, an denen die Deutsche Telekom eine Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligung hält, zu den größten Mobilfunkgesellschaften in der Welt
- hat sich im Mobilfunkgeschäft eine hervorragende transatlantische Ausgangsposition geschaffen
- ist mit T-Online und deren Präsenz in wichtigen europäischen Märkten gemessen an Kundenzahl und Umsatz – einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern
- und stellt mit T-Systems das zweitgrößte Systemhaus in Europa dar.

Das Wirtschaftsjahr 2001: weltweit unter schwierigen Bedingungen. 2001 war kein einfaches Jahr – Wirtschaft und Politik wurden aus unterschiedlichen Gründen vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Der weltweite Konjunkturabschwung sowie die furchtbaren Terroranschläge vom 11. September haben das Verhalten von Konsumenten und Investoren deutlich zurückhaltender werden lassen, viele Unternehmen mussten ihre Planungen revidieren. Auch die Deutsche Telekom hat sich von den schwierigen Rahmenbedingungen nicht völlig abkoppeln können, hat aber dennoch den Wachstumskurs der vergangenen Jahre weiter fortgeführt.

Strategische Neuausrichtung hat eine hohe Wachstumsdynamik ausgelöst.

Wichtige Finanzkennzahlen wie der Umsatz und das Ergebnis vor Steuern, Abschreibungen, Zinszahlungen und Sondereinflüssen stellen ebenso wie die Entwicklung der Kunden- und Nutzungszahlen ein starkes Wachstum unter Beweis. Insbesondere die noch "jungen" Kerngeschäfte wie die Mobilkommunikation oder das Systemlösungsgeschäft haben sich wie erwartet zu wichtigen Wachstumsträgern im Konzern entwickelt. Zudem hat die mittlerweile fast abgeschlossene Neuausrichtung auf Basis unserer 4-Säulen-Strategie die von uns beabsichtigte Dynamik ausgelöst.

Deutliche Umsatzsteigerung im nationalen und internationalen Geschäft. Wir haben den Konzernumsatz um 18 Prozent auf 48,3 Milliarden € gesteigert. Damit haben wir zum zweiten Mal in Folge den Umsatz im zweistelligen Prozentbereich erhöht. Dazu hat das Auslandsgeschäft überproportional beigetragen. In diesem Bereich haben wir eine Umsatzsteigerung um 70,1 Prozent auf 13,2 Milliarden € erzielt. Der Auslandsanteil am Konzernumsatz betrug damit 27,3 Prozent gegenüber 19 Prozent im Geschäftsjahr 2000. Daran zeigt sich, wie erfolgreich wir die Umsetzung unserer Internationalisierungsstrategie haben realisieren können.



Aber auch auf dem deutschen Markt haben wir den Umsatz um 5,7 Prozent auf 35,1 Milliarden € gesteigert. Damit wächst die Deutsche Telekom in erheblich stärkerem Maße als die deutsche Wirtschaft sonst im Durchschnitt.

Operative Ertragskraft ebenfalls weiter gesteigert. Das EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, stieg um 16,9 Prozent auf 15,1 Milliarden €. Wir konnten es damit trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation erstmals seit der Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes im Jahr 1998 wieder steigern. Auch mit dieser Steigerung haben wir unsere selbst gestellten Vorgaben erfüllt. Sie wurde insbesondere durch die starke positive Entwicklung im Mobilfunkgeschäft beeinflusst. In dieser Division konnte das bereinigte EBITDA von 1,4 Milliarden € im Vorjahr auf 3,1 Milliarden € mehr als verdoppelt werden.

Das bereinigte EBITDA ist für uns eine wichtige Finanzkennzahl, weil es als Indikator für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit dient, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte (beispielsweise UMTS-Lizenzen oder Firmenwerte wie bei VoiceStream) und ungewöhnliche oder selten auftretende Posten im Ergebnis niederschlagen. Detailliertere Informationen zu diesem Thema haben wir für Sie auf den Seiten 114 bis 118 zusammengestellt.

Konzernergebnis: insbesondere durch Wachstumsinvestitionen negativ beeinflusst. Dieser Steigerung der operativen Ertragskraft standen in der Rechnungslegung die Auswirkungen unserer erheblichen Investitionen in die strategische Weiterentwicklung des Konzerns gegenüber. Sie führten dazu, dass das Konzernergebnis nach Steuern im vergangenen Geschäftsjahr -3,5 Milliarden € gegenüber 5,9 Milliarden € im Vorjahr betrug. Zu dieser rückläufigen Entwicklung haben – neben der Tatsache, dass im Vorjahr in erheblich größerem Umfang positive Sondereffekte aus der Abgabe nicht strategischer Assets generiert werden konnten – insbesondere Belastungen beigetragen, die zu erheblichen Teilen aus dem Ausbau der nationalen und internationalen Geschäftsbasis in den letzten Jahren resultierten. Auch hier spiegelt sich also der Wachstumskurs wider, jedoch mit umgekehrten Vorzeichen.

Starke Steigerung des Cash-Flow aus dem operativen Geschäft. Von entscheidender Bedeutung für die Betrachtung der finanziellen Leistungsfähigkeit eines Unternehmens ist auch seine Selbstfinanzierungskraft – der Cash-Flow. Der Cash Flow aus der Geschäftstätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent auf 11,9 Milliarden €. Unter Berücksichtigung des hierin enthaltenen Anstiegs der Nettozinszahlungen um 1,5 Milliarden € ergibt sich eine Steigerung des operativen Cash-Flow um 3,4 Milliarden € auf 16,3 Milliarden €. Diese positive Entwicklung wurde weitgehend aus dem operativen Geschäft erzielt – auch dies ist wieder ein Beleg für unser Wachstum.

Deutlicher Abbau der Netto-Finanzverbindlichkeiten eingeleitet. Durch die bereits eingeleiteten Maßnahmen konnte der Anstieg der Nettofinanzverbindlichkeiten im Zuge der VoiceStream-Transaktion im ersten Halbjahr 2001 begrenzt sowie im zweiten Halbjahr von 71 Milliarden € auf das angekündigte Niveau von 62,1 Milliarden € um 12,5 Prozent gesenkt werden.

Vorgeschlagene Dividende bei 0,37 €. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom schlagen der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 37 Cent vor. Die Dividende pro Aktie wird somit gegenüber dem Vorjahr um rund 40 Prozent abgesenkt. Gleichwohl liegt die Dividendenrendite der Deutschen Telekom nach wie vor im Spitzenfeld europäischer und amerikanischer Telekommunikationsunternehmen sowie der DAX-Unternehmen.

Dieser Schritt ist Bestandteil eines vom Vorstand nach Beratung mit den Ausschüssen des Aufsichtsrats beschlossenen Maßnahmenpakets. Hintergrund ist die Untersagung des geplanten Kabelverkaufs und das derzeitige Börsenumfeld. Bekanntermaßen hatte das Bundeskartellamt im Februar den Verkauf von sechs Kabelregionen an das amerikanische Unternehmen Liberty für rund 5,5 Milliarden € untersagt.

Das Maßnahmenpaket sieht auch vor, dass deutliche Kürzungen gegenüber dem Vorjahr bei den Investitionen in Sachanlagen (Vorjahr: 9,9 Milliarden €) und bei den Kosten realisiert werden. Darüber hinaus bekräftigen wir unsere Absicht, uns forciert von nicht-strategischen Beteiligungen zu trennen. Den Verkaufsprozess des Kabels treiben wir weiterhin voran. Vor dem Hintergrund des weltweit negativen Börsenklimas wurde außerdem beschlossen, den Börsengang der T-Mobile nicht in das 1. Halbjahr 2002 zu legen. Eine neue Terminierung für den Börsengang soll an die aktuelle Börsenlage flexibel angepasst werden.

Durch dieses Maßnahmenpaket soll das Ziel des Abbaus der Verbindlichkeiten auf rund 50 Milliarden € dann bis Ende 2003 erreicht werden.

Erfolgreiche unternehmerische Entwicklung in allen Divisionen. Nicht nur der Konzern insgesamt, sondern auch alle einzelnen Divisionen haben sich im Geschäftsjahr 2001 sehr erfolgreich entwickelt – sowohl beim Ausbau der Marktstellung als auch hinsichtlich der strategischen Positionierung und der Ausrichtung auf neue Märkte, Segmente und Geschäftspotenziale.

T-Mobile: erster transatlantischer GSM-Anbieter. In der Mobilkommunikation war die Akquisition von VoiceStream und der damit vollzogene Einstieg auf den US-Markt – dem weltweit größten Einzelmarkt für mobile Kommunikation – zweifellos das herausragende Ereignis im Berichtsjahr. Die T-Mobile International hat damit eine führende Marktposition als erster und bislang einziger transatlantischer GSM-Mobilfunkanbieter erworben.

Wir haben die Zahl der Mobilfunkkunden in allen Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom eine Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligung hält, um rund 20 Millionen auf knapp 67 Millionen gesteigert. Das entspricht einem Zuwachs von mehr als 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im deutschen Markt erzielte T-Mobile eine Steigerung der Kundenzahl um rund 4 Millionen. Mit mehr als 23 Millionen Kunden am Jahresende 2001 ist das Unternehmen damit Marktführer in Deutschland.

VoiceStream konnte im Jahresverlauf die Kundenzahl um mehr als 45 Prozent steigern und hat das Jahr 2001 sogar mit einem Rekordguartal abgeschlossen. Neben dem Weihnachtsgeschäft haben sich dabei wirkungsvolle Kundenbindungsmaßnahmen positiv ausgewirkt, sodass sich VoiceStream von einer sonst eher schwachen Marktentwicklung deutlich absetzen konnte.

T-Com: zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Festnetzaktivitäten. Eine wahre Erfolgsgeschichte hat auch unsere Division T-Com für das Jahr 2001 aufzuweisen. Wir haben die schnellen Internet-Anschlüsse mit T-DSL zu einem neuen Massenmarkt entwickelt, die Nachfrage danach boomte während des gesamten Berichtszeitraums und hält weiter an. Die Zahl der vermarkteten Anschlüsse haben wir von 0,6 Millionen am Jahresende 2000 auf 2,2 Millionen zum Ende des Berichtsjahres weit mehr als verdreifacht.

Durch die marktorientierte Neuausrichtung von Service und Vertrieb sowie die Integration des Netzbereichs in diese Division hat sich die T-Com optimal aufgestellt, um die Geschäftspotenziale mit den rund 41 Millionen privaten und rund 420 000 mittelständischen Festnetzkunden für das weitere Wachstum in diesem Bereich auszuschöpfen.

T-Systems: erfolgreicher Marktstart von Europas Systemhaus Nr. 2. T-Systems ist nach der Transaktion mit dem debis Systemhaus im Februar 2001 als zweitgrößtes Systemhaus in Europa an den Start gegangen. Bereits in diesem Geschäftsiahr haben wir die Planziele teilweise deutlich übertroffen, das Unternehmen hat eine Vielzahl neuer Kunden und attraktiver Aufträge gewinnen können und sich auf dem Markt einen guten Namen gemacht.

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz um rund 29 Prozent gesteigert werden, was vor allem aus der erstmaligen Einbeziehung der debis-Systemhaus-Gruppe in den Konsolidierungskreis resultiert. Aber auch das operative Geschäft mit Systemlösungen sowie mit nationalen Carriern wirkte sich positiv aus.

Systemlösungen aus Telekommunikation und Informationstechnologie sind ein zentrales Konvergenzfeld mit hohem Wachstumspotenzial, dem in der strategischen Planung der Deutschen Telekom große Bedeutung zukommt. Mit T-Systems ist der Telekom Konzern bestens aufgestellt, um von diesen Potenzialen zu profitieren, zumal nun auch im Geschäftsjahr 2002 der Weg zur vollständigen Integration der debis-Systemhaus-Gruppe freigeworden ist.

T-Online: Wandel zum profitablen Internet Media Network. In der T-Online-Gruppe stand das Geschäftsjahr 2001 unter der neuen Führung ganz im Zeichen der Neuausrichtung auf konsequente Profitabilität. Zu den Maßnahmen gehörten eine neue kunden- und ertragsorientierte Tarifstruktur sowie die forcierte Entwicklung von neuen, hochwertigen und kostenpflichtigen Content-Angeboten. Durch eine Vielzahl von Kooperationen mit renommierten Partnern wie beispielsweise dem ZDF oder BILD wurde der Ausbau der T-Online-Gruppe zu einem führenden Internet-Media-Network zügig vorangetrieben.

Im operativen Geschäft konnte T-Online die Kundenzahl um 35 Prozent, den Segment-Umsatz um 28,5 Prozent auf 1 449 Millionen € steigern. Besonders erfreulich ist auch der Umsatzzuwachs von 57,5-Prozent im Portalgeschäft, dessen Bedeutung im Verhältnis zum Anschluss-Geschäft stetig zunimmt. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Profitabilitätssteigerung greifen – ein sehr wichtiges Ziel haben wir erreicht: Beim EBITDA der T-Online in Deutschland wurde der Break-Even bereits im dritten Quartal erreicht – zwei Quartale früher als erwartet.

Neuordnung der Geschäftsverteilung im Konzern-Vorstand. Die zukunftsorientierte, strategische und strukturelle Neuausrichtung des Telekom Konzerns auf die zentralen Wachstumsmärkte unserer Branche haben wir zum 1.5.2001 durch eine neue Geschäftsverteilung auch im Konzernvorstand abgebildet. Zwei Vorstandsmitglieder verantworten nun die Führung von T-Com und T-Systems auf der einen und T-Mobile und T-Online auf der anderen Seite. Damit haben wir die operative Führung des Konzerns optimal auf die neue Konzernstruktur und die veränderten Marktanforderungen abgestimmt. Durch die gebündelte Führungsverantwortung im Konzernvorstand stellen wir sicher, dass die auf die einzelnen Teilmärkte ausgerichteten Divisionen eng zusammenarbeiten, um Synergien zu nutzen und gemeinsam konvergente Produkte und Services zu entwickeln.

Unser Fünf-Punkte-Programm für mehr Profitabilität und Wachstum. Um Rentabilität, Profitabilität und Ertragskraft im Konzernverbund weiter zu fördern, hat der Vorstand im Geschäftsjahr 2001 ein Fünf-Punkte-Programm aufgelegt, das sich im Jahresverlauf bereits spürbar positiv ausgewirkt hat. Zu diesem Programm gehören:

- ein konzernweites Programm zur systematischen Qualitätsverbesserung
- ein Programm zur operativen Ergebnisverbesserung
- ein Programm zur Senkung der Verbindlichkeiten
- eine Integrationsoffensive
- die konsequente Fortführung unserer Produkt- und Innovationsoffensive.

Konzernweites Programm zur systematischen Qualitätsverbesserung. Wir haben das Jahr 2001 intern zum "Jahr der Qualität" erklärt. Dafür haben wir eine Reihe von Qualitätszielen definiert und auf die einzelnen Divisionen heruntergebrochen. Bis zum Jahresende 2001 konnten wir bei wichtigen Parametern bereits signifikante Fortschritte erzielen. Die nachhaltige Steigerung der Qualität stellt auch in Zukunft einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.

Programm zur operativen Ergebnisverbesserung. Hierzu gehören unter anderem die Optimierung der Geschäftsabläufe durch E-Business-Prozesse oder auch die weitere Fortführung der Personalanpassungen im Konzern. Auch das aktive Schuldenmanagement leistet einen wichtigen Beitrag, indem Finanzierungskosten zurückgefahren werden. Im Sinne einer solchen Optimierung wurden im Juli 2001 Eurobonds im Wert von über acht Milliarden € emittiert. Damit wurden auslaufende Anleihen abgelöst, wodurch letztlich die Zins- und Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten verbessert wird.

Programm zur Senkung der Verbindlichkeiten. Der bereits erfolgreich eingeleitete Abbau der Finanzverbindlichkeiten wird auch im Geschäftsjahr 2002 konsequent weiter fortgeführt. Dies soll durch den Verkauf nicht-strategischer Vermögensgegenstände wie beispielsweise im Immobilienbereich oder im Bereich der Kabelnetze geschehen. Auch die Erlöse aus einem möglichen Börsengang von T-Mobile würden hierbei eine wichtige Rolle spielen. Wesentliche Voraussetzung für die Durchführung des Börsengangs ist, das möchte ich noch einmal betonen, ein Börsenumfeld, das eine dem Unternehmen angemessene Bewertung ermöglicht.

Neubewertung der Grundstücke ist abgeschlossen. Im Rahmen der Neuausrichtung der Immobilienstrategie zur wertorientierten Nutzung und Monetarisierung des Bestands wurde die Neubewertung des Grund und Bodens der Deutschen Telekom abgeschlossen. Für das Jahr 2001 hat sich bei Anwendung des gesetzlich vorgeschriebenen Niederstwertprinzips ein Wertberichtigungsbedarf von 0.5 Milliarden € ergeben, gleichzeitig konnten 1.4 Milliarden € stille Reserven identifiziert werden. Zahlreiche externe Experten haben die Durchführung der Neubewertung unterstützt und fachlich begleitet. Das ietzt vorliegende Ergebnis bestätigt unserer Ansicht nach, dass die Eröffnungsbilanz 1995 sowie die darauf folgenden Jahresabschlüsse in Ordnung sind. Erst der Übergang zu einer auf Monetarisierung des Immobilienvermögens ausgerichteten neuen Strategie führte notwendigerweise zu dem neuen Bewertungsansatz.

Die Integrationsoffensive: optimale Einbindung aller Gesellschaften in die Konzernstruktur. Nach der Phase starken Wachstums durch Akquisitionen werden nun die neu hinzugekommenen Unternehmen so in den Konzernverbund integriert, dass sie sich nahtlos mit den anderen Einheiten ergänzen. Die Integration unserer US-Tochter sowie die internationale Positionierung von T-Systems läuft auf vollen Touren. Auch die osteuropäischen Töchter und Beteiligungen werden in die einzelnen Säulen integriert. Als eine weitere Maßnahme haben wir zum 1. Januar 2002 die Verantwortung für das globale Netzgeschäft mit Geschäftskunden bei T-Systems gebündelt.

Konsequente Fortführung der Produkt- und Innovationsoffensive. Hierbei spielen vor allem breitbandige Angebote eine wichtige Rolle – die erfolgreiche T-DSL Vermarktung hat den Weg in den Massenmarkt freigemacht. Weitere Innovationen werden sich aus der Konvergenz ergeben - dem Zusammenwachsen der Technologien. Hieran haben wir im Jahr 2001 unter Hochdruck gearbeitet - eine Vielzahl neuer Produkte und Anwendungen konnten wir Ihnen bereits auf der CeBIT 2002 präsentieren.

T-Aktie: Kursentwicklung nicht zufriedenstellend. Die positive Entwicklung unseres operativen Geschäfts spiegelt sich im Berichtsjahr leider wieder nicht in der Bewertung durch die Kapitalmärkte wider. Natürlich können wir mit der Kursentwicklung in diesem Jahr keineswegs zufrieden sein. Die wesentlichen Gründe für die Kursentwicklung sind bekannt: Hier sind vor allem das schlechte Börsenumfeld und die besondere Zurückhaltung gegenüber den Technologiewerten zu nennen. Wir sind aber der festen Überzeugung, dass sich auf dem derzeitigen Kursniveau Substanz und Qualität der T-Aktie nicht widerspiegeln und werden das uns Mögliche tun, um eine positive Wertentwicklung zu fördern.

Der deutsche Telekommunikationsmarkt: etablierter Wettbewerb ist Marktrealität. Eine weitere Belastung, die auf unserem Aktienkurs liegt, stellt die Regulierung auf dem deutschen Markt dar. Auch im Jahr 4 nach der überaus wirksamen Marktöffnung haben wir uns unvermindert der asymmetrischen Regulierung zu stellen, die einseitig zu Lasten der Deutschen Telekom geht. Und das, obwohl in Deutschland bereits eine außerordentlich hohe Wettbewerbsintensität erreicht wurde, die weit über das hinausgeht, was in anderen europäischen Ländern bewirkt wurde.

Wie erfolgreich die Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes erfolgt ist, zeigen die Fakten:

- Die Preise bei den Fern- und Auslandsgesprächen sind um 90 Prozent gesunken.
- Bei den Ferngesprächen haben unsere Wettbewerber mittlerweile einen Marktanteil von um die 40 Prozent, bei den Auslandsgesprächen sind es sogar mehr als 50 Prozent. Auch im Ortsnetzbereich hat sich der Wettbewerb deutlich intensiviert. In mehr als 60 Prozent aller Anschlussbereiche können die Kunden heute zwischen mehreren Anbietern wählen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Regulierungspolitik diesen Tatsachen stärker Rechnung trägt als bisher und die im Telekommunikationsgesetz vorgesehene Rücknahme der Regulierungsintensität erfolgt.

Der weitere Wachstumskurs: konsequente Ausschöpfung aller Größen- und Strukturvorteile. Trotz des regulierungsbedingt nicht leichten Wettbewerbsumfelds auf dem deutschen Markt ist es der Deutschen Telekom durch den tiefgreifenden Wandel der letzten Jahre gelungen, eine außerordentlich positive unternehmerische Entwicklung zu vollziehen und erhebliche Werte zu schaffen. Wir haben unserem Konzern hervorragende Zukunftsperspektiven erschlossen und unseren Mitarbeitern zukunftsorientierte und anspruchsvolle Arbeitsplätze gesichert. Wir stehen heute in vielen Bereichen besser da als andere Unternehmen unserer Branche, mit denen wir eine vergleichbare Vergangenheit als Behörde und Monopolinhaber teilen.

Synergie und Konvergenz bestimmen die künftige Konzernentwicklung. Nach der Phase der grundlegenden strategischen und strukturellen Neuausrichtung liegt nun der Schwerpunkt verstärkt darauf, die geschaffene Wachstumsplattform optimal im Sinne einer profitablen wirtschaftlichen und unternehmerischen Weiterentwicklung des Telekom Konzerns auszuschöpfen.

Hierbei geht es vor allem um die konsequente Ausnutzung aller Größen- und Strukturvorteile, die der stark gewachsene Konzernverbund bietet. Konvergenz, Synergie und Integration lauten die Schlagworte, die dabei im Mittelpunkt stehen. Wir werden uns auf diese Weise neue Märkte, Segmente und Geschäftsfelder mit erheblichen Umsatzpotenzialen erschließen und gleichzeitig deutliche Kostensenkungen realisieren können.

Wir werden uns auch weiterhin großen Herausforderungen auf unseren dynamisch sich entwickelnden Märkten stellen, wir werden alle attraktiven Marktchancen kreativ und offensiv nutzen und das rentable Wachstum im gesamten Konzern vorantreiben.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Telekom möchte ich im Namen des gesamten Vorstands für das Engagement danken, mit dem Sie alle, weltweit, den dynamischen Wandel dieses Unternehmens tragen und vorantrei-

Bei Ihnen, den Aktionären, möchte ich mich für das Vertrauen bedanken, das Sie im Berichtsjahr dem Konzern und seinem Potenzial entgegengebracht haben. Management und Mitarbeiter der Deutschen Telekom werden sich auch weiterhin mit Energie, Engagement und aller Kraft dafür einsetzen, dieses Vertrauen erneut zu rechtfertigen und zu bestätigen. Wir sind entschlossen, die T-Aktie für Sie zu einem Wert mit besten Zukunftsperspektiven zu machen.

Bonn, im März 2002

Dr. Ron Sommer Vorsitzender

Die Strategie. Konsequente Ausrichtung auf Wachstumsfelder durch 4-Säulen-Strategie.

Die Deutsche Telekom hat seit Mitte der 90er Jahre den Wandel von einer klassischen Telefongesellschaft zu einem international ausgerichteten T.I.M.E.S.-Anbieter (Telekommunikation, Informationstechnologie, Multimedia, Entertainment und Security-Dienstleistungen) vorangetrieben. Mit der 4-Säulen-Strategie wurde der Konzern konsequent auf die Wachstumstreiber der angesprochenen Märkte ausgerichtet:

T-Com

Die T-Com hat mit der massiven Vermarktung von DSL-Breitbandanschlüssen die Rolle des Marktführers in Europa übernommen und damit die Erfolgsgeschichte der ISDN-Vermarktung fortgesetzt. Gleichzeitig erschließt sie die enormen Potenziale des Mittelstandssegments mit Telekommunikations- und IT-Leistungen.

T-Mobile

Mit der Akquisition von VoiceStream ist die T-Mobile der einzige transatlantische Mobilfunkanbieter auf Basis des weltweit führenden Mobilfunkstandards GSM. Während in den USA die Erschließung der weiteren Marktpenetration im Vordergrund steht, liegt in Westeuropa der Schwerpunkt auf der Markteinführung innovativer mobiler Datendienste, die auf den neuen Mobilfunktechnologien GPRS und UMTS basieren.

T-Online

Profitierend von der rasanten Penetration im Bereich der Breitbandanschlüsse sowie den zunehmenden Möglichkeiten interaktiver Dienste im Mobilfunk entwickelt sich T-Online zu einem Multi-Access-Portal, dessen geschäftlicher Schwerpunkt zunehmend von Content und Transaction bestimmt sein wird.

T-Systems

Mit der Zusammenführung des debis Systemhaus mit Teilen der Deutschen Telekom ist die Deutsche Telekom mit T-Systems Vorreiter bei der Etablierung eines IT/TK-Systemhauses, welches das Segment der globalen Systemkunden umfassend mit allen relevanten Angeboten und Services aus dem Bereich von Informationstechnologie und Telekommunikation bedient. Dabei liegt der zunehmende Schwerpunkt auf dem Angebot netzbasierter E-Business-Lösungen.

Differenzierungsvorteile Kaum ein anderes Unternehmen unserer oder angrenzender Branchen verfügt derzeit über ein vergleichbar breites Leistungs- und Angebotsspektrum. Dieses breite Spektrum verschafft der Deutschen Telekom Differenzierungsvorteile gegenüber Wettbewerbern, die sich auf nur ein Marktsegment beschränken. Gleichzeitig hat sich die Deutsche Telekom mit der Divisionalisierung in die Lage versetzt, flexibel und dynamisch ihre Internationalisierung voranzutreiben.

Steigerung von Profitabilität und Wachstum durch divisionsübergreifende Zusammenarbeit: Konvergenz und Synergie. Die hohe Dynamik der vergangenen Jahre in den Telekommunikationsmärkten wird sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Die rasante technologische Entwicklung wird den Trend zur Konvergenz zwischen Telekommunikation, Medien und IT weiter verstärken. Mit der Erschließung dieser Marktfelder führen wir die Wachstumsstrategie der vergangenen Jahre auf der Basis unserer vier Divisionen in einer zweiten Stufe konsequent fort. Gleichzeitig gilt es, die erheblichen Potenziale und Perspektiven zu nutzen, die sich aus der neuen Größe und Struktur des Konzerns ergeben. Die wesentlichen Schwerpunkte liegen dabei auf der divisionsübergreifenden Nutzung von Prozessen und Plattformen, um entsprechende Kosteneinsparungen zu realisieren.

Konvergenz

Synergie

Megatrend Konvergenz: neue Märkte mit großen Umsatzpotenzialen entstehen.

Das zunehmende Zusammenwachsen der Technologien und neue Kundenanforderungen lassen neue Märkte und Segmente entstehen und sich rasch entwickeln. Die Deutsche Telekom hat drei zentrale Konvergenzfelder identifiziert, auf die sich der Konzern konzentrieren wird:

Drei Konvergenzfelder

- die Konvergenz von Content/Medien und Telekommunikation im Massenmarkt
- die Konvergenz von Telekommunikation und Informationstechnologie im Geschäftskundensegment
- die Konvergenz von Festnetz- und Mobilkommunikation.

Für das erste Konvergenzfeld – Content/Medien und Telekommunikation – wird bereits für das Jahr 2004 mit einem Marktvolumen in Deutschland von rund 20 Milliarden € gerechnet. Da in neuen Märkten erfahrungsgemäß die First Mover, d. h. die Unternehmen, die als Erste aktiv werden, am stärksten von den Wachstumspotenzialen profitieren, wird bei der Deutschen Telekom unter Hochdruck an entsprechenden Produkten gearbeitet. Wichtigste Produktbereiche sind Multi-Access-Messaging-Dienste, das T-Mobile Online-Start-Center sowie das Breitbandportal T-Vision. Mit den "t-zones" – völlig neuartigen Contentangeboten – etabliert sich T-Online als Multi-Access-Portal auf allen relevanten Endgeräten (Mobilfunkund Festnetz). Bereits zur CeBIT 2002 wurden entsprechende Angebote vorgestellt.

Konvergenz Content/Medien - TK

Für die Konvergenz aus Telekommunikation und Informationstechnologie wird für das Jahr 2004 für den deutschen Markt ein Volumen von 13 Milliarden € prognostiziert. Kurzfristig werden die wichtigsten Produktgruppen die Bereiche Hosting/Applications sowie Mobile Business Solutions sein. Auch hier befinden sich bereits viele Produkte in der Einführungsphase.

Konvergenz TK – IT

Bei der Konvergenz aus Festnetz- und Mobilkommunikation stehen Verbundprodukte für Geschäftskunden und für den Massenmarkt im Vordergrund. Darüber hinaus werden verstärkt Cross-Selling-Potenziale zwischen T-Com und T-Mobile genutzt. Insgesamt geht die Deutsche Telekom in diesem Bereich für Deutschland von einem Marktvolumen von 5 Milliarden € im Jahr 2004 aus.

Konvergenz Festnetz – Mobilkommunikation

Konvergenzpotenziale auch international ausschöpfen. Auf Grund der starken Präsenz der vier Divisionen ist "Konvergenz" vorrangig ein Thema für den deutschen Markt. Darüber hinaus sehen wir die spezifische Aufstellung des Konzerns als eine Chance an, sich auch in internationalen Märkten vom Wettbewerb zu differenzieren. So versetzt die Zusammenarbeit mit T-Systems die Division T-Mobile in die Lage, das Business-Segment auch in den USA, Großbritannien und Österreich verstärkt durch Mobile Solutions zu adressieren. Währenddessen können die Beteiligungen in Ungarn, Kroatien und der Slowakei ihre breite Aufstellung dazu nutzen, durch einen umfassenden Einstieg in die adressierten Konvergenzfelder auf sich die beginnende beziehungsweise fortschreitende Liberalisierung in ihren Märkten vorzubereiten.

Differenzierung im internationalen Wettbewerb

Nutzung von Synergiepotenzialen: Kosteneinsparungen in Milliardenhöhe.

Wertschöpfung durch Synergie Neben der Erschließung von Marktpotenzialen im Konvergenzbereich nutzt die Deutsche Telekom ihre spezifische Ausrichtung zunehmend zur Erschließung von Synergiepotenzialen. Dabei gilt es, Skaleneffekte, Know-how-Transfer und Prozessverbesserungen zu nutzen, um die Profitabilität zu verbessern. Durch die divisionsübergreifende Zusammenarbeit lassen sich Potenziale in Milliardenhöhe adressieren. Als prioritär sehen wir fünf wesentliche Synergiefelder an. Die Ziele und Verbesserungspotenziale in diesen fünf Synergiefeldern messen wir an World Class Standards, die auf der Basis der international relevanten Benchmarks ermittelt wurden.

- Beschaffung/Einkauf: Reduzierung der Lieferantenkomplexität, Bündelung der Einkaufsvolumina, Verbesserung der Konditionen bei den Toplieferanten, verstärkte Nutzung elektronischer Einkaufsprozesse.
- Produktion: Koordinierter Auf- und Ausbau von Netz- und IT-Plattformen, größtmögliche Vereinheitlichung von Basistechnologien sowie verbesserte Kapazitätsauslastung.

Fünf Synergiefelder

- Cross-Border-Leistungstausch: Erschließung von Economies of Scales (Skaleneffekte) durch konzernweite Nutzung der Position als weltweit drittgrößter Einkäufer von Terminierungsminuten im internationalen Sprachverkehr.
- Auftragsmanagement: Vereinfachung und Fortentwicklung der gewachsenen Prozess- und Systemlandschaft durch Implementierung von E-Business-Verfahren.
- Billing: Weitmögliche Zusammenlegung bislang getrennter Prozessketten im Massenmarkt, Erschließung von Effizienzpotenzialen durch divisionsinternes und divisionsübergreifendes Best Practice Sharing.

Integrationsoffensive: Stärken der Divisionen international nutzen. Integration neuer Beteiligungen in den Konzern der Deutschen Telekom bedeutet mehr als nur die Erschließung der genannten divisionsübergreifenden Synergiepotenziale. Durch die Einbindung der akquirierten Unternehmen in die Führungsstruktur der Divisionen sowie in das entsprechende Kompetenznetzwerk erwarten wir die Erschließung spezifischer, säuleninterner Potenziale.

Know-how-Potenzial

Mehrwert

Mit ihren jeweils führenden Wettbewerbspositionen haben die Divisionen ein bedeutendes Know-how-Potenzial, welches die neuen Konzernunternehmen befähigt, ihre Prozesslandschaften und Produktionsplattformen deutlich zu optimieren. Wesentlicher Mehrwert wird auch bei der Verbesserung des Marktauftritts geschaffen. Neue Produkte werden divisionsweit implementiert, die technischen Voraussetzungen müssen nur einmal entwickelt werden. Die kundennahen Prozesse werden zunehmend standardisiert. Innerhalb der T-Com können die Beteiligungen in Osteuropa aktiv von den in Deutschland gemachten Erfahrungen zur Liberalisierung bei der Öffnung ihrer jeweiligen Telekommunikationsmärkte profitieren und sich optimal auf die kommenden Entwicklungen vorbereiten. Um die Synergie- und Konvergenzvorteile in vollem Umfang für das unternehmerische Wachstum des Telekom Konzerns zu nutzen, muss sichergestellt sein, dass alle Konzerngesellschaften innerhalb der 4-Säulen-Struktur optimal integriert sind. Daher setzen wir die bereits im Geschäftsjahr 2001 begonnene Integrationsoffensive unvermindert fort.

Telekom Success: die Regeln der Wertschöpfung. Um trotz der Divisionalisierung sicherzustellen, dass wir erstens die übergreifenden Konzernziele erreichen und dass zweitens die notwendige Zusammenarbeit der Divisionen untereinander sowie mit der Zentrale optimal umgesetzt wird, haben wir im Jahr 2001 unter dem Titel "Telekom Success" ein Projekt aufgesetzt, das den Transformations- und Integrationsprozess zur 4-Säulen-Struktur des Konzerns begleitet. Bisheriges wesentliches Ergebnis von "Telekom Success" sind zehn Regeln zur Wertschöpfung im Konzern, die den Divisionen den notwendigen Handlungsrahmen für die Zusammenarbeit geben und die neuen Strukturen und Geschäftsmodelle im Konzern beschreiben. Diese Strukturen und Modelle sind im Geschäftsjahr 2001 umgesetzt worden, sodass seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres das Tagesgeschäft vollständig in der 4-Säulen-Struktur abgewickelt wird.

Transformation und Integration

Konzernweite Qualitätsstrategie: allen Kunden gleichermaßen hohe Leistungsgüte bieten. Bereits das Geschäftsjahr 2001 stand ganz im Zeichen der Qualität. Unser Ziel, die Qualität weiter signifikant zu steigern und zu einem wettbewerbsdifferenzierenden Kriterium für die Deutsche Telekom zu machen, haben wir mit einer konzernweiten Qualitätsoffensive umgesetzt.

Qualitätsoffensive

Wichtige Qualitätsparameter sind dabei die Bereitstellungs- und Entstörzeiten und die Erreichbarkeit - wir haben sie im Geschäftsjahr 2001 bereits signifikant erhöht. Zielsetzung für das Jahr 2002 ist es sicherzustellen, dass unsere Kunden konzernweit in allen Divisionen und Ländern mit einem gleichermaßen hohen Qualitätsniveau rechnen können. Dazu werden konzernweite Qualitätskennzahlen standardisiert und deren Einhaltung in regelmäßigen Monitorings überprüft.

Qualitätskennzahlen

Internationale Strategie: auf dem Weg zum globalen Anbieter im Konvergenzmarkt von Telekommunikation, Content/Medien und Informationstechnologie. Nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ist die Maxime, nach der wir im Sinne unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter die Internationalisierung des Unternehmens vorangetrieben haben. Vor diesem Hintergrund haben wir in den vergangenen Jahren nach neuen Wachstumsperspektiven in anderen nationalen Märkten gesucht, um den Bedürfnissen unserer Kunden optimal zu entsprechen und neue Umsatz- und Ertragspotenziale zu erschließen.

Steigerung des Unternehmenswerts

Mit den Beteiligungen der T-Mobile in Westeuropa und den USA sowie den Tochterunternehmen der T-Com in Osteuropa hat die Deutsche Telekom in bedeutenden und wachstumsstarken Ländern eine signifikante Marktstellung aufgebaut. Mit T-Systems ist die Deutsche Telekom darüber hinaus weltweit in 23 Ländern präsent. Mehr als ein Viertel der Umsätze haben wir im Jahr 2001 bereits außerhalb Deutschlands erwirtschaftet, im Jahr 1999 waren es erst elf Prozent. Jeder dritte Konzernmitarbeiter ist mittlerweile international tätig. Die Internationalisierung der Deutschen Telekom und unser strategisches Portfoliomanagement gehen Hand in Hand. Neben dem Ausbau von Marktpositionen arbeiten wir weiter konsequent an der Fokussierung unserer Aktivitäten. Geschäftsfelder, die nicht zu unseren Kernkompetenzen passen, werden nach klaren Maßstäben identifiziert und auf- bzw. abgegeben. So werden wir uns beispielsweise vom Breitbandkabel trennen und unseren Immobilienbesitz sukzessive reduzieren. Aber auch Minderheitsbeteiligungen in Regionen, die nicht in unseren Zielmärkten liegen, werden laufend auf ihre strategische Relevanz überprüft.

Auslandsumsatz

Strategisches Portfoliomanagement

Aktuell steht die Integration der neu erworbenen Unternehmen im Vordergrund. Wir werden jedoch auch in Zukunft stets Möglichkeiten sorgfältig prüfen, die das Portfolio des Konzerns in idealer Weise ergänzen und zur Wertschaffung einen wesentlichen Beitrag leisten können.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2001.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich des Vorstandsvorsitzenden (Konzernkommunikation sowie Ordnungs- und Wettbewerbspolitik). Dr. Ron Sommer. Jahrgang 1949. Der promovierte Mathematiker begann seine Karriere beim Nixdorf-Konzern mit Stationen in New York, Paderborn und Paris. 1986 wurde er Vorsitzender der Geschäftsführung von Sony Deutschland. 1990 wechselte er als President und Chief Operating Officer zu Sony USA, 1993 übernahm er in gleicher Funktion die Führung von Sony Europa. Seit 16. Mai 1995 ist er Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom. Mit der Neustrukturierung des Konzernvorstands ab dem 1. Mai 2001 konzentriert sich Sommer neben der Führung des Vorstands auf die strategische Führung und Entwicklung des Telekom Konzerns, die Konzernkommunikation und die Regulierung.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Com und T-Systems. Josef Brauner. Jahrgang 1950. Nach dem Beginn seiner Vertriebskarriere beim amerikanischen Unternehmen Avery als Niederlassungsleiter für Deutschland, Österreich und die Schweiz wechselte Josef Brauner zu Sony Deutschland. Dort wurde er 1988 in die Geschäftsführung berufen und 1993 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung von Sony Deutschland bestellt. Im Juni 1997 wechselte Josef Brauner als Geschäftsbereichsleiter Vertrieb zur Deutschen Telekom. Seit Oktober 1998 ist er Mitglied des Vorstands. Seit dem 1. Mai 2001 führt Josef Brauner den Bereich CS, der die Divisionen T-Com und T-Systems sowie die operative Führung der Netzinfrastruktur mit ihrer Flächenorganisation umfasst.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Finanzen und Controlling.

Dr. Karl-Gerhard Eick. Jahrgang 1954. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft und seiner Promotion war er von 1982 bis 1988 in verschiedenen Positionen für die BMW AG tätig. 1989 bis 1991 arbeitete er als Bereichsleiter Controlling für die WMF AG in Geislingen. 1991 wurde ihm die Leitung des Zentralbereichs Controlling, Planung und EDV der Carl Zeiss Gruppe übertragen. Von 1993 bis 1999 stand er in Spitzenpositionen des Haniel-Konzerns, zuletzt war er für den Vorstandsbereich Controlling, Betriebswirtschaft und EDV der strategischen Führungsholding der Gruppe, der Franz Haniel & Cie GmbH, zuständig. Seit Januar 2000 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich International.

Jeffrey A. Hedberg. Jahrgang 1961. Der gebürtige Amerikaner trat 1985 in die TVM/ Matuschka Gruppe München ein, wo er sich vor allem mit der Analyse von Venture-Capital-Projekten für international tätige Unternehmen beschäftigte. Danach war Hedberg für den US-Carrier US-West in der Abteilung International tätig und betreute anschließend als Associate für Coopers & Lybrand internationale Projekte weltweit agierender Telekommunikationskonzerne. 1994 wechselte er zur schweizerischen Swisscom und führte zuletzt als Executive Vice President und Mitglied des Vorstands die internationalen Investments der Swisscom. Seit 1. Januar 1999 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Corporate Affairs (Unternehmensstrategie, Revision, Informations- und Prozessorganisation, Recht und Beteiligungsverwaltung). Dr. Max Hirschberger. Jahrgang 1957. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Regensburg und Lausanne und einem Master-Studium an der University of Michigan trat er 1987 in die Rechtsabteilung der BMW AG München ein. Dort wurde er 1994 zum Leiter der Hauptabteilung Unternehmens- und Auslandsrecht berufen, mit den Aufgabenschwerpunkten internationale Kooperationen und Business-Development-Aktivitäten. 1997 übernahm Hirschberger die Leitung des damals neu gegründeten Konzernbüros des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom. Seit dem 1. Mai 2001 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Personal.

Dr. Heinz Klinkhammer. Jahrgang 1946. Seine berufliche Laufbahn begann der promovierte Jurist am Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht, anschließend war er Arbeitsrichter. 1979 bis 1990 im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW. 1991 wurde er Arbeitsdirektor



Kai-Uwe Ricke T-Mobile und T-Online

Dr. Max Hirschberger Corporate Affairs

Dr. Karl-Gerhard Eick Finanzen und Controlling

Dr. Ron Sommer Vorsitzender, Konzernkommunikation, Ordnungsund Wettbewerbspolitik

Josef Brauner T-Com und T-Systems

Jeffrey A. Hedberg International

Dr. Heinz Klinkhammer Personal

Dipl.-Ing. Gerd Tenzer Produktion und Technik

der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, 1992 Mitglied des Vorstands der Mannesmannröhren-Werke AG. Seit April 1996 ist er Mitglied im Vorstand der Deutschen Telekom. Ab 1. Mai 2001 leitet er den Personalbereich einschließlich des neu hinzugekommenen Bereichs der Top-Führungskräfte.

Kai-Uwe Ricke. Jahrgang 1961. Nach Banklehre und Studium an der European Business School, Schloss Reichartshausen, und seiner Tätigkeit als Vertriebs- und Marketingleiter der Tochtergesellschaft Scandinavian Music Club AG in Malmö war Ricke von 1990 bis Juni 1995 Geschäftsführer der Talkline Verwaltungsgesellschaft mbH sowie der Talkline PS Phone Service GmbH in Elmshorn. Von Juli 1995 bis Dezember 1997 war er Sprecher der Geschäftsführung der Talkline GmbH. Im Januar 1998 übernahm er den Vorsitz der Geschäftsführung von T-Mobil (Deutsche Telekom MobilNet GmbH). Im Februar 2000 wurde Ricke zum Vorstandsvorsitzenden der T-Mobile International AG (TMO) bestellt. Seit dem 1. Mai 2001 verantwortet er die Mobilfunk- und Online-Aktivitäten der Deutschen Telekom AG. Als Chief Operating Officer (COO) führt er die Divisionen T-Mobile und T-Online.

Gerd Tenzer. Jahrgang 1943. Der Diplom-Ingenieur arbeitete von 1968 bis 1970 in der Telekommunikationsforschung von AEG-Telefunken. 1970 trat er in den Dienst der damaligen Deutschen Bundespost ein. 1975 wechselte er in das Bundesministerium für Post und Telekommunikation, wo er 1980 die Leitung des Referats für Fernmeldepolitik übernahm. 1990 bis 1994 war er Vorstandsmitglied der Deutschen Bundespost Telekom, seit Januar 1995 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom. Seit dem 1. Mai 2001 ist Tenzer Vorstand "Produktion und Technik". In seinem Vorstandsbereich ist auch weiterhin die konzern- und säulenübergreifende Koordination der Netzinfrastruktur sowie deren strategische Planung und Weiterentwicklung angesiedelt.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Mobile und T-Online.

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Produktion und Technik (Netze, IT, Innovation, Einkauf und Umweltschutz).

Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2002.

Das Geschäftsjahr 2001 war geprägt vom weiteren internationalen Ausbau, der konsequenten Ausrichtung und der Konsolidierung des Konzerns in den vier Divisionen Mobilfunk (T-Mobile International AG), Online (T-Online International AG), Systemgeschäft (T-Systems International GmbH) und dem Festnetzgeschäft (T-Com) in einem regulatorisch schwierigen Wettbewerbsumfeld auf dem deutschen Markt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei allen wesentlichen Entscheidungen beraten und unterstützt. In sechs ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats wurden insbesondere folgende Kernthemen von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam erörtert:

- die Geschäftsentwicklung des Konzerns
- die Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit bei unverändert asymmetrischer Regulierungspraxis
- der Abschluss der Akquisition von VoiceStream und Powertel und deren Einbindung in den Konzernverbund
- die Strukturierung und Konsolidierung des Konzerns in den vier Wachstumsdivisionen
- die damit verbundene Neuausrichtung der Vorstandsstruktur
- die Erweiterung der Unternehmensbeteiligungen in Osteuropa
- der Kursverlauf der T-Aktie und
- die Eckpunkte der Personalpolitik und die Auswirkungen der Entwicklung der Gesellschaft auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Tätigkeit des Aufsichtsrats wurde dabei durch den Präsidialausschuss (sieben Sitzungen), den Personalausschuss (eine Sitzung) und den Ausschuss für besondere Angelegenheiten (vier Sitzungen) unterstützt. Der Vermittlungsausschuss ist in diesem Jahr nicht zusammengetreten.

Gegenüber dem vergangenen Berichtszeitraum haben sich im Geschäftsjahr 2001 folgende personelle Veränderungen im Vorstand ergeben: Die Herren Detlev Buchal und Dr. Hagen Hultzsch sind mit Ablauf des 30. April 2001 aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den Herren Buchal und Dr. Hultzsch für die geleistete Arbeit. Neu in den Vorstand bestellt wurden die Herren Dr. Max Hirschberger und Kai-Uwe Ricke zum 1. Mai 2001.

Im Aufsichtsrat hat es gegenüber dem Jahr 2000 keine Veränderungen gegeben. Die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat wurden auf der Hauptversammlung 2001 wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr vergewissert, dass der Vorstand dem Bundesrechnungshof entsprechend den Vorschriften des Bundeshaushaltsrechts Einblick in den Betrieb, die Bücher und Schriften des Unternehmens gewährt hat.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der vom Vorstand aufgestellte und fristgerecht vorgelegte Jahresabschluss, der Konzernabschluss und der Lagebericht, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die entsprechenden Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer vorgelegen.

Die als Abschlussprüfer eingesetzten PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart,



haben den Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht für die Muttergesellschaft und den Konzern zum 31. Dezember 2001 unter Einbeziehung der Buchführung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Hierzu berichteten die Wirtschaftsprüfer auch persönlich in der Sitzung des Aufsichtsrats am 11. April 2002 und in der vorbereitenden Sitzung des zuständigen Ausschusses.

Die Ergebnisse der Prüfungen hat der Aufsichtsrat in der gleichen Sitzung zur Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 Aktiengesetz den Jahresabschluss von Muttergesellschaft und Konzern und den Lagebericht der Deutschen Telekom und den Risikobericht geprüft und den Jahresabschluss der Muttergesellschaft gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich nach Prüfung dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüften auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ("Abhängigkeitsbericht"). Die Abschlussprüfer haben über das Ergebnis ihrer Prüfung berichtet und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war."

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft keine Einwendungen erhoben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens, seiner Kunden und seiner Aktionäre.

Bonn, den 11. April 2002 Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2001.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG seit 25. Mai 2000 Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel KGaA, Düsseldorf

Rüdiger Schulze

Mitglied des Aufsichtsrats seit 29. März 1999 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG Bundesfachbereichsleiter, Fachbereich 9, ver.di, Berlin

Gert Becker

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995 Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Degussa AG

Josef Falbisoner

Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997 Landesbezirksleiter ver.di Bayern

Dr. Hubertus von Grünberg

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000 Aufsichtsrat unter anderem bei der Continental Aktiengesellschaft, Hannover

Dr. sc. techn. Dieter Hundt

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995 Geschäftsführender Gesellschafter der Allgaier Werke GmbH Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Rainer Koch

Mitglied des Aufsichtsrats seit 12. April 2000 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster

Dr. h.c. André Leysen

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995 Vorsitzender des Verwaltungsrats der Gevaert N.V., Mortsel, Antwerpen

Waltraud Litzenberger

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 1999 Betriebsrätin bei der Deutschen Telekom AG, Niederlassung Eschborn

Michael Löffler

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995 Mitglied des Betriebsrats bei der Deutschen Telekom AG, Niederlassung Dresden

Hans-W. Reich

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999 Sprecher des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main

Rainer Röll

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 1998 Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn

Wolfgang Schmitt

Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997 Leiter der Direktion Südwest der Deutschen Telekom AG, Freiburg i. Breisgau

Prof. Dr. Helmut Sihler

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG bis 25. Mai 2000 Vizepräsident des Verwaltungsrats der Novartis AG, Basel

Michael Sommer

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000 Stellvertretender Bundesvorsitzender ver.di, Berlin

Ursula Steinke

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995 Vorsitzende des Betriebsrats bei DeTeCSM, Deutsche Telekom Service- und Computer-Zentrum Niederlassung Nord, Kiel

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995 Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Mainz (bis 15. März 2002), Herausgeber der "Welt" und der "Berliner Morgenpost" (ab 1. April 2002)

Bernhard Walter

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999 Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Wilhelm Wegner

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG

Prof. Dr. Heribert Zitzelsberger

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999 Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

- 28 Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2001

- 70 Die T-Aktie



Deutsche Telekom.

Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2001.

- Erwerb von VoiceStream und Powertel erfolgreich abgeschlossen
- Konzernumsatz um 18 Prozent auf 48,3 Milliarden € gestiegen
- Steigerung des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit um 19 Prozent auf 11,9 Milliarden €
- T-DSL entwickelt sich mit 2,2 Millionen vermarkteten Anschlüssen zum Massenmarkt
- T-D1 Marktführer in Deutschland
- T-Online überschreitet 10-Millionen-Kunden-Marke

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefasst.

Das Geschäftsjahr 2001 stand im Zeichen kräftiger Wachstumsraten: Der Konzernumsatz konnte im Vergleich zum Vorjahr von 40,9 Milliarden € auf rund 48,3 Milliarden € erhöht werden; der Anteil des Auslandsumsatzes stieg dabei auf über 27 Prozent. In der Kundenentwicklung konnte die Deutsche Telekom mit 48,9 Millionen Mobilfunkkunden ihre Position als einer der weltweit führenden Mobilfunkbetreiber weiter ausbauen. Im Online-Bereich konnte ein Teilnehmerzuwachs von über 35 Prozent gegenüber der Vorperiode verzeichnet werden. Das Konzernergebnis ist vor allem auf Grund erhöhter Abschreibungen (insbesondere auf Goodwill und UMTS-Lizenzen) und Zinsaufwendungen (insbesondere für UMTS-Finanzierung) negativ. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Internationalisierung und der Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Kennzahlen Deutsche Telekom (Konzern)						
in Mrd. €	2001	2000	1999	1998	1997	
Umsatz	48,3	40,9	35,5	35,1	34,5	
davon Auslandsumsatz	13,2	7,8	4,1	2,4	2,3	
Konzernüberschuss/						
Konzernfehlbetrag	(3,5)	5,9	1,3	2,2	1,7	
Investitionen	37,7	43,1	22,9	7,5	7,9	
Cash-Flow						
aus Geschäftstätigkeit	11,9	10,0	9,6	13,5	11,6	
Operativer Cash-Flow	16,3	12,9	12,2	16,4	15,0	
Mitarbeiter zum Jahresende	257 058	227 015	195 788	195 876	209 295	

Teilnehmer- und Kundendaten				
in Mio.	31.12.2001	31.12.2000	Differenz	in %
Mobilfunkteilnehmer				
Mehrheitsbeteiligungen	48,9	31,2	17,7	56
davon: T-Mobile Deutschlanda	23,1	19,1	4,0	21
davon: One 2 One	10,4	8,3	2,1	25
davon: VoiceStream ^b	7,0	-	-	-
davon: max.mobil.	2,1	2,1	0,0	0
davon: Westel	2,5	1,7	0,8	52
davon: RadioMobil ^b	2,9	-	-	-
Anteilige Teilnehmer ^c	51,2	34,8	16,4	47
Gesamtteilnehmer ^d	66,9	42,1	24,8	59
Online				
T-Online Teilnehmer ^e	10,7	7,9	2,8	35
Telefonanschlüsse ^f				
Anschlüsse einschl. ISDN-Kanäle (Inland)	50,7	49,4	1,3	3
davon: Standardanschlüsse analog	30,3	32,1	(1,8)	(6)
davon: ISDN-Kanäle ⁹	20,4	17,3	3,1	18
Teilnehmer im Tarif AktivPlus	8,4	4,3	4,1	95
T-DSL Verträge (vermarktet)	2,2	0,6	1,6	249
Anschlüsse einschl. ISDN-Kanäle (Ausland)	6,2	5,4	0,8	14
Gesamt Inland und Ausland	56,9	54,8	2,1	4
T-Systems Kennzahlen (Services)				
Anzahl der E-Business Marktplätze	6	2	-	-
Leistungsfähigkeit von Prozessoren in MIPS	79 122	59 992	19 130	32

^a In 2000 inklusive T-C-Tel (wurde in 2000 eingestellt).

b In 2000 noch nicht vollkonsolidiert.

 $^{^{\}circ}\,$ Anteilige Teilnehmer aller Mobilfunkbeteiligungen entsprechend der Beteiligungshöhe.

 $^{^{\}tt d} \ \, {\sf Teilnehmer} \, {\sf vollkonsolidierte} \, \, {\sf Mobilfunkgesellschaften} \, \, {\sf und} \, \, {\sf \"ubrige} \, \, {\sf Mobilfunkbeteiligungen}.$

^e Einschließlich T-Online France (Club-Internet), Ya.com, T-Online.at und T-Online.ch.

 $^{^{\}rm g}\,$ Je Basisanschluss zwei ISDN-Kanäle, je Primärmultiplexanschluss 30 ISDN-Kanäle.

Das Geschäftsjahr 2001 im Überblick.

- Internationalität und Marktführerschaft im Mobilfunk
- Starkes Teilnehmerwachstum und neue Inhalte bei T-Online
- Markterfolg T-DSL
- Konsequente Umsetzung der neuen Unternehmensstruktur

Erwerb

VoiceStream/Powertel

Ausbau der Internationalität und Marktführerschaft im Mobilfunk. Im Juni 2001

konnte der Erwerb der US-amerikanischen Mobilfunkunternehmen VoiceStream und Powertel abgeschlossen werden. Damit ist der erste transatlantische GSM-Mobilfunkbetreiber entstanden. Die Mehrheit am zweitgrößten tschechischen Mobilfunkbetreiber RadioMobil konnte im April 2001 übernommen werden. Im zweiten Quartal 2001 gewann T-Mobile in Deutschland die Marktführerschaft in der Mobilfunkbranche zurück; der Marktanteil lag zum Jahresende bei über 41 Prozent. Mit dem Ziel, den Namen T-Mobile als globale Marke für mobile Kommunikation zu etablieren, wurde in 2001 die Markenmigration der Mehrheitsbeteiligungen im Mobilfunk eingeleitet.

T-Mobile

T-Online

Starkes Teilnehmerwachstum und neue Inhalte. Bis zum Jahresende stieg die Kundenzahl von T-Online auf rund 10,7 Millionen, was einem Teilnehmerwachstum von über 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Damit konnte T-Online seine Position, gemessen an Kundenzahlen und Umsatz, als einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern ausbauen. Mit der Präsentation neuer Portale wie für die Bereiche Nachrichten, Reisen, Auskunft und Auto wurde in 2001 der Ausbau des Portalgeschäfts weiter vorangetrieben. Das im Sommer 2001 vorgestellte Breitbandportal T-Online Vision bietet seit dem ersten Quartal 2002 attraktive und hochwertige Angebote sowie innovative Inter-

aktionsmöglichkeiten.

Markterfolg T-DSL

T-ISDN

Breitband-Technologie für den schnellen Internetzugang. Zum Jahresende 2001 hat sich die Zahl der vermarkteten T-DSL Anschlüsse mit rund 2,2 Millionen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht. Damit konnte die Deutsche Telekom ihre Strategie der Expansion in dieses zukunftsträchtige Geschäftsfeld erfolgreich fortführen. Bei der Zahl der von Kunden genutzten T-ISDN Kanäle führte vor allem die Verbindung mit T-DSL zu einem Wachstum von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

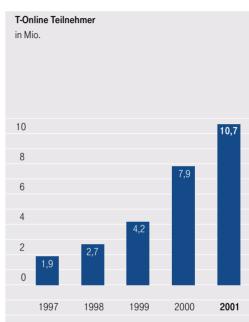
T-Systems

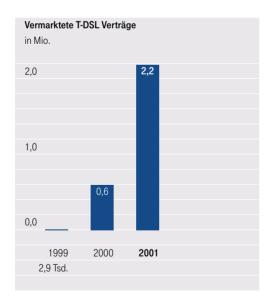
Neuordnuna Konzernvorstand

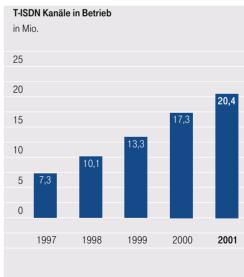
Konsequente Umsetzung der neuen Unternehmensstruktur. Im Februar 2001 ging mit T-Systems Europas zweitgrößtes Systemhaus operativ an den Start. T-Systems ist in mehr als 20 Ländern vertreten, um weltweit Großkunden aus einer Hand mit klassischen IT- und TK-Leistungen sowie mit integrierten Lösungen aus dem IT/TK-Konvergenzbereich versorgen zu können. Mit der Neuordnung des Konzernvorstands im Mai 2001 wurde vor allem die Führungsverantwortung für die vier Divisionen in den beiden Vorstandsbereichen "CS" (für T-Com und T-Systems) und "MO" (für T-Mobile und T-Online) gebündelt. Damit wird die Führungsverantwortung für das operative Geschäft im Konzernvorstand klar abgebildet und die divisionsübergreifende Zusammenarbeit im Konzern sichergestellt.

31









Wirtschaftliches Umfeld.

- Schwache Weltkonjunktur
- Gebremstes Wachstum in Deutschland
- Telekommunikationsmarkt um 4.7 Prozent gewachsen
- Umfangreiche Regulierung des deutschen

Telekommunikationsmarktes

Weltwirtschaft

Verhaltenes weltweites Wachstum. Die Weltwirtschaft konnte in 2001 zwar weiter expandieren, dies erfolgte aber nur sehr kraftlos. Das zuvor kräftige Wachstum ist im Laufe des Jahres beinahe zum Stillstand gekommen. Besonders im asiatischen Wirtschaftsraum schwächte sich die Konjunktur auf Grund des Einbruchs der IT-Nachfrage deutlich ab. Weitere negative Einflüsse waren die steigenden Ölpreise, die Tierseuchen in Europa und die Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA. Nach Jahren starken Wachstums befinden sich die USA nun in einer Rezession. Im Vergleich dazu entwickelte sich die Wirtschaft in Mittel- und Osteuropa besser; in China war sogar ein starkes Wachstum zu verzeichnen.

BIP

Nach Angaben der OECD ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP)* der USA in 2001 nur noch um 1,1 Prozent gewachsen. Die Volkswirtschaften in der Europäischen Union haben sich mit einem Wachstum des BIP in Höhe von 1,6 Prozent dagegen stärker als die USA – im Vergleich zum Vorjahr jedoch erheblich schwächer – entwickelt. Beide Wirtschaftsräume waren von schweren konjunkturellen Einbrüchen betroffen.

Konjunkturdelle in Deutschland. Analog zur Entwicklung der Weltwirtschaft ist auch die Konjunktur in Deutschland fast zum Stillstand gekommen. Im Jahr 2001 stieg das BIP nur noch um 0,6 Prozent nach 3,0 Prozent in 2000. Dies war eine der schwächsten Zuwachsraten seit der deutschen Einheit. Auf Grund des Einbruchs des Investorenvertrauens sank die Investitionstätigkeit. Somit wurde eine rezessive Entwicklung in Deutschland ausgelöst.

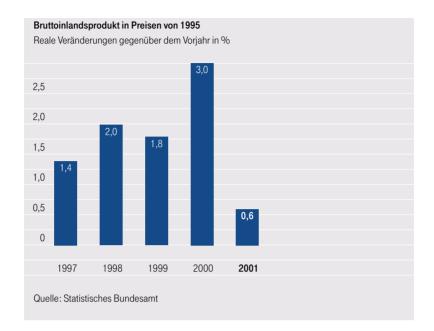
Kaufkraft

Begleitet wurde der konjunkturelle Abschwung von steigenden Nettolöhnen und -gehältern. Das verfügbare Einkommen, also die Kaufkraft der privaten Haushalte, ist um 3,6 Prozent gestiegen (2000: 2,8 Prozent). Gleichzeitig stiegen die privaten Konsumausgaben in 2001 um 3,2 Prozent und damit schwächer als das verfügbare Einkommen. Als Folge nahm die Sparquote der privaten Haushalte erstmals seit 10 Jahren zu.

Inflation

Im Vergleich zum Januar 2001 haben sich im Januar 2002 die Verbraucherpreise um 2,1 Prozent erhöht. Begründet wird dies durch saisonbedingte Preisauftriebe bei Lebensmitteln und Steuererhöhungen zu Jahresbeginn. Ohne diese Faktoren wäre die Inflation im Januar mit 1,6 Prozent weiter rückläufig gewesen. Gegenläufig haben sich die Preise für Telekommunikation mit einem Preisrückgang um 5,8 Prozent entwickelt. Maßgeblich für diesen Rückgang ist der harte Wettbewerb im Mobilfunk. Mobiltelefonieren war im Januar 2002 um 9,0 Prozent billiger als ein Jahr zuvor.

^{*} Das BIP stellt als wichtige Kennzahl für die Konjunktur den Wert aller im Inland erwirtschafteten Leistungen dar.



Telekommunikationsmarkt um 4,7 Prozent gewachsen. Der für die Deutsche Telekom relevante Telekommunikationsmarkt in Deutschland vergrößerte sich nach Angaben des European Information Technology Observatory "EITO 2002" in 2001 um rund 4,7 Prozent auf ca. 64,7 Milliarden €. Für das Vorjahr wird eine angepasste Marktgröße von 61,8 Milliarden € angegeben. Der Umsatz der Deutschen Telekom im Inland stieg in 2001 um 5,8 Prozent gegenüber 2000 auf 35,1 Milliarden €. Bei einem errechneten Marktanteil von 54,3 Prozent in 2001 liegt der Marktanteil der Deutschen Telekom am relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt leicht über dem des Vorjahres (53,7 Prozent). Dies beruht im Wesentlichen auf dem starken Anstieg im Mobilfunk- und Online-Bereich.

Marktanteil

Auch im vierten Jahr nach Öffnung der Telekommunikationsmärkte in Deutschland nahm der Wettbewerb zu. Die Kunden- und Mengenzuwächse sowie die steigende Anzahl von Unternehmen und Beschäftigten in diesem Sektor unterstreichen die herausragende Rolle des deutschen Telekommunikationsmarktes in Europa und weltweit trotz der sich im zweiten Halbjahr 2001 auf den deutschen Telekommunikationsmärkten abzeichnenden Marktkonsolidierung.

4. Jahr der Marktöffnung

Für den Sprachtelefondienst mit eigenem Netz wurden bis Ende 2001 insgesamt 431 Lizenzen vergeben. Davon bieten 240 Unternehmen Ende 2001 Sprachtelefondienst an, während gut 90 Anbieter mit eigenen Verbindungs- oder Teilnehmernetzen und die übrigen Anbieter als Wiederverkäufer (Reseller) auftreten. Die Zahl der Anbieter von Telekommunikations-Dienstleistungen ist inzwischen auf über 2000 Unternehmen gestiegen.

Lizenzen

Teilmarkt Mobilfunk

Teilnehmerwachstum im Mobilfunk nimmt ab. Das Teilnehmerwachstum im inländischen Mobilfunkbereich war nach Angaben der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) in 2001 weniger stark als in den Vorjahren. Der Zuwachs in 2001 betrug rund 8 Millionen Teilnehmer. Es telefonierten Ende des Jahres 56,3 Millionen Teilnehmer in den vier deutschen Mobilfunknetzen D1, D2. E1 und E2. Die T-Mobile Deutschland GmbH konnte das Geschäftsiahr 2001 als Marktführer mit einem Marktanteil von über 41 Prozent – gemessen am Teilnehmerbestand – abschließen. Mit einer Penetrationsrate in Höhe von 68.6 Prozent (im Vorjahr 58.8) wird zunehmend der Eintritt in den Sättigungsbereich des Mobilfunkmarktes in Deutschland erreicht. Die Abflachung des Teilnehmerwachstums kann unter anderem auf die Reduzierung der Subventionen für Geräte im Prepaidbereich zurückgeführt werden. Dennoch lag im Vergleich mit anderen westeuropäischen Ländern Deutschland in 2001 beim Teilnehmerwachstum an erster Stelle, gefolgt von Italien, Großbritannien und Frankreich. Die Penetrationsrate in Deutschland gleicht sich im westeuropäischen Bereich an diesbezüglich führende Länder wie z. B. Italien an.

Teilmarkt Internet und Online-Dienste WWW weiterhin sehr beliebt. Nach Informationen der Regulierungsbehörde nutzt fast die Hälfte der Deutschen über 14 Jahren (47 Prozent bzw. 30 Millionen Personen) das Internet. Hierbei werden neben häuslichen Internetanschlüssen unter anderem auch berufliche Anschlüsse und Zugänge in der Schule genutzt. Der rein privat genutzte Zugang in der eigenen Wohnung wurde von 31 Prozent für den Anschluss an das World Wide Web verwendet. Für den schnelleren Zugang wurde von fünf Prozent der Haushalte bereits ein breitbandiger Internetanschluss wie T-DSL benutzt.

Verschmelzung von Informations- und Telekommunikationsdiensten. Durch Globalisierung und Konvergenz verändern sich zurzeit die Märkte für Informationstechnologien. Immer mehr weltweite Verbindungen, Partnerschaften und Fusionen von Unternehmen sowie die wachsende Verflechtung der Wirtschaftsräume sind der Motor dieser Entwicklung. Die grundlegende Umgestaltung klassischer Unternehmensprozesse zu vernetzten Wertschöpfungsstrukturen führt zu einem zunehmenden Zusammenwachsen von Informationstechnologie (IT) und Telekommunikation (TK). Die Positionierung in diesen IT/TK-Konvergenz- und E-Business-Märkten ist daher der Schlüssel zum Erfolg der T-Systems. Das Konvergenzgeschäft hat das Potenzial, sich mit sehr hohen Steigerungsraten in den kommenden Jahren zu einem entscheidenden Wachstumsmotor im IT/TK-Markt zu entwickeln.

IT/TK-Konvergenzmarkt

Etablierter Wettbewerb im deutschen Telekommunikationsmarkt. Der Wettbewerb in Deutschland hat sich auch im vierten Jahr seit Öffnung der Telekommunikationsmärkte weiter verstärkt. Die Regulierungsbehörde hat im Februar 2001 als ersten Endkundenmarkt den Markt für Telefonverbindungen von Deutschland in die Türkei auf Antrag der Deutschen Telekom aus der Regulierung entlassen. Mit ihren Eckpunkten vom April 2001 zur Marktabgrenzung und Marktbeherrschung hat die Regulierungsbehörde die bereits eingeleitete Diskussion um eine Deregulierung weiterer Teilmärkte aufgegriffen. Im August 2001 hat die Regulierungsbehörde im Rahmen der fortgesetzten Diskussion um diese Eckpunkte zusätzlich für Fernverbindungen im Sprachtelefondienst die Möglichkeit einer Entlassung der Deutschen Telekom aus der Regulierung erwogen.

Die Europäische Union (EU) hat neue rechtliche Rahmenbedingungen für eine Betätigung auf den Kommunikationsmärkten beschlossen. Die neuen Richtlinien werden voraussichtlich Anfang 2002 formell verabschiedet sowie bis Mai 2003 von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt. Die Anwendung des neuen EU-Rechtsrahmens wird sich künftig auf alle Kommunikationsmärkte erstrecken. Regulierungseingriffe sollen dabei auf das für die Erhaltung eines wirksamen Wettbewerbs notwendige Maß beschränkt werden. Der neue Rechtsrahmen räumt zudem der EU-Kommission Befugnisse im Rahmen von nationalen Regulierungsverfahren ein, insbesondere ein Letztentscheidungsrecht bei der Feststellung von Marktbeherrschung.

Neue EU-Richtlinien

Noch immer unterliegen wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber und Endkunden der Genehmigungspflicht. Die Regulierungsbehörde sowie andere staatliche Institutionen haben auch im Jahr 2001 eine Vielzahl wichtiger Regulierungsentscheidungen getroffen. In chronologischer Reihenfolge sind dies insbesondere

Regulierungsentscheidungen

- die Einstellung und vorübergehende Wiederaufnahme des förmlichen Verfahrens zur Überprüfung der Entgelte für das schnelle Internetangebot T-DSL der Deutschen Telekom;
- die Verpflichtung zum sog. Resale-Angebot von Ortsnetzkapazitäten für Wiederverkäufer und Netzbetreiber;
- die Entscheidung für die Einführung des sog. Element Based Charging bei der Berechnung von Zusammenschaltungstarifen;
- die Genehmigungspflicht für Entgelte eines Teils des seit 1995 auf dem Markt befindlichen Geschäftskunden-Angebots für geschlossene Benutzergruppen (Telekom Virtual Private Network);
- die Festlegung eines neuen sog. Price-Cap-Modells zur Regulierung aller Standardtarife von Anschluss- und Verbindungsleistungen für Endkunden.

Gegen einige dieser Entscheidungen haben die Deutsche Telekom und/oder Wettbewerber Rechtsmittel eingelegt. Die Monopolkommission hat im Dezember 2001 ihr alle zwei Jahre erscheinendes Sondergutachten zum Stand des Wettbewerbs auf den Märkten für Telekommunikation (§ 81 Abs. 3 TKG) vorgelegt. Die Monopolkommission nimmt die sich im zweiten Halbjahr 2001 auf den deutschen Telekommunikationsmärkten abzeichnende Marktkonsolidierung zum Anlass, trotz des festgestellten Wettbewerbs erneut keine Vorschläge für eine Rückführung der Regulierungsintensität zu machen. Auf der Ebene von Vorleistungen wird von der Monopolkommission für die Terminierung in ausländische Netze und für Mietleitungen auf Fernverkehrsebene funktionsfähiger Wettbewerb festgestellt.

Unsere Geschäftsentwicklung.

- Umsatzanstieg auf 48,3 Milliarden €
- Anteil des Auslandsumsatzes auf 27 Prozent gestiegen
- Konzernbilanzstruktur durch Akquisitionen beeinflusst
- Steigerung des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit um
 19 Prozent auf 11,9 Milliarden €

Konzernumsatz

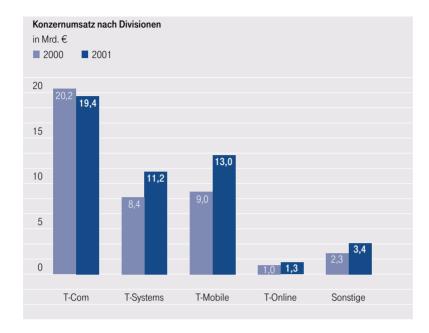
Starker Umsatzanstieg. Die Deutsche Telekom erzielte 2001 einen Konzernumsatz von 48,3 Milliarden €. Dies entspricht einem Anstieg von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil des Auslandsgeschäfts am Konzernumsatz stieg dabei von rund 19 Prozent auf über 27 Prozent. Zu diesem Anstieg trug VoiceStream/Powertel mit 2,8 Milliarden € bei.

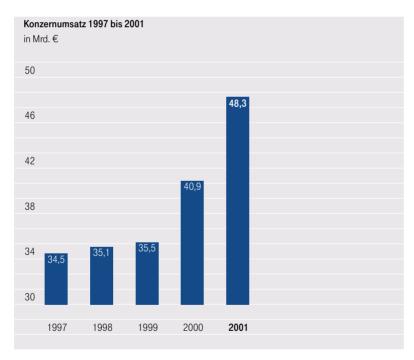
Konzernumsatz nach Divisionen ¹ in Mrd. €				
	2001	2000	Veränd. ²	1999
T-Com	19,4	20,2	-4,0%	21,6
T-Systems	11,2	8,4	32,5%	6,0
T-Mobile	13,0	9,0	44,5%	5,2
T-Online	1,3	1,0	28,9%	0,8
Sonstige ³	3,4	2,3	49,5%	1,9
Gesamt	48,3	40,9	18,0%	35,5

¹ Im Geschäftsjahr 2001 hat die Deutsche Telekom ihre Geschäftsaktivitäten auf die 4-Säulen-Strategie ausgerichtet und führt seither ihre Aktivitäten in vier Divisionen; die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.

 $^{^{\}rm 2}$ Veränderungen in Prozent auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

³ Unter "Sonstige" werden neben der Konzernzentrale und zentralen Dienstleistungsbereichen auch einige ausländische Tochterunternehmen (insbesondere MATÁV, Slovenské Telekomunikácie, HT-Hrvatske telekomunikacije) ausgewiesen.





Der Anstieg des Konzernumsatzes resultiert im Wesentlichen aus den Zuwächsen bei den Divisionen T-Mobile und T-Systems. Getrieben durch die weiter steigenden Teilnehmerzahlen im Mobilfunk sowie der Einbeziehung von VoiceStream/Powertel und RadioMobil ist der Außenumsatz von T-Mobile um 4,0 Milliarden € im Berichtsjahr gestiegen. Bei T-Systems wirkte sich insbesondere die erstmals ganzjährige Einbeziehung der T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus) und die positive Entwicklung des Geschäfts mit nationalen Carriern auf den Umsatzanstieg aus. T-Online verzeichnet ebenfalls ein starkes Umsatzwachstum, welches im Wesentlichen auf das anhaltende Kundenwachstum, auf die gestiegene Nutzung in allen Tarifen und auf den verstärkten Ausbau des Portalgeschäfts zurückzuführen ist. Der Umsatzrückgang bei T-Com ist maßgeblich durch die Dekonsolidierung der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg, durch Substitution von Festnetz- durch Mobilfunkverbindungen (vor allem

Anstieg des Konzernumsatzes

im City-Bereich) und durch Wettbewerbseinflüsse verursacht. Der Umsatzanstieg im Bereich "Sonstige" beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Umsätzen bei der MATÁV (dort insbesondere im Mobilfunk), auf die erstmals ganzjährige Einbeziehung der Slovenské Telekomunikácie und der mazedonischen Maktel sowie auf die Vollkonsolidierung der HT-Hrvatske telekomunikacije im vierten Quartal 2001.

Konzernergebnis nach Steuern bei -3.5 Milliarden €. Für das Geschäftsiahr 2001 weist die Deutsche Telekom einen Konzernfehlbetrag von 3.5 Milliarden € aus. gegenüber einem Konzernüberschuss von 5,9 Milliarden € im Vorjahr. Ursächlich für diese Veränderung sind zum einen die im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Milliarden € höheren Abschreibungen (insbesondere auf Geschäfts- oder Firmenwerte und UMTS-Lizenzen), zum anderen das Finanzergebnis von -5,3 Milliarden €. welches im Vorjahr (-1,2 Milliarden €) vor allem durch den Verkauf der WIND-Anteile (2,3 Milliarden €) geprägt war. Des Weiteren war das Ergebnis des Vorjahres durch mehrere einmalige, positive Ergebnisbeiträge maßgeblich beeinflusst (insbesondere der steuerfreie Verkauf der Anteile an Global One, der ergebniswirksame Ertrag aus dem Börsengang von T-Online International und anderer Beteiligungsgesellschaften sowie der Verkauf der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen); diesen standen in der Berichtsperiode mit den Erträgen im Wesentlichen aus dem Verkauf der Sprint-Anteile und der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg einschließlich weiterer regionaler Kabelservice-Gesellschaften keine vergleichbar hohen Ergebnisbeiträge gegenüber. Die Neukonsolidierung von VoiceStream/Powertel wirkte sich mit 2,8 Milliarden € (einschließlich Goodwill-Abschreibungen von 0,9 Milliarden €) ergebnismindernd aus.

Materialaufwand

Personalaufwand

Der Materialaufwand erhöhte sich gegenüber der Vorperiode um 1,5 Milliarden € auf 13,5 Milliarden €. Dies ist im Wesentlichen auf Veränderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen, wobei ein geringerer Endgeräteeinsatz im Inland sowie der Preisverfall bei den internationalen Carriern bei den Netzzugangsentgelten gegenläufig wirkten. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt um 36 628 an. Die Deutsche Telekom beschäftigte somit durchschnittlich 241 660 Personen im Geschäftsjahr 2001. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf den Konsolidierungskreisveränderungen der Berichtsperiode (insbesondere VoiceStream/Powertel) sowie auf den erstmals ganzjährig einbezogenen Akquisitionen des Vorjahres (insbesondere T-Systems ITS – früher: debis Systemhaus – und Slovenské Telekomunikácie). Diese Veränderungen sind zusammen mit tariflichen Änderungen (Anpassung an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung) im Wesentlichen ursächlich für den um 2,4 Milliarden € höheren Personalaufwand.

Neubewertung der Grundstücke abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2001 wurden die Arbeiten zur Überprüfung der Wertansätze des Grund und Bodens der Deutschen Telekom AG abgeschlossen. Ursächlich für den neuen Bewertungsansatz war die Ende 2000 beschlossene Umsetzung des neuen, verkaufsorientierten Immobilienkonzepts. Externe Experten der Bilanzierung und Immobilienwirtschaft sowie fast 500 Telekom Mitarbeiter haben über 11 000 Grundstücke mit rund 30 000 Flurstücken neu aufgenommen und einer kritischen Wertbeurteilung unterzogen. Dies hat für den Gesamtbestand des Grund und Bodens einen Wiederbeschaffungswert von ca. 5.5 Milliarden € ergeben. Verglichen mit den Buchwerten hat sich für das Geschäftsjahr 2001 ein Wertberichtigungsbedarf von 0,5 Milliarden € über die Wertberichtigungen vergangener Jahre von rund 2,0 Milliarden € hinaus ergeben. Der neue Buchwert der Grundstücke von rund 4,1 Milliarden € gibt jedoch nicht die im Rahmen der Neubewertung festgestellten Mehrwerte einer erheblichen Zahl von Grundstücken gegenüber dem bilanziellen Buchwert, die stillen Reserven, wieder. Diese stillen Reserven (d. h. im Einzelfall übersteigen die Wiederbeschaffungswerte den Buchwertansatz) betragen zum Projektabschluss ca. 1,4 Milliarden €, dürfen aber nach dem deutschen Handelsrecht bilanziell nicht berücksichtigt werden.

Immobilien

Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber der Vorperiode um 2,2 Milliarden € auf insgesamt 15,2 Milliarden €. Dabei erhöhten sich die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände im Berichtsjahr um 3,5 Milliarden € auf 5,7 Milliarden €. Dieser Anstieg zeigt sich zum einen bei den Abschreibungen auf Lizenzen, im Wesentlichen begründet durch die Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei VoiceStream/Powertel (0,7 Milliarden €) und durch die erstmals ganzjährigen Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen. Zum anderen erhöhten sich die Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte um 2,4 Milliarden € auf insgesamt 3,7 Milliarden €. Darin enthalten sind die Abschreibungen auf den Goodwill VoiceStream/Powertel (0,9 Milliarden €) sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte der DT Mobile Holdings Ltd./ One 2 One und max.mobil, in Höhe von zusammen rund 1.0 Milliarden €; diese wurden auf Grund der in 2001 beschlossenen Markenmigration bei den Mehrheitsbeteiligungen im Mobilfunk vorgenommen. Rückläufig waren in 2001 die Abschreibungen auf Sachanlagen (2001: 9,5 Milliarden €; 2000: 10,8 Milliarden €), welche in 2000 eine außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung auf Grundstücke enthielten (2,0 Milliarden €). Aus dem Abschluss der Arbeiten zur Neubewertung des Grund und Bodens ergab sich für 2001 ein Abschreibungsbedarf von 0,5 Milliarden €. Erhöhend wirkte sich auf die Abschreibungen auf Sachanlagen im Wesentlichen die Erweiterung des Konsolidierungskreises in der Berichtsperiode sowie die Abschreibungen der erstmals ganzjährig einbezogenen Gesellschaften aus.

Abschreibungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um rund 17 Prozent, im Wesentlichen wegen höherer Werbeprämien/Provisionen und höherer Mietund Pachtaufwendungen auf Grund von Konsolidierungskreisänderungen (im Wesentlichen VoiceStream/Powertel). Zum Anstieg trugen auch höhere Aufwendungen aus Forderungsbewertung (hauptsächlich Forderungsausfälle bei Carriern) und für Wartung/Instandhaltung bei. Gegenläufig wirkten vor allem niedrigere Verluste aus Anlagenabgängen. Diese umfassten im Vorjahr im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Verschrottung von Linientechnik und aus dem Verkauf der Eurobell (Holdings) Plc.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis beläuft sich in 2001 auf -5,3 Milliarden €, gegenüber -1,2 Milliarden € im Vorjahr. Wesentliche Ursache für diese Verschlechterung stellt zum einen das erheblich reduzierte Beteiligungsergebnis aus der assoziierten DT-FT Italian Holding dar, welches im Vorjahr Erträge aus dem Verkauf der WIND-Anteile (2,3 Milliarden €) beinhaltete. Zum anderen erhöhten sich einerseits die Zinsaufwendungen vor allem auf Grund der in 2001 gestiegenen Finanzverbindlichkeiten und der Finanzierung der UMTS-Lizenzen; andererseits verringerten sich die Zinserträge aus Wertpapieren und Ausleihungen auf Grund des Verkaufs der Spezialfonds in 2000. Darüber hinaus trugen erhöhte Abschreibungen auf Finanzanlagen (unter anderem auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom 0,3 Milliarden €) zum negativen Finanzergebnis bei.

T-Com

Ergebnisentwicklung bei den Segmenten. Das Ergebnis vor Steuern des Segments T-Com beläuft sich auf 3,2 Milliarden € und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Milliarden € gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf die einmaligen Erträge aus dem Verkauf der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen im Vorjahr zurückzuführen (3,0 Milliarden €); diesen Erträgen stehen in der Berichtsperiode lediglich Erträge aus dem Verkauf der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg und weiterer regionaler Kabelservice-Gesellschaften gegenüber (1,0 Milliarden €). Positiv wirkten sich in 2001 der Rückgang der Abschreibungen, die im Vorjahr maßgeblich von der außerplanmäßigen Abschreibung auf Linientechnik (1,0 Milliarden €) geprägt waren, und die Verbesserung des Zinsergebnisses auf das Segmentergebnis aus. Daneben haben ein verschlechtertes Beteiligungsergebnis (insbesondere Abschreibungen auf Finanzanlagen und rückläufige Beteiligungserträge) sowie Preismaßnahmen und Wettbewerbseinflüsse das Segmentergebnis negativ beeinflusst.

T-Systems

Die Entwicklung des Segmentergebnisses von T-Systems ist maßgeblich vom Ertrag aus dem Verkauf der Global One Anteile (2,9 Milliarden €) in der Vorperiode geprägt, dem in der Berichtsperiode kein entsprechender Betrag gegenüberstand. Aus der erstmaligen ganzjährigen Einbeziehung der T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus) ergaben sich erhöhte Abschreibungen, denen vor allem ein verbessertes Zinsergebnis und verbesserte operative Ergebnisbeiträge gegenüberstanden.

T-Mobile

Der Rückgang des Ergebnisses vor Steuern bei T-Mobile ist maßgeblich beeinflusst durch die stark gestiegenen Abschreibungen sowie durch erhöhte Zinsaufwendungen. Diese Einflüsse stehen insbesondere im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Vollkonsolidierung von VoiceStream/Powertel. Darüber hinaus wirken sich in den Abschreibungen die erstmals ganzjährigen Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen sowie die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäftsoder Firmenwerte im Rahmen der Markenmigration aus. Positiv wirkte dagegen eine deutliche Verbesserung des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA), welche insbesondere auf das anhaltende Teilnehmerwachstum im Mobilfunk zurückzuführen ist.

T-Online

Das Ergebnis vor Steuern im Segment T-Online war im Vorjahr maßgeblich durch die Erträge aus dem Börsengang der T-Online International AG geprägt, denen in 2001 keine vergleichbaren Erträge gegenüberstanden. Ohne Berücksichtigung dieses Sondereinflusses liegt das Segmentergebnis ungefähr auf Vorjahresniveau.

In der Ergebnisentwicklung im Segment Sonstige haben sich im Vorjahr wie in 2001 mehrere Sondereinflüsse niedergeschlagen. Zu diesen zählen in 2001 insbesondere die Erträge aus dem Verkauf der Sprint-Anteile und Abschreibungen auf Finanzanlagen. Im Vorjahr umfassten die Sondereinflüsse den Ertrag aus dem Verkauf der WIND-Anteile sowie Verluste aus Anlagenabgängen und erhöhte Rückstellungszuführungen. Zum Ende der Berichtsperiode konnte ein Anstieg des Ergebnisses vor Steuern um 0.4 Milliarden € auf 1.6 Milliarden € verzeichnet werden. Zum Ergebnis trugen darüber hinaus das verbesserte Vorsteuer-Ergebnis bei der MATÁV, die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der Slovenské Telekomunikácie sowie die Vollkonsolidierung der HT-Hrvatske telekomunikacije (seit November 2001) bei.

Sonstige

Eckdaten der Konzernsegmen in Mrd. €	te 2001 ¹				
	Gesamt-	Ergebnis	Ergebnis	Differenz	Beschäftigte ³
	umsatz ²	vor Steuern	vor Steuern		
	2001	2001	2000		2001
T-Com	26,1	3,2	4,4	-1,2	117 655
T-Systems	13,8	-0,3	2,5	-2,8	41 528
T-Mobile	14,6	-6,4	-2,4	-4,0	30 124
T-Online	1,4	-0,2	2,6	-2,8	3 008
Sonstige ⁴	8,0	1,6	1,2	0,4	49 345
Überleitung ⁵	-15,6	-0,4	-2,0	1,6	-
Gesamt	48,3	-2,5	6,3	-8,8	241 660

- ¹ Im Geschäftsjahr 2001 hat die Deutsche Telekom ihre Geschäftsaktivitäten auf die 4-Säulen-Strategie ausgerichtet und führt seither ihre Aktivitäten in vier Divisionen; die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.
- ² Außenumsatz zuzüglich Umsatz mit anderen Segmenten.
- ³ Jahresdurchschnittswerte.
- ⁴ Unter "Sonstige" werden neben der Konzernzentrale und zentralen Dienstleistungsbereichen auch einige ausländische Tochterunternehmen (insbesondere MATÁV, Slovenské Telekomunikácie, HT-Hrvatske telekomunikacije) ausgewiesen.
- ⁵ Im Wesentlichen Konsolidierungsbuchungen und außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke (2001: -0,5 Mrd. €; 2000: -2,0 Mrd. €).

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich zunehmend auf den Konzernabschluss. Maßgeblich für die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre ist jedoch der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Daher wird hier der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG im Überblick dargestellt.

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG erhöhte sich im Wesentlichen auf Grund des Erwerbs des amerikanischen Mobilfunkunternehmens VoiceStream/ Powertel (2,9 Milliarden €) und durch den Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen (8,6 Milliarden €) deutlich um 15,5 Milliarden € auf 128,5 Milliarden €. Gleichzeitig stieg die Eigenkapitalquote von rund 33 Prozent auf rund 35 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG ist geringfügig um 0,6 Milliarden € gesunken. Insbesondere die Verbesserung des Beteiligungsergebnisses durch die Dividenden der T-Mobile International AG, Bonn, und der DT-FT Italian Holding GmbH, Bonn, führte zu einem positiven Ergebnis vor Steuern. Nach Berücksichtigung von 0,7 Milliarden € Steuern beträgt der Jahresüberschuss 6,6 Milliarden €.

Bilanzsumme des Finzelabschlusses

Ergebnis der Deutschen Telekom AG

Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG Gewinn- und Verlustrechnung	i	
in Mrd. €		
	2001	2000
Umsatzerlöse	27,3	27,9
Bestandsveränderung und		
aktivierte Eigenleistungen	0,5	0,5
Sonstige betriebliche Erträge	5,4	6,8
Materialaufwand	-7,2	-7,3
Personalaufwand	-6,8	-6,7
Abschreibungen	-6,0	-8,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9,6	-9,7
Finanzergebnis	3,7	-6,0
Ergebnis vor Steuern	7,3	-3,1
Steuern	-0,7	-0,2
Jahresüberschuss	6,6	-3,3

Bilanz		
in Mrd. €		
	31.12.2001	31.12.2000
Sachanlagen und Immaterielle		
Vermögensgegenstände	38,4	40,5
Finanzanlagen	73,4	63,2
Anlagevermögen	111,8	103,7
Vorräte	0,6	0,5
Forderungen und sonstige		
Vermögensgegenstände	14,4	8,0
Liquide Mittel	1,3	0,2
Umlaufvermögen	16,3	8,7
Aktive Steuerlatenz	0,0	0,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,4
Bilanzsumme Aktiva	128,5	113,0
Eigenkapital	46,6	38,9
- davon Bilanzgewinn	3,4	2,0
Rückstellungen	8,7	7,6
Verbindlichkeiten	73,1	66,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1
Bilanzsumme Passiva	128,5	113,0

Der von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Jahresabschluss kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 2000, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 181–88009, angefordert werden.

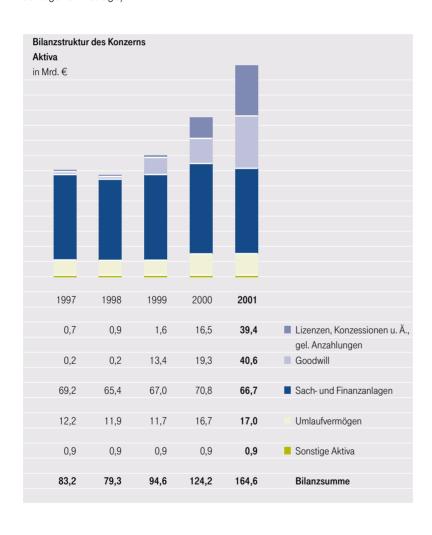
0,37 € Dividende je Aktie. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 0,37 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital zu zahlen. Auf Dividenden der Deutschen Telekom AG ist ab 2002 in Deutschland das sog. Halbeinkünfteverfahren anzuwenden; ein Anrechnungsguthaben für inländische, uneingeschränkt steuerpflichtige Aktionäre kann hiernach, im Gegensatz zu den Voriahren, nicht mehr entstehen.

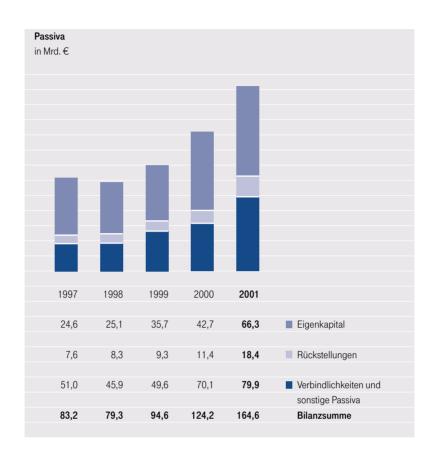
Dividende

Konzernbilanzstruktur durch Akquisitionen und Investitionen beeinflusst, Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom erhöhte sich die Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2001 um 32,5 Prozent bzw. 40,4 Milliarden € auf 164, 6 Milliarden €. Die Erhöhung der Konzernaktiva beruht nahezu ausschließlich auf der Veränderung des Anlagevermögens (hier insbesondere auf einem Anstieg bei den immateriellen Vermögensgegenständen) und ist maßgeblich durch den Erwerb und die Vollkonsolidierung von VoiceStream/Powertel geprägt. In diesem Zusammenhang steht auch im Wesentlichen der Anstieg des Eigenkapitals um 23,6 Milliarden € auf 66,3 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote stieg von rund 33 Prozent zum Vorjahresstichtag auf rund 39 Prozent (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge).

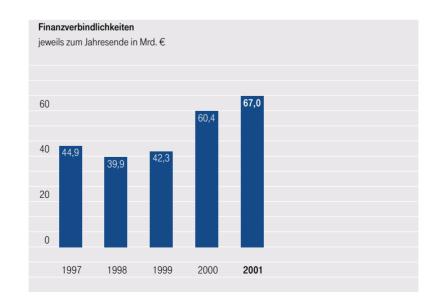
Bilanzsumme des Konzerns

Eigenkapital





Finanzverbindlichkeiten bei 67,0 Milliarden €. Im Laufe des Jahres 2001 haben sich die Finanzverbindlichkeiten gegenüber dem 31. Dezember 2000 um 11,1 Prozent erhöht. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Finanzierung des Erwerbs von VoiceStream/Powertel sowie aus der erstmaligen Vollkonsolidierung dieser Beteiligung in der Berichtsperiode. Den Finanzverbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite liquide Mittel, Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens und Zins- und Währungsswaps (in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen) von insgesamt 4,9 Milliarden € gegenüber.



Hohe Investitionen in 2001 auf Grund von Akquisitionen. Im Jahr 2001 investierte die Deutsche Telekom 37,7 Milliarden € und liegt damit um 5,4 Milliarden € unter dem Niveau des Vorjahres. Der Großteil dieser Investitionen entfällt auf Zugänge bei den Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 24,7 Milliarden €, die nahezu ausschließlich aus der Erstkonsolidierung von VoiceStream/Powertel resultieren. Die Zugänge bei den Sachanlagen in Höhe von 9.9 Milliarden € (im Voriahr: 7.6 Milliarden €) betreffen im Wesentlichen Investitionen in den Aufbau und die Erweiterung von Netzen der T-Com und der T-Mobile. Die Zugänge bei den Finanzanlagen liegen mit 1.8 Milliarden € zwar deutlich unter denen des Voriahres (12,4 Milliarden €); letztere umfassten aber insbesondere das "Initial Investment" in VoiceStream in Höhe von 5,6 Milliarden € sowie die buchmäßigen Zugänge aus der Wertfortschreibung der als assoziierte Gesellschaft bilanzierten DT-FT Italian Holding im Zusammenhang mit der Veräußerung der WIND-Anteile.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Investition in VoiceStream

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit kräftig gestiegen. Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit hat sich in 2001 um 1,9 Milliarden € auf 11,9 Milliarden € erhöht. Unter Berücksichtigung des hierin enthaltenen Anstiegs der Nettozinszahlungen um 1,5 Milliarden € ergibt sich ein Anstieg des operativen Cash-Flow um 3,4 Milliarden € auf 16,3 Milliarden €. Diese positive Entwicklung wurde im Wesentlichen aus dem operativen Geschäft erzielt und im vierten Quartal 2001 durch eine Steuerrückerstattung begünstigt. Damit konnten die gestiegenen Finanzierungskosten aus dem gestiegenen operativen Ergebnis mehr als verdient werden und die Investitionen in Sachanlagen vollständig bestritten werden. Die unterschiedliche Entwicklung im Vergleich zum Konzernergebnis, das gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Milliarden € zurückging, ist maßgeblich auf die hohen positiven Ergebniseinflüsse des Vorjahres zurückzuführen, welche der Finanzierungstätigkeit (Ertrag aus Börsengang T-Online) bzw. der Investitionstätigkeit (Verkauf Anteile Global One und Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen) zugeordnet werden oder noch keinen Zahlungsmittelzufluss zur Folge hatten (Verkauf WIND-Anteile). Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit weist für 2001 um 22,3 Milliarden € geringere Mittelabflüsse gegenüber dem Vorjahr auf. Dies ist im Wesentlichen auf den Erwerb der UMTS-Lizenzen in der Vorperiode sowie in 2001 auf Mittelzuflüsse aus dem Verkauf der Sprint-Anteile, aus der Veräußerung der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg und aus dem Verkauf von Forderungen (Asset-Backed-Securities-Transaktion) zurückzuführen. Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist für 2001 einen Nettozahlungsmittelabfluss in Höhe von 4,8 Milliarden € aus. Dies ist neben der Dividendenzahlung im Wesentlichen durch Rückführungen von Finanzverbindlichkeiten in 2001 begründet. Im Vorjahreszeitraum ergab sich dagegen ein Nettozufluss von 17,9 Milliarden €, welcher im Wesentlichen auf die umfangreiche Aufnahme langfristiger Gelder (unter anderem zur Finanzierung des Erwerbs der UMTS-Lizenzen) sowie auf den Zufluss an liquiden Mitteln aus dem Börsengang der T-Online International AG zurückzuführen ist.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) in Mrd. €			
	2001	2000	1999
Operativer Cash-Flow	16,3	12,9	12,2
Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit	11,9	10,0	9,6
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-5,4	-27,7	-18,7
Mittelab-/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit	-4,8	17,8	8,0
Auswirkungen Wechselkursveränderungen	-0,0	-0,0	-0,1
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	1,7	0,1	-1,2
Liquide Mittel (kurz- und langfristig)	2,9	1,9	1,2

Einkauf.

- Neuausrichtung der globalen Einkaufsorganisation
- Erfolgreiche Durchführung von Online-Auktionen
- Internationalisierung des Einkaufs

Finkaufsvolumen

Die konsequente Nutzung von Effizienz- und Kostensenkungspotenzialen im globalen Einkauf der Deutschen Telekom stellt einen wichtigen Faktor zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Steigerung des Unternehmenswertes der Deutschen Telekom dar. Die Gesamtausgaben für Waren und Dienstleistungen der Deutschen Telekom lagen mit 20,2 Milliarden € in 2001 um 35 Prozent über dem Vorjahreswert, welches im Wesentlichen auf einen erhöhten Beschaffungsumfang sowie auf die Volumina der in 2001 erworbenen Beteiligungsgesellschaften zurückzuführen ist. Der Anteil am Konzernumsatz stieg dabei von 37 Prozent auf 42 Prozent. Das größte Beschaffungsvolumen wiesen in 2001 die beiden Divisionen T-Mobile und T-Com auf, welche zusammen mehr als die Hälfte des gesamten Volumens auf sich vereinten. Im Gesamtvolumen ist darüber hinaus die GMG Generalmietgesellschaft (früher: DeTelmmobilien) mit fast einer Milliarde € für Beschaffung von Bauleistungen, Gebäudeinstandhaltung und Dienstleistungen enthalten. Durch gezielte Kostensenkungsmaßnahmen konnten zusammen mit den Lieferanten signifikante Einsparungen erzielt werden. Dabei unterstützen wir die Lieferanten durch Analyse von Kostenstrukturen und bei ihren kontinuierlichen Optimierungsmaßnahmen bei der Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit im Weltmarkt.

Integrierte Einkaufsorganisation Die Divisionalisierung des Unternehmens hat im vergangenen Jahr auch organisatorische Änderungen im Einkauf erforderlich gemacht. Zielsetzung war dabei die strategische Neuausrichtung der globalen Einkaufsorganisation mit dem Ziel einer Integration von dezentraler Einkaufsverantwortung bei zentraler Verantwortung von Einkaufssynergien. Diese "integrierte" neue Einkaufsorganisation steuert nun ein globales Warengruppen- und Lieferantenmanagement, bei dem eine Division die weltweite Einkaufsverantwortung für eine definierte Warengruppe übernimmt, um im Rahmen eines Lead-Buyer-Konzepts konzernweite Bündelungseffekte, technische Standardisierung und Optimierung der Einkaufsprozesse zu erzielen.

eBest

Basis dieser übergreifenden Zusammenarbeit sind konzernweite Einkaufstools wie etwa das E-Procurement-System eBest, mit dem heute schon mehr als 13 000 Bedarfsträger über 100 000 Bestellungen elektronisch ausgeführt haben. Die im Vorfeld angestellten Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit dieser Technologie wurden übertroffen. In einem weiteren Schritt wird die vollständige elektronische Integration von strategischen Lieferanten (von der Bestellung und Lieferung bis zur Rechnungsabwicklung) realisiert. B2B ist damit ein weiteres Element neben Kosten- und Wissensmanagement in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der konzernweiten Beschaffungsstrategie und dient der Sicherung und Verbesserung der weltweiten Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Telekom.

Der Einkauf der T-Com hat sich entsprechend der 4-Säulen-Strategie international ausgerichtet, um noch weitere Synergien zu schaffen. Divisionsübergreifende Projekte sowie gemeinsame Projekte der T-Com Gesellschaften brachten dem Konzern Einsparungen in signifikanter Höhe. Die Division T-Com verantwortet im Rahmen der neu geschaffenen Lead-Buyer-Struktur neben dem Einkauf von Netztechnik und Netzkomponenten auch die konzernweite Versorgung mit Nicht-Produktionsmaterial. Die in 2001 fortgesetzte konzernweite Implementierung des E-Procurement-Systems eBest hat zu deutlichen Bündelungsvorteilen auch in diesem Einkaufssegment geführt. Über 20 Online-Auktionen haben darüber hinaus in geeigneten Warengruppen zu weiteren Prozess- und Ergebnisverbesserungen geführt. Die Division T-Com wird im kommenden Jahr ihr internationales Einkaufsnetzwerk weiter ausbauen und die Intensivierung von E-Procurement international vorantreiben.

T-Com

Die kommerziellen Vorbereitungen zur Einführung der 3. Mobilfunkgeneration (UMTS) wurden in enger internationaler Abstimmung mit den Konzerngesellschaften innerhalb T-Mobile umgesetzt. Dies spiegelt sich auch in der Implementierung einer internationalen Einkaufsstruktur innerhalb der T-Mobile International wider. Dieser internationale Einkauf unterstützte die T-Mobile Gruppe bei der Zusammenarbeit und Kooperation aller Beteiligungen und Joint Ventures, wie auch bei der Integration neuer Beteiligungen. Fokus war hierbei hauptsächlich die Analyse, Identifikation und Umsetzung vorhandener Synergiepotenziale zur Schaffung von Mehrwert für die T-Mobile Gruppe auf der Erlösseite und Erkennung von Kostenreduktionspotenzialen innerhalb der T-Mobile Gruppe. Synergien wurden hierbei insbesondere im Bereich der Koordinierung von Einkaufsaktivitäten bezüglich Harmonisierung der Systemplattformen für die 2. und 3. Mobilfunkgeneration, IT-Software, SIM-Karten und Mehrwertdienste erzielt. Im abgelaufenen Jahr konnte zudem eine wesentliche Reduzierung der Logistikkosten durch Automatisierung bei den Dienstleistern für Transport und Lagerung erwirkt werden.

T-Mobile

Durch die Bildung der T-Systems International lag der Schwerpunkt auf der Integration der T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus) und der daraus erwarteten Synergieeffekte. Im Rahmen dieser Neustrukturierung wurde die Einkaufsorganisation entsprechend organisatorisch gestaltet. Neben der Beschaffung von Gütern und Leistungen für die T-Systems International ist der Einkauf für die konzernweite Bündelung und Beschaffung des IT-Bedarfs von Hardware, Software und Services zuständig. Durch den Aufbau von zwölf unternehmensübergreifenden Lieferantenteams für die wichtigsten IT-Lieferanten konnten bereits erhebliche Einsparungen realisiert werden.

T-Systems

Innerhalb von T-Online wurde der Beschaffungsprozess neu strukturiert und durchgängig international gestaltet. Durch die Konzernzugehörigkeit kann die T-Online International AG bei externen Lieferanten die Vorteile des großen Einkaufsvolumens der Deutschen Telekom nutzen und auf die mit den Lieferanten bestehenden Rahmenverträge des Konzerns zurückgreifen.

T-Online

Forschung und Entwicklung.

- Innovationsnetzwerk und Innovationsmanagement
- Innovationsstrategie Megathemen Prozesse
- T-Systems Innovative Lösungen nach Maß
- T-Venture als Innovationsmotor f
 ür die Telekom Divisionen

Die Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Telekom wurde auch im Innovationsmanagement konsequent umgesetzt. Der Forschungs- und Entwicklungsbereich wurde weiterentwickelt zu einem Netzwerk von Innovationsbereichen in den Divisionen und der Konzernzentrale. Operatives Rückgrat der Arbeiten war die T-Systems in Zusammenarbeit mit Firmen, Forschungsinstituten und Universitäten. Die Steuerung des Innovationsprozesses wurde vom Zentralbereich Innovationsmanagement der Konzernzentrale und den jeweiligen Produktinnovationsbereichen der Divisionen wahrgenommen. Wesentliche Bestandteile des Innovationsprozesses waren

Innovationsstrategie

 die Innovationsstrategie, die in Szenarien Herausforderungen und Chancen zwischen neuen Technologien mit entstehenden Märkten verknüpfte und für die Deutsche Telekom erkennbare Geschäftspotenziale für 2005 und 2010 aufzeigte. Über den divisionsübergreifenden und langfristigen Ansatz konnten frühzeitig Synergiepotenziale aufgezeigt werden.

Megathemen

die Megathemen, die basierend auf der Innovationsstrategie herausgehobene, geschäftsrelevante Schwerpunkte genauer beleuchteten. Dabei wurden die Anforderungen an zukünftige Dienste verifiziert und prototypisch realisiert. Den Abschluss jedes Megathemas bildete eine Pilotimplementierung. Wesentliche Themen waren u.a. "Globale Mobilität" (mobiler, breitbandiger Zugang zum Internet unter Verwendung hybrider Funknetze; interner Pilotbetrieb seit Ende 2001) und "Global Seamless Networks" (nahtloses, volloptisches Transportnetz mit flexibler Bandbreitenbereitstellung und automatischer Netzkonfiguration). In Ergänzung zu den Megathemen wurden in "Zukunftsprojekten" neue, inter-

essante Technologien (z. B. "Aktive Netze") auf ihre Einsatzfähigkeit getestet.

Globale Mobilität

Global Seamless Networks

Product-LifecycleManagement

- das Product-Lifecycle-Management, das die wertorientierte Steuerung des Produkteunterstützt und zudem die Prozesskette mit konsistenten Produktdaten beliefert.

Grundlage bildet ein IT-basiertes Produktdatenmanagement-System.

Aufwand F&E

Von den insgesamt 7 497 Mitarbeitern des Unternehmens mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wurde ein Innovationsnetzwerk aufgebaut, das die innovativen Kräfte miteinander verbindet. Mit einem Aufwand von ca. 0,9 Milliarden € in 2001 wurden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche innovative Produktentwicklung der Divisionen geschaffen. So wurden z. B. zusammen mit Partnern wie dem Heinrich-Hertz-Institut, dem DFN, Siemens, Alcatel und anderen die Übertragung von 1,28 Terabit pro Sekunde über ein installiertes Glasfaserkabel demonstriert. Mit dieser Geschwindigkeit kann in einer Sekunde der Inhalt von 200 CDs übertragen werden. Dies war nicht nur ein neuer Rekord der Übertragungsgeschwindigkeit, sondern auch ein wichtiger Meilenstein zum Aufbau breitbandiger Netze für neue Dienste.

Die Sicherung der Ideen und Projektergebnisse schlug sich in 479 Patentanmeldungen nieder. Der im Rahmen der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes forcierte Einsatz eines Schutzrechtsmanagements wurde damit konsequent fortgesetzt. Ende des Jahres 2001 verfügte die Deutsche Telekom über rund

Patente

T-Systems - Innovative Lösungen nach Maß. In 2001 entwickelte T-Systems zahlreiche innovative Konvergenzlösungen. Zum Beispiel mit Voice Commerce können Informations- und Diensteanbieter ihre Internet-basierten Angebote auch über Handy und Telefon zugänglich machen. Als erste Anwendung ging C@ll*Find in Zusammenarbeit von De TeMedien mit Immobilien-Scout-24 Anfang Oktober 2001 online. Bei Streaming Media werden Audio- und Videoinhalte in Echtzeit von einem Zentralrechner zum Computer am Arbeitsplatz an viele Adressaten übertragen. Schon während des Downloads sind die Inhalte sichtbar. Es entsteht ein fortlaufender Datenfluss ("Stream"). Viele Unternehmen nutzen die Vorteile eines solchen Dienstes zur Information ihrer Mitarbeiter.

4 200 Schutzrechte, die strategisch eingesetzt werden.

Konvergenzlösungen

T-Venture als Innovationsmotor. T-Venture (T-Telematik Venture Holding GmbH, Bonn), ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Deutschen Telekom, beteiligt sich mit Eigenkapital an High-Tech-Unternehmen, die über innovative Produkte und ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial auf den T.I.M.E.S.-Märkten verfügen. Entgegen dem allgemeinen Trend auf dem Venture-Capital-Markt setzt T-Venture durch den Aufbau von Fonds in den Divisionen weiterhin auf Innovation und Wachstum. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 65 Millionen € investiert. Das Portfolio wuchs auf 58 direkte Unternehmensbeteiligungen und 9 indirekte Beteiligungen an Venture Capital Fonds in Nordamerika, Europa, Asien und Israel an. Diese Fonds-Partnerschaften bilden zusammen mit den T-Venture Niederlassungen ein weltweites Netzwerk, das der Deutschen Telekom einen frühzeitigen Zugriff auf innovative Technologien und Geschäftsmodelle der T.I.M.E.S.-Märkte ermöglicht.

Ausbau des Beteiligungsportfolios

Um gezielte Synergien mit den vier Divisionen der Deutschen Telekom zu schaffen. wurden 2001 neue Fonds aufgelegt, deren Investmentfokus auf die jeweiligen Geschäftsfelder zugeschnitten ist. Pioniertechnologien können so frühzeitig in die Strategie der Geschäftseinheit eingebunden werden, die Beteiligungsunternehmen profitieren ihrerseits von Image- und Marketingtransfer sowie Lizenz- oder Kooperationsverträgen mit den Telekom Divisionen. Den Anfang bilden der T-Mobile Venture Fund (TMVF) und der T-Online Venture Fund (TOVF) mit jeweils 100 Millionen € Fondsvolumen und vier (TMVF) bzw. zwei (TOVF) direkten Investments in 2001.

Synergieeffekte

Mitarbeiter.

- Nahezu jeder dritte Konzernmitarbeiter ist international t\u00e4tig
- Das "Neue Bewertungs- und Bezahlungssystem" zieht einen Schlussstrich unter das Bezahlungssystem des öffentlichen Dienstes
- Der Bereich Human Resources richtet sich strategisch neu aus
- Als einer der größten Ausbildungsbetriebe Deutschlands hat die Deutsche Telekom eine Vorreiterrolle in der IT-Ausbildung

2001 war ein Jahr des Aufbruchs und der strategischen Neuausrichtung. Der Wandel zu einem international erfolgreichen Telematik-Dienstleister wurde in den letzten Jahren durch den personellen Umbau des Konzerns intensiv begleitet und ist seit Ende 1995 weit fortgeschritten: Bis Ende 2001 wurde der Personalbestand bezogen auf die Konzernstruktur 1995 um insgesamt 79 168 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialverträglich und unter Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen reduziert. Im gleichen Zeitraum migrierten 22 746 Beschäftigte – flankiert durch ein innovatives Standortmanagement und Qualifizierung – von der Deutschen Telekom AG zu den expandierenden Tochter- und Beteiligungsunternehmen. Darüber hinaus wurden seither über 30 980 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt.

Den Wandel gestalten. Die unterschiedliche Marktentwicklung in den Geschäftsfeldern, die strategische Neuausrichtung in vier Divisionen und die konsequente Internationalisierung führten zu deutlichen strukturellen Veränderungen bei der Zusammensetzung des konzernweiten Personals. Am deutlichsten lassen sich diese Veränderungen an der Entwicklung der Personalbestandszahlen ablesen:

Anzahl der Beschäftigten

Internationalität

Ende 1995 betrug die Gesamtzahl der konzernweit Beschäftigten 213 467. Davon waren nur 6 862 bei den Beteiligungs- und Tochtergesellschaften tätig. Den weitaus größeren Teil stellte die Deutsche Telekom AG mit 206 605 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin. Seither ist bis Ende 2001 die Zahl der konzernweit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 257 058 angestiegen. Gleichzeitig sank aber die Zahl der Beschäftigten bei der Deutschen Telekom AG auf 124 328. Bei den überwiegend inländischen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften stieg die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dagegen auf 40 951 an. Bis Ende 2001 kamen vorwiegend durch internationale Akquisitionen (v. a. VoiceStream/Powertel, MATÁV, Slovenské Telekomunikácie) und Beteiligungserhöhungen (z. B. bei der HT-Hrvatske telekomunikacije) insgesamt 91 779 Beschäftigte zum Konzern Deutsche Telekom hinzu. Von den 257 058 Beschäftigten waren 78 722 im Ausland tätig. Das bedeutet, dass nahezu jeder dritte Konzernmitarbeiter international tätig ist. Damit waren und sind große Integrationsaufgaben verbunden.

Strategische Neuausrichtung. Der Bereich Human Resources hat sich 2001 als Business-Partner der Divisionen strategisch und organisatorisch neu ausgerichtet und damit eine qualitativ neue Phase zukunftsorientierter Personalarbeit begonnen. In der Personalarbeit orientiert sich die Deutsche Telekom an den fünf strategischen Handlungsfeldern

- Managing Diversity
- Recruitment, Rightsizing & Retention
- Total Compensation
- Managing Skills & Competences
- Quality & eHRM.

Ziel des Bereichs Human Resources ist es, differenzierte, d. h. geschäftsfeldspezifische Personalstrategien und -instrumente mit den Divisionen zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, die Vielfalt der internationalen Kulturen unter einem Dach zu ermöglichen und unsere weltweite Präsenz durch "Good Corporate Citizenship" verantwortungsvoll wahrzunehmen.

Unser Leitbild "Kompetente, engagierte und unternehmerisch handelnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der wichtigste Erfolgsfaktor" bestimmt unser Handeln. Wir sind davon überzeugt, dass sich Investitionen, wie zum Beispiel professionelle Qualifizierung, systematische Personalentwicklung und gezielte Rekrutierung langfristig auszahlen. Der Erfolg unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lässt sich an der Produktivitätsentwicklung ablesen. Der Umsatz pro Kopf stieg seit Ende 1997 um über 24 Prozent und liegt im Geschäftsjahr 2001 bei 199 Tausend €.

Leitbild

Umsatz je Mitarbeiter der Deut (Produktivitätsentwicklung)	schen Teleko	m			
	2001	2000	1999	1998	1997
In Tsd. €	199	201	183	173	159

Verbesserungsvorschläge Kluge Köpfe sind unser Potenzial. Im Geschäftsjahr 2001 wurden 5 729 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Das ist eine Steigerung um mehr als 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brachte uns 2001 eine Einsparung von 119 Millionen €. Die Zahl der deutschen, europäischen und internationalen Patentanmeldungen konnte auf hohem Niveau gehalten werden.

Innovationen					
	2001	2000	1999	1998	1997
Anzahl der					
Verbesserungsvorschläge	5 729	4 327	5 798	6230	5164
Ersparnisse durch					
Verbesserungsvorschläge					
in Mio. €	119	169	345	103	32
Patentanmeldungen	479	561	454	363	353

NBBS

Erfolg gestalten - am Erfolg teilhaben. Bereits mit dem erfolgreichen Abschluss der Tarifrunde 2000 wurde für alle Beschäftigten der Grundstein für den Einstieg in das Leistungsentgelt und die Einführung der Leistungsbeurteilung gelegt. Mit der Einführung des "Neuen Bewertungs- und Bezahlungssystems" (NBBS) für unsere Tarifkräfte (69 713 Arbeitnehmer bei der Deutschen Telekom AG) haben wir Mitte 2001 ein in seiner Bedeutung einzigartiges tarifpolitisches Signal gesetzt. Unter das Bezahlungssystem des öffentlichen Dienstes haben wir einen Schlussstrich gezogen und erreichen in der Bewertung und Bezahlung mehr Markt- und Leistungsorientierung sowie Zahlungsgerechtigkeit und Flexibilität. Faktoren wie Familienstand, Lebensalter oder Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen haben keine Auswirkungen mehr auf die Bezahlung. Es zählt allein die ausgeübte Funktion. Darüber hinaus ist das neue System enorm wichtig für die Bindung der Beschäftigten an unser Unternehmen und das Gewinnen neuer, qualifizierter und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Unternehmensführung ist das NBBS schließlich wegen der damit verbundenen Transparenz der Personalkosten bedeutend

Total Compensation

Mit unserem Total-Compensation-Ansatz machen wir einen Sprung in eine völlig neue Dimension der Vergütung: Der Gegenwert für geleistete Arbeit setzt sich nicht nur aus der Barvergütung zusammen. Wir bieten zum Beispiel im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung die Deferred Compensation, die bei Beiträgen aus dem Bruttoeinkommen eine steueroptimierte Vorsorge für die Zukunft darstellt. Individuelle Modelle der Direkt- und Lebensversicherung oder z. B. die steuer- und umlagenoptimierte Altersvorsorge über Pensionsfonds sind weitere attraktive Vergütungsbausteine. Zur Gewinnung und Bindung von Top-Führungskräften und Experten werden auch Aktienoptionen als Instrument wertorientierter Entlohnung eingesetzt.

Qualifizierungsprogramme Wir entwickeln Menschen und Märkte. Die kontinuierliche Marktentwicklung und das dynamische Branchenumfeld fordern von unseren Beschäftigten die Bereitschaft zum "Life Long Learning". Dabei sichert unter anderem der für die Deutsche Telekom AG bestehende Tarifvertrag zur betrieblichen Weiterbildung die dafür erforderlichen Voraussetzungen. Mit einem vielgestaltigen Qualifizierungsprogramm greift die Deutsche Telekom alle Impulse, die sich aus den ständig aktualisierten Unternehmensprozessen ergeben, flexibel auf. Ziel ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur für höhere Wertschöpfungsstufen fachlich zu

Qualifizierung – Investitionen in die Zukunft ¹		
	2001	2000
Seminare	11 580	9871
Teilnehmer	121 701	102 192
Teilnehmertage	348 892	305 201
Zugriffe Global Teach ²	152 298	124 341
¹ Im Wesentlichen ohne spezifische Maßnahmen für Führungskräfte ² Global Teach ist eine interne E-Learning-Plattform		

Die Deutsche Telekom wirkt an der Entwicklung eines bundesweiten Konzepts für eine neue Weiterbildungsstruktur in den IT-Berufen, das zu anerkannten, zertifizierten Abschlüssen führt, maßgeblich mit. Für die Maßnahme "Weiterbildung zum Network-Administrator" wurde die Deutsche Telekom mit dem Weiterbildungs-Innovations-Preis 2001 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) ausgezeichnet.

Wir suchen und fördern die Besten. Für die obersten Führungskräfte in Schlüsselpositionen und mit unternehmerischer Verantwortung sowie für die weiteren Managementebenen wurden zielgruppenspezifische Management-Entwicklungsprogramme aufgebaut. Die Deutsche Telekom kooperiert hierfür mit den weltbesten Business Schools.

Die Zukunft gehört dem Nachwuchs. Zum Stichtag 31. Dezember 2001 hatte die Deutsche Telekom 9 851 Auszubildende und Praktikanten. Rund 3 450 davon wurden im Jahr 2001 neu eingestellt, was eine Steigerung des Ausbildungsplatzangebots gegenüber dem Vorjahr um 1 000 bedeutet. Im Jahr 2002 werden wir 4 000 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Dann werden wir mehr als 11000 junge Menschen qualifiziert ausbilden. Damit gehört die Deutsche Telekom zu den größten Ausbildungsbetrieben in Deutschland. Kennzeichnend für die zukunftsorientierte Personalarbeit ist auch die Übernahme der Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung.

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und entsprechend den wachsenden technischen Anforderungen im Unternehmen unternimmt die Deutsche Telekom besondere Anstrengungen im Bereich der IT-Ausbildung, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen: Der Anteil der IT-Auszubildenden an der Gesamtzahl der Auszubildenden hat sich von 1997 bis 2001 von 12 auf 51 Prozent erhöht. Die Mitbestimmung für den Bereich Ausbildung wurde in 2001 bei der Deutschen Telekom tarifvertraglich beispielgebend neu geregelt.

Wir dokumentieren unsere Verantwortung. Die Deutsche Telekom veröffentlicht jährlich einen Personalbericht. Neben den personalwirtschaftlichen Kennzahlen informiert der Bericht ausführlich über personalpolitische Strategien und Maßnahmen. Darüber hinaus dokumentieren wir unseren Beitrag zur nachhaltigen Unternehmenswertsteigerung und gleichzeitig unsere Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und Gesellschaft.

Auszubildende

Personalbericht

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland hielt im Berichtsjahr bis zum 31. Mai 2001 eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutschen Telekom AG nach § 16 Abs. 1 AktG. Nach Durchführung der Kapitalerhöhung am 31. Mai 2001 zum Zweck des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue, USA, und der Powertel, Inc., Bellevue, USA, verringerte sich die Gesamtbeteiligung des Bundes an der Deutschen Telekom AG auf 43.05 Prozent. Ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom AG gegenüber dem Bund begründet sich danach nicht mehr nach § 16 Abs. 1 AktG. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Telekom gegenüber dem Bund nach § 17 Abs. 1 AktG begründet. Ein Beherrschungsoder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: "Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden."

Abhängigkeitsbericht

Risikomanagement.

- Risikomanagement-System auf 4-Säulen-Struktur ausgerichtet
- Integration der Akquisitionen im Risikomanagement-System erfolgreich abgeschlossen
- Risikosituation spiegelt dynamisches Wachstum wider

Die Deutsche Telekom ist als integrierter T.I.M.E.S.-Anbieter auf Märkten aktiv, die gekennzeichnet sind durch hochdynamisches Wachstum, Innovation und ein hohes Maß an Konvergenz. Die Nutzung der daraus resultierenden enormen Chancen ist zwangsläufig auch mit Risiken verbunden. Wir verstehen Risikomanagement als wesentliches Instrument, diese Risiken kalkulierbar und beherrschbar zu machen.

Risikomanagement bildet daher einen wesentlichen Bestandteil unseres täglichen Geschäfts und wird bei der Deutschen Telekom – neben der durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) konkretisierten gesetzlichen Anforderung – vor allem als wettbewerbliche Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung gesehen.

Es ist die Geschäftspolitik der Deutschen Telekom, vorhandene Chancen konsequent zu nutzen. Risiken werden kontrolliert eingegangen, wenn damit ein entsprechender Mehrwert geschaffen werden kann. Nach festgelegten Grundsätzen werden dabei systematisch alle relevanten Risiken frühzeitig identifiziert und bewertet sowie entsprechende Maßnahmen zur Risikohandhabung und Chancennutzung ausgewählt und umgesetzt.

Das Risikomanagement-System besteht aus einer Reihe unterschiedlicher, ineinander verzahnter Planungs-, Kontroll- und Informationssysteme, die sämtliche Bereiche des Unternehmens umfassen und zeitnah an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

Dazu gehört u. a. ein integrierter Planungs- und Führungsprozess, wertorientierte Kennzahlensysteme und Controlling-Reports. In Ergänzung zu anderen Reporting-Systemen informiert das Corporate Risk Management den Vorstand in Form eines Risikoberichts quartalsweise bzw. ad hoc über alle wesentlichen Risiken im Konzern. Mit dem Umbau des Konzerns auf die strategischen vier Säulen wurde dieses Reporting um eine divisionsspezifische Berichterstattung erweitert. Zwischen der Konzernrevision und dem Bereich Corporate Risk Management findet ein regelmäßiger Informationsaustausch über risikorelevante Erkenntnisse statt. Zusätzlich prüft die Konzernrevision als prozessunabhängige Instanz in angemessenen Zeiträumen alle Komponenten des Risikomanagement-Systems. Sie leistet hierdurch einen wichtigen Beitrag zur Prozessoptimierung und zum Qualitätsmanagement.

Risikofelder. Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit sind wir verschiedensten Risiken ausgesetzt, die sich unterschiedlich stark auf unsere Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Einen Teil dieser Risiken halten wir aus heutiger Sicht für unwesentlich. Nachfolgend sind nur die Risikofelder dargestellt, die wir als wesentlich erachten – wohl wissend, dass auch die als unwesentlich eingeschätzten Risiken grundsätzlich unsere Ziele beeinträchtigen können.

Regulierungsrisiken. Die Regulierung der Telekommunikationsmärkte wird nach wie vor von nationalen Gesichtspunkten bestimmt und ist daher sowohl innerhalb Europas als auch weltweit sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Deutsche Telekom unterliegt in Deutschland, im Gegensatz zu ihren Wettbewerbern, einer strikten asymmetrischen Regulierung, verbunden mit sehr weitgehenden behördlichen Eingriffsbefugnissen, z. B. in die Produkt- und Preisgestaltung. Grund dafür ist, dass die Deutsche Telekom auf Grundlage des Telekommunikationsgesetzes als in weiten Teilen "marktbeherrschendes" Unternehmen angesehen wird.

Die zukünftige Entwicklung wird maßgeblich von den Regulierungsentscheidungen sowohl auf der nationalen als auch auf der internationalen Ebene beeinflusst. So wird im Zuge des voranschreitenden Zusammenwachsens in der Europäischen Union dem EU-Rechtsrahmen und den Entscheidungen der EU-Kommission noch größere Bedeutung für die Entwicklung der T.I.M.E.S.-Märkte in den einzelnen EU-Ländern zukommen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine mögliche zukünftige Ausdehnung der Regulierung des europäischen TK-Marktes für alle elektronischen Kommunikationsnetze und -dienste zu nennen. Eine derart erweiterte Regulierung würde nicht nur zu einer zusätzlichen Belastung zum Beispiel für die Entwicklung des Internets und der dritten Mobilfunkgeneration UMTS führen, sondern auch die globale Wettbewerbsfähigkeit negativ beeinflussen.

Markt- und Wettbewerbsrisiken. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen in den Bereichen Festnetz-Telefon, Mobilfunk, Internet und Systemlösungen sehen wir uns als Innovationsmotor. Durch den rasanten technologischen Fortschritt und den Trend zur Konvergenz herrscht eine latente Gefahr der Substitution vorhandener Technologien durch alternative bzw. neue Verfahren im Telekommunikationsbereich.

Mit der Übernahme von VoiceStream und Powertel ist T-Mobile weltweit der erste transatlantische GSM-Mobilfunkanbieter. Der dynamische Wachstumsmarkt USA und die anstehende Konsolidierungsphase auch in diesem Markt setzen die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung von T-Mobile.

In Europa ist durch den Erwerb von UMTS-Lizenzen eine Basis für die Einführung der dritten Generation der Mobilkommunikation geschaffen worden. Die Amortisation dieser Investitionen – in Deutschland und Großbritannien zusammen ca. 15 Milliarden € – basiert auf Nutzungssteigerungen im Mobilfunk, speziell im Bereich der mobilen Datenkommunikation. Entsprechende Dienste und Anwendungen generieren wir sowohl durch Eigenentwicklung als auch durch Kooperation mit Dritten (Inhalteanbietern).

Bei der Lieferung und dem Aufbau der UMTS-Infrastruktur sowie entsprechender Endgeräte sind wir auf Dritte angewiesen. Hier ist die Gefahr von Verzögerungen, z. B. durch Lieferengpässe, grundsätzlich nicht auszuschließen. Diese Risiken werden u. a. durch entsprechende Vertragsgestaltung sowie eine enge, langfristig angelegte Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten minimiert. Im Rahmen der vorgegebenen Lizenzbedingungen nutzen wir zudem Kooperationen mit anderen UMTS-Anbietern.

Für die Deutsche Telekom ist die Sicherheit aller Produkte, insbesondere auch der (Funk-) Netze, entscheidende Geschäftsgrundlage, Unser Bestreben, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen zur Früherkennung möglicher Auswirkungen. Dies gilt in besonderem Maße für das Thema "Elektromagnetische Verträglichkeit". Wir haben hier eine Reihe von Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, die Basis gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse über mögliche Risiken zu festigen und bestehende Unsicherheiten durch eine sachliche und transparente Informationspolitik abzubauen. Die Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte erachten wir als selbstverständlich.

Mit der Veräußerung der Kabel-TV-Regionen wollen wir konsequent die Umsetzung unserer 4-Säulen-Strategie fortsetzen und unsere Verbindlichkeiten durch die Erlöse aus dem Verkauf reduzieren. Nach dem Veto der Kartellbehörde zum Verkauf an Liberty Media muss der gesamte Verkaufsprozess für die Regionen Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern, Bremen/Niedersachsen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Berlin/Brandenburg, Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen und Bayern neu aufgerollt werden. Etwaige Zuflüsse aus dem Verkauf dieser Regionen sind daher aus heutiger Sicht sowohl in der Höhe als auch im Zeitpunkt risikobehaftet.

Infrastrukturrisiken. Die Deutsche Telekom verfügt über eine moderne, leistungsfähige Netzinfrastruktur als Basis innovativer Telekommunikations-Dienstleistungen. Die damit einhergehenden Produktionsprozesse weisen eine hohe organisatorische und technische Komplexität aus. Potenziellen Risiken begegnen wir durch umfassende Qualitätsmaßnahmen und durch ein ausgereiftes System an technischen Sicherungsmaßnahmen, wie zum Beispiel Maßnahmen zum Brandschutz, zu netztechnischen Absicherungen und zu standortbezogenen Notfallkonzepten.

Kooperations- und Beteiligungsrisiken. Die Deutsche Telekom hat durch die getätigten Akquisitionen eine Phase sehr schnellen und starken Wachstums hinter sich. Entscheidend für den Erfolg dieser Akquisitionen ist deren zeitnahe Integration und die Realisierung der diesen Investitionsentscheidungen zu Grunde gelegten Wachstums- und Synergiepotenziale. Die organisatorischen Voraussetzungen dafür haben wir mit der 4-Säulen-Struktur geschaffen.

Finanzwirtschaftliche Risiken. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legen wir ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten der Treasury – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der oberste Grundsatz der Risikominimierung.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung von zahlungswirksamen Zinsänderungs- und Währungsrisiken eingesetzt. Alle Finanztransaktionen und Risikopositionen werden in einem zentralen Treasury-System geführt. Die Marktwerte der derivativen Instrumente werden täglich auf Basis von Marktmitte-Preisen ermittelt. Mittels Marktszenarien werden turnusmäßig Simulationen durchgeführt. Das Management wird regelmäßig über Bestand und Marktwert aller Finanztransaktionen informiert. Die Risikobewertung folgt den Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht.

Der Liquiditätssicherung wird zum einen durch eine rollierende Liquiditäts- und Finanzplanung und zum anderen durch das Vorhalten von Linien, wie bestätigte bilaterale Banklinien und syndizierte Kredite, Rechnung getragen. Diese Linien können kurzfristig in Anspruch genommen werden und gewährleisten somit die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Deutschen Telekom. Die bestehende Finanzierungsreserve der Deutschen Telekom deckt die Finanzierungsbedarfe des Konzerns auch dann ab, wenn im Jahr 2002 keine weiteren Non-Core-Assets verkauft werden bzw. der Börsengang der T-Mobile International nicht durchgeführt wird. In diesen Fällen besteht allerdings das Risiko, im Rating herabgestuft zu werden.

Das Adressenausfallrisiko wird zum einen dadurch begrenzt, dass die Deutsche Telekom nur Handelsgeschäfte mit Kontrahenten erster Bonität tätigt, zum anderen durch ein Bonitätsmanagement-System innerhalb des zentralen Treasury-Systems, das die auftretenden Risiken je Kontrahent aggregiert und limitiert.

Organisatorischen Risiken wird durch eine funktionale Trennung zwischen Handel und Kontrolle in der Aufbau- und Ablauforganisation, durch eindeutig definierte Handelsberechtigungen und Vertreterregelungen sowie eine klar festgelegte Vorgehensweise beim Einsatz neuer Finanzinstrumente Rechnung getragen.

Personalrisiken. Der zukünftige wirtschaftliche Erfolg hängt nicht zuletzt vom Engagement, der Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter ab. Unser Bestreben ist deshalb, geeignete Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft an das Unternehmen zu binden. Dazu gehört auch das Angebot von internen Qualifizierungsangeboten sowie attraktiven Vergütungssystemen. Mit der Einführung des neuen Bewertungs- und Bezahlungssystems im Jahr 2001 haben wir einen wichtigen Schritt zu mehr Leistungsgerechtigkeit und Mitarbeiterzufriedenheit vollzogen.

- Konzernweite Euro-Umstellung zum 1. Januar 2002 erfolgreich abgeschlossen
- Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse ausschließlich in Euro
- Keine versteckten Preiserhöhungen im Rahmen der Euro-Umstellung

Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften haben die Euro-Umstellung planmäßig und erfolgreich zum 1. Januar 2002 abgeschlossen. Alle Vertragsbeziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten wurden zum 1. Januar 2002 auf Euro umgestellt. Die Rechnungen, Aufträge und Angebote werden in Euro erstellt. In Katalogen und Printmedien werden durchgängig Euro-Preise ausgewiesen. Bis zum 28. Februar 2002 wurden auf Rechnungen und in den T-Punkten alle Preise noch in D-Mark und in Euro ausgezeichnet. Im Rahmen der Euro-Umstellung wurden alle Preise exakt umgerechnet und keine versteckten Preiserhöhungen vorgenommen.

Konzernweiter Euro-Marktauftritt

Rund 110 000 Karten- und Münztelefone sind seit Jahresbeginn 2002 auf Euro umgestellt. Gültige DM-Telefonkarten können an den Kartentelefonen weiter genutzt werden. Telefonkarten, deren Gültigkeitsdauer zum Jahresende 2001 ablief, tauscht die Deutsche Telekom in allen T-Punkten um.

Mit einer stufenweisen Umstellung des Konzerns auf den Euro konnten die Projektrisiken wesentlich reduziert werden. Bereits zu Beginn des Jahres 2001 wurden alle internen Prozesse der Deutschen Telekom, wie z.B. Gehaltsabrechnungen, Planungen, Kalkulationen und Berichte, auf Euro umgestellt. Dies umfasste auch die Systeme der Buchhaltungen mit der Konvertierung der Hauswährung auf den Euro, deren Ordnungsmäßigkeit durch die Wirtschaftsprüfer konzernweit testiert ist. Insgesamt mussten rund 200 komplexe Computersysteme auf den Euro umgestellt werden. Seit dem ersten Quartal 1999 werden bereits alle Jahresabschlüsse und Zwischenberichte in Euro veröffentlicht. Die Eliminierung der D-Mark und anderer nicht mehr gültiger Korbwährungen ist in der Abschlussphase.

Umstellung der internen Systeme

Für die Umstellung auf den Euro sind der Deutschen Telekom Ausgaben von 140 Millionen € entstanden. Für 2001 sind Ausgaben in Höhe von 30 Millionen € angefallen.

Budget

Umweltschutz.

- Deutsche Telekom leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz
- Weltweite Aktivitäten erfordern von uns globales nachhaltiges Denken
- Deutsche Telekom setzt ihren Weg der Energieoptimierung kontinuierlich fort
- Innovation und Umweltschutz am Beispiel T-NetBox

Die Deutsche Telekom leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz.

Anerkannte internationale Klimawissenschaftler warnen seit Jahren vor einer mit Sicherheit auf uns zukommenden Klimaänderung mit unabsehbaren Folgen. Die Ursachen liegen vor allem in den Kohlendioxidemissionen (CO₂-Emissionen) als Folge der Verbrennung von fossilen Brennstoffen.

Gründung "e-mission-55 – Business for Climate" Seit 2000 nimmt die Deutsche Telekom als Mitglied des European Business Councils for a Sustainable Energy Future (e⁵) an den internationalen Klimaschutzkonferenzen der Vereinten Nationen teil. Den Höhepunkt der Aktivitäten der Deutschen Telekom im Jahr 2001 bildete die Gründung der internationalen Initiative "e-mission-55 – Business for Climate", bei der die Deutsche Telekom einer der Hauptinitiatoren war. Heute gehören zu dieser Initiative mehr als 150 Unternehmen weltweit. Die Träger der Initiative sind das WWF, Germanwatch und e⁵. Am 17. Juli 2001 fand in der Zentrale der Deutschen Telekom ein Empfang für die Delegierten und Teilnehmer an der Klimaschutzkonferenz in Bonn statt. Im Beisein von Bundesumweltminister Jürgen Trittin stellten Vertreter der Deutschen Telekom und anderer Mitgliedsunternehmen der Initiative die Bedeutung des Klimaschutzes für ein zukunftsorientiertes Wirtschaften dar.

Senkung der CO₂-Emissionen. Die Deutsche Telekom stellt sich dieser globalen Herausforderung und will ihren Beitrag zum Klimaschutz u. a. mit Hilfe ihrer Dienste leisten. Seit zwei Jahren werden systematisch verschiedene Dienste auf ihre Eignung hin untersucht, physischen Verkehr durch Telematik zu ersetzen. Die Ergebnisse zeigen deutliche Potenziale für eine Steigerung der Energieeffizienz unserer Gesellschaft und entsprechende Senkung der CO₂-Emissionen z. B. mittels Einsatz von Videokonferenzen, Teleworking und E-commerce. Durch eine verstärkte Nutzung dieser Dienste können nicht nur die CO₂-Emissionen herabgesetzt, sondern auch weitere Geschäftspotenziale für unser Unternehmen erschlossen werden.

Global Compact

Weltweite Aktivitäten erfordern von uns globales nachhaltiges Denken. Die Deutsche Telekom trat dem "Global Compact", einer Initiative des Generalsekretärs der Vereinten Nationen und Friedensnobelpreisträgers Kofi Annan, bei. Mit ihrer Unterschrift ist die Deutsche Telekom eine Selbstverpflichtung gegenüber

den Vereinten Nationen eingegangen, die wesentlichen Grundprinzipien einer nachhaltigen Gesellschaft einzuhalten bzw. an deren Einhaltung und Verbreitung aktiv mitzuwirken. Die neun Grundprinzipien der Verpflichtung beziehen sich auf die Bereiche Menschenrechte, Arbeitsrecht und nachhaltigen Umweltschutz. Als erste daraus resultierende Konsequenz hat die Deutsche Telekom im Juni 2001 zur Initijerung und Gründung der unter der Schirmherrschaft der UNEP (United Nations Environmental Program) stehenden "Global e-Sustainability Initiative" (GeSI) beigetragen und diese zusammen mit acht weltweit agierenden Netzwerk-Operatoren, erstmalig waren auch internationale Hersteller dabei, ins Leben gerufen.

Global e-Sustainability Initiative (GeSI)

Nachhaltige Entwicklung. Hierbei verpflichtet sich die Deutsche Telekom, die Grundprinzipien für ein nachhaltiges Unternehmen umzusetzen. Darüber hinaus wird sie ihre diesbezüglichen Erfahrungen weniger industrialisierten Ländern zur Verfügung stellen und sich an deren nachhaltiger Entwicklung - wo gewünscht unterstützend und beratend beteiligen.

Die Deutsche Telekom setzt ihren Weg der Energieoptimierung kontinuierlich

fort. Den nach wie vor energieintensivsten Bereich stellt der Aufbau und Betrieb des Telekommunikationsnetzes dar, sodass auch im Jahr 2001 hier der Schwerpunkt der Energieoptimierungsmaßnahmen lag. In den 13 Technikniederlassungen wurden Energieoptimierungsteams aufgebaut, die gemäß des Konzernumweltprogramms bis zum Jahr 2004 zahlreiche Maßnahmen zur Energieeinsparung identifizieren und zur Umsetzung bringen sollen. Mit Hilfe dieser Teams konnten im Jahre 2001 mehr als 100 konkrete Maßnahmen durchgeführt werden, die zu Energieeinsparungen von insgesamt 15,9 Millionen Kilowattstunden geführt

optimierungsteams

Innovation und Umweltschutz am Beispiel T-NetBox. Technische Innovation und Umweltschutz gehören bei der Deutschen Telekom eng zusammen. Dies verdeutlicht im Besonderen die T-NetBox, der virtuelle Anrufmanager im Netz, Obwohl das Leistungsspektrum weit über das eines herkömmlichen Anrufbeantworters hinausgeht, schneidet die T-NetBox im ökologischen Vergleich zu diesem deutlich besser ab. In einer Studie hat das unabhängige Öko-Institut Freiburg ermittelt, dass selbst unter Annahme eines ungünstigen Auslastungsgrades die T-NetBox für Herstellung und Betrieb etwa 27-mal weniger Energie benötigt und etwa 66-mal weniger Abfälle erzeugt als ein moderner Anrufbeantworter. Steigende Nutzerzahlen der T-NetBox erhöhen dieses Einsparpotenzial weiter. Derzeit werden über 1,5 Millionen T-NetBoxen genutzt.

T-NetBox

Diese Fakten waren das wesentliche Kriterium dafür, dass die T-NetBox als EcoTopTen-Produkt in die gleichnamige Kampagne des Öko-Instituts Freiburg aufgenommen wurde. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Großprojekt hat das Ziel, innovative, qualitativ hochwertige, bezahlbare und selbstverständlich ökologische Produkte stärker im Massenmarkt zu platzieren. EcoTopTen ist die bisher größte bundesweite produktübergreifende Kampagne für Endverbraucher und ist zunächst für eine Laufzeit von fünf Jahren konzipiert. In zwei Jahren wird sie zu einer EU-weiten Kampagne ausgedehnt.

T-NetBox als EcoTopTen-Produkt

Die T-NetBox wurde im Zuge der erstmaligen Verleihung des "Preises für Nachhaltige Produkte" der Stiftung Zukunftserbe durch die Jury lobend erwähnt. Der Preis in dieser Form ist in Deutschland einzigartig. Er wird nur für Produkte verliehen, die ökologische Kriterien mit hoher Qualität und Kundennutzen verbinden, zu einem angemessenen Preis angeboten werden und zugleich soziale Aspekte berücksichtigen.

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

Die Regulierungsbehörde führt derzeit auf Betreiben eines Wettbewerbers Vorermittlungen gegen die Deutsche Telekom durch. Gegenstand dieser Ermittlungen ist ein mit diesem Wettbewerber abgeschlossener Vertrag über die gemeinsame Nutzung der Teilnehmeranschlussleitung (Line Sharing). Der diesbezügliche Entgeltantrag wurde Anfang Januar bei der Regulierungsbehörde eingereicht und soll in der zweiten Märzhälfte entschieden werden. Ebenfalls im Januar hat die Regulierungsbehörde ein Verfahren zur nachträglichen Überprüfung der Entgelte für das breitbandige Internetangebot T-DSL der Deutschen Telekom eingestellt. Im Februar hat die Regulierungsbehörde weiterhin ein Missbrauchsverfahren zum neuen Vertragsangebot der Deutschen Telekom über den Zugang von Wettbewerbern zur Teilnehmeranschlussleitung eingeleitet. Seitens der Regulierungsbehörde wurde im Februar außerdem ein Missbrauchsverfahren hinsichtlich der Zugangsbedingungen für Wettbewerber zu Mietleitungen der Deutschen Telekom eingeleitet. Die Europäische Union hat Mitte Februar die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Betätigung auf den Kommunikationsmärkten formell verabschiedet. Mitte März setzte die RegTP neue Entgelte für die gemeinsame Nutzung der Teilnehmeranschlussleitung fest, die bis zum 30. Juni 2003 gültig sein werden.

Die Deutsche Telekom AG und DaimlerChrysler Services AG haben den vereinbarten vollständigen Verkauf des debis Systemhaus an die Deutsche Telekom abgeschlossen. Danach übernimmt die Deutsche Telekom AG von DaimlerChrysler Services AG den verbliebenen Anteil von 49,9 Prozent an der T-Systems ITS (vormals debis Systemhaus GmbH), nachdem die DaimlerChrysler-Tochter eine entsprechende vertraglich vereinbarte Verkaufsoption mit Wirkung zum 1. Januar 2002 ausgeübt hat. Der Verkauf der Beteiligung ist im März 2002 abgeschlossen worden. Anschließend wird das Unternehmen vollständig zu T-Systems, dem Systemhaus der Deutschen Telekom, gehören. Seit Oktober 2000 hielt die Deutsche Telekom AG an der T-Systems ITS GmbH eine Beteiligung von 50,1 Prozent.

Im Januar haben die Deutsche Telekom und die KarstadtQuelle AG vereinbart, ihre Bonussysteme unter der Marke HappyDigits zusammenzulegen. Dazu ist eine eigenständige Betreibergesellschaft gegründet worden, deren Gesellschafter die Deutsche Telekom (51 Prozent) und KarstadtQuelle (49 Prozent) sind. Beide Konzerne werden sich mit ihren jeweiligen Tochterunternehmen, wie z. B. T-Online, T-Mobile Deutschland, Karstadt, Neckermann und Quelle, am Programm beteiligen. Die Deutsche Telekom hat HappyDigits bereits im Oktober 2001 erfolgreich in den Markt eingeführt, die KarstadtQuelle AG wird mit der Überführung ihrer bestehenden Kundenkarten im zweiten Quartal 2002 beginnen.

Die Deutsche Telekom hat am 6. Februar 2002 gemeinsam mit der Siemens AG den Start für den Rollout ihres deutschen UMTS-Netzes bekannt gegeben. Bis zum Jahresende soll in rund 20 Städten Technik der dritten Mobilfunkgeneration aufgebaut werden. Insgesamt wird T-Mobile im Jahr 2002 in die Vorbereitungen von UMTS-Standorten und die notwendige System-Technik mehr als 140 Millionen € investieren.

Die Deutsche Telekom hat im Februar vom Bundeskartellamt in Bonn die Mitteilung erhalten, wonach der angemeldete Verkauf der Kabel-TV-Regionalgesellschaften von Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern, Bremen/ Niedersachsen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Berlin/Brandenburg, Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen und Bayern einschließlich der dortigen Netzebene-4-Gesellschaften der Deutschen Telekom Kabel-Services GmbH (DeTeKS) sowie der MediaServices GmbH (MSG) an die Liberty Media Corporation endgültig untersagt wurde. Das Bundeskartellamt hatte bereits am 31. Januar 2002 eine vorläufige Einschätzung des Vorhabens abgegeben und die Parteien abgemahnt.

Ausblick.

- Besserung der Konjunktur erwartet
- Konvergenz in den vier Divisionen
- Investitionen in die Zukunft
- Weiteres Umsatzwachstum erwartet
- Verbesserung des operativen Ergebnisses

Weiterhin positives wirtschaftliches Umfeld erwartet. Für die Entwicklung von Weltwirtschaft und Welthandel im Jahr 2002 haben sich die Aussichten zum Jahresbeginn leicht aufgehellt. Vor allem im Verlauf des Jahres wird eine spürbare Belebung erwartet. Für die Weltwirtschaft erwartet die Bundesregierung ein Jahreswachstum von 2 bis 2,5 Prozent. Für das Jahr 2002 gehen wir – wie die Bundesregierung – davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in Deutschland besonders in der zweiten Jahreshälfte wieder Fahrt aufnehmen wird. Für das Jahr 2002 schätzt die Bundesregierung das Wachstum auf 0,75 Prozent. Wir erwarten – wie EITO – für den relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt ein konstantes Wachstum von mindestens 5 Prozent. Bei dieser Schätzung gehen wir von besonderen Wachstumsimpulsen in den Bereichen Mobilfunk und Online-Dienste aus.

4-Säulen-Strategie

Vier Divisionen in konvergenten Märkten. Nach der konsequenten Ausrichtung der Deutschen Telekom auf die 4-Säulen-Strategie durch den Aufbau der Divisionen T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online ist das Unternehmen optimal positioniert, um im spezifischen Wachstums- und Wettbewerbsumfeld der Divisionen Spitzenleistungen zu erbringen.

Ausgehend von der starken ISDN-Penetration hat T-Com mit T-DSL eine Breitbandoffensive gestartet, mit der T-Com die Rolle eines Trendsetters einnimmt. Auf Basis der breitbandigen Anschlüsse werden neue Geschäftsmodelle entwickelt. Im Bereich globaler Systemkunden positioniert sich T-Systems mit netzbasierten E-Business-Lösungen im Konvergenzbereich von Informationstechnologie und Telekommunikation (IT/TK). Unsere internationale Position werden wir unter anderem durch den systematischen Ausbau der weltweiten Netze gezielt stärken. Wichtigste Ziele für T-Mobile als transatlantischer GSM-Mobilfunkanbieter sind die Erschließung des mobilen und breitbandigen Internets sowie der Ausbau und die Sicherung einer starken Wettbewerbsposition in allen Kernmärkten. Darüber hinaus wird die Markenmigration der Mehrheitsbeteiligungen im Mobilfunk auf T-Mobile als globale Mobilfunkmarke weiterverfolgt. Die Portale von T-Online werden klar als Multi-Access-Angebote positioniert und erschließen somit das mobile Internet. T-Online International nimmt in den Bereichen Paid Content und breitbandige Angebote eine Pionierrolle im Internet ein und entwickelt sich darüber hinaus zunehmend zum Internet Media Network.

Zusammenarbeit der vier Divisionen

Ausnutzung von Konvergenz- und Synergiepotenzialen. Konvergenz und Synergie sind die integrierenden Elemente der 4-Säulen-Strategie der Deutschen Telekom. Durch die Zusammenarbeit der vier Divisionen können wir unseren Kunden ein umfangreiches Produktportfolio bieten, mit dem wir uns erfolgreich von Wettbewerbern differenzieren.

Konvergenz Content/Media und Telekommunikation

Schwerpunkte im breitgefächerten Produktportfolio von T-Systems werden individuelle Hosting-Lösungen und Application Service Providing sein, welche wiederum die Basis für standardisierte Produkte der Mittelstandskunden der T-Com bilden. T-Com und T-Mobile werden intensiv an der Vermarktung integrierter Fest-Mobil-Lösungen arbeiten und dabei den Massenmarkt und Geschäftskundenmarkt bedienen.

Konvergenz IT/TK Fest-Mobil

Große Einsparpotenziale durch Zusammenarbeit der Divisionen. Die vier Divisionen der Deutschen Telekom werden ebenso in Bezug auf die Ausnutzung von Synergiepotenzialen zusammenarbeiten. Als eines der größten europäischen Telekommunikationsunternehmen und einziger transatlantischer GSM-Mobilfunkanbieter werden wir große Synergiepotenziale, insbesondere im Bereich Einkauf und Beschaffung, aber auch im Billing und in der Produktion, haben. Im Einkauf wird dieses mit Hilfe des Lead-Buyer-Konzepts umgesetzt; so koordiniert z. B. die T-Systems den gesamten IT-Einkauf für den Konzern.

Synergiefelder

Investitionen in die Zukunft. Im Jahre 2002 werden die Investitionen von der Einführung bzw. dem Ausbau neuer Produkte sowie von den internationalen Beteiligungen geprägt sein. Nach der Integration von VoiceStream/Powertel und HT-Hrvatske telekomunikacije wird der Anteil der Investitionen in Sachanlagen im Ausland erstmals auf gleichem Niveau wie im Inland liegen. International steht der Ausbau bestehender Mobilfunknetze, die Erweiterung der globalen Transportplattform sowie der Umstieg auf UMTS im Vordergrund. In Deutschland wird das Thema Breitbandigkeit den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit darstellen. Dazu gehören im Wesentlichen der T-DSL und T-ISDN Ausbau im Festnetz sowie der UMTS-Aufbau im Bereich Mobilfunk, Trotz der weltweiten Anstrengungen des Auf- und Ausbaus von Netzen und Produkten können die Investitionsvolumina voraussichtlich unter Vorjahresniveau gehalten werden.

T-Com

Der forcierte Ausbau von T-DSL steht auch im Jahr 2002 im Mittelpunkt der T-Com Investitionen. Um die stark wachsende Kundennachfrage befriedigen zu können, ist hierzu die Erweiterung des Anschlussnetzes erforderlich. Gleiches gilt für das weitere Wachstum im Bereich von T-ISDN. Im überregionalen Netz induziert der stark ansteigende breitbandige Verkehr eine Erhöhung der notwendigen Kapazitäten, die hauptsächlich durch den Einsatz neuer Techniken (z. B. Wellenlängenmultiplexverfahren) abgedeckt wird. Auch bei den mittel- und osteuropäischen Beteiligungen, die ab 2002 bei der T-Com geführt werden, steht der weitere Netzausbau im Vordergrund der Investitionstätigkeiten.

T-Systems

Die T-Systems wird Ihre Position als einer der weltweit führenden Anbieter von Konvergenzlösungen gezielt weiter ausbauen. Dabei stehen unter anderem die Bereiche IT und Computing Services sowie der Ausbau der internationalen Präsenz im Vordergrund.

T-Mobile

Der Netzausbau unserer Beteiligungen steht in diesem Bereich bei den Investitionen im Vordergrund. Insbesondere in den USA ist der regionale Netzausbau und damit eine größere Flächenabdeckung das Ziel der Investitionen. In den anderen Ländern unserer Mobilfunkaktivitäten bekommt der Ausbau des UMTS-Netzes eine größere Bedeutung. Daneben bilden die Abdeckung des Verkehrswachstums und die Qualitätssteigerung Investitionsziele für das Jahr 2002.

T-Online

Die T-Online investiert weiterhin in internetrelevante Informationstechnologie. Die Erweiterung der Billing-Möglichkeiten und die Abdeckung von B2B-Anforderungen stehen im Vordergrund. International werden Investitionen bei Ya.com, Club-Internet, T-Online.at und T-Online.ch getätigt.

Weiteres Umsatzwachstum. Im letzten Jahr haben wir uns durch den Konzernumbau eine optimale Aufstellung geschaffen, um von den wachstumsstärksten Marktsegmenten zu profitieren. In den kommenden Geschäftsjahren werden wir diese Vorteile für unser weiteres Umsatzwachstum so weit wie möglich ausschöpfen.

Mobilfunk

Im Mobilfunkbereich erwarten wir auf Grund der in 2001 gestiegenen Kundenbasis entsprechend höhere Umsätze. Zudem werden die Umsatzerlöse aus VoiceStream/Powertel und RadioMobil deutlich höher sein, da beide Gesellschaften erstmals ganzjährig in 2002 konsolidiert werden. Für alle Gesellschaften ergibt sich ein zusätzliches Umsatzpotenzial durch die Einführung neuer Dienste im Bereich NonVoice.

T-Com

Aufbauend auf der erfolgreichen T-DSL Marktoffensive des vergangenen Jahres wird die Deutsche Telekom in 2002 die weiterhin bestehende Nachfrage nach breitbandigen Internetzugängen bedienen. Die in den vergangenen Jahren eingeschlagene Ausrichtung des Konzerns auf die Wachstumsfelder in den T.I.M.E.S.-Märkten wird mit der Ausweitung des Produktangebots für mittelständische Unternehmen vorangetrieben.

Basierend auf der starken Marktposition im Festnetzbereich und einer weiter zunehmenden ISDN-Penetration wird die Entwicklung von Konvergenzprodukten
unter Ausnutzung der Synergiepotenziale des Konzerns forciert. Im Rahmen der
Internationalisierungsstrategie der Deutschen Telekom steht nach erfolgreicher
Integration der osteuropäischen Beteiligungen in die Division T-Com die Realisierung der Synergie- und Wachstumsziele im Fokus.

T-Systems

Im Systemlösungsgeschäft erwarten wir eine deutliche Umsatzsteigerung vor allem infolge der Expansion der Bereiche Computing Services und Systems Integration. Dabei profiliert sich T-Systems konsequent als weltweit führender Anbieter von Konvergenzlösungen aus dem IT/TK-Bereich, für den ein weit überdurchschnittliches Umsatzwachstum erwartet wird.

T-Online

Im Internetgeschäft erwarten wir auch in 2002 ein deutliches Wachstum. Neben dem Anstieg im Access-Bereich, hier insbesondere durch die zunehmende Erschließung des DSL-Marktes, soll vor allem das Portalgeschäft zur Umsatzsteigerung beitragen. Schwerpunkte sind hier Werbung, E-Commerce und Paid Content sowie Paid Services.

Auslandsumsatz

Der Anteil des Auslandsumsatzes wird sich in 2002 insbesondere durch die erstmalige ganzjährige Vollkonsolidierung von VoiceStream/Powertel und HT-Hrvatske telekomunikacije sowie durch weiteres, starkes organisches Wachstum der ausländischen Beteiligungen deutlich erhöhen.

Insgesamt erwarten wir, dass der Umsatz bei Eintreffen der zu Grunde gelegten Entwicklungen in 2002 deutlich über dem Niveau von 2001 liegen wird.

Konzernweites Wertsteigerungsprogramm

Nach den hohen Akquisitionsausgaben der vergangenen Jahre werden wir im laufenden Geschäftsiahr unsere Aktivitäten auf den Abschluss bestehender Projekte und auf die Integration vor allem der in 2001 erworbenen Beteiligungen konzentrieren. Dabei verfolgen wir das Ziel, Synergien zu nutzen und Wachstum zu schaffen, und damit unsere internationale Wettbewerbsposition weiter auszubauen.

Akauisitionen. Integration

Der Personalaufwand wird voraussichtlich im Konzern vor allem bedingt durch die getätigten Akquisitionen leicht ansteigen; gegenläufig wirken Personalbestandsreduzierungen wie z.B. durch Maßnahmen zur Prozesseffizienzsteigerung. Bei nahezu unveränderten Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen steigen die Abschreibungen auf die US-Mobilfunklizenzen und auf Goodwill insbesondere wegen der in 2002 erstmalig ganzjährig konsolidierten VoiceStream/Powertel, RadioMobil sowie HT-Hrvatske telekomunikacije und der Übernahme der restlichen Anteile an T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus). Weiterhin belasten die Abschreibungen auf Sachanlagen auf Grund der hohen Investitionen der Vorjahre in den Netzausbau (bedingt durch stark steigende Teilnehmerzahlen in den Bereichen Breitbandanschlüsse, Mobilfunk und Online-Geschäft) das Konzernergebnis.

Personalaufwand

Abschreibungen

Der Zinsaufwand wird durch den im Jahre 2000 erfolgten Erwerb der UMTS-Lizenzen sowie die Finanzierung unserer Firmenakquisitionen weiterhin das Konzernergebnis in 2002 belasten. Im Geschäftsjahr 2002 wird der Abbau der Netto-Finanzverbindlichkeiten weiter vorangetrieben. Dazu sind im Rahmen eines Maßnahmenpakets Asset-Verkäufe (z.B. Immobilien, Bereinigung des Beteiligungsportfolios) und Verbesserungen des Cash-Flow (vor allem reduzierte Investitionen, Freisetzung gebundenen Kapitals, Optimierung der Kostenstrukturen) vorgesehen.

Zinsaufwand

Darüber hinaus streben wir den Börsengang der T-Mobile International AG an, vorausgesetzt, dass die Rahmenbedingungen an der Börse dies positiv unterstützen. Für den genauen Zeitpunkt der Börseneinführung ist die Entwicklung der internationalen Finanzmärkte ausschlaggebend.

Börsengang T-Mobile AG

Insgesamt erwarten wir im Konzern eine weitere Verbesserung des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA). Hierzu werden bei T-Mobile Geschäftsausweitung und Optimierung der Kostenstrukturen, bei T-Systems der Ausbau der Marktposition und Effizienzsteigerungen sowie bei T-Com die Konzentration auf das Standardgeschäft mit gleichzeitiger Kostenverbesserung und Festigung der Marktposition beitragen. Allerdings werden sich die Belastungen des Konzernergebnisses in 2001 (im Wesentlichen hohe Abschreibungen und Zinsaufwendungen) auch im Geschäftsjahr 2002 deutlich im Konzernergebnis niederschlagen.

Wir erwarten, trotz des starken Wettbewerbs am weiteren Wachstum des nationalen und internationalen Telekommunikationsmarktes partizipieren zu können, und streben an, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben zu lassen.



Die T-Aktie. Schwach im Einklang mit dem Branchentrend.

- Schwierigstes Börsenjahr seit 1987
- Rückläufige Kursentwicklung
- Reduzierung des Bundesanteils auf 43 Prozent

Ketra-Schlussstände	Hoch	Tie
1. Quartal	38,88€	24,07 €
2. Quartal	30,30 €	23,30 €
3. Quartal	27,56€	14,55 €
4. Quartal	20,50€	16,50 €
Gewichtung der T-Aktie in wichtigen Aktienindizes		zum 6. März 2002
DAX 30		9,60%
DJ Euro STOXX 50 [©]		2,28 %
Kennzahlen zur T-Aktie 2001*		
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit		3,21 € je Stücl
Ergebnis pro Aktie (HGB)		-0,93 € je Stücl
Ergebnis pro Aktie (US-GAAP)	bnis pro Aktie (US-GAAP)	
Eigenkapital pro Aktie		16,42 € je Stücl
Dividendenvorschlag		0,37 € je Stücl
Ausgegebene T-Aktien (in Mio.)		4 197,75
Börsenkapitalisierung am 30.12.2001		81 Mrd. €
Börsenplätze der T-Aktie		
Deutschland (alle Börsen)		
, ,		
New York (NYSE)		

Entwicklung der Börsenindizes. Das Jahr 2001 sollte sich für den Kapitalmarkt national und international als das schwierigste Börsenjahr seit 1987 erweisen. Der sich schon seit März 2000 an den Börsen abzeichnende Abwärtstrend des gesamten Markts konnte sich auch im Berichtsjahr, insbesondere bei den Telekommunikations- und Technologiewerten, nicht nachhaltig umkehren. Eine sich abzeichnende Verlangsamung der konjunkturellen Entwicklung, sowohl in den USA als auch in Europa, Schwächen in verschiedenen High-Tech-Branchen und schließlich die Folgen der Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York sorgten generell für ein schwieriges Börsenklima, das vor allem die High-Tech-Werte traf und dem sich auch die Deutsche Telekom nicht entziehen konnte. Sie verzeichnete im Jahresverlauf eine Kurseinbuße von 38,3 Prozent, während die Börsenindizes DAX, Euro STOXX 50° und Nasdaq Composite zwischen 15 und 18 Prozent verloren.

Schwieriges Börsenjahr

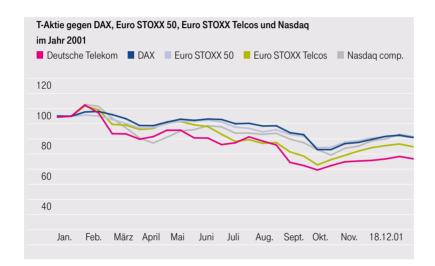
Der Konzernahschluss

Der wichtigste deutsche Börsenindex DAX 30 notierte zum Jahresende mit 5 160 Punkten 17,9 Prozent unterhalb des Schlussstands am Jahresbeginn mit noch 6 289 Punkten. Der DAX verzeichnete seinen Jahreshöchststand am 31. Januar 2001 bei 6 795 Punkten. Der US-Technologie-Index Nasdaq rutschte von seinem Stand am Jahresbeginn von 2 291 Punkten bis zum Jahresende auf 1950 Punkte um 14,9 Prozent ab. Der Euro STOXX 50° schloss mit einem Minus von 19 Prozent bei 3 806 Punkten gegenüber 4 701 Punkten ein Jahr zuvor. Der Sektor-Index Euro-STOXX-Telecommunications schloss mit einem Minus von 27 Prozent bei 477 Punkten nach 655 Punkten zum Jahresbeginn. Im Januar konnten diese Indizes und auch die T-Aktie ihre jeweiligen Jahreshöchststände verbuchen. Danach gaben die Märkte kontinuierlich nach. Eine länger anhaltende Erholungsphase war im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

DAX

Nasdaq

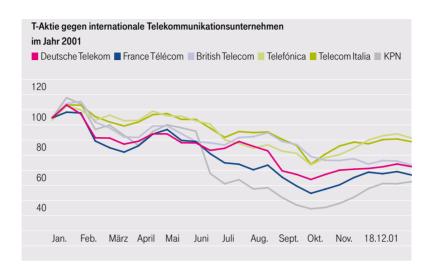
Euro STOXX



Entwicklung der T-Aktie. Die T-Aktie notierte am 2. Januar 2001 im Xetra-Handel bei 31,30 € und verzeichnete am 19. Januar mit 38,88 € ihren Höchstkurs. Das Jahrestief markierte die Aktie am 11. September bei 14,55 €. Der Jahresschlusskurs betrug 19,30 €, was einem Rückgang im Jahresverlauf von 38,3 Prozent entspricht. Der Kurs entwickelte sich nach dem Abschluss der VoiceStream/Powertel Akquisition Anfang Juni 2001 zwei Monate lang stabil und besser als der Branchentrend, obwohl mehr als 500 Millionen der im Zuge dieser Transaktion insgesamt ausgegebenen 1,168 Milliarden T-Aktien keinen Halteverpflichtungen unter lagen und somit auf den Markt gelangen konnten. Erst der im August 2001 unvorhergesehen vollzogene Blockverkauf von rund 44 Millionen T-Aktien führte nach der über zwei Monate währenden stabilen Entwicklung der Aktie zu einer starken Verunsicherung der Kapitalmarktteilnehmer. Im Gefolge dieser Transaktion geriet die T-Aktie unter massiven Kursdruck, wodurch sie unter die 20-€-Marke rutschte.

Kursverlauf

VoiceStream/ Powertel Akquisition



Auf Grund der tragischen Ereignisse des Terroranschlags auf das World Trade Center, die den gesamten internationalen Kapitalmarkt erschütterten, stellte sich am 11. September 2001 bei der T-Aktie ihr Jahrestief von 14,55 € ein. Während der DAX weitere Verluste bis zu seinem Jahrestief am 21. September mit 3 787 Punkten hinnehmen musste, konnte sich die T-Aktie in der Folge erholen. Ausgehend von ihrem Tief von 14,55 € konnte die Aktie bis zum Jahresende einen Kursanstieg von 28 Prozent verzeichnen. Der Ablauf der letzten Haltefrist für die ehemaligen VoiceStream/Powertel Großaktionäre am 1. Dezember hatte keine größere Auswirkung auf den Kurs der T-Aktie, der sich stabil zeigte. Auch die Nachricht über den Abschluss der Bewertung des Bestands an Grundstücken wurde von den Börsen neutral aufgenommen. Die T-Aktie konnte in den Folgetagen sogar leicht zulegen.

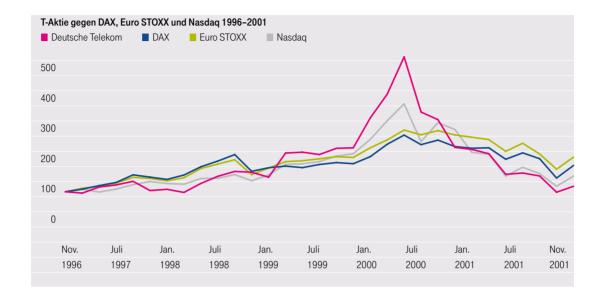
Marktkapitalisierung

Entsprechend der rückläufigen Kursentwicklung reduzierte sich die Marktkapitalisierung der Deutschen Telekom. Unter Berücksichtigung der im Mai 2001 neu ausgegebenen 1,168 Milliarden T-Aktien, die im Rahmen des Erwerbs von VoiceStream/Powertel ausgegeben wurden, betrug die Marktkapitalisierung zum Ende des Berichtsjahrs 81 Milliarden €, verglichen mit rund 97 Milliarden € am Jahresende 2000 auf Basis der damals niedrigeren Zahl von 3,03 Milliarden Aktien.

Handelsvolumen

Im Berichtsjahr 2001 wurden an den deutschen Börsen insgesamt 4,3 Milliarden T-Aktien gehandelt. Bis zu dem erfolgreichen Abschluss der VoiceStream/Powertel Transaktion lag das tägliche Handelsvolumen bei durchschnittlich etwa 14 Millionen Aktien. In der zweiten Jahreshälfte erhöhte sich das durchschnittliche Handelsvolumen auch infolge des Aktienrückflusses durch Verkäufe ehemaliger VoiceStream-Aktionäre auf rund 19,2 Millionen täglich, ohne dass dieses höhere Volumen zu nennenswertem Kursdruck führte.

An der New York Stock Exchange belief sich der Gesamtumsatz auf über 733 Millionen Stück mit einem Tagesdurchschnitt von ca. 3 Millionen gehandelten Deutsch Telekom ADR's. An der Tokyo Stock Exchange schließlich betrug das Volumen gesamt 1,5 Millionen Aktien, was einem Tagesdurchschnitt von knapp 6 000 Stück entspricht.

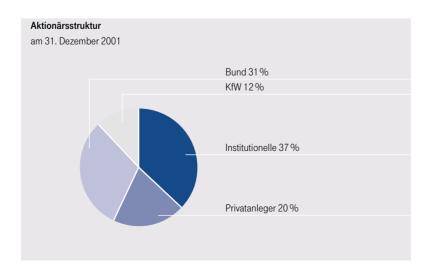


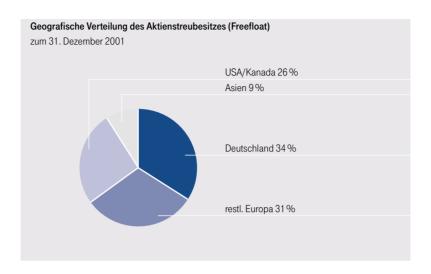
Die T-Aktie als Investment. Angesichts des schlechten Börsenumfelds verzeichneten Besitzer von T-Aktien in der Jahresbetrachtung einen deutlichen Kursrückgang und damit eine negative Entwicklung ihres eingesetzten Kapitals. In der langfristigen Betrachtung errechnet sich dennoch für einen Privatanleger, der beim ersten Börsengang im Jahre 1996 unter Ausnutzung aller Vorzugskonditionen 300 T-Aktien erworben hat, durch die Kursentwicklung bis zum Jahresende 2001, die Vereinnahmung von Treueaktien und Dividenden eine Performance – analog zur Berechnung des DAX - von rund 60 Prozent auf das damals eingesetzte Kapital von 4295 €. Die Anlage des gleichen Betrags in einem DAX-Depot hätte zu einem Zuwachs von 86 Prozent geführt. Für Anleger, die im Rahmen der Aktienemissionen in den Jahren 1999 und 2000 T-Aktien erworben und diese ununterbrochen gehalten haben, errechnet sich eine negative Wertentwicklung des eingesetzten Kapitals.

Wertentwicklung

Anlegerstruktur. Durch die Kapitalerhöhung der Deutschen Telekom um rund 1,17 Milliarden Aktien Ende Mai 2001 für den Erwerb des US-amerikanischen Mobilfunkbetreibers VoiceStream/Powertel reduzierte sich der Anteil des Bundes (einschließlich der Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW) am Kapital der Deutschen Telekom von rund 60 Prozent auf 43 Prozent und fiel damit unter die 50-Prozent-Marke. Der Streubesitz, dessen Höhe künftig für die Gewichtung der Aktie in wesentlichen Indizes maßgeblich sein wird, betrug zum Ende des Berichtszeitraums 57 Prozent.

Reduzierung des Bundesanteils





Treueaktien. Am 31. Dezember 2001 lief die Haltefrist für das Treueaktienprogramm der KfW aus, in dessen Genuss berechtigte Privatanleger in Europa, den Vereinigten Staaten, Kanada und Japan kamen, die im Rahmen der Aktienplatzierung der KfW im Juni 2000 Aktien innerhalb besonderer Fristen gezeichnet hatten. Insgesamt wurden von der KfW rund 11,6 Millionen Treueaktien an Aktionäre ausgegeben, wobei zehn Aktien zum Bezug von je einer Treueaktie berechtigten.

Zielgruppenorientierte Kommunikation Investor Relations. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dem Informationsbedürfnis aller Kapitalmarktteilnehmer durch eine zielgruppenorientierte Kommunikation gerecht zu werden. Neben der zeitnahen Veröffentlichung der Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlussdaten gegenüber den Medien wurden diese den institutionellen Anlegern und Analysten im Rahmen von Analystenkonferenzen präsentiert. Fest etabliert hat sich ebenfalls die Analystenkonferenz anlässlich der CeBIT. Zum jährlichen Pflichtprogramm der Investor Relations gehört die Durchführung von Roadshows in die wichtigsten Finanzzentren der Welt. Im vergangenen Jahr wurden sieben Roadshows in Deutschland, Europa, USA und Japan durchgeführt, um institutionelle Investoren und Anleiheanleger über die Geschäftsentwicklung und Strategie des Unternehmens zu informieren. Daneben waren Vertreter des Unternehmens wieder auf bedeutenden internationalen Investorenkonferenzen vertreten. Mit Schwerpunkt Privatanleger stellt unser Forum T-Aktie aktuelle Informationen zur Verfügung. Detaillierte Unternehmensinformationen können kostenfrei über unser FTA-Call-Center unter 0800 330 2100 (Fax: 0800 330 1100) werktags von 8 bis 20 Uhr abgerufen werden.

Forum T-Aktie

Die stetige Zunahme der Zugriffe auf unsere Investor Relations Internetseite belegt die Wichtigkeit dieses Mediums als Informationsquelle für unsere Anleger. Daher entwickeln wir unseren Internetauftritt kontinuierlich weiter, um ein Höchstmaß an Transparenz für unsere Aktionäre zu erreichen.

Weisungen der Aktionäre Hauptversammlung. Wir bauen unseren Service im Rahmen der Hauptversammlung stetig aus. Neben der bereits in 2000 angebotenen Möglichkeit, Weisungen der Aktionäre via Internet an unsere Mitarbeiter zu erteilen, konnten im Berichtsjahr unsere Aktionäre ihre Stimmrechtsvollmacht bis zum Anmeldestopp am 26. Mai jederzeit ändern sowie ihre Eintrittskarten zur Hauptversammlung über das Internet bestellen. Als nächsten Schritt werden wir die Möglichkeit eröffnen, dass die Aktionäre auf der diesjährigen Hauptversammlung ihre Weisungen bis zum Beginn der Abstimmung beliebig oft elektronisch ändern können.



Erfolg.
Wir alle setzen Akzente.

T-Com. Mit konsequenter Innovationsstrategie in Richtung Multimedia-Kommunikation.

- Im Fokus: 41 Millionen Privat- und kleine Geschäftskunden und 420 000 Mittelstandskunden
- T-DSL Offensive: erfolgreiche Erschließung des Massenmarkts für die Breitbandkommunikation
- Systematische Anschlussaufwertung: Ergebnissteigerung und Kundenbindung im Fokus
- Anhaltendes Wachstum bei T-ISDN

T-Com in Mio. €			
	2001	2000	Differenz
Gesamtumsatz	26 085	27611	(1 526)
Ergebnis vor Steuern	3 244	4373	(1 129)
EBITDA (bereinigt)*	8 026	8 5 2 8	(502)
Beschäftigte	117 655	121 514	(3 859)

* Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung des EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen auf Seite 114 ff.

Kundenfokus

Marktentwicklung

Die Division T-Com betreut mit ihren Produkten und Dienstleistungen das Gros der Kunden der Deutschen Telekom. Insgesamt nutzten Ende des Geschäftsjahres 2001 rund 41 Millionen Privat- und kleine Geschäftskunden sowie ca. 420 000 mittelständische Unternehmen die T-Com Angebote. Der starke Konkurrenzkampf wird vor allem über die Preise für Telekommunikations-Dienstleistungen ausgetragen. Dieses hat in den vergangenen Jahren zu deutlicher Preissenkung geführt. Als führender Anbieter im Markt war die Deutsche Telekom auch im Geschäftsjahr 2001 einer asymmetrischen Regulierung unterworfen, die beispielsweise die Genehmigung neuer Tarifangebote der T-Com durch die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post erforderlich machte.

Entscheidende Marktimpulse durch kundenorientierte Innovationen. Im harten Wettbewerbsumfeld gab die T-Com mit ihren rund 117 000 Beschäftigten dem deutschen Telekommunikationsmarkt auf der Grundlage einer ausgeprägten Innovationsstrategie richtungweisende Impulse. Gleichzeitig nutzte die Division den Ausbau und die kundenorientierte Bündelung ihres Produktportfolios zur Weiterentwicklung wichtiger Marktsegmente und zur langfristigen Kundenbindung. Im Fokus standen dabei im Privatkundengeschäft die Vermarktung breit-

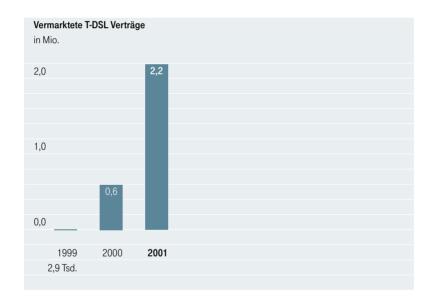
Strategie

bandiger Anschlüsse auf der Basis von T-DSL und der damit verbundenen Aufwertung herkömmlicher Telefonanschlüsse zum Broadband Gateway. Im Geschäftskundenbereich konzentrierten sich die Aktivitäten von T-Com neben der Entwicklung des Breitbandmarktes auf die Realisierung von segmentspezifischen Angeboten und Lösungen.

Profitabel im starken Wettbewerb. Mit ihrer auf den Ausbau vorhandener Märkte und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder ausgerichteten Strategie konnte die T-Com das Festnetzgeschäft trotz des starken Wettbewerbs profitabel gestalten. Dazu trug unter anderem die Aufwertung der Kundenanschlüsse bei. Allerdings ging der Umsatz im Berichtsjahr auf Grund verstärkten Anschlusswettbewerbs in den Bereichen Deutschland, Regional und City sowie des Teilverkaufs von Kabelaktivitäten auf 26,1 Milliarden € zurück; im Vorjahr hatte der Umsatz bei 27,6 Milliarden € gelegen.

Verstärkter Anschlusswettbewerb

Das EBITDA der T-Com betrug im Geschäftsjahr 2001 8,8 Milliarden €. Dies entspricht einem Rückgang im Vergleich zum Jahr 2000 von 23 Prozent. Dies ist im Wesentlichen auf die geringeren Umsätze und den Verkauf der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen zurückzuführen, der auch ein rückläufiges Ergebnis vor Steuern bedingte.



T-DSL: beispiellose Breitbandoffensive ebnet Weg für neue Internetanwendungen. Für Privat- und kleine Geschäftskunden haben wir die Vermarktung der breitbandigen T-DSL Anschlüsse für das Internet durch den Bereich Marketing Vertrieb Consumer (MVC) verstärkt. Gegenüber dem Jahresende 2000 haben wir die Zahl der vermarkteten T-DSL Anschlüsse um das 2,5fache auf 2,2 Millionen gesteigert. Mit dieser Erfolgsstory erschloss die Deutsche Telekom den Massenmarkt für die Breitbandkommunikation und gehört zu den führenden Anbietern von Highspeed-Internetzugängen weltweit.

Erfolgsstory

Ein wesentlicher Grund für diesen großen Erfolg ist die Verknüpfung der Möglichkeiten von T-ISDN für die komfortable Telefonkommunikation einerseits mit dem schnellen Internetzugang durch T-DSL andererseits zu Gesamtangeboten für die Telekom Kunden. T-DSL kann auch mit analogen T-Net Anschlüssen genutzt werden.

Gesamtangebote T-ISDN und T-DSL

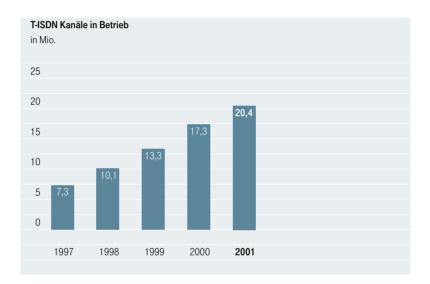
Mit der Breitbandigkeit hat T-Com den Nutzwert seiner Anschlussangebote für die Kunden weiter gesteigert. Darüber hinaus legte sie mit der erfolgreichen T-DSL Offensive eine wichtige Basis für die profitable Vermarktung von multimedialen Informations- und Unterhaltungsservices im Internet.

Ausblick

Im Jahr 2002 wird T-Com die T-DSL Vermarktung noch weiter verstärken. Dazu gehört beispielsweise das Angebot von höheren Übertragungsgeschwindigkeiten. Für Kunden, die über das Festnetz aus technischen Gründen nicht direkt an T-DSL angebunden werden können, bietet die T-Com ab Mai 2002 T-DSL via Satellit an.

T-ISDN: der Boom geht weiter. Die T-Com setzt das steile Wachstum bei T-ISDN fort. Die Bündelung mit T-DSL erwies sich als einer der Motoren dieser Entwicklung. Ende 2001 war die Zahl der von den Telekom Kunden genutzten T-ISDN Kanäle auf 20,4 Millionen angestiegen. Im Vergleich zum Jahresende 2000 entsprach dies einer Wachstumsrate von 18 Prozent. Wir bleiben damit ein weltweit führender ISDN-Anbieter.

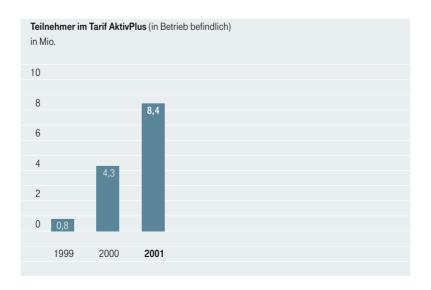
Weltweit führend



Mit innovativen Tarifangeboten verleiht die T-Com dem T-ISDN Geschäft zusätzliche Dynamik und schafft weitere Voraussetzungen für die enge Kundenbindung. Das Topprodukt T-ISDN xxl nutzten Ende 2001 über 1,6 Millionen Kunden.

AktivPlus

Noch erfolgreicher verlief mit 8,4 Millionen Kunden zum 31. Dezember 2001 die Vermarktung des Tarifs AktivPlus.



Neben den günstigen Verbindungsentgelten bei City- und Ferngesprächen sowie Telefonaten in die Mobilfunknetze wurden im Berichtsjahr auch Auslandsverbindungen in die GUS-Staaten Russland, Ukraine und Weißrussland in das Tarifangebot von AktivPlus aufgenommen. Die T-Com unterstützte damit ihre Aktivitäten im Bereich Ethnomarketing, das als weitere wichtige Zielgruppe türkische Mitbürgerinnen und Mitbürger anspricht.

SMS (Short Message Service): Aufschwung auch im Festnetz. Ein wichtiger Trend ist die Konvergenz von Festnetz- und Mobilkommunikation. Die T-Com gehörte 2001 zu den entscheidenden Wegbereitern dieses Trends. Mit "SMS im Festnetz" ermöglichen wir als erster Festnetzanbieter seit Mitte 2001 unseren Kunden, Kurznachrichten innerhalb dieses Netzes sowie zu T-Mobile Nutzern zu versenden.

Konvergenz

Ausrichtung auf die Anforderungen mittelständischer Unternehmen. Innerhalb der Konzernsäule T-Com bedient der Bereich Marketing Vertrieb Business (MVB) 420 000 Unternehmen aus dem Mittelstand. Das Lösungsportfolio wurde auf die vier Kernprozesse des Mittelstands zugeschnitten: Generierung zusätzlichen Geschäfts durch Nutzung des Internets, Steigerung der Kundenbindung durch Einsatz der Telekommunikation, Optimierung interner Prozesse durch verbesserten Informationsfluss und Stärkung der Beziehungen zu Geschäftspartnern durch Einsatz von branchenspezifischen Telekommunikationsplattformen und schnellen Netzzugängen.

Portfolio

Maßgeschneiderte Breitbandangebote für den Mittelstand. Auf den Bedarf der mittelständischen Unternehmen zugeschnitten ist beispielsweise Business Online, ein Internetzugangsangebot auf Basis von T-ISDN und T-DSL mit 1,5 Mbit/s Downstream.

Business Online

Internetanschlüsse für den Mittelstand mit einer Zugangsgeschwindigkeit von bis zu sechs Mbit/s bietet T-Com mit T-InterConnect dsl. Im April 2001 führte die Konzernsäule mit T-InterConnect dsl flat die Internetnutzung mit unbegrenztem Datenvolumen ein.

T-InterConnect dsl

Richtungweisende Lösungen für die Kunden aus dem Mittelstand. Die T-Com realisierte 2001 zahlreiche individuelle Telekommunikationslösungen. Dazu gehörte beispielsweise für den Kunden M-Exchange AG – ein Tochterunternehmen der WV Energie AG - die Bereitstellung des vertikalen Marktplatzes www.utilitygate.de für die Ver- und Entsorgungswirtschaft. Die stetige Erweiterung des Produkts und Lösungsportfolios liegt schwerpunktmäßig mit T-LAN auf der Vermarktung von schlüsselfertigen lokalen Kommunikationsnetzen. Durch die Verknüpfung mit den Lösungen im Bereich Desktop Services bietet MVB die Möglichkeit, auch die gesamte IT (Informationstechnologie)-Infrastruktur professionell betreuen zu lassen. Ein weiterer immer wichtigerer Produktbereich sind Sicherheitslösungen für sensible Informationen. Hier gehört die Deutsche Telekom mit ihrem TeleSec-Angebot schon jetzt zu den führenden Anbietern.

T-LAN

TeleSec

Mittelstand geht online: starke Initiative in der Internetära. Diese Initiative diente dazu, die Nutzung von Internet und Telekommunikation im wirtschaftlichen Mittelstand weiter zu verstärken. In zwei Wettbewerben wurden richtungweisende Internetkonzepte in unterschiedlichen Branchen prämiert.

Carrier Services: starke Positionierung im globalen Carriers-Carrier-Markt.

Nationale und internationale Netzbetreiber und lizenzierte Diensteanbieter sind die Kunden des Bereichs Carrier Services. Trotz fortschreitender Konsolidierung im Telekommunikationsmarkt und regulatorisch bedingter Preissenkungen im Interconnection-Bereich und dem Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung haben wir im nationalen Carriergeschäft die Umsätze gesteigert. Wesentliche Gründe hierfür waren das deutliche Mengenwachstum bei den Verkehrsminuten für die Internetkommunikation, die durch das Telekom Netz an die Internet Gateways von Carrier-Services-Kunden herangeführt wurden, und die verstärkte Nachfrage der Wettbewerber nach Vorleistungen im Bereich des Anschlussnetzes.

Telekom Global Net

Im internationalen Bereich konnte die Marktposition sowohl durch den Ausbau des Telekom Global Net (TGN), einer globalen Infrastruktur mit künftig weltweitem Vertriebsnetz, als auch durch die Festigung der bereits bestehenden bilateralen Beziehungen gestärkt werden. Dies zeigt die 8-prozentige Verkehrsmengensteigerung gegenüber dem Vorjahr. Weit über 400 Carrier-Partner waren dadurch im Jahr 2001 rund um den Globus an das globale Netz der Deutschen Telekom angeschlossen, das bereits in der heutigen Ausbaustufe Kunden in 40 Ländern bedienen kann.

Im Berichtsjahr wurden in der T-Com die Geschäftszahlen für das internationale Geschäft von Carrier Services konsolidiert. Anfang 2002 wurde der Übergang des Bereichs "Carrier Services National" zu T-Com und "Carrier Services International" zur Konzernsäule T-Systems vollzogen.

T-Sinus-Pad

T-Sinus 710K T-Octopus Open Endgeräte für neue Anwendungen der Telekommunikation. Ihre Innovationsstrategie untermauerte die T-Com auch im Bereich ihres Endgerätesortiments. Im Juni des Berichtsjahres startete der Vertrieb des T-Sinus-Pad, einer mobilen Surfstation mit großem Farbdisplay für den schnellen funkgestützten Internetzugang über T-ISDN oder T-DSL. Im Juli 2001 präsentierte die Deutsche Telekom mit dem T-Sinus 710K das erste Telefon in Deutschland, das SMS senden, empfangen und speichern kann. Im Herbst wurde mit T-Octopus Open eine neue Generation von Kommunikationssystemen für professionelle Anwender eingeführt, die mittels Voice-over-IP-Technologie Sprach- und Datenkommunikation zusammenführen. Die Innovationskraft wurde außerdem durch das Angebot von Wireless-LAN-Geräten zur schnurlosen Vernetzung unterstrichen.

T-Punkte

Megastores

T-Punkt Business

Gesteigerte Leistungskraft im stationären Handel. Beim Absatz der Telekom Produkte und Dienstleistungen im Massenmarkt sowie bei kleinen Geschäftskunden übernehmen die T-Punkte die zentrale Rolle. So werden z. B. über die Telekom Standorte im stationären Handel bis zu 30 Prozent der Dienste im Festnetzgeschäft vermarktet. Im Jahr 2001 haben wir die Leistungskraft der T-Punkte durch eine Neuausrichtung weiter gesteigert. Bis zum Jahresende waren bereits über 300 T-Punkte im neuen Design eröffnet. Die Zahl der Megastores in TopInnenstadtlagen erhöhten wir auf 16. Die speziellen Anforderungen von kleinen Geschäftskunden an den Beratungsumfang erfüllt T-Com mit den T-Punkt Business. Von den ca. 130 geplanten Business-Outlets konnten wir bis Ende 2001 bereits 68 eröffnen. Im Jahr 2002 wird die Neuausrichtung des T-Punkt Netzwerks weitgehend abgeschlossen sein. Dieses zählt dann mit über 500 Standorten zu den größten Filialorganisationen im deutschen Telekommunikationsmarkt.

Neben der eigenen Handelsorganisation bieten wir Telekom Produkte über Vertriebspartner im Markt an.

Ausbau der Telekom Netze stützt Vertriebsstrategien der T-Com. Die komplexen Anforderungen der modernen multimedialen Kommunikationsgesellschaft unterstützten wir mit einem forcierten innovativen Ausbau der Netzinfrastruktur. Um vertriebliche Aktivitäten und Netzerweiterung optimal aufeinander abzustimmen, wurde die Verantwortung für die nationale Netzinfrastruktur in den Vorstandsbereich CS (T-Com/T-Systems) verlagert. Durch die Zusammenlegung von Netzinfrastruktur und T-Service innerhalb der T-Com können künftig Synergien noch stärker genutzt werden.

Innovative Netzinfrastruktur

2001 wurde die Zahl der installierten T-DSL Lines als technische Voraussetzung für die Schaltung von schnellen Internetanschlüssen auf drei Millionen gesteigert. Pro Monat wurden bis zu 400 000 Lines installiert; dies ist im internationalen Vergleich ein absoluter Spitzenwert.

Die Deutsche Telekom baute neben dem Zugangsnetz auch die Kapazitäten im Transportnetz, sowohl im optischen als auch im elektronischen Bereich, weiter aus. So wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr z. B. das flexible und hochverfügbare Übertragungsnetz im Backbone (WDM- und SDH-Netz) weiter ausgebaut und umfassend modernisiert. Dieses Netz ist die Grundlage für hochleistungsfähige Dienstleistungsangebote der Deutschen Telekom.

Ausbau Transportnetz

Zur Bewältigung des stark steigenden Internetverkehrs hat die Deutsche Telekom im Jahr 2001 den Aufbau des Internet der nächsten Generation (IP2) erfolgreich abgeschlossen. Damit verfügen wir über eine funktions- und leistungsstarke Internetplattform, die sowohl den Anforderungen der T-DSL Produkte wie auch den anspruchsvollen internetbasierten Kundennetzlösungen gerecht wird.

Leistungsstarke Internetplattform

Netzsicherheit als Voraussetzung für den Wettbewerbserfolg. Im Zentrum für Netzsicherheit in Darmstadt untersuchen Sicherheitsexperten die Netzelemente und -technik auf unberechtigte Nutzung, setzen Konzepte für die Sicherung der Netze gegen das Eindringen von außen um und steuern die Sicherheitsarbeit in den Niederlassungen vor Ort. Ebenso werden Sicherheitsberatungen und Seminare durchgeführt. Basierend auf einem erweiterten Monitoringsystem wurde ein Missbraucherkennungssystem installiert, das Manipulationen umgehend erkennt, sodass Gegenmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können.

Umfassende Maßnahmen

T-Service: Harmonisierung der Servicelevel. Als Dienstleister für den Telekommunikations- und IT-Markt ist der T-Service zuständig für Montage, Instandhaltung, Instandsetzung, Fernbetreuung, Hotlines, Softwareinstallationen, Kundenschulungen und Netzwerkmanagement. Damit erbringt der Service sämtliche Serviceleistungen aus einer Hand. Aufeinander abgestimmte Serviceleistungen wurden mit der Harmonisierung der Servicelevel für Anschlüsse, Endgeräte, TK-Anlagen sowie für den Produktbereich Datenkommunikation erreicht. Damit erhält der Kunde einheitliche Serviceparameter, die unter den Namen Compactund Comfort-Service vermarktet werden.

Compact- und Comfort-Service

Übergreifende Betreuung von Mittelstandskunden. Ein zentraler Bestandteil von Angeboten insbesondere für die Geschäftskunden der Deutschen Telekom sind maßgeschneiderte Serviceleistungen. Im Berichtsjahr haben wir im T-Service die Weichen zur übergreifenden Betreuung der Mittelstandskunden mit integrierten Services der Telekommunikation und Informationstechnik gestellt. Unser Ziel ist es, diesen Kunden die komplette Betreuung durch den T-Service von der Projektierung bis zum Betrieb von Telekommunikationslösungen zu bieten.

Integrierte Servicestrategie

HappyDigits: Programm für erhöhte Kundenbindung. Seit Oktober 2001 können Kunden beim Kauf und Nutzen von Produkten der Deutschen Telekom konzernübergreifend Punkte sammeln und gegen attraktive Prämien einlösen. Weitere Unternehmen werden sich an dem Programm beteiligen.



T-Systems. Gebündelte Stärken für anhaltendes Wachstum im Konvergenzmarkt.

- Zweitgrößtes Systemhaus in Europa
- Deutliche Umsatzsteigerung im Systemkundengeschäft
- Ausbau der weltweiten Präsenz für global agierende Unternehmenskunden
- Richtungweisende Kundenprojekte im Electronic Business

T-Systems in Mio. €			
	2001	2000	Differenz
Gesamtumsatz	13 788	10686	3 102
Ergebnis vor Steuern	(289)	2 498	(2787)
EBITDA (bereinigt)*	1 024	520	504
Beschäftigte	41 528	23 695	17833

^{*} Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung des EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen auf Seite 114 ff.

Die Konvergenz von Informationstechnik (IT) und Telekommunikation (TK) – also deren zunehmendes Zusammenwachsen – und die Globalisierung der IT-Anwendungen insbesondere für große Unternehmenskunden sind wesentliche Markttrends. Nach Untersuchungen von Marktforschungsgesellschaften steigt die Nachfrage nach Electronic-Business- und Konvergenzlösungen in den kommenden Jahren deutlich an. Während 2001 weltweit 80 Milliarden € in entsprechende Lösungen investiert wurden, soll dieser Markt im Jahr 2004 eine Größenordnung von 250 Milliarden € erreichen. Vor allem das Konvergenzgeschäft wird sich Prognosen zufolge mit Steigerungsraten von 40 bis 60 Prozent in den kommenden Jahren zu einem entscheidenden Wachstumsmotor im IT- und Telekommunikationsmarkt entwickeln.

Marktentwicklung

T-Systems

T-Systems: integrierte Lösungen für Großkunden. Im Februar des Berichtsjahres begann die T-Systems International GmbH mit der Vermarktung ihrer Dienstleistungen. Das Unternehmen bietet Großkunden weltweit aus einer Hand klassische Leistungen der Informationstechnik und der Telekommunikation sowie integrierte Lösungen aus dem Konvergenzbereich beider Märkte. T-Systems zielt mit seiner Geschäftsstrategie auf das Zusammenwachsen von Technologien. Produkten, Dienstleistungen und Netzen und forciert damit die Entwicklung von Electronic-Business-Systemlösungen.

Strategie

T-Systems betreut die nationalen und internationalen Systemkunden der Deutschen Telekom. Das Unternehmen bediente im Berichtsjahr rund 1 400 Großkunden aus unterschiedlichen Branchen und öffentlichen Institutionen, darüber hinaus etwa 730 Kunden im Bereich Media Broadcast.

Kundenfokus

T-Systems International entstand aus der Zusammenführung unterschiedlicher Telekom Tochterunternehmen und Konzerneinheiten - etwa DeTeSystem, DeTeCSM, T-Nova, dem Konzernbereich Datenkommunikation und Media Broadcast – mit der T-Systems ITS GmbH (Information Technology Services), dem ehemaligen debis Systemhaus (dSH). An T-Systems ITS waren im Berichtsjahr T-Systems International mit 50,1 Prozent und die DaimlerChrysler Services AG mit 49,9 Prozent beteiligt. Mit Datum vom 1. Januar 2002 übte DaimlerChrysler Services die Verkaufsoption für seine T-Systems ITS Anteile aus. Ende des ersten Quartals 2002 hat die T-Systems das Unternehmen vollständig übernommen.

Beteiligungen an T-Systems

Mit ihrem umfassenden Leistungsportfolio besetzt T-Systems sämtliche Wertschöpfungsstufen bei der Realisierung von Kundenprojekten und profitiert damit überdurchschnittlich vom Wachstum im Bereich der Systemlösungen. Darüber hinaus enstehen durch den Firmenzusammenschluss deutliche Synergieeffekte beispielsweise im Einkauf oder im Bereich Informationstechnik, etwa durch das Zusammenlegen von Rechenzentren.

Synergie

T-Systems zielt mit seinen Aktivitäten neben Großkunden auch auf Mittelstandssegmente im In- und Ausland. Der Vertrieb der Angebote für diese Zielgruppe erfolgt vorrangig über die Konzernsäule T-Com. In der Zusammenarbeit nutzen die beiden Divisionen Synergien konsequent. So prüft T-Systems realisierte Lösungen für Systemkunden auf ihre Eignung für mittelständische Unternehmen und erstellt daraus Standardangebote für den Vertrieb über T-Com an den Mittelstand.

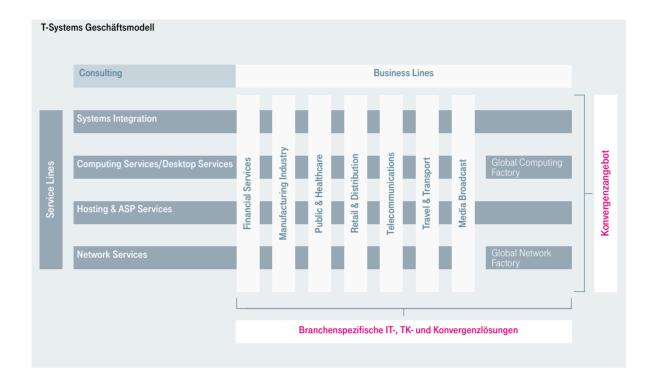
Kooperation mit T-Com

Zweitgrößtes Systemhaus in Europa steigert den Umsatz. T-Systems ist mit rund 41 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand: 31. Dezember 2001) und einem Gesamtumsatz im Jahr 2001 von 13,8 Milliarden € das zweitgrößte Systemhaus in Europa (einschließlich aller IT- und TK-Umsätze). Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Milliarden €. Das EBITDA lag 2001 bei 1,0 Milliarden €. Das EBITDA des Geschäftsjahres 2000 enthielt den Ertrag, den die Deutsche Telekom erzielte, als sie die Beteiligung an Global One verkaufte. Berücksichtigt man diesen Sondereinfluss, verbesserte sich das EBITDA in 2001 im Vergleich zum Vorjahr um 97 Prozent.

Umsatzsteigerung

Organisatorische Ausrichtung auf die Kundenanforderungen. Den strategischen Fokus von T-Systems bilden Konvergenzlösungen aus IT und TK. Dabei zielt die Konzernsäule neben standardisierten und individuellen Kundenlösungen auch auf Outsourcing-Angebote für Internet- und IT-Dienstleistungen sowie auf die Umsetzung von Mobile-Business-Applikationen. Zur optimalen Kundenbetreuung hat T-Systems im Berichtsjahr seine Organisationsstruktur nach Branchen und Dienstleistungen (Business und Service Lines) gegliedert.

Neue Organisationsstruktur



Kundenindividuelle Gesamtlösungen Business Lines: Branchenwissen plus Lösungskompetenz. Zentrale Aufgabe der nach Branche ausgerichteten Business Lines ist das Entwickeln von Gesamtlösungen für die Geschäftsprozesse der Kunden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die Anforderungen und Prozesse der jeweiligen Zielbranche genau und bringen wertvolle Erfahrung mit für das Umsetzen von Konvergenzprojekten. Insgesamt betreut T-Systems die Kunden über sieben Business Lines: Financial Services, Manufacturing Industry, Public & Healthcare, Retail & Distribution, Telecommunications, Travel & Transport sowie Media Broadcast. Mit Kunden wie DaimlerChrysler und Deutscher Telekom sind Fertigung und Telekommunikation die beiden umsatzstärksten Business Lines von T-Systems.

Manufacturing Industry Die Business Line "Manufacturing Industry" bedient renommierte, global operierende Industriekonzerne. Für die DaimlerChrysler AG hat T-Systems beispielsweise im Berichtsjahr eine innovative Anwendung im Bereich Simultaneous Engineering umgesetzt, die Ingenieuren an 22 Standorten in sechs Ländern das gemeinsame Konstruieren von Fahrzeugen und Fahrzeugteilen ermöglicht.

Telecommunications

Die Business Line "Telecommunications" betreut weltweit Unternehmen dieser Branche. So übernimmt T-Systems im Auftrag von Kunden aus diesem Wirtschaftsbereich die Abrechnung für rund 32 Millionen Mobilfunkkunden in sechs Ländern.

Service Lines: Innovationskraft plus technische Expertise. Die Service Lines von T-Systems verantworten die Innovation des Produktportfolios sowie die Produktion und den Fachvertrieb der Lösungsbausteine, die die Business Lines bei den Kundenprojekten zu umfassenden Anwendungen bündeln. Beim Projektieren und Umsetzen von Aufträgen arbeiten Business und Service Lines eng zusammen. Beide Seiten verantworten ieweils für ihren Bereich das Ergebnis.

Verantwortung

Die Service Lines sind ieweils in den Geschäftsführungsbereichen IT-Services und Telecommunications (TC) Services zusammengefasst, Zu IT-Services gehört neben den Service Lines Systems Integration und Computing & Desktop Services die Global Computing Factory, Europas größter Verbund von Rechenzentren. Im Berichtsjahr erfolgte aus den 37 Rechenzentren von T-Systems unter anderem der Betrieb und Service für rund 211 000 interne und externe SAP-Arbeitsplätze. Die Global Network Factory - ein Bestandteil der TC-Services von T-Systems betreibt eine effiziente internationale Infrastruktur als Plattform für die Kundenanwendungen und baut diese konsequent weiter aus.

Geschäftsbereiche

Global Computing Factory

Global Network Factory

Weltweiter Service für internationale Kunden. Der größte Teil der Kunden der Konzerndivision T-Systems agiert in internationalen Märkten. Diese Kunden fordern weltweit einheitliche Produkte und Serviceleistungen. Um diese Anforderung optimal zu erfüllen, hat T-Systems im Berichtszeitraum wesentliche Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Präsenz umgesetzt. So wurde die Marke T-Systems 2001 schrittweise international eingeführt. Außerhalb Deutschlands war das Unternehmen im Jahr 2001 mit mehr als 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 23 Ländern vertreten.

Entsprechend der großen wirtschaftlichen Bedeutung und dem hohen Kundenpotenzial in der Kernregion Europa verfügt T-Systems vor allem in Frankreich, Italien, Spanien, Österreich und der Schweiz über eine starke Marktposition, die konsequent weiterentwickelt wird. Neben den Aktivitäten an den etablierten Standorten bereitete die Konzernsäule der Deutschen Telekom den Ausbau ihrer bestehenden internationalen Präsenz vor. So wird im Jahr 2002 unter anderem der Launch von T-Systems in Japan und Hongkong erfolgen. Darüber hinaus werden die Aktivitäten in Schlüsselmärkten wie UK und USA verstärkt. In den Vereinigten Staaten (Chicago) beispielsweise hat T-Systems im Berichtsjahr bereits ein eigenes leistungsstarkes Rechenzentrum eröffnet.

Internationale Strategie

Ausblick

Verantwortung für globale Netze. Im Berichtsjahr übertrug die Deutsche Telekom die Verantwortung für die internationalen Netze und Dienstleistungen (Telekom Global Services, TGS) an T-Systems. Darüber hinaus entschied der Telekom Vorstand, auch das internationale Geschäft mit anderen Netzbetreibern (Carrier Services) Anfang 2002 zu T-Systems zu überführen.

Das Unternehmen ist auf der Basis der globalen Netzinfrastrukturen in der Lage, Geschäftskunden international durchgängige Sprach- und Datenlösungen anzubieten. Gleichzeitig eröffnet sich mit dieser Infrastruktur die Möglichkeit, den Telekommunikationsverkehr anderer Netzbetreiber und Diensteanbieter über die T-Systems eigenen Netze zu führen und so zusätzliche Wertschöpfung im Carrier-Services-Geschäft zu generieren.

Internationaler Netzausbau Im Geschäftsjahr 2001 wurde der Ausbau des weltweiten Telekom Netzes vorangetrieben und damit wurden die Weichen für die konsequente Erweiterung der weltweiten Netzinfrastruktur gestellt. In der heutigen Ausbaustufe kann T-Systems bereits Kunden in 40 Ländern bedienen.

Kundenprojekte

Richtungweisende Konvergenzlösungen für T-Systems Kunden. Die Telekom Konzernsäule T-Systems hat sich im Jahr 2001 als leistungsstarker Anbieter für Konvergenzlösungen etabliert. Das belegt eine Vielzahl von Kundenprojekten, die das Unternehmen umsetzte. Für den amerikanischen Lkw-Hersteller Freightliner baute T-Systems in Nordamerika ein Informationsnetzwerk auf, das 351 Partnerfirmen integriert. Jeder angeschlossene Händler verfügt online über die aktuellsten Produkt- und Serviceinformationen zu jedem Lkw-Modell. T-Systems betreibt nicht nur das Freightliner-Händlernetz, sondern übernimmt und pflegt auch die PCs der Kundenfirma und der vorhandenen IT-Infrastruktur.

Im Jahr 2001 vollendete T-Systems den Aufbau eines hochleistungsfähigen Verwaltungsnetzes für das Bundesland Baden-Württemberg. An die flächendeckende Kommunikationsinfrastruktur – T-Systems übernimmt den Betrieb des Netzes – sind mehr als 65 000 Nutzer in über 1 400 Behördenstandorten angeschlossen. Das Landesverwaltungsnetz schafft die Voraussetzungen für elektronische Bürgerdienste, wie Online-Steuererklärungen, oder Informationsdienste, wie zum Beispiel das "Elektronische Grundbuch".

Zur Vernetzung der BP-Tankstellen mit der Unternehmenszentrale hat T-Systems 2001 eine internationale Kommunikationsplattform auf Basis der Internet-Proto-koll-Technologie aufgebaut. Über diese Plattform greifen bereits mehr als 1 400 Tankstellen in Deutschland und Österreich per Internet auf das zentrale Warenwirtschaftssystem von BP zu. Im BP-Netzwerk werden Bestellung, Disposition, Bestandsführung und Fakturierung durch die Internetkommunikation weitgehend automatisiert. Der Mineralölkonzern kann damit die Qualität seiner Shoppingangebote in den Tankstellen entscheidend verbessern.

T-Systems

Sicherheitslösungen: Kern des T-Systems Angebots. Die Kunden von T-Systems stützen ihre unternehmerischen Prozesse in immer stärkerem Umfang auf Informationstechnologie und Telekommunikation. Auf Grund der hohen strategischen Bedeutung dieser Technologien ist die Sicherheit eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz von IT und TK in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Sicherheitslösungen gehören daher zum Kern des Angebots von T-Systems. Im Berichtsiahr bündelte das Systemhaus die Kompetenz und das technologische Know-how aus den entsprechenden Einheiten T-TeleSec, debis IT Security Services und T-Systems Nova. Die Konzernsäule bietet Kunden damit ein umfassendes Portfolio: Es berät in Fragen der Sicherheit, evaluiert bestehende Systeme des Kunden und zertifiziert diese auch. Authentifizieren und Verschlüsseln von Daten sowie die elektronische Signatur gehören ebenfalls zum Angebot. Wichtig für Kunden ist darüber hinaus, dass T-Systems dafür sorgt, dass die Geschäftsprozesse auch im Katastrophenfall kontinuierlich weiterlaufen (Business Continuity Services). Im Geschäftsjahr 2001 realisierte T-Systems beispielsweise für die British American Tobacco (Hamburg International) GmbH (BAT) eine innovative Sicherheitslösung, die den zuverlässigen Betrieb von Rechenzentren und den sicheren Datenzugriff für die BAT-Mitarbeiter gewährleistet.

Umfassendes Sicherheits-Portfolio



T-Mobile. Global Player im Zukunftsmarkt Mobilkommunikation.

- Umsatz 2001 um 41 Prozent auf 14,6 Milliarden € gesteigert
- Markenmigration der 100-prozentigen T-Mobile Tochtergesellschaften eingeleitet
- Internationalisierung der Mobilfunkholding vorangetrieben
- Kooperationen für Aufbau und Betrieb der UMTS-Netze vereinbart

T-Mobile in Mio. €			
	2001	2000	Differenz
Gesamtumsatz	14637	10356	4 281
Ergebnis vor Steuern	(6399)	(2350)	(4049)
EBITDA (bereinigt)*	3 137	1 406	1 731
Beschäftigte	30 124	16757	13367

^{*} Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung des EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen auf Seite 114 ff.

Bündelung der Mobilfunkaktivitäten Das Segment T-Mobile bündelt die wesentlichen Mobilfunkaktivitäten der Deutschen Telekom in Europa und den USA. T-Mobile International ist alleiniger Gesellschafter von Netzbetreibern in Deutschland (T-Mobile Deutschland), Großbritannien (One 2 One, künftig T-Mobile UK), Österreich (T-Mobile Austria, früher max.mobil.) und den USA (VoiceStream, künftig T-Mobile USA). Mehrheitlich beteiligt ist die Mobilfunkholding der Deutschen Telekom an dem tschechischen Mobilfunkunternehmen RadioMobil. Darüber hinaus hält T-Mobile International Beteiligungen an Mobilfunkanbietern in den Niederlanden, Russland, Kanada und Polen. Zudem verfügt die Deutsche Telekom unter anderem über Mobilfunkbeteiligungen in Ungarn, der Slowakei, Kroatien, der Ukraine und in Südostasien. Mit allen direkten und indirekten Beteiligungen ist die Deutsche Telekom insgesamt auf 19 Mobilfunkmärkten vertreten.

Marktentwicklung

UMTS

In den zunehmend penetrierten Märkten in Europa gilt es, bestehende Kundenbeziehungen zu festigen und auszubauen. Aber auch Kostenmanagement und Effizienz, beispielsweise beim Aufbau und Betrieb der Netze der dritten Mobilfunkgeneration UMTS (Universal Mobile Telecommunications System), gewinnen im gesättigten Markt immer mehr an Bedeutung. Anders ist die Situation in den USA:

Hier steht der Wachstumsschub auf dem digitalen Mobilfunkmarkt noch bevor. Die Deutsche Telekom hat sich mit dem Erwerb von VoiceStream/Powertel im US-Markt ein starkes Standbein geschaffen.

Der Ausbau der Organisationsstruktur, die Entwicklung erster internationaler Produkte und die weitere Internationalisierung der Holding waren die Schwerpunkte der Aktivitäten der T-Mobile International AG im Geschäftsjahr 2001. Im Juni 2001 stimmte der Aufsichtsrat der Holding einer neuen Organisationsstruktur zu und bestimmte zusätzliche Vorstandsmitglieder. Mit dem Ziel, den Namen T-Mobile als globale Marke für mobile Kommunikation zu etablieren, wurde eine Markenmigration beschlossen. Als erste Tochtergesellschaft änderte T-Mobil den Firmennamen zum 1. Februar 2002 in "T-Mobile Deutschland GmbH", direkt gefolgt von max.mobil.. die auch noch im Februar in T-Mobile Austria umbenannt wurde.

Strategie

Globale Marke

Zum Ende des Geschäftsjahres 2001 betreuten Mobilfunkfirmen, an denen die Deutsche Telekom Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligungen hält, 66,9 Millionen Kunden weltweit (Ende 2000: rund 42,1 Millionen). Der Konzern erwirtschaftete in der Sparte Mobilkommunikation einen Umsatz von rund 13,0 Milliarden €. Das waren rund 27 Prozent der Konzernumsatzerlöse. Im Vorjahr betrug der Umsatz 9 Milliarden € (rund 22 Prozent der Gesamterlöse).

Wachstum



Angebote für internationale Mobilität. Im August 2001 stellte T-Mobile International ein erstes internationales Produkt vor: WorldClass. Mit dem transatlantischen Roaming-Tarif telefonieren z. B. Kunden von T-Mobile Deutschland in über 20 Ländern Europas und in den USA zu transparenten und günstigen Preisen mobil. Verbindungen aus über 20 T-Mobile Partnernetzen in die WorldClass-Länder – das sind die wichtigsten Länder Europas und die USA – werden mit WorldClass zu gleichen Minutenpreisen abgerechnet.

Transatlantischer Roaming-Tarif Mobile Online-Dienste Ebenfalls in verschiedenen Ländern verfügbar sind die T-Mobile Online-Services. Die T-Motion plc, ein Joint Venture von T-Mobile International (60 Prozent) und T-Online International (40 Prozent), erstellt diese mobilen Online-Dienste für den Privatmarkt. T-Mobile Online-Services sind via WAP-Handy in drei europäischen Ländern (Deutschland, Großbritannien und Österreich) abrufbar. Damit waren die Angebote in Europa rund 36 Millionen T-Mobile Kunden zum Jahresende 2001 zugänglich. Die umfangreichen Standardinhalte sind kostenlos, es entstehen nur die üblichen Verbindungsgebühren des Netzbetreibers. Mit dem Premiumprodukt Maxi Paket stehen seit August 2001 Inhalte aus den Bereichen Finanzen, Sport, Spiel und Spaß gegen eine monatliche Grundgebühr exklusiv zur Verfügung.

Mobile Business

Weltweit einsetzbare Lösungen für eine effiziente Sprach- und Datenkommunikation im Geschäftsleben bietet der T-Mobile Geschäftsbereich Mobile Business Solutions. Die innovativen Angebote ermöglichen beispielsweise den mobilen Zugriff auf wichtige Informationen im Firmennetz während einer Geschäftsreise. Basis für diese Angebote sind moderne Mobilfunktechnologien wie GPRS (General Packet Radio Service) oder WAP (Wireless Application Protocol).

Gemeinsam arbeiten die T-Mobile Tochtergesellschaften an der Entwicklung weiterer internationaler Produkte und Dienste.

Wachstum

T-Mobile Deutschland – Marktführerschaft zurückgewonnen. Im Jahr 2001 ist es der T-Mobile Deutschland gelungen, wieder Marktführer in der deutschen Mobilfunkbranche zu werden. Der Marktanteil lag zum Jahresende bei über 41 Prozent. Ende Dezember betreute die größte Tochtergesellschaft der T-Mobile International rund 23,1 Millionen Kunden, verglichen mit 19,1 Millionen im Vorjahr.

Weichenstellung

GPRS

UMTS

Praxistests

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stellte T-Mobile Deutschland, damals noch T-Mobil, weitere Weichen auf dem Weg in die mobile Multimedia-Zukunft: Als einer der ersten Netzbetreiber weltweit begann das Unternehmen im Frühjahr mit der Vermarktung des General Packet Radio Service (GPRS). Im Juni realisierten T-Mobil und max.mobil. zusammen mit Siemens in München und Wien erste Sprachverbindungen zwischen Handys der dritten Mobilfunkgeneration UMTS. Ende November wurde über das Testnetz in München die erste paketvermittelte Datenübertragung realisiert – mit Übertragungsgeschwindigkeiten von 384 Kilobit pro Sekunde, das entspricht sechsfacher ISDN-Geschwindigkeit. Diese erfolgreichen Praxistests sind entscheidende Wegmarken für Aufbau und Betrieb einer leistungsfähigen UMTS-Infrastruktur, der Basis für innovative, kundenorientierte Sprachund Datendienste im Mobilfunkmarkt der Zukunft.

VoiceStream: starkes Standbein im US-Markt. Am 31. Mai 2001 schloss die Deutsche Telekom den Erwerb der US-amerikanischen Mobilfunkunternehmen VoiceStream Wireless und Powertel Inc. ab. Anschließend wurden die Anteile an beiden Unternehmen an die T-Mobile International übertragen und bieten Mobilfunkdienste unter dem Markennamen VoiceStream an. Mit der Übernahme ist T-Mobile International der erste transatlantische GSM-Mobilfunkbetreiber. Allein in den USA verfügten T-Mobile und angeschlossene Unternehmen damit Ende 2001 über Lizenzen, die ein Gebiet mit einer Bevölkerung von etwa 270 Millionen abdecken, Ende 2001 betreute VoiceStream 7 Millionen Kunden, Das entspricht einem Zuwachs von 2,2 Millionen gegenüber dem Vorjahr.

transatlantischer GSM-Betreiber

Wachstum Kundenzahlen

VoiceStream ist der führende GSM-Betreiber in den USA mit einer landesweiten. Präsenz, Mit iStream bietet VoiceStream als erster US-Mobilfunkbetreiber einen auf GPRS (General Packet Radio Service) basierenden Dienst landesweit an.

Landesweiter **GPRS-Dienst**

One 2 One: neue Zielsetzungen im britischen Markt. Die britische Tochter der T-Mobile International, One 2 One, zukünftig T-Mobile UK, hat im Berichtsjahr mit einer Neuausrichtung der geschäftlichen Aktivitäten begonnen. Ziel ist es, die Rolle des Unternehmens auf dem hart umkämpften britischen Telekommunikationsmarkt zu stärken und auszubauen.

Neuausrichtung

Im Zuge dieser Maßnahmen wurde Anfang Oktober 2001 die One 2 One Retail Ltd. gegründet. Die Gesellschaft steuert die gesamten Vertriebsaktivitäten. Alle Einzelhandelsgeschäfte im Gesamtbesitz von One 2 One, darunter auch die Läden der zum Unternehmen gehörenden Handelskette PocketPhone Shop, wurden zu diesem Zeitpunkt zu One 2 One Geschäften umfirmiert.

Vertrieb

Es konnte die Gesamtteilnehmer um 2,1 Millionen Neukunden von 8,3 Millionen Ende 2000 auf 10,4 Millionen zum Jahresende 2001 erhöhen. Im vierten Quartal belief sich der Nettozuwachs auf 493 000 Kunden. Der Marktanteil lag bei 21 Pro-

Kundenwachstum

T-Mobile Austria: Vorteile der T-Mobile Gruppe genutzt. Mit einer Kundenzahl von 2,1 Millionen zum Jahresende 2001 behauptete T-Mobile Austria, das ehemalige max.mobil., im Berichtsjahr seine starke Position auf dem österreichischen Mobilfunkmarkt. Der Marktanteil betrug 34 Prozent.

Starke Marktposition

Für T-Mobile Austria stand das Geschäftsjahr 2001 im Zeichen der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen der T-Mobile Gruppe. So ermöglicht eine so genannte Handover-Vereinbarung mit T-Mobile Deutschland allen Kunden seit Juli 2001 abbruchfreies Telefonieren beim Grenzübertritt entlang der gesamten deutsch-österreichischen Grenze.

T-Mobile Future House

UMTS-Showcase

Ebenfalls im Juli 2001 wurde bei T-Mobile Austria in Wien ein internationales Produktentwicklungscenter für mobile Datendienste angesiedelt. Schwerpunkt der Aktivitäten des neuen Zentrums ist die Entwicklung PDA (Personal Digital Assistant)-tauglicher Dienste und Anwendungen im Rahmen von T-Mobile Online. Im Auftrag der Holding entwickelte und realisierte T-Mobile Austria das T-Mobile Future House in Wien. Seit Juni 2001 werden in diesem ersten UMTS-Showcase Europas reale Anwendungen der mobilen Zukunft gezeigt.

RadioMobil: rasanter Kundenzuwachs im vierten Quartal. Im April 2001 übernahm die Deutsche Telekom die Mehrheit an RadioMobil a. s. Mit insgesamt rund 2,9 Millionen Kunden zum Jahresende 2001 (Ende 2000: rund 1,9 Millionen) und einem Marktanteil von ca. 41 Prozent ist das Unternehmen Tschechiens zweitgrößter Mobilfunkanbieter. Besonderen Kundenzuwachs verzeichnete RadioMobil im vierten Quartal. Rund 400 000 Kunden entschieden sich für Angebote der T-Mobile Beteiligung. Im Dezember erhielt RadioMobil den Zuschlag für eine von zwei UMTS-Lizenzen für Tschechien. Das Unternehmen ist damit für den Zukunfts-

markt der mobilen Kommunikation optimal positioniert.

MTS: Marktführer in Moskau und Umgebung. Für die Mobile Telesystems (MTS), Russlands größten GSM900/1800-Mobilfunkanbieter, stand 2001 ganz im Zeichen der regionalen Expansion. Im August übernahm MTS das ostrussische Unternehmen Telecom-900. Dadurch vergrößerte sich das MTS-Lizenzgebiet auf 46 Regionen in Russland, dies entspricht 84 Millionen Einwohnern oder 56 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Teilnehmer im MTS-Netz erhöhte sich per Jahresende auf mehr als zwei Millionen, verglichen mit 1,2 Millionen Ende Dezember 2000.

BEN: Millionengrenze überschritten. Im Juli 2001 stieg die Zahl der Kunden des Mobilfunkanbieters BEN Niederlande auf über eine Million. Damit konnte das Unternehmen seinen Marktanteil auf über 9 Prozent steigern. Besonders erfreulich ist auch hier die Steigerung des Anteils an Vertragskunden auf etwa 47 Prozent.

PTC: Marktführerschaft behauptet. Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) hat seine Position als Polens führender Mobilfunknetzbetreiber im Berichtsjahr behauptet. Der Marktanteil lag bei etwa 39 Prozent. Ende 2001 telefonierten rund 3,8 Millionen (Ende 2000: 2,8 Millionen) Polen im PTC-Netz. Rund 62 Prozent der Teilnehmer waren durch Vertragsprodukte an die T-Mobile Beteiligungsgesellschaft gebunden.

Alle anderen Mobilfunkbeteiligungen der Deutschen Telekom bzw. Beteiligungen mit Mobilfunkaktivitäten – Westel (Ungarn), Slovenské Telekomunikácie (Slowakei), Hrvatske telekomunikacije (Kroatien), UMC (Ukraine), Satelindo (Indonesien), TRI/Celcom (Malaysia) und Globe Tel (Philippinen) – zählten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt rund 13 Millionen Kunden (siehe Kapitel "Sonstige"; S. 110 f.).

Kundenwachstum

UMTS-Lizenzen

Kundenwachstum

Kundenwachstum

Kundenwachstum

Vorbereitung auf Mobile Multimedia. Im laufenden Geschäftsjahr konzentrieren sich die Aktivitäten der T-Mobile Gruppe neben dem Ausbau des laufenden Geschäfts, der Integration der in 2001 neu konsolidierten Mobilfunkunternehmen und der langfristigen Kundenbindung auf die Vorbereitungen für die dritte Mobilfunkgeneration UMTS. Hier arbeiten die T-Mobile Gesellschaften verstärkt miteinander und mit Partnern zusammen, um Synergien zu erzielen. Ziel ist es, den Kunden von Beginn an leistungsfähige Produkte und Dienste im Bereich Mobile Multimedia anzubieten. Bereits 2001 vereinbarten T-Mobile Deutschland, max.mobil., One 2 One und BEN die Netzzusammenschaltung und den gemeinsamen Einkauf von UMTS-Netzinfrastruktur. Im Juni 2001 kündigten T-Mobile International und BT Wireless für den Aufbau und Betrieb ihrer UMTS-Netze in Deutschland und Großbritannien eine weitreichende Zusammenarbeit an. Durch die Kooperation erwarten die Unternehmen positive finanzielle Effekte von bis zu 30 Prozent der veranschlagten Kosten für den Aufbau der UMTS-Netze.

Ausblick

Integration

UMTS Synergien

Auch die US-amerikanische T-Mobile Tochter VoiceStream wird im laufenden Jahr die Expansion vorantreiben. Zu diesem Zweck gründete VoiceStream im Oktober 2001 ein Joint Venture mit Cingular Wireless. Ziel ist es, die GSM-Netzinfrastruktur in New York (bisher nur VoiceStream), Kalifornien und Nevada (bisher nur Cingular) künftig gemeinsam zu nutzen. Die Unternehmen gehen davon aus, dass sie durch den gemeinsamen Zugang zu den vorhandenen Netzinfrastrukturen in den genannten Regionen Investitionen und Betriebskosten in einer Größenordnung von mehreren hundert Millionen Dollar einsparen. Die im Joint Venture gebündelten Netze werden über 55 Millionen Menschen versorgen, darunter drei der zehn wichtigsten Ballungsräume der USA.

VoiceStream



T-Online. Auf klarem Kurs vom Portal zum Programm.

- Verluste deutlich reduziert
- Mit rund 11 Millionen Kunden einer der führenden Internet-Provider
- Deutliches Wachstum und Effizienzsteigerungen im Geschäftsjahr 2001
- T-Online profiliert sich als Internet-Medien-Netzwerk

T-Online in Mio. €			
	2001	2000	Differenz
Gesamtumsatz	1 449	1128	321
Ergebnis vor Steuern	(233)	2628	(2861)
EBITDA (bereinigt)*	(78)	(23)	(55)
Beschäftigte	3 008	2162	846

Zusätzlich zum Geschäft der T-Online International AG zeigt die Deutsche Telekom in ihrer Division T-Online auch das Geschäft der DeTeMedien.

Marktposition

Starke Position im europäischen Internetmarkt gefestigt. Die T-Online International AG ist, gemessen an Kundenzahlen und Umsatz, einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern. Im Herbst 2001 überschritt die Kundenzahl der T-Online Gruppe die 10-Millionen-Grenze. Mit 10,7 Millionen Kunden zum Jahresende ist T-Online in Deutschland im Bereich Internetzugang Marktführer; T-Online.at (Österreich), Ya.com (Spanien), T-Online France (Club-Internet), und T-Online.ch (Schweiz) haben sich in ihren Märkten fest etabliert. Ergänzend zu leistungsfähigen und preisgünstigen Internetzugängen bietet die Gruppe eine breite Palette von Mehrwertdiensten wie Web-Hosting, E-Mail-Services und Instant Messaging. In Zusammenarbeit mit renommierten Kooperationspartnern hat T-Online seine hervorragende Marktposition im Portalgeschäft weiter ausgebaut.

Einzelabschluss

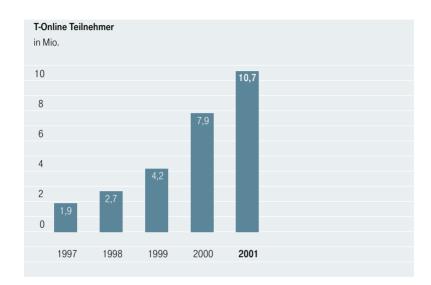
Überzeugendes Wachstum, steigende Nutzung. Die T-Online International AG setzte im Berichtsjahr im nach wie vor hart umkämpften Markt in Deutschland ihren Weg zur Profitabilität konsequent fort. Zwei Quartale früher als erwartet konnte die T-Online International AG im Einzelabschluss zum Ende des dritten Quartals 2001 ein positives EBITDA ausweisen. Die ertragsbelastende Flatrate für den T-Online Zugang im Bereich schmalbandiger Zugänge lief im Dezember 2001 aus. Die Verluste im Auslandsgeschäft wurden deutlich reduziert.

^{*} Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung des EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen auf Seite 114 ff.

Die Divisionen

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die T-Online International AG die Zahl ihrer Kunden deutlich steigern. Die absolute Zahl der T-Online Kunden stieg von 7,9 Millionen zum 31. Dezember 2000 bis Jahresende 2001 auf rund 10,7 Millionen. In Deutschland konnte die Zahl der T-Online Kunden von 6,5 Millionen auf 8,8 Millionen gesteigert werden.

Wachstum Kundenzahlen



Neben der Zahl der Kunden erhöhte sich auch die Dauer der Nutzung des Internets über T-Online Zugänge. Die Zahl der Verbindungsminuten stieg um 84 Prozent. Verbrachte jeder T-Online Kunde im Jahr 2000 im Durchschnitt 580 Minuten pro Monat im Internet, so waren es im abgelaufenen Geschäftsjahr 1 071 Minuten. Nach wie vor ist das Access-Geschäft der stärkste Umsatzträger. Durch die Steigerung der Kundenzahl und der Nutzungsdauer in allen Tarifen konnte hier der Umsatz um 42 Prozent auf 947 Millionen € erhöht werden.

Wachstum Verbindungsminuten

Immer mehr Kunden nutzen den T-Online Zugang über die moderne breitbandige T-DSL Zugangstechnologie: Seit dem dritten Quartal 2001 werden bei T-Online in Deutschland mehr Internetminuten über T-DSL als über die herkömmlichen Zugangstechniken Modem und ISDN erzeugt. Dieser Trend trägt einerseits zur Kosteneffizienz bei; die via T-DSL generierten Minuten sind für T-Online vergleichsweise kostengünstiger, da der Kostenanteil für die Zuführung bereits über den T-DSL Anschluss abgedeckt ist. Andererseits schafft T-Online damit eine hervorragende Basis für zukünftige breitbandige Anwendungen wie z. B. T-Online Vision.

Kosteneffizienz durch T-DSL

Im Berichtsjahr konnte T-Online die Portalumsätze aus Werbung und E-Commerce deutlich ausbauen. Sie lagen mit insgesamt 173 Millionen € um 58 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres (110 Millionen €). Treibende Kraft dieser Entwicklung war die konsequente Portalpolitik von T-Online.

Portalumsätze

Umsatzsteigerung

Die positiven Entwicklungen des vergangenen Jahres haben zu einer signifikanten Steigerung des Konzernumsatzes der T-Online Gruppe geführt. Er wuchs gegenüber dem Vorjahr um 28,5 Prozent auf 1 449 Millionen €. Insgesamt belief sich das Ergebnis vor Steuern, Finanzergebnis, Außerordentlichem Ergebnis und Abschreibungen (EBITDA) im Berichtsjahr auf minus 78 Millionen €.

Negativer Markttrend Kursentwicklung der T-Online Aktie. Die T-Online Aktie konnte sich im Jahr 2001 den bestimmenden negativen Markttrends nicht entziehen. Belastend wirkten insbesondere die weltweite Abschwächung der Konjunktur und die Abwärtsbewegung an der US-Technologiebörse Nasdaq. Die T-Online Aktie erreichte ihren Tiefstwert mit 4,85 € am 21. September 2001. Bis zum Jahresende konnte sie sich wieder deutlich erholen. In der Jahresbetrachtung entwickelte sich die T-Online Aktie deutlich besser als der durchschnittliche Gesamtwert der NEMAX-50-Aktien.

Jahresbetrachtung

Strategie

Strategische Neuausrichtung. Auf dem künftigen Internetmarkt wird nicht nur die Steigerung der Kundenzahlen und der Verbindungsminuten im Vordergrund stehen, sondern hochwertige Inhalte und Services werden bei der Erschließung neuer Umsatz- und Ertragspotenziale eine immer größere Bedeutung erhalten.

Bei der Entwicklung des Contentgeschäfts übernimmt T-Online eine klare Vor-

reiterrolle. Als einer der führenden Internet-Provider in Europa, einer vergleichsweise niedrigen Kundenfluktuation, auf Grund von Verbundeffekten des kombinierten Access- und Portalgeschäfts und der direkten Abrechnungsbeziehungen zu einer großen Kundenzahl setzt T-Online eine konsequente Strategie der Vermarktung hochwertiger Internetinhalte um.

alte

Vermarktung Internetinhalte

Internetspezifische

Aufbereitung

Internet Media Network T-DSL

Neues Tarifkonzept

T-DSI Flatrate

Der Fokus liegt auf der internetspezifischen Aufbereitung zielgruppengerechter Inhalte und Services. Als zukünftiges Internet Media Network bindet sich T-Online nicht an einen großen Contentproduzenten, sondern arbeitet mit einer Vielzahl von Contentlieferanten zusammen. Durch ausgewählte Kooperationen und Beteiligungen unter einem Dach wird eine eigene internetspezifische Programmkompetenz aufgebaut. T-Online Kunden erhalten so eine Vielzahl neuartiger und attraktiver Leistungen. Das Telekom Tochterunternehmen bereitete im Berichtsjahr den kostenpflichtigen Zugriff auf Online-Angebote vor. Dabei bietet die T-DSL Technologie die erforderliche breitbandige Plattform für die neuen Informationsund Unterhaltungsdienste.

Tarife nach Maß. Im deutschen Online-Markt passte T-Online die Tarifstruktur im abgelaufenen Geschäftsjahr gezielt dem unterschiedlichen Nutzungsverhalten der Kunden an. Schon im Frühjahr 2001 entwickelte T-Online ein neues Tarifkonzept für die Internetnutzung, in dem jeder Kunde seinen maßgeschneiderten Tarif findet. Die neue Tarifstruktur bietet neben den Standardtarifen sieben Tarifoptionen. Besonders beliebt sind die Tarife T-Online surftime 30 und T-Online surftime 90, bei denen im monatlichen Grundentgelt 30 beziehungsweise 90 Online-Stunden enthalten sind. Ein großer Teil der ehemaligen Flatrate-Kunden mit schmalbandigen Anschlüssen entschied sich für einen der neuen Budgettarife. Die im September 2000 eingeführte T-DSL Flatrate nutzten im Berichtsjahr fast eine Million T-Online Kunden.

Innovative Software. Mit der T-Online Software 4.0 startete T-Online Ende August den größten Softwarelaunch in der Firmengeschichte. Bei einfacher Bedienbarkeit bietet die T-Online Software 4.0 den direkten Zugriff auf Portalinhalte und E-Commerce-Angebote; sie ist somit eine hervorragende Plattform für die Verbreitung von Inhalten und Diensten von T-Online. Die Software bringt T-Online Kunden zahlreiche neue Funktionen, die erheblich zur Erhöhung der Kundenbindung beitragen. Ein Beispiel ist der T-Online Messenger, der es ermöglicht. Bekannte zu suchen oder zu erkennen, welcher der Internetfreunde auch gerade online ist. Darüber hinaus bietet T-Online seit Mitte August ein erstes Bündel Premium Services gegen Entgelt an. Anfang November wurde www.t-online.de einem umfassenden Redesign unterzogen, das weit über die Modernisierung hinausgeht und das mit einer neuen Inhaltestruktur den Programmcharakter des T-Online Angebots zur Geltung bringen wird.

Größter Softwarelaunch

Erhöhung der Kundenbinduna

Portaloffensive durch strategische Partnerschaften. T-Online hat im Verlauf des Jahres 2001 das Angebot aktueller Informationen im deutschen Internet systematisch ausgebaut. Im Rahmen einer strategischen Allianz konnte im August "heute", die Nachrichtenmarke des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF), als Website "heute.t-online.de" exklusiv in das eigene Portalnetz eingebunden werden.

Portalstrategie

Seit März 2001 bietet die eigenständige Tochtergesellschaft T-info ein umfassendes Portalangebot auf der Informationsbasis der Telefonverzeichnisse der Deutschen Telekom. Ziel ist es, t-info.de in diesem Segment zur zentralen Informationsquelle im deutschsprachigen Web zu machen.

T-info

Im August 2001 ging mit "mercedes-benz.t-online.de" ein gemeinsam mit DaimlerChrysler betriebenes Portal mit umfassenden zielgruppenspezifischen Mobilitätsdienstleistungen an den Start. Ein weiteres, mit der Motor-Presse Stuttgart gegründetes Joint Venture hat zum Ziel, die allgemeinen Auto-bezogenen Internetaktivitäten beider Partner zu bündeln. Seit Anfang September ergänzt das neue Portal auto.t-online.de das Portalnetz von T-Online.

Im E-Commerce ist das ShoppingPortal von T-Online die mit Abstand reichweitenstärkste "Einkaufsmeile" im Internet. Mit rund 250 namhaften Partnern bietet das ShoppingPortal eine breite Palette an Produkten und Leistungen. Zukünftig werden in diesem ShoppingPortal vermehrt Produkte exklusiv angeboten.

ShoppingPortal

Die Beteiligung an der Atrada AG, einem führenden Entwickler und Betreiber von Marktplätzen mit innovativen Handelsmechanismen, hat T-Online 2001 von 51 auf 100 Prozent aufgestockt.

Die in Partnerschaft mit der Preussag AG und der Thomas Cook AG im abgelaufenen Geschäftsjahr gegründete T-Online Travel AG, an der T-Online mit 75,1 Prozent beteiligt ist, wird den umsatzstarken elektronischen Touristikmarkt maßgeblich mitgestalten. Das neue Portal bietet ein umfangreiches Angebot und nutzerfreundliche Funktionen. Im Tourismusbereich wie in anderen Informationsund Angebotssparten erzielt T-Online durch die Verzahnung der eigenen Contentund E-Commerce-Angebote erhebliche Synergieeffekte.

Synergie

Business-Homepage

T-Online secure

Starke Leistungen für Geschäftskunden. Knapp 60 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland gehen über T-Online ins Internet. Im Berichtsjahr nutzten rund 33 000 Unternehmen die Business-Homepage von T-Online für ihre Internetpräsenz. Zur Absicherung ihrer E-Mail-Kommunikation ermöglicht T-Online vor allem seinen Geschäftskunden seit dem Frühjahr 2001 mit dem Dienst T-Online secureMail die Verschlüsselung und digitale Signatur ihrer elektronischen Post. T-Online secure VPN bietet darüber hinaus die Möglichkeit, im Internet geschlossene Benutzergruppen einzurichten.

Geschäftskundenstrategie T-Online wird den Ausbau des Angebots für Geschäftskunden künftig forciert weiterverfolgen. Gerade für kleinere Geschäftskunden, die Lösungen "aus einer Hand" bevorzugen, werden Komplettlösungen unter anderem in den Bereichen Hosting und Sicherheit entwickelt. Darüber hinaus plant T-Online den Aufbau spezieller Customer Care Services für die optimale Betreuung von Geschäftskunden.

Internationale Strategie **Ausbau der europäischen Marktstellung.** Im Berichtsjahr stand die Integration der T-Online Gruppe im Mittelpunkt der internationalen Strategie. Der Fokus liegt auf der Steigerung der Profitabilität der einzelnen Konzerngesellschaften.

T-Online France

1-Offillie France

T-Online.at

Die Beteiligung T-Online France (Club-Internet) konnte im Berichtsjahr ihre Position auf dem französischen Internetmarkt festigen und weiter ausbauen. Hohe Priorität genoss die Vermarktung breitbandiger Angebote; Club-Internet war 2001, gemessen an der Anzahl der ADSL-Kunden, die Nummer zwei in Frankreich. Auch T-Online.at konnte seine Kundenzahl im Jahr 2001 auf über 200 000 steigern. Mit attraktiven und exklusiven Angeboten wird das Unternehmen Kundenzahl und -bindung weiter erhöhen.

Ya.com

T-Online.ch

Seit Juni 2001 ist T-Online alleiniger Anteilseigner der Ya.com Internet Factory, eines der größten Internetunternehmen auf der iberischen Halbinsel. Die Schweizer Tochtergesellschaft T-Online.ch hat im vergangenen Jahr mit großer Konsequenz ihr Ziel verfolgt, sich im weit entwickelten eidgenössischen Markt als führende Plattform in den Themenbereichen Finanzen, Reisen & Freizeit sowie Lifestyle zu etablieren. Im November 2001 erfolgte der Launch eines neuen Portals, das sich durch die Bildung von Schwerpunkten mit spezialisierten Inhalten von vielen Wettbewerbern deutlich abhebt.

WAP-Portal

Mobile Contents und Services: T-Motion. Das Unternehmen T-Motion, ein Joint Venture von T-Online International (40 Prozent) und T-Mobile International (60 Prozent) entwickelt und vermarktet Content- und Serviceangebote für die mobile Kommunikation mit WAP-fähigen Endgeräten. Das WAP-Portal von T-Motion wurde im Berichtszeitraum weiter optimiert. Nutzer können sich nun gezielt ortsbezogene Informationen, etwa über Restaurants und Tankstellen in ihrer Nähe, per Handy beschaffen. T-Online Kunden können E-Mails komfortabel mit dem Handy empfangen und senden. Der 2001 eingeführte kostenpflichtige Dienst T-Motion Plus bietet exklusive Informationen und Services.

Die Divisionen

Künftige Wachstumspotenziale orten. Seit Oktober 2001 verfügt T-Online über einen eigenen Corporate Venture Capital Fund, die T-Online Venture Fund GmbH & Co mit Sitz in Bonn. T-Online adaptierte damit das erfolgreiche Modell von T-Venture. Der Capital Fund ist mit 100 Millionen € ausgestattet. Ziel ist neben der Erwirtschaftung einer überdurchschnittlichen Rendite die Identifizierung und Nutzung relevanter Technologien und Geschäftskonzepte.

Venture Fund

T-Online Vision: mehr als eine Vision. T-Online hat im abgelaufenen Geschäftsiahr mit der Entwicklung attraktiver und innovativer Angebote und Leistungen die Voraussetzungen für ein weiteres profitables Wachstum und den Ausbau der Spitzenposition in Deutschland und Europa geschaffen. Im laufenden Jahr wird T-Online den eingeschlagenen Weg des qualitativen und quantitativen Wachstums fortsetzen. Dazu gehört neben dem Ausbau des Zugangsgeschäfts die Ausweitung des Portalgeschäfts mit neuen Funktionalitäten und Inhalten.

Aushlick

Eine zentrale Aktivität im Rahmen der Contentoffensive von T-Online ist das Breitbandportal T-Online Vision, das im ersten Quartal des Jahres 2002 planmäßig online gegangen ist. Das Portal erschließt Nutzern breitbandiger Internetzugänge wie T-DSL Multimedia-Inhalte wie Filme und Musikstücke in CD-Qualität, multiplayerfähige Online-Spiele oder Live-Übertragungen zum Beispiel von Konzerten oder Shows in hoher Bild- und Tongüte.

Contentoffensive

T-Online International AG veröffentlicht einen eigenen Geschäftsbericht. Er steht auf der Website www. t-online.de zum Download bereit.



Sonstige.

Unter "Sonstige" ist eine Vielzahl von Konzerneinheiten zusammengefasst, deren Tätigkeit nicht direkt einer einzelnen Säule zugeordnet werden kann. Dazu zählen die Zentrale der Deutschen Telekom, Competence Center wie zum Beispiel die Kundenabrechnung sowie die Immobiliengesellschaften. Zusätzlich sind einige ausländische Tochterunternehmen und Beteiligungen hier ausgewiesen.

Sonstige in Mrd. €			
	2001	2000	Differenz
Gesamtumsatz	7 987	7111	876
Ergebnis vor Steuern	1 629	1 154	475
EBITDA (bereinigt)*	3 079	2 553	526
Beschäftigte	49 345	40 904	8 4 4 1

^{*} Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung des EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen auf Seite 114 ff.

Die Internationalisierungsstrategie des Konzerns zielt darauf ab, das Wachstum der Konzernsäulen in den jeweiligen Zielmärkten im internationalen Bereich zu fördern. Dementsprechend wurden alle ausländischen Tochterfirmen und Beteiligungen gemäß ihres Kerngeschäfts im Berichtszeitraum den strategischen Säulen T-Mobile, T-Systems, T-Online und T-Com zugeordnet. Ausgenommen wurden hiervon die Beteiligungen der Deutschen Telekom in Osteuropa und Südostasien, die aus organisatorischen und rechtlichen Gründen im Berichtszeitraum noch keiner Säule zugeordnet werden konnten. Bis zum Abschluss der Zuordnung werden diese Beteiligungen vom Vorstandsbereich International gesteuert. Seit dem 1. Januar 2002 werden MATÁV, Hrvatske telekomunikacije und Slovenské Telekomunikácie in der Division T-Com konsolidiert.

Integration in die Divisionen

MATÁV – ungarische Beteiligung mit deutlichem Umsatzplus. Bereits im Juli 2000 hatte die Deutsche Telekom ihren Anteil an der führenden ungarischen Telekommunikationsgesellschaft MATÁV auf 59,49 Prozent erhöht. MATÁV ist in Ungarn Marktführer im Festnetzgeschäft, im Mobilfunkmarkt sowie bei den privaten Internetzugängen. Im Geschäftsjahr 2001 erwirtschaftete die Telekom Beteiligungsgesellschaft einen Umsatz von 2,1 Milliarden €. Der Umsatz stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 25 Prozent. Der Jahresüberschuss der MATÁV lag im Berichtsjahr 2001 bei 439 Millionen €.

Umsatzsteigerung

Im Festnetzgeschäft stärkte MATÁV im Berichtsjahr ihre Marktposition. Im Juni 2001 übernahm das Unternehmen weitere Anteile des lokalen Telefonanbieters Emitel und erhöhte damit den Gesellschafteranteil auf 100 Prozent. Mit dem Emitel-Erwerb stieg die Zahl der inländischen Lizenzgebiete der MATÁV auf 39. Diese Gebiete decken 72 Prozent der ungarischen Bevölkerung ab. Die MATÁV Kunden nutzten im vergangenen Jahr rund drei Millionen Festnetzanschlüsse. Zum 23. Dezember 2001 wurde der ungarische Telekommunikationsmarkt vollständig liberalisiert. MATÁV hat sich 2001 konsequent auf den Wettbewerb im Festnetzbereich vorbereitet, beispielsweise durch eine Neuausrichtung der Telefontarife, die Einführung neuer Produkte sowie durch Maßnahmen zur Effizienzsteigerung. Gleichzeitig verstärkte MATÁV ihr Engagement in den Wachstumsbereichen Datenkommunikation, Internet und Mobilfunk.

Wettbewerb

Die Divisionen

Über ihre Mobilfunkbeteiligungen Westel Rt. und Westel 0660 verfügt MATÁV sowohl über ein GSM-Netz als auch über eine analoge Mobilfunkinfrastruktur. Im starken Wettbewerb steigerte Westel seine Kundenzahl von 1,7 Millionen Ende 2000 auf über 2,5 Millionen zum Ende des Berichtsjahres. Im Januar 2001 erwarb ein von MATÁV geführtes Konsortium 51 Prozent an MakTel, der führenden Telekommunikationsgesellschaft Mazedoniens.

Westel

Hrvatske telekomunikacije - Wachstum im kroatischen Markt. Die Deutsche Telekom übernahm im Oktober 2001 weitere 16 Prozent der Anteile an der kroatischen Hrvatske telekomunikacije (HT) und erhöhte damit ihre Beteiligung auf 51 Prozent. Dies ist ein weiterer Beleg für die konsequente Fortführung der Internationalisierungsstrategie, die auf Mehrheitsbeteiligungen ausgerichtet ist. Die Deutsche Telekom kann damit HT voll konsolidieren. HT ist in dem südosteuropäischen Land der führende Anbieter von Telekommunikations-Dienstleistungen. Der Umsatz des Unternehmens lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 907,4 Millionen €. Der Jahresüberschuss der HT betrug im Berichtsjahr 2001 41,4 Millionen €. Im Festnetz betreute HT im Berichtsjahr mehr als 1,7 Millionen Kunden. Hinzu kamen rund 900 000 Mobilfunkkunden.

Anteilserhöhung

Vollkonsolidierung

Slovenské Telekomunikácie - Nummer 1 in der Slowakei. An Slovenské Telekomunikácie (ST), dem führenden Telekommunikationsunternehmen in der Slowakei, hält die Deutsche Telekom mit 51 Prozent die Mehrheit der Anteile. Im Jahr 2001 erwirtschaftete ST einen Umsatz von 462 Millionen € und erzielte einen Jahresüberschuss von 94 Millionen €. Am Jahresende betreute Slovenské Telekomunikácie 1,6 Millionen Festnetzanschlüsse. Mit einer Kundenzahl von 900 000 war EuroTel Bratislava, die Mobilfunkbeteiligung von ST, zweiter Anbieter im slowakischen Mobilfunkmarkt.

Südostasien - erfolgreiche Entwicklung der Telekom Beteiligungen. Die Joint Ventures der Deutschen Telekom - Satelindo in Indonesien, TRI/Celcom in Malaysia und Globe Telecom auf den Philippinen – haben sich im Berichtsiahr weiter stabilisiert. Die Gesellschaften waren im operativen Geschäft erfolgreich und konnten ihre Marktpositionen sichern. Die Deutsche Telekom hält zum Stichtag 31. Dezember 2001 folgende Anteile: Satelindo 25,0 Prozent, TRI/Celcom 20,99 Prozent und Globe Telecom 22,1 Prozent. Im philippinischen Markt wurde im Juni 2001 die Fusion der Telekom Beteiligung Islacom mit Globe Telecom, der Nummer 2 im Mobilfunkmarkt des Landes, vollzogen. Im abgelaufenen Jahr verzeichnete Globe Telecom 4,7 Millionen Mobilfunkkunden. Die Zahl der Mobilfunkkunden von Satelindo wuchs im Berichtsjahr um rund 67 Prozent von 1,1 Millionen auf 1,8 Millionen. Das Unternehmen war damit der zweitgrößte Mobilfunk anbieter Indonesiens. Im Geschäftsjahr 2001 erhöhte TRI/Celcom seine Kundenzahl um 27 Prozent von 1,6 Millionen auf 2 Millionen und ist damit der führende Mobilfunk-Netzbetreiber in Malaysia.

Globe Telecom

Satelindo

TRI/Celcom

Im Jahr 2001 haben wir die weltweite Organisation der Country und Regional Offices der Deutschen Telekom durch weitere internationale Standorte ausgebaut. Das Country und Regional Management mit Standorten in Bonn, Kiew, London, Madrid, Mailand, Moskau, New York, Paris, Peking, Singapur und Tokio übernimmt die Koordination und Unterstützung der landes- oder regionenspezifischen Aktivitäten des Telekom Konzerns und vertritt die Interessen der Gruppe in der Öffentlichkeit.



Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

EBITDA und Cash Earnings bereinigt um Sondereinflüsse. EBITDA und Cash Earnings, bereinigt um Sondereinflüsse, sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen Vorschriften sind.

Der Erwerb der UMTS-Lizenzen im Jahr 2000 und die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Deutschen Telekom haben das Konzernergebnis im Berichtsjahr deutlich negativ beeinflusst. Die durch diese Investitionen generierten Umsätze reichten nicht aus, um den Abschreibungs- und Zinsaufwand im Zusammenhang mit dem Erwerb der UMTS-Lizenzen sowie der Goodwill-Abschreibungen – insbesondere durch die Einbeziehung von VoiceStream/Powertel – auszugleichen. Darüber hinaus wurde das Konzernergebnis in den Jahren 2000 und 2001 durch eine Reihe von unüblich oder selten auftretenden Faktoren (so genannten Sondereinflüssen) beeinflusst, welche nachfolgend ausführlicher beschrieben werden.

EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse. EBITDA ist die Abkürzung für Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzüglich Finanzergebnis und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

Die Deutsche Telekom weist das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA als Indikator für die Entwicklung ihrer operativen Geschäftstätigkeit aus, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, sowie die nachfolgend beschriebenen Sondereinflüsse auswirken.

Das EBITDA, bereinigt um Sondereinflüsse, sollte nicht isoliert als Alternative zu Konzernüberschuss, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder anderen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen betrachtet werden. Da andere Unternehmen das bereinigte EBITDA und andere Pro-forma-Finanzkennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind diese Pro-forma-Finanzdaten der Deutschen Telekom nicht unbedingt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, wie die Deutsche Telekom das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Konzern und für die vier Divisionen aus den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für das aktuelle Berichtsjahr als auch für das Vorjahr definiert und beziffert. Auf Konzernebene stellen wir einen Mehrjahresvergleich von 1995 bis 2001 dar.

Neben dem EBITDA wird die Kennzahl EBITDA Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Bei der Bewertung des um Sondereinflüsse bereinigten EBITDA ist zu berücksichtigen, dass der Erwerb der UMTS-Lizenzen und die Übernahme von VoiceStream/Powertel sich im Berichtszeitraum auf Abschreibungen und Zinsaufwand ausgewirkt haben und in der Zukunft weiter auswirken werden, während die korrespondierenden positiven Wirkungen auf die Ertragslage erst für zukünftige Abschlüsse erwartet werden.

Mrd. €									
	2001	2000	Differenz	in % ¹	1999	1998	1997	1996	1995
Umsatz	48,3	40,9	7,4	18,0	35,5	35,1	34,5	32,3	33,8
Ergebnis der gewöhnlichen									
Geschäftstätigkeit	(2,5)	6,5	(9,0)	-138,6	3,2	5,1	3,7	3,4	5,3
Finanzergebnis	(5,3)	(1,2)	(4,1)	-334,8	(2,9)	(3,3)	(4,0)	(3,9)	(4,2)
Abschreibungen	(15,2)	(13,0)	2,2	17,2	(8,4)	(9,0)	(9,5)	(9,0)	(7,9)
EBITDA ¹	18,1	20,7	(2,6)	-12,8	14,5	17,4	17,2	16,3	17,3
	-,	,	()- /	,-	,-	,	,	.,.	,
EBITDA Marge (in %) ¹	37,4	50,6			41,0	49,6	49,8	50,7	51,3
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	3,0	7,8			-	0,1	0,2	0,3	-
EBITDA bereinigt um									
Sondereinflüsse ¹	15,1	12,9	2,2	16,9	14,5	17,3	17,0	16,0	17,3
EBITDA Marge bereinigt um									
Sondereinflüsse (in %) ¹	31,3	31,6			41,0	49,2	49,3	49,6	51,3

Zu den EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen zählten im Berichtsjahr im Wesentlichen die Erträge aus dem Verkauf der Sprint-FON- und Sprint-PCS-Anteile (einschließlich Veräußerungskosten) in Höhe von insgesamt 1,9 Milliarden € im zweiten und dritten Quartal, der Buchgewinn aus dem Verkauf der Kabel-TV-Gesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Milliarden €) im dritten Quartal sowie Erträge aus dem Verkauf regionaler Kabel-Service-Gesellschaften (0,1 Milliarden €) und aus der Auflösung von Rückstellungen (0,3 Milliarden €) jeweils im vierten Quartal. EBITDAmindernd wirkte sich der Ausweis einer so genannten Additional Minimum Liability (Zusätzliche Mindestverpflichtung) im Personalaufwand (-0,2 Milliarden €) aus.

Im Geschäftsjahr 2000 haben folgende Sondereinflüsse das EBITDA beeinflusst: Der Verkauf von Atlas/Global One (2,8 Milliarden €) und der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen (3,0 Milliarden €) sowie der Börsengang der T-Online (2,7 Milliarden €) und die Dilutioneffekte aus den Börsengängen der russischen MTS (Mobile TeleSystems) und der comdirect bank (0,2 Milliarden €), an der die T-Online International AG beteiligt ist. Weiterhin wirkten sich Zuführungen zu Rückstellungen, Verluste aus Anlageabgängen sowie Forderungsverluste mit -0,9 Milliarden € aus.

In den Vorjahren (1995 bis 1999) wirkten sich folgende Sondereinflüsse auf das EBITDA aus: 1996: einmalige Vorsteuererstattung in Höhe von 0,3 Milliarden €, 1997: Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (0,2 Milliarden €) sowie 1998: Erträge aus Anlageabgängen durch den Anteilsverkauf von SES-Aktien (SES Société Européenne des Satellites) (0,1 Milliarden €).

Überleitung EBITDA in der Mrd. €	n Divisione	n 2001 und 2	000							
	T-C	om	T-Sys	tems	T-Me	obile	T-Or	nline	Sons	stige
	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Gesamtumsatz	26,1	27,6	13,8	10,7	14,6	10,4	1,4	1,1	8,0	7,1
Ergebnis der gewöhnlichen										
Geschäftstätigkeit	3,2	4,4	(0,3)	2,5	(6,4)	(2,3)	(0,2)	2,8	1,6	1,2
Finanzergebnis	(0,8)	(1,0)	0	(0,1)	(3,2)	(1,5)	0	0,1	(1,4)	1,1
Abschreibungen	(4,8)	(6,0)	(1,3)	(0,8)	(6,3)	(2,3)	(0,2)	(0,1)	(2,2)	(1,7)
EBITDA ¹	8,8	11,4	1,0	3,4	3,1	1,5	(0,1)	2,8	5,2	1,8
EBITDA Marge										
(in %) ¹	33,8	41,2	7,3	31,4	21,4	14,5	-5,4	243,7	65,6	24,9
EBITDA-wirksame										
Sondereinflüsse	0,8 a	2,9 b	-	2,8°	-	0,1 ^d	-	2,8e	2,2 ^f	(0,8) ^g
EBITDA bereinigt um										
Sondereinflüsse ¹	8,0	8,5	1,0	0,5	3,1	1,4	(0,1)	0	3,1	2,6
EBITDA Marge bereinigt										
um Sondereinflüsse										
(in %) ¹	30,8	30,9	7,3	4,9	21,4	13,6	-5,4	-2,0	38,6	35,9
` ',	,-	, -	,-	-,-	.,.	-,-	-,.	-,-	, -	,-

¹ Berechnet auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

a Verkauf der Kabel-TV-Gesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Milliarden €) sowie regionaler Kabel-Service-Gesellschaften (0,1 Milliarden €); Additional Minimum Liability (-0,2 Milliarden €).

^b Verkauf der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen (3,0 Milliarden €); Forderungsverluste (-0,1 Milliarden €).

^c Verkauf Atlas/Global One.

d Dilutioneffekt MTS.

 $^{^{\}rm e} \ \ {\rm Dilutioneffekte} \ \ {\rm aus} \ \ {\rm den} \ \ {\rm B\"{o}} \ \ {\rm resign} \ \ {\rm der} \ \ {\rm T-Online} \ \ (2,7 \ Mrd. \ Euro) \ \ {\rm und} \ \ {\rm der} \ \ {\rm comdirect} \ \ {\rm bank} \ \ (0,1 \ Milliarden \ \ \in).$

⁹ Rückstellungszuführungen und Verluste aus Anlageabgängen.

Zusätzlich zu den bisher dargestellten Sondereinflüssen wirkten sich folgende Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse auf das Konzernergebnis aus:

	schreibungen auf immaterielle nde des Anlagevermögens und Sachanlagen
Jahr	Sachverhalt
2001	Grundstücke und Gebäude (0,8 Milliarden €), Goodwill-Abschreibungen auf Markennamen im Rahmen des Rebranding bei den Mobilfunkmehrheitsbeteiligungen (1,0 Milliarden €)
2000	Grundstücke (2,0 Milliarden €), Teile des Kupfer-Fernkabelnetzes und fernmeldetechnischer Anlagen (1,0 Milliarden €)
Finanzergebnis	
Jahr	Sachverhalt
2001	Kursbedingte Sonderabschreibung auf den Beteiligungs- buchwert France Télécom (0,3 Milliarden €) sowie weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen (0,6 Milliarden €)
2000	Veräußerungserlös WIND (2,3 Milliarden €)
1998	Außerplanmäßige Abschreibungen auf ostasiatische Beteiligungen (0,1 Milliarden €)
1997	Außerplanmäßige Abschreibungen auf ostasiatische Beteiligungen (0,2 Milliarden €)
Außerordentliches Er	gebnis (nach HGB)
Jahr	Sachverhalt
1996	Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen (0,9 Milliarden €)
1995	Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen (0,6 Milliarden €)

Die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet. Darüber hinaus wirkte sich insbesondere im Jahr 2001 ein Verlustverrechnungseffekt aus der Abschreibung des Beteiligungsbuchwerts NAB/Sprint als separater Sondereinfluss auf das Konzernergebnis aus.

Cash Earnings. Die Deutsche Telekom nutzt die Größe Cash Earnings, bereinigt um Sondereinflüsse, als vereinfachte Kennzahl zur Abschätzung des Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit. Cash Earnings, bereinigt um Sondereinflüsse, sollten nicht isoliert als Alternative zum Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder anderen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen gesehen werden. Da andere Unternehmen bereinigte Cash Earnings und andere Pro-forma-Finanzkennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind diese Pro-forma-Finanzdaten der Deutschen Telekom nicht unbedingt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die Deutsche Telekom definiert Cash Earnings als Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) zuzüglich Abschreibungen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der um Sondereinflüsse bereinigten Cash Earnings aus dem Konzernüberschuss/ (-fehlbetrag) nach HGB.

Überleitung Cash Earnings im Konz Mrd. €	ern								
	2001	2000	Differenz	in % ¹	1999	1998	1997	1996	1995
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(3,5)	5,9	(9,4)	-158,3	1,3	2,2	1,7	0,9	2,7
Abschreibungen	(15,2)	(13,0)	2,2	17,2	(8,4)	(9,0)	(9,5)	(9,0)	(7,9)
Cash Earnings ¹	11,8	18,9	(7,1)	-37,8	9,7	11,3	11,2	9,9	10,6
Kumulierte ergebniswirksame									
Sondereinflüsse ²	1,2	7,4			0	0	0	(0,3)	(0,6)
Abzüglich abschreibungs-									
relevanter Sondereinflüsse	(1,8)	(3,0)			-	-	-	-	-
Cash Earnings bereinigt									
um Sondereinflüsse ¹	8,7	8,5	0,2	1,9	9,7	11,3	11,2	10,2	11,2
¹ Berechnet auf Basis der exakteren	Millionen-Wei	rte.							
² Einschließlich Steuereffekte.									



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

		2001	2000	1999
	Anmerkung	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	1	48 309	40 939	35 470
Bestandsveränderung und andere				
aktivierte Eigenleistungen	2	879	864	947
Gesamtleistung		49 188	41 803	36 417
Sonstige betriebliche Erträge	3	6 619	11 002	1 871
Materialaufwand	4	(13 477)	(11 950)	(7 667)
Personalaufwand	5	(12 114)	(9718)	(9 210)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenst	ände			
des Anlagevermögens und Sachanlagen	6	(15 221)	(12991)	(8 466)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7	(12 151)	(10 424)	(6 872)
Finanzergebnis	8	(5 348)	(1 230)	(2889)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		(2 504)	6 492	3 184
Außerordentliches Ergebnis	9	-	(159)	(240)
Steuern	10	(808)	(318)	(1 420)
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		(3 312)	6 015	1 524
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	11	(142)	(89)	(271)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		(3 454)	5 926	1 253
Ergebnis je Aktie in €		(0,93)	1,96	0,43

Konzern-Bilanz.

AKTIVA	Anmerkung	31.12.2001 Mio. €	31.12.2000 Mio. €
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	12	80 051	35 754
Sachanlagen	13	58 708	54 137
Finanzanlagen	14	7957	16715
Tillalizalilageti	14	146716	106 606
Umlaufvermögen			
Vorräte	15	1 671	1 587
Forderungen	16	6826	7 159
Sonstige Vermögensgegenstände	17	4 966	3 671
Wertpapiere	18	702	2370
Flüssige Mittel	19	2868	1893
Tidoolge Witter	13	17 033	16 680
Poologuage bereat und			
Rechnungsabgrenzungsposten und	20	813	956
Steuerabgrenzung	20	013	950
		164 562	124 242
PASSIVA			
Eigenkapital	21		
Gezeichnetes Kapital	22	10746	7 7 5 6
Kapitalrücklage	23	49 994	24 290
Gewinnrücklagen	24	3 607	398
Gewinnvortrag		101	44
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		(3 454)	5 926
Anteile anderer Gesellschafter	25	5 3 0 7	4 302
		66 301	42 716
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche			
Verpflichtungen	27	3 661	3 3 3 3 0
Andere Rückstellungen	28	14766	8 055
		18 427	11 385
Verbindlichkeiten	29		
Finanzverbindlichkeiten		67 031	60 357
Übrige Verbindlichkeiten		12 020	9130
		79 051	69 487
Rechnungsabgrenzungsposten		783	654
		164 562	124 242

Konzern-Anlagevermögen.

			Anschaffur	ngs- bzw. Herste	llungskosten		
in Mio. €	Stand 1.1.2001	Währungs- umrechnung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2001
III WIIO. C			rungskiels				
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte							
und ähnliche Rechte und Werte sowie							
Lizenzen an solchen Rechten und Werten	18791	314	23 554	1 178	814	145	43 168
Geschäfts- oder Firmenwerte	20957	485	(21)	24 683	399	370	46 075
Geleistete Anzahlungen	85	1	8	198	3	(89)	200
	39 833	800	23 541	26 059	1 216	426	89 443
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche							
Rechte und Bauten einschließlich							
der Bauten auf fremden Grundstücken	19910	40	439	159	948	301	19901
Technische Anlagen und Maschinen	73 313	397	4 588	5 523	3 854	1 938	81 905
Andere Anlagen, Betriebs-							
und Geschäftsausstattung	5 534	69	392	1 221	529	268	6 9 5 5
Geleistete Anzahlungen							
und Anlagen im Bau	2073	29	1 096	2 950	105	(3 088)	2 9 5 5
	100 830	535	6515	9 853	5 436	(581)	111 716
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	171	0	(6)	124	8	16	297
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	57	0	0	130	105	0	82
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7341	171	(384)	520	3 5 2 4	652	4776
Übrige Beteiligungen	7 5 4 0	0	(5 605)	457	73	(16)	2 3 0 3
Ausleihungen an Unternehmen,							
mit denen ein Beteiligungsverhältnis beste		1	213	398	1	(544)	870
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 130	1	20	81	329	0	903
Sonstige Ausleihungen	563	1	14	76	166	47	535
	17 605	174	(5 748)	1 786	4206	155	9 766
	450,000	4.500	04000	07.000	40.050		04000
	158 268	1 509	24 308	37698	10858	0	210 925

			Abschreibung	en				Buch	werte
Stand 1.1.2001	Währungs- umrechnung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschrei- bungen	Stand 31.12.2001	Stand 31.12.2001	Stand 31.12.2000
2 385	22	51	2 080	622	(2)	0	3914	39 254	16 406
1 694	80	(20)	3 663	68	129	0	5 478	40 597	19 263
0	0	0	0	0	0	0	0	200	85
4 079	102	31	5 743	690	127	0	9 392	80 051	35 754
F 404		20	1 470	105	4	0	0.000	10.000	1 4 4 4 0
5 494	4	28	1 473	165	4	0	6 838	13 063	14 416
37 792	105	296	6 805	3 042	2	0	41 958	39 947	35 521
3 402	33	40	1 199	458	(4)	0	4212	2 743	2 132
3 402	33	40	1199	450	(4)	U	4212	2140	2 102
5	0	0	1	6	0	0	0	2 955	2 068
46 693	142	364	9 478	3 671	2	0	53 008	58 708	54 137
					_				0
18	0	0	51	0	0	0	69	228	153
0	0	0	0	0	0	0	0	82	57
678	11	0	303	31	(129)	0	832	3 944	6 663
84	0	0	332	8	0	0	408	1 895	7 456
85	0	0	390	0	0	0	475	395	718
24	0	0	0	0	0	0	24	879	1 106
1	0	0	0	0	0	0	1	534	562
890	11	0	1 076	39	(129)	0	1 809	7 957	16715
54.000	055	00-	40.007	4.400	•		04000	440740	400.000
51 662	255	395	16297	4 400	0	0	64 209	146 716	106 606

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	2001	2000	1000
A I	2001	2000	1999
Anmerku	ng Mio. €	Mio. €	Mio. €
Manager "the considerate of the life state of	(2.454)	F 000	1.050
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(3 454)	5926	1 253
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	142	89	271
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	(3 312)	6 015	1 524
Abachysibungan auf Caganatända das Anlagayarmägana	15 221	12991	8 466
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	751	12991	1 380
Ertragsteueraufwand			2 546
Zinserträge und -aufwendungen	4 138	3 0 9 7	
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermöge	, ,	(4796)	540
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften	547	(1 890)	265
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(1 146)	(2661)	28
Veränderung aktives Working Capital ¹	428	(1791)	(1 399)
Veränderung der Rückstellungen	(136)	1 078	478
Veränderung übriges passives Working Capital ²	761	1 391	243
Gezahlte/Erhaltene Ertragsteuern	10	(871)	(2 040)
Erhaltene Dividenden	115	189	172
Operativer Cash-Flow	16271	12 946	12 203
Gezahlte Zinsen	(4779)	(3 873)	(3 100)
Erhaltene Zinsen	442	927	485
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	30 11 934	10 000	9 588
Auszahlungen für Investitionen in			
 immaterielle Vermögensgegenstände 	(1 021)	(15 980)	(881)
- Sachanlagen	(9847)	(7 556)	(5 093)
- Finanzanlagen	(498)	(8 487)	(3 480)
 vollkonsolidierte Gesellschaften 	(5 695)	(4343)	(12 633)
Einzahlungen aus Abgängen von			
 immateriellen Vermögensgegenständen 	208	10	14
- Sachanlagen	1 146	655	171
- Finanzanlagen	3 5 1 4	4 474	888
 Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheit 	en 1 004	3114	2
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate)			
und der Wertpapiere des Umlaufvermögens	4 440	401	2328
Sonstiges ³	1 384	6	-
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	31 (5 365)	(27 706)	(18 684)
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(10 266)	(780)	(1 077)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	13 949	19708	1 833
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(6 589)	(2 408)	(1 687)
Ausschüttung	(1 905)	(1914)	(1718)
Kapitalerhöhung	0	3 255	10613
Veränderung Minderheiten	0	2	1
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	32 (4811)	17 863	7 965
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel			
(Laufzeit bis 3 Monate)	(26)	(29)	(55)
	. ,		,
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	1732	128	(1 186)
Bestand am Anfang des Jahres	1 006	878	2 064
Bestand am Ende des Jahres	2738	1 006	878

 $^{^{1}\,\}text{Veränderung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände, Vorräte und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.}$

 $^{{\}small 2}\ Veränderung\ der\ \ddot{u}brigen\ Verbindlichkeiten\ (die\ nicht\ die\ Finanzierungstätigkeit\ betreffen)\ sowie\ der\ passiven\ Rechnungsabgrenzungsposten.$

³ In 2001 Verkauf von Forderungen (Asset Backed Securities-Transaktion).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.

	Gezeichnete	s Kanital	Kapital-		Gewinnri	icklagon		Gewinn-	Konzern-	Anteile	Gesamt
	Gezeichnete	5 Napitai	rücklage	Wäh.	Rücklage	Übrige	Gesamt		überschuss/	anderer	Gesaiii
			Tucklage	rungs-	•	Gewinn-	Gesami	vortrag	(-fehlbetrag)	Gesell-	
				um-	eigene	rück-			(icinbetiag)	schafter	
	Anzahl der			rechnung	Anteile	lagen				oonanoi	
	Aktien in			roomiang	7 11 110110	.ago					
	Tsd. Stück	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
	Tour Otdon										
Stand 1.1.1999	2743700	7 014	14 250	(503)	1	1 288	786	6	2 2 4 3	765	25 064
Veränderung											
Konsolidierungskreis										(1)	(1)
Ausschüttung für 1998									(1 683)	(41)	(1724)
Gewinnvortrag								7	(7)		-
Einstellung in											
Gewinnrücklagen						553	553		(553)		_
Kapitalerhöhung aus									. ,		
Gesellschaftsmitteln		10	(10)								_
Kapitalerhöhung gegen			, ,								
Einlagen	285 904	732	9881								10613
Bildung der Rücklage											
für eigene Anteile					13	(13)	_				_
Konzernüberschuss						()			1 253	271	1 524
Währungsumrechnung				219			219		. 200	(6)	213
Stand 31.12.1999	3 029 604	7 756	24 121	(284)	14	1 828	1 558	13	1 253	988	35 689
Veränderung				` '							
Konsolidierungskreis						(31)	(31)			3 2 5 9	3 228
Ausschüttung für 1999						(621)	(621)		(1 253)	(25)	(1 899)
Gewinnvortrag						(31)	(31)	31	()	()	-
Kapitalerhöhung durch						(0.)	(0.)	0.			
Ausgabe eigener Aktier	n		169								169
Entnahme aus der Rückla											
für eigene Anteile	190				(7)	7					_
Konzernüberschuss					(1)	,			5 926	89	6 015
Währungsumrechnung				(477)			(477)		0.020	(9)	(486)
Stand 31.12.2000	3 029 604	7 756	24 290	(761)	7	1 152	398	44	5 926	4 302	42 716
Veränderung	3 023 007	. 730	L-1 L J J	(701)	•	1132	0.00	77	3320	7 002	72710
Konsolidierungskreis										808	808
Ausschüttung für 2000								(1877)		(33)	(1910)
Gewinnvortrag						3 9 9 2	3 992	1 934	5 926	(00)	(1310)
Kapitalerhöhung aus						0 992	0 332	1 304	3320		_
Aktientausch											
VoiceStream/Powertel	1 168 148	2990	25 704								28 694
Konzernfehlbetrag	1 100 140	2 990	23104						(3 454)	142	(3312)
Währungsumrechnung				(811)		28	(783)		(3434)	88	
vvainungsunnechilung				(011)		۷۵	(103)			00	(695)
Stand 31.12.2001	4 197 752	10746	49 994	(1 572)	7	5 172	3 607	101	(3 454)	5 3 0 7	66 301

Konzern-Anhang. Grundlagen und Methoden.

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund.

Seit dem 1. Januar 2001 führt der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) sein Geschäft in der Struktur seiner vier Divisionen: T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online. Unter "Sonstige" werden neben der Konzernzentrale und zentralen Dienstleistungsbereichen auch einige ausländische Tochterunternehmen ausgewiesen.

T-Com übernimmt die Betreuung der 41 Mio. Privatkunden sowie der rund 420 000 Kunden aus dem Bereich der mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Weiterhin sind T-Com das gesamte internationale Interconnectiongeschäft, das verbleibende Breitbandkabelgeschäft, ein großer Teil der Mehrwertdienste und das gesamte Endgerätegeschäft zugeordnet.

T-Systems betreut die nationalen und internationalen Systemkunden. Dabei bietet T-Systems umfassende Dienstleistungen im Konvergenzbereich der Informationstechnologie (IT) und der Telekommunikation (TK) an. Durch die Akquisition der T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen (früher debis Systemhaus GmbH, Leinfelden-Echterdingen; im Nachfolgenden T-Systems ITS genannt) stieg die Deutsche Telekom zum zweitgrößten Systemhaus Europas auf und ist in der Lage, ihren Kunden – neben IT/TK-Angeboten – E-Business-Systemlösungen aus einer Hand zur Verfügung zu stellen.

T-Mobile ist die Mobilfunksäule der Deutschen Telekom. Hier werden die wesentlichen Mobilfunkaktivitäten gebündelt. Aktuell bietet T-Mobile über Tochterunternehmen Mobilfunkdienstleistungen in Deutschland, Großbritannien, USA, Österreich und Tschechien an und hält Beteiligungen an Mobilfunkgesellschaften in Polen, den Niederlanden und Russland. Über ihre Tochterunternehmen wird T-Mobile den neuen Mobilfunkstandard UMTS in einer Vielzahl von Ländern anbieten können.

T-Online ist das Geschäftsfeld für den Internetmassenmarkt. Mit ihren Angeboten in Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Österreich ist T-Online, gemessen an Kundenzahlen und Umsatz, einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern. T-Online konzentriert sich auf die Wachstumsfelder Access und Portal (Advertising/E-Commerce). Aus diesem Grund zeigt die Deutsche Telekom in ihrer Division T-Online zusätzlich zum Geschäft der T-Online International AG auch das Geschäft der DeTeMedien.

Unter Sonstige ist eine Vielzahl von Konzerneinheiten zusammengefasst, deren Tätigkeit nicht direkt einer einzelnen Division zugeordnet werden kann. Dazu zählen die Zentrale der Deutschen Telekom, Competence Center, wie zum Beispiel die Kundenabrechnung, sowie Grundstücke und Ge-

bäude. Zusätzlich sind diejenigen ausländischen Tochterunternehmen und Beteiligungen, die auf Grund ihrer Tätigkeit oder ihrer Kundenstruktur nicht eindeutig einem anderen Segment zugeordnet werden können, hier ausgewiesen. Dies sind im Wesentlichen die Auslandsgesellschaften MATÁV, Slovenské Telekomunikácie (im Nachfolgenden Slovenské genannt) und HT-Hrvatske telekomunikacije d.d. (im Nachfolgenden Kroatische Telekom genannt).

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen.

Zum 31. Mai 2001 erhöhte sich das Gezeichnete Kapital durch den Erwerb von VoiceStream/Powertel im Wege eines Aktientausches mit Barzuzahlung. Die Zahl der Telekom Aktien stieg hierdurch auf 4,2 Mrd. Der direkt und indirekt gehaltene Anteil des Bundes an Aktien der Telekom betrug am 31. Dezember 2001 43,05 %. Der unmittelbare Anteil des Bundes beläuft sich dabei auf 30,92 %, weitere 12,13 % hält die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31. Dezember 1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Die Bundesanstalt hat der Deutschen Telekom mit Schreiben vom 5. Juni 2001 gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 31. Mai 2001 die Schwelle von 50 % unterschritten habe und nunmehr rund 43,05 % betrage. Die Bundesanstalt hielt zum 31. Dezember 2001 gemäß Schreiben vom 13. Februar 2002 1 297 896 644 Aktien, die Anteilsquote betrug damit 30,92 %. Die KfW teilte der Deutschen Telekom mit Schreiben vom 22. Dezember 1997 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutschen Telekom die Schwelle von 10 % überschritten habe und 13,47 % betrage. Am 31. Dezember 2001 hielt die KfW gemäß Schreiben vom 22. Januar 2002 12,13 % bzw. 509 164 599 Aktien.

Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft (BMW) untersteht, führt an Stelle des aufgelösten BMPT die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

Der Bund ist der größte Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Deutschen Telekom werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Neben Frankfurt und anderen deutschen Börsen werden die Aktien der Deutschen Telekom in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) gehandelt. Die sich hieraus ergebenden speziellen Berichtspflichten, insbesondere gegenüber der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC), führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend beachtet die Deutsche Telekom bei der Bilanzierung und Bewertung weitgehend die am Abschlussstichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP). Abweichungen zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im Konzernabschluss der Deutschen Telekom und den US-GAAP entstehen in den meisten Fällen durch verbindliche, den US-GAAP widersprechende Regelungen des deutschen Handelsrechts. Insgesamt verfolgt die Deutsche Telekom das Ziel, eine weitgehend einheitliche Berichterstattung nach HGB und US-GAAP zu erreichen und die ergänzend zum Konzern-Anhang vorzunehmende Überleitung von Ergebnis und Eigenkapital zu US-GAAP auf wenige Posten zu beschränken.

Der vorliegende Konzernabschluss weicht von einem USamerikanischen Konzernabschluss insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches verbindlich sind. Unterschiede zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im handelsrechtlichen deutschen Konzernabschluss und den US-GAAP werden in einer eigenständigen Überleitung ergänzend im Geschäftsbericht gezeigt und detailliert im Jahresbericht "Annual Report on Form 20-F" erläutert.

Abweichend von den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften werden entsprechend den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Darstellung der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.

Konzern-Bilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 298 i.V.m. 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt wird. Der Ausweis erfolgt in Mio. €. Soweit zur Verbesserung der Klarheit

und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Bei Änderungen in der Darstellung werden Vorjahresbeträge im Interesse der Vergleichbarkeit angepasst. Der Konzernabschluss enthält entsprechend § 297 Abs. 1 Satz 2 HGB eine Konzern-Kapitalflussrechnung sowie eine Segmentberichterstattung; darüber hinaus wurde er um eine Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ergänzt. In Übereinstimmung mit internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des Weiteren wurden die Kapitalflussrechnung und die Darstellung der Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

- Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrags. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.
- In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitzinsen eingerechnet.
- Unmittelbare Pensionsverpflichtungen werden entsprechend den mittelbaren Pensionsverpflichtungen im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß SFAS Nr. 87 bewertet. Bei der Bewertung sämtlicher Pensionsverpflichtungen im Konzernabschluss wird die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung berücksichtigt.
- Bei der Bewertung der Ausgleichsverpflichtungen gegenüber der Postbeamtenkrankenkasse wurde bereits im Geschäftsjahr 1998 der zusätzliche Zuführungsbedarf entsprechend den neuen "Richttafeln 1998" von Prof. Dr. Klaus Heubeck voll ergebniswirksam berücksichtigt. Die Verteilung des Zuführungsbetrags auf vier Geschäftsjahre wurde somit, verglichen mit dem Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG, im Konzernabschluss bereits vorweggenommen.
- Rückstellungen für interne Jahresabschlusskosten werden nicht angesetzt.

 Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der von der Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, und der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht "Annual Report on Form 20-F" kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen. Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

- Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.
- Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss ausübt.
 Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzernabschluss einbezogen werden.
- Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als Übrige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 2001 wie folgt dar:

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
1.1.2001	80	129	209
Zugänge	16	129	145
Abgänge	(10)	(12)	(22)
Umgliederungen	18	7	25
31.12.2001	104	253	357
At equity konsolidierte Unternehmen			
1.1.2001	24	28	52
Zugänge	2	10	12
Abgänge	(1)	(4)	(5)
Umgliederungen	(4)	(5)	(9)
31.12.2001	21	29	50
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen			
und übrige Beteiligungen über 5 %			
1.1.2001	90	54	144
Zugänge	27	13	40
Abgänge	(12)	(17)	(29)
Umgliederungen	(14)	(2)	(16)
31.12.2001	91	48	139
Insgesamt			
1.1.2001	194	211	405
Zugänge	45	152	197
Abgänge	(23)	(33)	(56)
Umgliederungen	0	0	0
31.12.2001	216	330	546

In den Konzernabschluss werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 104 (31. Dezember 2000: 80) inländische und 253 (31. Dezember 2000: 129) ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert einbezogen.

Von den erstmals einbezogenen Tochterunternehmen sind insbesondere VoiceStream/Powertel – mit ihrem Teilkonzernabschluss – zu nennen. Die Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises auf den Konzernabschluss stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Auswirkungen auf die Konzern-	
Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. €):	
Umsatzerlöse	624
Materialaufwand	(215
Personalaufwand	(178
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	(
des Anlagevermögens und Sachanlagen	(3 05
Übrige Erträge/Aufwendungen	(239
Konzernfehlbetrag	(314
Auswirkungen auf die Konzern-	
Bilanz (in Mio. €):	
Aktiva	
Anlagevermögen	5462
Umlaufvermögen und	
Sonstige Aktiva	246
	57 08
Passiva	
Eigenkapital	26 03
Rückstellungen	701
Verbindlichkeiten und	
Sonstige Passiva	24 03
	57 08

Am 15. Januar 2001 erwarb die Deutsche Telekom über eine Tochtergesellschaft der MATÁV 51 % der Anteile am mazedonischen Telekommunikationsunternehmen Makedonski Telekommunikacii A.D., Skopje (im Nachfolgenden Maktel genannt). Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 301,5 Mio. €. Maktel wurde erstmalig im ersten Quartal 2001 in den Teilkonzernabschluss der MATÁV einbezogen. Der entstandene Goodwill in Höhe von 180,3 Mio. € wird über 20 Jahre abgeschrieben.

Im April 2001 erwarb die Deutsche Telekom über die Cmobil B.V., Amsterdam, eine Tochtergesellschaft der T-Mobile International AG, Bonn (im Nachfolgenden T-Mobile International genannt), einen weiteren Anteil am tschechischen Mobilfunk-

unternehmen RadioMobil a.s., Prag (im Nachfolgenden RadioMobil genannt). Die Anschaffungskosten für den zusätzlichen Anteil von 11,77 % beliefen sich auf 598 Mio. €. Die Beteiligung von Cmobil stieg damit auf 60,77 %. Der zusätzlich entstandene Goodwill in Höhe von 444 Mio. € wird über 12 Jahre abgeschrieben. RadioMobil wurde am 1. April 2001 erstmals vollkonsolidiert.

Am 31. Mai 2001 erwarb die Deutsche Telekom je 100 % an der VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue, und der Powertel Inc., Bellevue, zu einem Gesamtkaufpreis von 39,4 Mrd. € inklusive einer Cash-Komponente von 4,9 Mrd. € und einer von der Deutschen Telekom bereits im September 2000 getätigten Investition in Vorzugsaktien von VoiceStream in Höhe von 5,6 Mrd. €. VoiceStream Wireless Corporation erbringt Kommunikationsdienstleistungen für private Haushalte in städtischen Gebieten der Vereinigten Staaten auf Basis der GSM-Technologie (Global Systems for Mobile Communications). Powertel Inc. erbringt Kommunikationsdienstleistungen für private Haushalte vorrangig in den städtischen Gebieten im Südosten der Vereinigten Staaten auf Basis der GSM-Technologie. VoiceStream Aktionäre erhielten für jede VoiceStream Stammaktie entweder 3,6693 Aktien der Deutschen Telekom und 15,7262 USD in Bar, 3,6683 Aktien der Deutschen Telekom und 15,9062 USD in Bar oder 3,7647 Aktien der Deutschen Telekom, Jeder Powertel Aktionär erhielt 2,6353 Aktien der Deutschen Telekom für jede Powertel Aktie. Die Erstkonsolidierung von VoiceStream und Powertel führte zu Goodwill-Beträgen in Höhe von insgesamt 23,6 Mrd. €. Diese werden über einen Zeitraum bis zu 20 Jahren abgeschrieben. VoiceStream/Powertel wurden erstmals am 31. Mai 2001 vollkonsolidiert. Im Zusammenhang mit dem beschriebenen Erwerb der Gesellschaften VoiceStream und Powertel hat die Deutsche Telekom auf der Grundlage bereits bestehender Vereinbarungen über den Umtausch von Optionsscheinen, Optionen und Schuldverschreibungen in Aktien dieser Gesellschaften (Umtauschrechte der Cook Inlet und Eliska Wireless) eben solche Rechte zum Erwerb von insgesamt 43 619 261 Stückaktien der Deutschen Telekom gewährt.

Die Deutsche Telekom AG erwarb am 25. Oktober 2001 einen weiteren Kapitalanteil in Höhe von 16 % am kroatischen Telekommunikationsunternehmen HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, zu einem Kaufpreis in Höhe von 507 Mio. €. Damit ist die Deutsche Telekom AG mit 51 % Mehrheitseigentümerin und bezieht die Gesellschaft seit dem 1. November 2001 als vollkonsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss ein. Die entstandenen Goodwill-Beträge in Höhe von insgesamt 240 Mio. € werden in einem Zeitraum bis zu 20 Jahren abgeschrieben.

Im ersten Quartal 2000 sind über den Erwerb der niederländischen Holding-Gesellschaft Mediaone 49 % der Anteile an der ungarischen Mobilfunkgesellschaft Westel 900 sowie weitere 22,5 % der Anteile an der polnischen Mobilfunkgesellschaft Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) zu einem Gesamtkaufpreis von 2,1 Mrd. € zugegangen. Die hieraus ermittelten Geschäftswerte betrugen für Westel 900 0,9 Mrd. € und für PTC 1,1 Mrd. €, deren Nutzungsdauern belaufen sich auf 15 Jahre. Gleichzeitig wurde der MATÁV eine Option eingeräumt, die verbleibenden 49 % an der Westel 900 zu übernehmen.

Im April 2000 erwarb das Tochterunternehmen T-Online International AG im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen 99,9 % der Anteile an dem französischen Internet-Service-Provider Grolier Interactive Europe Online Groupe S.A. (umfirmiert in T-Online France SAS) von der Lagardère-Gruppe. Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom ergab sich hieraus ein Geschäftswert von 0,5 Mrd. € mit einer Nutzungsdauer von sieben Jahren. T-Online France wurde im 2. Quartal 2000 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Mit Wirkung zum 30. Juni 2000 hat die Ameritech von ihrem Recht Gebrauch gemacht, der Deutschen Telekom ihren 50 %igen Anteil an der MagyarCom anzudienen und zu übertragen. Nach der Ausübung der Verkaufsoption durch Ameritech ist die Deutsche Telekom alleinige Eigentümerin der Holdinggesellschaft. Der Kaufpreis betrug 2,3 Mrd. €; es ergab sich ein weiterer Geschäftswert in Höhe von 1,9 Mrd. €, der über 15 Jahre abgeschrieben wird. Die MagyarCom hält ausschließlich Anteile (59,52 %) an der börsennotierten MATÁV.

Im Oktober 2000 beteiligte sich die Deutsche Telekom über die T-Systems GmbH im Wege einer Bareinlage von 4,6 Mrd. € mit 50,1 % an der debis Systemhaus GmbH (jetzt T-Systems ITS GmbH), einschließlich ihrer Tochterunternehmen. Die Gruppe ist auf dem Gebiet der Informationstechnologie tätig. Aus der erstmaligen Einbeziehung im vierten Quartal 2000 resultieren Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 2,6 Mrd. €, die über ihre Nutzungsdauer zwischen drei und zwölf Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Die Deutsche Telekom AG hat der DaimlerChrysler Services AG, Berlin, bis zum 1. Januar 2005 ein Optionsrecht gewährt, demzufolge die DaimlerChrysler Services AG berechtigt ist, den Kauf ihrer Anteile an der debis Systemhaus GmbH in Höhe von 49,9 % durch die Deutsche Telekom AG zu bewirken. Zudem hat die Deutsche Telekom AG vom 1. Januar 2002 bis zum 1. Januar 2005 ein Optionsrecht zur Übernahme der debis Systemhaus GmbH.

Die Deutsche Telekom AG hat Ende des dritten Quartals 2000 durch Kauf und Übernahme der Anteile aus der anschließenden Kapitalerhöhung insgesamt 51 % der Anteile an dem slowakischen Telekommunikationsunternehmen Slovenské für 1,0 Mrd. € erworben. Der daraus entstandene

Goodwill von 0,5 Mrd. € wird über 15 Jahre abgeschrieben. Die erstmalige Einbeziehung erfolgte zum 30. September 2000.

Die folgende Pro-forma-Rechnung stellt die wichtigsten Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in den Jahren 2000 und 2001 erworbenen Tochtergesellschaften dar, als ob diese bereits zum 1. Januar 2000 einbezogen worden wären.

Ungeprüfte Pro-forma-Angaben	2001	2000
Umsatzerlöse (Mrd. €)		
Ausgewiesen	48,3	40,9
Pro forma (nach APB 16)	51,1	47,9
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		
nach HGB (Mrd. €)		
Ausgewiesen	(3,5)	5,9
Pro forma (nach APB 16)	(6,0)	(1,4)
Ergebnis je Aktie nach HGB (in €)		
Ausgewiesen	(0,93)	1,96
Pro forma (nach APB 16)	(1,61)	(0,47)

Nicht konsolidiert wurden 83 (31. Dezember 2000: 84) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns aus.

50 (31. Dezember 2000: 52) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Abs. 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 56 (31. Dezember 2000: 60) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterungsoption gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften.

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar:

Kapita	ılanteil der	Eigen-	Umsatz	Ergebnis	Beschäftigte
Deutsche	n Telekom	kapital		nach Steuern	
Name und Sitz	31.12.2001	31.12.2001	2001	2001	2001
der Gesellschaft	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Jahresdurchschnit
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
DeTeMobil Deutsche Telekom					
MobilNet GmbH, Bonn ⁵	100,00	1 447	7 0 7 6	1 123	9 488
Deutsche Telekom Mobile Holdings Ltd.,					
London, Großbritannien 1,5	100,00	13 989	3 2 7 9	(1 587)	678
max.mobil. Telekommunikation					
Service GmbH, Wien, Österreich 1,5	100,00	367	1 052	1	285
VoiceStream Wireless Corporation,					
Bellevue, Washington, USA/					
Powertel Inc., Bellevue, Washington, USA 1,2,5	100,00	36 795	2798	(2795)	9 09
RadioMobil a.s., Prag, Tschechische Republik 2,7	60,77	298	487	48	1 75
T-Online International AG, Darmstadt ¹	81,71	5814	1 140	(804)	181
T-Systems ITS GmbH,					
Leinfelden-Echterdingen 1,6	50,10	4 5 5 9	996	(147)	20 96
T-Systems CSM GmbH, Darmstadt 6	100,00	243	1 969	189	676
T-Systems Nova GmbH, Bonn 6	100,00	70	830	46	5 08
T-Systems SIRIS S.A.S., Paris, Frankreich ⁶	100,00	82	241	(155)	59
GMG Generalmietgesellschaft mbH,				, ,	
Münster	100,00	153	3764	(48)	7 82
T-Data, Gesellschaft				, ,	
für Datenkommunikation mbH, Bonn ¹	100,00	502	573	15	1 24
Kabel Deutschland GmbH, Bonn 1	100,00	3801	1 095	508	246
MATÁV Magyar, Távközlési Rt.,	,				
Budapest, Ungarn 1,4	59,52	2074	2138	438	1681
Slovenské Telekomunikácie,	,				
a.s., Bratislava, Slowakei	51,00	1 053	462	94	1208
HT-Hrvatske telekomunikacije d.d.,	- ,			-	00
Zagreb, Kroatien ^{1,2}	51,00	1 546	154	5	187
_ag.os, 1.0a.o.	0.,00			, and the second	
Assoziierte Unternehmen					
MTS, OJSC Mobile TeleSystems,					
Moskau, Russland ^{3,8}	36,20	661	604	191	234
Sonstige Beteiligungen					
France Télécom S.A., Paris, Frankreich 1,3	1,78	33 157	33 674	3 660	188 86

¹ Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss

² Umsatz und Jahresergebnis im Zeitraum der Konzernzugehörigkeit

³ Geschäftsjahr 2000

⁴ Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %)

 $^{^5\,}$ Indirekte Beteiligung über T-Mobile International AG, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %)

 $^{^6\,}$ Indirekte Beteiligung über T-Systems International GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %)

 $^{^7}$ Indirekte Beteiligung über Cmobil B.V., Amsterdam (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 92,14 %)

 $^{^{8} \ \} Indirekte \ Beteiligung \ \ddot{u}ber \ De Te Mobil \ Deutsche \ Telekom \ Mobil Net \ GmbH, \ Bonn \ (Anteil \ Deutsche \ Telekom \ AG: 100\%)$

Konsolidierungsgrundsätze.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt; darüber hinaus beinhalten sie die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen.

Werden im Rahmen von Kapitalerhöhungen bei Tochterund assoziierten Unternehmen Anteile an fremde Gesellschafter – ohne Beteiligung der Deutschen Telekom – ausgegeben, wird ein sich hieraus gegebenenfalls ergebender Mehrbetrag für die Deutsche Telekom als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt, soweit es sich um Barkapitalerhöhungen handelt; bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen nur insoweit, als der Mehrbetrag einen vom Tochter- bzw. assoziierten Unternehmen im Rahmen der Kapitalerhöhung erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert übersteigt.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.

Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die at equity einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode unter Anwendung konzerneinheitlicher Bewertungsgrundsätze bilanziert; hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze.

Gemeinschaftsunternehmen werden in den vorliegenden Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogen.

Währungsumrechnung.

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zu Grunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbstständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunternehmens. Diese unselbstständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbstständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zurzeit alle in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbstständig agieren, werden ihre Abschlüsse nach der modifizierten Stichtagskursmethode umgerechnet. Im Konzernabschluss erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen bzw. den festen Euro-Kursen am Bilanzstichtag. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter den Gewinnrücklagen erfasst. Die Gewinnund Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folat:

		Durchschnittsk	urs	Stich	tagskurs
	2001	2000	1999	31.12.2001	31.12.2000
	€	€	€	€	€
100 Schweizer Franken (CHF)	66,2063	64,2701	62,5317	67,5494	65,6859
100 Tschechische Kronen (CZK)	2,9092	2,8011	2,7133	3,1309	2,8547
1 Britisches Pfund (GBP)	1,6076	1,6423	1,5181	1,6418	1,6044
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,3685	13,0896	13,0640	13,6055	13,1924
100 Ungarische Forint (HUF)	0,3904	0,3850	0,3958	0,4079	0,3775
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,0109	0,0130	0,0121	0,0109	0,0111
100 Japanische Yen (JPY)	0,9170	1,0050	0,8292	0,8644	0,9361
100 Malaysische Ringgit (MYR)	29,3934	28,5882	24,7594	29,8263	28,2907
100 Philippinische Peso (PHP)	2,1913	2,4585	2,4049	2,1973	2,1521
100 Polnische Zloty (PLN)	27,2201	24,9595	23,7013	28,6050	25,9876
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0383	0,0386	0,0378	0,0372	0,0376
100 Singapur Dollar (SGD)	62,5594	62,9966	55,4866	61,2145	66,0721
100 Slowakische Kronen (SKK)	2,3099	2,1282	2,2700	2,3377	2,2773
1 US-Dollar (USD)	1,1168	1,0863	0,9388	1,1334	1,0750

Bilanzierung und Bewertung.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Beträge, die von ausländischen Netzbetreibern für ankommende Auslandsgespräche zu zahlen sind, werden in dem Zeitraum erfasst, in dem die Gespräche stattfinden. Die Umsatzerlöse aus anderen Geschäftstätigkeiten werden für den Zeitraum ausgewiesen, in dem sie durch Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Waren erwirtschaftet werden.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfasst.

Aufwendungen für Altersversorgung werden für die mittelbaren Verpflichtungen versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) entsprechend SFAS Nr. 87 berechnet und dargestellt. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6a Einkommensteuergesetz (EStG) auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen

außer Ansatz bleiben (siehe auch Anmerkung (27) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften (Service Cost) und den Zinskosten (Interest Cost) abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (Return on Assets). Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen nach SFAS Nr. 87 kann sich eine Additional Minimum Liability ergeben. Der Ausweis dieses Sonderpostens bzw. seine Veränderungen bleiben nach US-GAAP ergebnisneutral, werden aber im HGB-Konzernabschluss aufwandswirksam erfasst.

Der Bilanzausweis (Pensionsrückstellung = Unfunded Accrued Pension Cost) ergibt sich nach den Vorschriften von SFAS Nr. 87 im Wesentlichen durch Gegenüberstellung des baren Aufwands mit dem rechnungsmäßigen Aufwand gemäß versicherungsmathematischer Berechnung nach den obigen Vorschriften.

Für aktive und frühere Beamte muss die Deutsche Telekom jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und die daher keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegt, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die Aufwendungen für Ertragsteuern beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Latente Steuern auf Grund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluss der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzernabschluss im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten. Im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG wurden für die Zeit bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Das Ergebnis je Aktie für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 2001 insbesondere unter Berücksichtigung der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Übernahme von VoiceStream/Powertel, deren Handelsaufnahme am 4. Juni 2001 in Frankfurt am Main erfolgte.

Entgeltlich erworbene Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer, UMTS-Lizenzen über die Lizenzlaufzeiten abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungsoder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungsbzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Ferti-

gungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Im Sachanlagevermögen sind in den Vorjahren nicht abzugsfähige deutsche Vorsteuerbeträge insoweit erfasst, als im Rahmen der ab 1996 eingetretenen vollen Umsatzsteuerpflicht der Deutschen Telekom mit Erstattungen aus Vorsteuerberichtigungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz (UStG) zu rechnen ist. Die Abschreibung der aktivierten Vorsteuer erfolgte – beginnend ab 1996 – innerhalb von vier Jahren und damit letztmals in 1999.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist. Dagegen werden nur nach Steuerrecht zulässige Werte, die zur Ausnutzung steuerlicher Vorteile in den Einzelabschlüssen angesetzt werden müssen, nicht in den Konzernabschluss übernommen, um dessen Aussagefähigkeit zu erhöhen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen. Ihrer Bemessung liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 22
Geschäfts- oder Firmenwerte	3 bis 20
Gebäude	25 bis 30
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	8
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-	
Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen,	
Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für	
Breitbandverteilnetze	4 bis 10
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im zweiten Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben.

Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und ihr Abgang unterstellt.

Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlagenabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **Übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Tageswerten bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren werden zu Anschaffungskosten, die unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschlussstichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Aktienoptionen, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben werden, werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Im Ausübungszeitpunkt wird der der Gesellschaft zufließende Betrag gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe der damit verbundenen Nennkapitalerhöhung in das Gezeichnete Kapital und in Höhe eines Mehrbetrags in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die **Pensions-** und **Rentenverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 dargestellt.

Steuerrückstellungen sowie die Sonstigen Rückstellungen, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird entsprechend seinem Charakter als aktive Steuerabgrenzung oder unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird ein zusammengefasster Steuersatz verwendet, der die Körperschaftsteuer, Gewerbeertragsteuer (mit einem durchschnittlichen Hebesatz) und den Solidaritätszuschlag berücksichtigt. Bei inländischen Gesellschaften bis einschließlich 1999 wird der deutsche Thesaurierungssteuersatz und ab 2000 der einheitliche Körperschaftsteuersatz, bei ausländischen Gesellschaften der jeweilige lokale Steuersatz zu Grunde gelegt.

Aufwandsrückstellungen werden im Telekom Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von drei Monaten nachgeholte Instandhaltungen.

Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse werden keine wesentlichen Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfasst.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfasst. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung von Konzernabschlüssen nach HGB muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewissheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

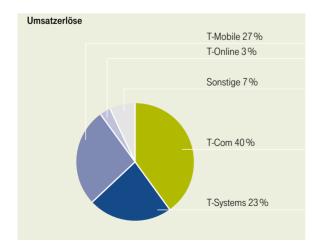
1 Umsatzerlöse.1

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
T-Com	19362	20170	21 606
T-Systems	11 211	8 460	6018
T-Mobile	12 994	8 9 9 4	5 153
T-Online	1 338	1 038	813
Sonstige	3 404	2277	1 880
	48 309	40 939	35 470

1 Im Geschäftsjahr 2001 hat die Deutsche Telekom ihre Geschäftsaktivitäten auf die 4-Säulen-Strategie ausgerichtet und führt seither ihre Aktivitäten in vier Divisionen. Unter Sonstige werden neben der Konzernzentrale und zentralen Dienstleistungsbereichen auch einige ausländische Tochterunternehmen (MATÁV, Slovenské, Kroatische Telekom) ausgewiesen. Die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	35 107	33 178	31 411
Ausland	13 202	7 7 6 1	4 059
	48 309	40 939	35 470
Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	6 088	5 0 2 3	1 906
Übriges Europa	3 787	2 2 6 6	1817
Nordamerika	3 066	231	161
Lateinamerika	85	43	17
Übrige Länder	176	198	158
	13 202	7 761	4 059

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7 370 Mio. € oder 18 % an. Die Konsolidierungskreisverän-

derungen führten zu einer Erhöhung des Umsatzes um 6 248 Mio. € oder 15,3 %.

Bei T-Systems wirkte sich insbesondere die ganzjährige Einbeziehung der T-Systems ITS und das Geschäft mit nationalen Carriern umsatzsteigernd aus.

T-Mobile konnte einen Umsatzanstieg insbesondere durch die Einbeziehung von VoiceStream/Powertel seit dem 1. Juni 2001 und die gestiegenen Mobilfunk-Teilnehmerzahlen bei T-Mobile Deutschland und DT Mobile Holdings Ltd. (im Nachfolgenden One 2 One genannt) erreichen.

Der Anstieg bei T-Online ist im Bereich Access auf das starke Kundenwachstum und die gestiegene Nutzung in allen wichtigen Tarifen zurückzuführen. Darüber hinaus wirkte sich der verstärkte Ausbau des Portalgeschäfts positiv aus.

Maßgebliche Ursachen für den Umsatzrückgang bei T-Com sind neben den Preismaßnahmen vor allem bei nationalen Ferngesprächen die Substitution von Festnetzverbindungen durch Mobilfunkverbindungen im Bereich City sowie der Einfluss des Wettbewerbs. Der Umsatzanstieg im Segment Sonstige ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass die Gesellschaften Maktel, Kroatische Telekom und Slovenské im Vorjahr noch nicht bzw. nicht ganzjährig konsolidiert worden sind. Darüber hinaus trugen die auf Grund von Teilnehmerwachstum gestiegenen Umsatzerlöse im Bereich Mobilfunk der MATÁV zum Umsatzanstieg bei.

2 Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen.

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Veränderung des Bestands an fertigen			
und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	(7)	161	216
Andere aktivierte Eigenleistungen	886	703	731
	879	864	947

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen überwiegend Planungs- und Bauleistungen. Sie enthalten Bauzeitzinsen in Höhe von 65 (2000: 64, 1999: 63) Mio. €.

3 Sonstige betriebliche Erträge.

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	1 967	-	-
Erträge aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufen)	1 584	5 928	89
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1 139	386	506
Kursgewinne aus dem laufenden Lieferungs- und Zahlungsverkehr	533	309	89
Erträge aus Forderungsbewertung	288	125	106
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	255	305	248
Vorsteuererstattung gemäß §15a UStG	85	169	379
Versicherungsentschädigungen	46	51	55
Erträge aus National Roaming-Vertrag	5	95	154
Erträge aus Kapitalerhöhungen bei Tochter- und assoziierten Unternehmen	-	2 887	-
Übrige Erträge	717	747	245
	6619	11 002	1 871

Die Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens in Höhe von 1 967 Mio. € beinhalten mit 1 954 Mio. € Erlöse aus dem Verkauf der Anteile an der Sprint Corporation, Kansas City, USA (im Nachfolgenden Sprint genannt).

Die Erträge aus Anlageabgängen belaufen sich auf 1 584 Mio. €. Von diesem Betrag stammen 912 Mio. € aus der Veräußerung der regionalen Kabelgesellschaft Baden-Württemberg. Weitere 75 Mio. € wurden durch den Verkauf der Isla Communications Co., Inc. Anteile erlöst. Der Rückgang ge-

genüber dem Vorjahr erklärt sich durch den Wegfall der in 2000 erzielten Erträge aus der Veräußerung von Global One und der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen. Der Anstieg der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen betrifft mit 350 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für bisher pauschal ermittelte Gebäuderisiken. Dieses Risiko wird nunmehr durch eine gleich hohe außerplanmäßige Abschreibung auf Gebäude berücksichtigt. Vom Gesamtbetrag der sonstigen betrieblichen Erträge sind 1 897 (2000: 611, 1999: 701) Mio. € anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

4 Materialaufwand.1

	2001 Mio. €	2000 Mio. €	1999 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4 397	4 0 7 5	2 625
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9 080	7 875	5 042
davon Netzzugangsentgelte Deutschland	2 174	1 985	1 585
davon Netzzugangsentgelte Ausland	3 268	2819	1 626
davon sonstige Leistungen	3 638	3 07 1	1 831
	13 477	11 950	7 667

¹ Seit Beginn des Geschäftsjahres 2000 werden bestimmte Aufwendungen (im Wesentlichen für Instandhaltung) nicht mehr als Sonstige bezogene Leistungen, sondern als Sonstiger betrieblicher Aufwand gezeigt. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 737 Mio. € umgegliedert.

Der Materialaufwand ist gegenüber 2000 um 1 527 Mio. € angestiegen. Davon sind 2 156 Mio. € auf Konsolidierungskreisveränderungen zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der Konsolidierungkreisveränderungen ergibt sich ein Rück-

gang, der im Wesentlichen auf dem geringeren Endgeräteeinsatz und auf dem hohen Preisverfall bei den internationalen Carriern im Bereich Netzzugangsentgelte beruht.

5 Personalaufwand/Beschäftigte.

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Löhne und Gehälter:			
davon Beamte	1 874	2 287	2 535
davon Arbeitnehmer (ohne Beamte) ¹	7 439	5 183	3 985
	9313	7 470	6 520
Soziale Abgaben und Aufwendungen			
für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	1 147	861	730
Aufwendungen für Altersversorgung der Beamten	845	895	1 483
Aufwendungen für Altersversorgung der Arbeitnehmer ²	607	310	265
Aufwendungen für Altersversorgung	1 452	1 205	1 748
Aufwendungen für die Beihilfen der im aktiven Dienst stehenden Beamten	151	164	193
Sonstige Aufwendungen aus dem Personalbereich	51	18	19
	2801	2 248	2 690
	12114	9 718	9210

¹ Seit Inkrafttreten des neuen Tarifvertrags der Deutschen Telekom AG zum 1. Juli 2001 wird nicht mehr zwischen Arbeitern und Angestellten unterschieden, sondern einheitlich nur eine Zahl für Arbeitnehmer ausgewiesen.

² Aufwendungen bestehen aus Net Periodic Pension Cost, in 2001 zuzüglich der aufwandswirksamen Additional Minimum Liability in Höhe von 259 Mio. €.

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	2001	2000	1999
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Beamte	56 707	65 21 7	76 223
Arbeitnehmer (ohne Beamte) ¹	184 953	139815	121 783
Deutsche Telekom Konzern insgesamt	241 660	205 032	198 006
Auszubildende/Praktikanten	8 147	6 8 2 6	6 3 5 4

¹ Seit Inkrafttreten des neuen Tarifvertrags der Deutschen Telekom AG zum 1. Juli 2001 wird nicht mehr zwischen Arbeitern und Angestellten unterschieden, sondern einheitlich nur eine Zahl für Arbeitnehmer ausgewiesen.

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um 2 396 Mio. € bzw. 24,7 % gegenüber dem Vorjahr auf 12 114 Mio. €. Dabei stammen 1 782 Mio. € aus neu konsolidierten Gesellschaften. Darüber hinaus haben tarifliche Änderungen zur Anpassung der Gehälter an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung sowie strukturelle Veränderungen durch Einsatz von Personal in höheren Wertschöpfungsstufen zur Erhöhung des Personalaufwands beigetragen. Zusätzlich ergab sich nach US-GAAP eine Additional Minimum Liability in Höhe von 259 Mio. €, die im HGB-Konzernabschluss aufwandserhöhend wirkte.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten stieg um 36 628 bzw. 17,9 % auf 241 660. Aus Konsolidierungskreisveränderungen des laufenden Jahres ergab sich ein Anstieg der durchschnittlichen Zahl der Beschäftigten um 15 327 (überwiegend aus den Neuerwerben von VoiceStream/Powertel und Maktel). Der restliche Anstieg erklärt sich im Wesentlichen aus den unterjährigen Akquisitionen des Vorjahres, vor allem T-Systems ITS und Slovenské, die in 2000 nur für ihre Zugehörigkeitsdauer zum Konzern in die Durchschnittsberechnung einflossen und nun im Berichtsjahr vollständig berücksichtigt werden.

6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	5 743	2 233	801
davon Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	3 663	1 247	300
davon Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen	724	381	-
Abschreibungen auf Sachanlagen	9 478	10758	7 665
	15 221	12991	8 466

Im Berichtsjahr erhöhten sich die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen um 2 230 Mio. € bzw. 17,2 % auf 15 221 Mio. €.

Dabei wirkten sich neben den erstmals ganzjährig einzubeziehenden Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen vor allem die Abschreibungen der erstmals konsolidierten Gesellschaften in Höhe von 3 056 Mio. € aus. Hierin enthalten sind 1,4 Mrd. € Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, im Wesentlichen bei VoiceStream/Powertel mit rund 0,9 Mrd. € und der T-Systems ITS mit 0,2 Mrd. €.

Auf Grund der im Dezember beschlossenen Maßnahmen zur Internationalisierung des Firmennamens T-Mobile wurden auf die Geschäfts- oder Firmenwerte der One 2 One und max.mobil., in denen als Komponenten die bestehenden alten Firmennamen enthalten sind, außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1 040 Mio. € vorgenommen.

Weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände betrugen rund 63 Mio. €.

Die im Vorjahr vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung für

Grundstücke in Höhe von 2 018 Mio. € ist durch die detaillierte Datenerhebung im Zuge der geänderten Immobilienstrategie der Deutschen Telekom AG auf einzelne Grundstücke verteilt worden. Aus dieser Erhebung ergaben sich weitere außerplanmäßige Abschreibungen von 466 Mio. €. Auf Gebäude, für die eine betriebliche Nutzung nicht mehr vorgesehen ist, wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung in Höhe von

350 Mio. € vorgenommen. Dieser Abschreibung entsprechen gleich hohe Erträge aus der Auflösung der Rückstellung für bisher hierfür pauschal ermittelte Risiken.

Weiterhin wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von 159 Mio. € vorgenommen, insbesondere auf technische Anlagen der Mobilfunknetze in Höhe von 104 Mio. € bei der One 2 One.

7 Sonstige betriebliche Aufwendungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen.			
	2001	2000	1999 ¹
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Marketingaufwendungen	1 896	1 967	1 148
Werbeprämien, Provisionen	1 329	794	381
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	1 225	723	514
Miet- und Pachtaufwendungen einschließlich Leasing	1 213	766	513
Wartung, Instandhaltung und Schadensbehebung	1 133	843	730
Rechts-, DV- und sonstige Beratungskosten	695	591	499
Sonstige Personalnebenkosten	598	493	349
Portokosten	486	481	438
Verluste aus Anlageabgängen (einschl. Anteilsverkäufen)	478	1 132	629
Rückstellungszuführungen	391	611	238
Kursverluste	333	241	275
Diverse Verwaltungskosten und Gebühren	314	217	184
Reise- und Transportkosten	290	241	192
Lizenzen und Konzessionsgebühren	197	116	85
Leih- und Zeitarbeitskosten	145	122	50
Energie/Strom/Wasser	129	77	34
Fernsprechgebühren	94	15	7
Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	73	194	134
Übrige Aufwendungen	1 132	800	472
	12 151	10 424	6 872

¹ Die Vorjahre wurden an geänderte Inhalte des Berichtsjahres angepasst. Diverse Aufwendungen (im Wesentlichen für Instandhaltung) wurden bis 1999 dem Materialaufwand zugeordnet. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 737 Mio. € umgegliedert.

Vor Berücksichtigung der Auswirkung von Konsolidierungskreisveränderungen (2 288 Mio. €) ergibt sich ein Rückgang der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 561 Mio. €.

Der Anstieg bei den Werbeprämien/Provisionen beruht hauptsächlich auf der Einbeziehung von VoiceStream/Powertel in 2001. Die Aufwendungen aus der Forderungsbewertung betreffen vor allem die Deutsche Telekom AG und entstehen hauptsächlich durch Forderungsausfälle gegenüber Carriern. Der Anstieg der Miet- und Pachtaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der Konsolidierungskreisveränderung, vor allem aus VoiceStream/Powertel und der T-Systems ITS. Die Aufwendungen für Wartung, Instandhaltung und Scha-

densbehebung stiegen vor allem bei der Deutschen Telekom AG auf Grund verstärkter Modernisierungsmaßnahmen.

Dagegen steht ein Rückgang bei den Verlusten aus Anlageabgängen. Hier waren im Vorjahr im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Verschrottung von Linientechnik und aus dem Verkauf der Eurobell (Holdings) Plc, Crawley, ausgewiesen.

Von den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 534 (2000: 1 208; 1999: 687) Mio. € auf periodenfremde Aufwendungen.

8 Finanzergebnis.

· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·			
	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Ergebnis aus Beteiligungen	107	147	166
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen			
(einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	(547)	1 890	(265)
Beteiligungsergebnis	(440)	2037	(99)
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	152	487	83
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	408	511	420
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(4 698)	(4 095)	(3 049)
Zinsergebnis	(4 138)	(3 097)	(2 546)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und			
auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(770)	(170)	(244)
	(5 348)	(1 230)	(2889)

Die Erhöhung des negativen Finanzergebnisses in 2001 beruht auf mehreren gleichgerichteten Effekten. Das Beteiligungsergebnis verschlechterte sich gegenüber dem hohen positiven Niveau des Vorjahres von 2 037 Mio. € um 2 477 Mio. €, im Wesentlichen durch den Wegfall eines Einmaleffekts beim assoziierten Unternehmen DT FT Italian Holding GmbH, bei dem im Vorjahr 2 358 Mio. € Erträge aus der Veräußerung von WIND ausgewiesen wurden. Das Zinsergebnis wurde zum einen durch den Anstieg des Zinsaufwands (603 Mio. €) belastet, der in erster Linie in neu emittierten Anleihen zur Finanzierung der UMTS-Lizenzen

begründet ist, und zum anderen durch die gesunkenen Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (-335 Mio. €) auf Grund des Verkaufs von Spezialfonds im ersten Halbjahr 2000. Der Anstieg der Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens um 600 Mio. € auf 770 Mio. € resultiert aus einer Wertberichtigung des Beteiligungsbuchwerts der France Télécom (312 Mio. €) und erhöhten Wertberichtigungen bei Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (317 Mio. €).

9 Außerordentliches Ergebnis.

Dieser Posten beinhaltete im Vorjahr die Emissionskosten aus dem Börsengang der T-Online International AG sowie Aufwendungen für den geplanten Börsengang der T-Mobile International AG. 1999 waren hier ausschließlich die Emissionskosten aus dem zweiten Börsengang der Deutschen Telekom AG ausgewiesen.

10 Steuern.

Das Ergebnis vor Steuern setzt sich wie folgt zusammen:

Der Steueraufwand gliedert sich wie folgt:

	2001 Mio. €	2000 Mio. €	1999 Mio. €
Deutschland	2 953	8 291	2910
Ausland	(5 457)	(1958)	34
	(2504)	6 3 3 3	2944

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Steuern vom Einkommen			
und vom Ertrag	751	194	1 380
Sonstige Steuern	57	124	40
	808	318	1 420

Die Ertragssteuern des Konzerns teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Laufende Steuern			
Deutschland	686	207	1 471
Ausland	91	35	34
Latente Steuern			
Deutschland	(30)	(57)	(121)
Ausland	4	9	(4)
	751	194	1 380

Der zusammengefasste Steuersatz für die Ertragsteuern beläuft sich bei der Deutschen Telekom derzeit auf 39 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 25 %, der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittshebesatz) und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird.

Obwohl das handelsrechtliche Konzernergebnis deutlich geringer ausfällt als im Vorjahr, liegt das steuerpflichtige Ergebnis über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Dies ist auf die unterschiedliche Zusammensetzung von steuerwirksamen und nicht steuerwirksamen Einnahmen und Aufwendungen zurückzuführen.

Wegen vorhandener Verlustvorträge (insbesondere aus der Abschreibung der Sprint-Anteile im Jahr 2000) ergab sich trotz erhöhter steuerlicher Bemessungsgrundlage kein Ertragsteueraufwand aus dem laufenden Ergebnis.

Die effektiven Steuern von Einkommen und vom Ertrag im Berichtsjahr in Höhe von 751 Mio. € (im Vorjahr 194 Mio. €) leiten sich wie folgt von einem fiktiven "erwarteten" Ertragsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) von 39 % (im Vorjahr Ertragsteuersatz für nicht ausgeschüttete Gewinne von 43 %) auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte.

	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Berechneter "erwarteter" Körperschaftsteueraufwand,		
zum gesetzlichen Ertragsteuersatz des Mutterunternehmens	(977)	2 723
Anstieg (Verminderung) der Ertragsteuern auf Grund von:		
Steuerfreien Gewinnen/Verlusten	(795)	(1 252)
Minderungen des Konzernergebnisses ohne steuerliche Wirkung	2896	1 497
Erhöhungen des Konzernergebnisses ohne steuerliche Wirkung	(171)	(2324)
Ermäßigter Besteuerung, einschließlich Besteuerungsunterschieden Ausland	(491)	(546)
Permanenten und Quasipermanenten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz	611	(640)
Gewerbesteuer (Dauerschulden)	216	180
Nutzung von Verlustvorträgen	(1 186)	370
Auswirkungen von Steuergesetzänderungen/Nachberechnungen	676	167
Sonstigem	(28)	19
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	751	194
Effektiver Steuersatz	-30%	3,1 %

In Abweichung zu der Vorgehensweise bei den Rückstellungsberechnungen in den Handelsbilanzen der Deutschen Telekom AG wurde in der Steuererklärung ein Geschäftswert (Unterschiedsbetrag zwischen dem Unternehmenswert und den mit ihren Teilwerten aktivierten Wirtschaftsgütern) an-

gesetzt, der gemäß § 7 Abs. 1 EStG über 15 Jahre abgeschrieben wird. Aus Vorsichtsgründen wurde im Berichtsjahr, wie auch in den Vorjahren, bis zur endgültigen Klärung des Firmenwertansatzes bei der Ermittlung des Steueraufwands keine Firmenwertabschreibung angesetzt.

Die latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden. Auf Grund der bestehenden Verlustvorträge im Organkreis der Deutschen Telekom AG wird das Mutterunternehmen bis zum vollständigen Verbrauch der Verlustvorträge keine Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das laufende steuerbare Ergebnis ansetzen. Diejenigen latenten Steuern des Mutterunternehmens sowie der Organgesellschaften, die sich kurzfristig, d. h. im Zeitraum der Nutzung der Verlustvorträge, ausgleichen werden, wurden im Berichtsjahr aufgelöst.

Zum 31. Dezember 2001 verfügte die Deutsche Telekom über körperschaftsteuerliche bzw. körperschaftsteuerähnliche Verlustvorträge von etwa 17 633 (2000: 547) Mio. € und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rund 4 580 (2000: 753) Mio. €. Mit Ausnahme von Verlustvorträgen in Höhe von 11 084 Mio. €, deren Nutzung auf verschiedene Zeiträume begrenzt ist, sind diese Verlustvorträge nach deutschem bzw. lokalem Steuerrecht grundsätzlich unbegrenzt vortragsfähig.

11 Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis.

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 322 (2000: 189; 1999: 274) Mio. € Gewinnanteile und mit 180 (2000: 100; 1999: 3) Mio. € Verlustanteile.

Die Gewinnanteile 2001 entfallen im Wesentlichen auf die MATÁV und die T-Systems ITS. Die Verlustanteile betreffen im Wesentlichen die T-Online International AG.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

12 Immaterielle Vermögensgegenstände.

	31.12.2001	
	Buchwerte	
	Mio. €	Mio. €
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte		
und ähnliche Rechte und Werte		
sowie Lizenzen an solchen		
Rechten und Werten	39 254	16 406
Geschäfts- oder Firmenwerte	40 597	19 263
Geleistete Anzahlungen	200	85
	80 051	35 754

Der Anstieg der Konzessionen, gewerblicher Schutzrechte und ähnlicher Rechte beruht im Wesentlichen auf Konsolidierungskreisveränderungen, wobei auf VoiceStream/Powertel 23 455 Mio. € – hauptsächlich Mobilfunklizenzen – entfallen. Die Zunahme der Geschäfts- oder Firmenwerte um 21 334 Mio. € resultiert mit 23 598 Mio. € ebenfalls aus der Erstkonsolidierung von VoiceStream/Powertel. Dem stehen Abschreibungen von 3 663 Mio. € gegenüber.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

13 Sachanlagen.

	31.12.2001	31.12.2000
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche		
Rechte und Bauten einschließlich der		
Bauten auf fremden Grundstücken	13 063	14416
Technische Anlagen und Maschinen	39947	35 521
Andere Anlagen, Betriebs- und		
Geschäftsausstattung	2743	2132
Geleistete Anzahlungen		
und Anlagen im Bau	2955	2068
	58 708	54 137

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens ist von gegenläufigen Effekten geprägt. Einerseits wurden Investitionen in Höhe von 9 853 Mio. € getätigt, welche hauptsächlich die Technischen Anlagen und Maschinen betrafen. Darüber hinaus erhöhte sich das Sachanlagevermögen auf Grund der Konsolidierungskreisveränderungen, insbesondere durch die Einbeziehung von VoiceStream/Powertel und Kroatische Telekom. Andererseits wirkte sich die teilweise Veräußerung der Kabelaktivitäten mit -433 Mio. € aus.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen.

Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus den nach dem 31. Dezember 2001 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. € dargestellt.

	Leasingraten	Mieten
	für aktivierte	und Leasingraten für
	Objekte	nicht aktivierte Objekte
Geschäftsjahr	Mio. €	Mio. €
2002	46	1 269
2003	48	1 014
2004	48	856
2005	51	756
2006	51	684
Nach 2006	662	2737
Mindestens zu entrichtende		
Miet- und Leasingzahlunge	en 906	7 316
Zinsanteil	(384)	
Barwert der mindestens zu		
entrichtenden Leasingzahl	ungen 522	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

14 Finanzanlagen.

	31.12.2001 Buchwerte	31.12.2000 Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	228	153
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	82	57
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3 944	6 663
Übrige Beteiligungen	1 895	7 456
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen		
ein Beteiligungsverhältnis besteht	395	718
Wertpapiere des Anlagevermögens	879	1 106
Sonstige Ausleihungen	534	562
	7 9 5 7	16715

Der Rückgang der Beteiligungsbuchwerte der assoziierten Unternehmen um 2 719 Mio. € beruht im Wesentlichen auf einer Gewinnausschüttung der DT FT Italian Holding GmbH, Bonn, in Höhe von 2 759 Mio. € sowie der Umgliederung der Anteile am kroatischen Telekommunikationsunternehmen Kroatische Telekom, Zagreb, im Zuge ihrer erstmaligen Vollkonsolidierung im Berichtsjahr. Darüber hinaus ist der Rückgang geprägt durch negative Ergebnisbeiträge und Goodwill-Abschreibungen. Gegenläufig wirkten sich insbesondere die Zugänge diverser Beteiligungsunternehmen der VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue, USA, in Höhe von 290 Mio. € aus.

Bei den übrigen Beteiligungen war ebenfalls eine Reduzierung der Beteiligungsbuchwerte in Höhe von 5 561 Mio. € zu verzeichnen, insofern als das "Initial Investment" in VoiceStream/Powertel im Jahr 2000 mit 5 590 Mio. € als

Teil der Anschaffungskosten nunmehr durch die Vollkonsolidierung des Unternehmens ersetzt wurde. Darüber hinaus wirkte sich auch die Wertberichtigung der Beteiligung an der France Télécom S.A., Paris, Frankreich, buchwertmindernd aus. Diesen Abgängen stand bei den übrigen Beteiligungen der Erwerb von 9,3 % der Anteile an der Globe Telecom Inc., Mandaluyoung City, Philippinen, durch die DeTeAsia Holding GmbH, Bonn, in Höhe von 254 Mio. € gegenüber.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich hauptsächlich aus Gesellschafterdarlehen zusammen. Der Rückgang betrifft maßgeblich Wertberichtigungen von Ausleihungen an Kabelgesellschaften.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren. Der Rückgang ist auf den Verkauf eines Teils der festverzinslichen Wertpapiere aus dem Portfolio der Deutschen Telekom Holding B.V., Amsterdam, Niederlande, zurückzuführen. Dem stand der Erwerb weiterer festverzinslicher Wertpapiere in Höhe von 74 Mio. € durch die Deutsche Telekom AG gegenüber.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

		31.12.2001			31.12.2000	
	Kapital-	Buchwerte	davon	Kapital-	Buchwerte	davon
	anteil		Geschäfts-	anteil		Geschäfts-
		00	der Firmen-		00	der Firmen-
			werte			werte
Name	%	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €
PTC	45,00	1 232	1114	45,00	1 165	1 088
BEN Holding ¹	50,00	871	584	50,00	1 036	638
GSM Facilities	24,00	516	-	-	-	-
MTS ²	36,20	435	16	36,20	327	17
Cook Inlet/VS GSM IV	83,56	360	-	-	-	-
Sonstige		530	101		4 135	574
		3 944	1815		6 663	2317

¹ Beteiligungsquote: 50 % minus 1 Anteil

² Anteiliger Börsenwert am 31. Dezember 2001: 1 459 Mio. €

15 Vorräte.

	31.12.2001	31.12.2000
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	597	201
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	458	612
Fertige Erzeugnisse und Waren	606	763
Geleistete Anzahlungen	10	11
	1 671	1 587

Das Vorratsvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 84 Mio. € oder 5,3 %. Der Effekt aus der Erstkonsolidierung von VoiceStream/Powertel, Maktel, RadioMobil und Kroatische Telekom beträgt 354 Mio. €. Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im Wesentlichen Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische Ersatzteile, Bauelemente und Fernmeldekabel. Die Bestände an Unfertigen Erzeugnissen und Leistungen betreffen im Wesentlichen noch nicht abgeschlossene Projekte, wie z. B. die Installation von Telekommunikationsanlagen und die Implementierung von IT-Systemlösungen.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden im Wesentlichen Bestände an Endgeräten, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind, sowie zur Vermarktung bestimmte Bestände an Seekabel-Nutzungsrechten ausgewiesen.

Die geleisteten Anzahlungen beziehen sich im Wesentlichen auf Bestellungen von Endgeräten.

16 Forderungen.

V i oraciangon.		
	31.12.2001	31.12.2000
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Forderungen aus Lieferungen		
und Leistungen	6173	6 8 5 2
Forderungen gegen		
verbundene Unternehmen	423	149
Forderungen gegen Unternehmen,		
mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	230	158
	6 8 2 6	7 159

Im Dezember 2001 hat die Deutsche Telekom AG im Rahmen einer "Asset- Backed-Securities" bestimmte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an eine Zweckgesellschaft im Wege der Globalzession veräußert. Dies erklärt im Wesentlichen den Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zum Vorjahr. Der Vertrag schließt die Rückübertragung der verkauften Forderungen explizit aus. Die vom Käufer übernommenen Bonitätsrisiken werden durch einen entsprechenden "Abschlag 1" abgegolten. Für das bei der Telekom verbleibende Veritätsrisiko (Vertragsbestandsrisiko) wurde ein weiterer "Abschlag 2" vereinbart. Bezüglich beider Abschläge sieht der Vertrag eine Bonifizierung vor, sofern die Risiken, die durch die Abschläge abgedeckt werden, beim Käufer endgültig nicht eingetreten sind. Das Inkasso der veräußerten Forderungen erfolgt im Auftrag des Käufers weiterhin durch die Telekom.

Mit Ausnahme von 183 Mio. € sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2001 Mio. €	2000 Mio. €	1999 Mio. €
Stand 1.1.	790	493	371
Zuführung	821	379	173
Inanspruchnahme/			
Auflösung	(623)	(82)	(51)
Stand 31.12.	988	790	493

Die Wertberichtigungen der Deutschen Telekom sind auf Grund des Forderungsausfalls, hauptsächlich durch die Zunahme zweifelhafter Forderungen im Carrier-Bereich, gestiegen.

Im Geschäftsjahr 2001 sind Forderungen in Höhe von 391 (31. Dezember 2000: 344) Mio. € ausgebucht worden.

17 Sonstige Vermögensgegenstände.

	31.12.2001	31.12.2000
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Forderungen aus Steuern	3 287	2 2 6 2
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	352	289
Forderungen gegen Mitarbeiter	34	56
Forderungen aus Kostenerstattungen		
und Darlehen	221	286
Übrige Sonstige Vermögensgegenstände	1 072	778
	4966	3 671

Der Anstieg der Sonstigen Vermögensgegenstände betrifft insbesondere die Forderungen aus Steuern, die im Wesentlichen die Ertragsteuern beinhalten. Ihre Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert hauptsächlich aus einem Körperschaftsteuererstattungsanspruch aus der Dividendenzahlung der T-Mobile International AG an die Deutsche Telekom AG.

Der Anstieg der Übrigen Sonstigen Vermögensgegenstände ist überwiegend bedingt durch die Aktivierung von Marktwerten aus in Bewertungseinheiten stehenden Derivaten.

18 Wertpapiere.

	31.12.2001	31.12.2000
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Eigene Anteile	7	7
Sonstige Wertpapiere	695	2 3 6 3
	702	2 3 7 0

Der am Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahresstichtag unveränderte Bestand an Eigenen Anteilen in Höhe von 2 670 828 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

Mitarbeiterprogramm 1996	459 900
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2988980)
Von KfW erworbene nicht ausgegebene Anteile	14630
	2 670 828

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten von 2,56 € je Aktie. Die im Vorjahr von den Mitarbeitern nicht abgenommenen Anteile (14 630 Stück) wurden von der Telekom zunächst mit den Anschaffungskosten in Höhe von 0,9 Mio. € bilanziert und zum Bilanzstichtag auf den niedrigeren Börsenkurs abgeschrieben. Der Anteil der Eigenen Anteile am Gezeichneten Kapital beträgt insgesamt 0,07 %.

Der Rückgang der Sonstigen Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Anteile an der Sprint.

Unter den Sonstigen Wertpapieren werden hauptsächlich der Kurspflegebestand an eigenen Anleihen (275 Mio. €), Callable Step-Up Anleihen (322 Mio. €) und eine portugiesische Staatsanleihe (55 Mio. €) ausgewiesen.

19 Flüssige Mittel.

	31.12.2001	31.12.2000
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Schecks	47	12
Kassenbestand und Bundesbankguthaben	25	41
Guthaben bei Kreditinstituten		
(einschließlich Postbankguthaben)	2796	1 840
	2868	1 893

	31.12.2001	31.12.2000
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis drei Monate	2 738	1 006
Laufzeit mehr als drei Monate	130	887
	2868	1 893

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten handelt es sich nahezu ausschließlich um Termineinlagen bei Banken.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises wirkt sich mit 381 Mio. € aus. Der Anstieg der Guthaben bei Kreditinstituten ist im Wesentlichen auf die Festgeldanlage der Deutschen Telekom (1 069 Mio. €) zurückzuführen.

20 Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung.

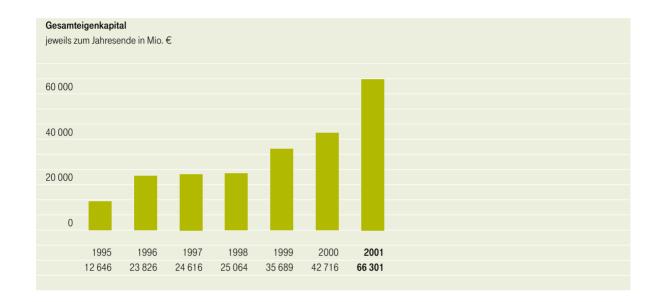
Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 813 (31. Dezember 2000: 956) Mio. € enthält Disagiobeträge von 351 (31. Dezember 2000: 59) Mio. €, deren Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Der Gesamtbetrag entfällt mit 151 Mio. € auf den erstmaligen Einbezug von VoiceStream/Powertel und mit 146 Mio. € aus der Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam, Niederlande.

Des Weiteren werden sonstige Rechnungsabgrenzungsposten im Wesentlichen für vorausgezahlte Personalaufwendungen und Miete ausgewiesen. Daneben war hier im Vorjahr ein aktiver Abgrenzungsposten für latente Steuern nach Saldierung mit dem passiven Abgrenzungsposten von 475 Mio. € ausgewiesen. Im Berichtsjahr erfolgt dieser Ausweis – nach Saldierung mit dem höheren passiven Steuerabgrenzungsposten – unter den Anderen Rückstellungen.

21 Eigenkapital.

Die Detailentwicklung des Konzern-Eigenkapitals der Jahre 1999, 2000 und 2001 ist dem Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 31. Dezember 1995 bis zum 31. Dezember 2001 (in Mio. €) wie folgt dar:



22 Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2001 beträgt das Gezeichnete Kapital der Deutschen Telekom gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung 10 746 Mio. €, das in 4 197,8 Mio. Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt ist. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die direkte Anteilsquote des Bundes an der Deutschen Telekom AG, vertreten durch die Bundesanstalt, beträgt zum 31. Dezember 2001 30,92 %; die Anteilsquote der KfW beläuft sich zum 31. Dezember 2001 auf 12,13 %. Das Gezeichnete Kapital entfällt somit zum 31. Dezember 2001 mit 1 298 Mio. Stückaktien auf den Bund (3 321 Mio. €) und mit 509 Mio. Stückaktien auf die KfW (1 303 Mio. €). Der Rest befindet sich im Streubesitz.

Im Zuge des Erwerbs von VoiceStream/Powertel hat die Deutsche Telekom im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und VoiceStream/Powertel in Umlauf befindlichen Optionsscheine Bezugsrechte auf die Aktien der Deutschen Telekom ausgegeben. Zum 31. Dezember 2001 betrug die Anzahl der noch ausstehenden an VoiceStream/Powertel-Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 24 593 297 Stück.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 25. Mai 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu nominal 3 865 093 163,52 € durch Ausgabe von bis zu 1 509 802 017 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen (Genehmigtes Kapital 2000).

Die ordentliche Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die von der Hauptversammlung am 25. Mai 2000 beschlossene bedingte Kapitalerhöhung um bis zu 64 000 000 € zur Ausgabe von bis zu 25 000 000 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien wurde in Höhe von nominal 61 378 762,24 € aufgehoben und bleibt damit in Höhe von nominal 2 621 237,76 € bestehen. Diese bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Ausgabe von bis zu 1 023 921 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien, auf die Bezugsrechte im Rahmen des Deutschen Telekom Aktienoptionsplans 2000 während des Geschäftsjahres 2000 bereits gewährt wurden.

- 2. Der Vorstand wurde ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 500 000 000 €, eingeteilt in bis zu 195 312 500 Aktien, bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung ausgegebenen Schuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.
- 3. Zur Gewährung von Aktienoptionen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 wird das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrech-

ten im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands und weitere Führungskräfte der Gesellschaft und nachgeordneter verbundener Unternehmen.

4. Die Deutsche Telekom wurde zum Erwerb eigener Aktien bis zu höchstens 10 % des Grundkapitals, d.h. bis zu maximal 302 960 403 Aktien, ermächtigt. Dies kann zum Zweck der Einführung der Aktien an ausländischen Börsen, zum Angebot im Rahmen von Zusammenschlüssen oder Erwerb von Unternehmen und Beteiligungen sowie zur Einziehung von Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen ausgeübt werden und gilt bis zum 19. November 2002.

23 Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns übersteigt die Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG von 24 304 Mio. € um 25 690 Mio. €. Dies ist auf den im Konzernabschluss zulässigen Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von VoiceStream/

Powertel neu ausgegebenen Telekom Aktien zu deren Marktwert (28 680 Mio. €) anstelle des Nennwerts (2 990 Mio. €) zurückzuführen.

24 Gewinnrücklagen.

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre der Deutschen Telekom AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, sowie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Abs. 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene

Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen der Vorjahre. Darüber hinaus sind unter den Gewinnrücklagen die erfolgsneutral ermittelten Differenzen aus der Währungsumrechnung gesondert erfasst.

25 Anteile anderer Gesellschafter.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfallen im Wesentlichen

auf T-Systems ITS, T-Online International AG, Kroatische Telekom, MATÁV und Slovenské.

26 Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Deutsche Telekom AG.

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom AG erstmals bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom AG an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 gefassten Beschlusses 1 023 920,54 Optionen zum Bezug von 1 023 920,54 Aktien zu einem Ausübungspreis von 62,69 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 60,40 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 20. Juli 2005.

Die Optionsrechte dürfen nicht vor Ende der Sperrfrist am 19. Juli 2002 ausgeübt werden. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen dem 20. Juli 2002 und dem 19. Juli 2005 überschritten worden ist.

Das absolute Erfolgsziel gilt als erreicht, wenn der gleitende Mittelwert des Aktienschlusskurses im Xetra-Handel an der Frankfurter Börse für einen Zeitraum von über 30 Tagen den Ausübungspreis um mehr als 20 % übersteigt.

Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones EuroSTOXX 50° Total Return-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausgeübt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (Total Shareholder Return Basis), die Entwicklung des EuroSTOXX 50° Total Return-Index auf Basis eines gleitenden Mittelwerts über 30 Tage übersteigt.

Die Deutsche Telekom behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (Stock Appreciation Rights – SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option, und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Zum 31. Dezember 2001 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2001 ausstehenden Optionen beträgt etwa 3,5 Jahre.

Im Geschäftsjahr 2001 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere 8 220 803,00 Optionen zum Bezug von 8 220 803,00 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € aus.

Der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011. 50% der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabetag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50% der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden.

Bei Ausübung der Bezugsrechte ist der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem nicht gewichteten Durchschnitt der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Für den Fall, dass der so ermittelte Durchschnittskurs den Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG (oder in einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte unterschreitet, wird der Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG (oder in einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte als Referenzkurs zu Grunde gelegt. Der Ausübungspreis darf den geringsten anteiligen Betrag des Grundkapitals je Aktie nicht unterschreiten. Der Ausübungspreis ist zugleich das Erfolgsziel.

Die Übertragbarkeit der Bezugsrechte ist ausgeschlossen. Durch die bedingte Kapitalerhöhung wurden insgesamt 120 Mio. Aktien für zukünftige Bezugsrechte im Rahmen des Plans bereitgestellt. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2001 ausstehenden Optionen beträgt etwa 9,5 Jahre.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen (Optionen in Tausend) setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2000				
	2001		:	2000
	Aktien-	Gewichteter durch-	Aktien-	Gewichteter durch-
	optionen	schnittlicher Aus-	optionen	schnittlicher Aus-
	in Tsd. Stück	übungspreis in €	in Tsd. Stück	übungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtjahres	1 022	62,69	nicht zutreffend	nicht zutreffend
Gewährt	0	-	1 024	62,69
Ausgeübt	0	-	0	-
Verfallen	21	62,69	2	62,69
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	1 001	62,69	1 022	62,69
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	0	-

Aktienoptionsplan 2001		2001		
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher		
		Ausübungspreis in €		
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtjahres	nicht zutreffend	nicht zutreffend		
Gewährt	8 221	30,00		
Ausgeübt	0	-		
Verfallen	2	-		
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	8219	30,00		
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-		

Im Berichtsjahr wurden von der Deutschen Telekom AG des Weiteren 169 695 SAR an Mitarbeiter in den Ländern ausgegeben, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben. Zum 31. Dezember 2001 standen davon noch 169 695 SAR aus.

VoiceStream.

Vor der Akquisition von VoiceStream am 31. Mai 2001 hatte VoiceStream Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen, die sich in Besitz von VoiceStream-Mitarbeitern befanden, von VoiceStream-Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je verfallbarer, ausstehender VoiceStream-Option umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom AG werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von VoiceStream-Aktienoptionen eingerichtet worden ist. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom AG entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je VoiceStream-Stammaktie geteilt durch 3,7647. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger VoiceStream-Aktienoptionspläne ausgeschlossen. Zum 31. Dezember 2001 standen im Rahmen des Management Incentive Stock Option Plan ("MISOP") von 1999, der infolge der Akquisition am 31. Mai 2001 geändert worden ist, 22 084 (in Tausend) Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung. Der MISOP sieht die Ausgabe von bis zu 8 Mio. Stammaktien der Deutschen Telekom AG entweder als Non-qualified Stock Options oder als Incentive Stock Options zuzüglich der Anzahl der bei Ausübung der

VoiceStream-Wiederanlageoptionen gemäß Agreement and Plan of Merger zwischen der Deutschen Telekom und VoiceStream bereitzustellenden Stammaktien vor. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden i.d.R. in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal zehn Jahren.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen seit der Akquisition von VoiceStream (Optionen in Tausend) setzen sich wie folgt zusammen:

	1. Juni bis 31. Dezember 2001		
	Aktienoptionen	Gewichteter	
	in Tsd.	durchschnittlicher	
	Stück	Ausübungspreis	
		in USD	
Ausstehende Aktien-			
optionen zum Erst-			
konsolidierungszeitpunkt	24 278	15,36	
Gewährt	0	-	
Ausgeübt	1 639	3,21	
Verfallen	555	17,47	
Ausstehende Aktienoptionen			
zum Ende des Jahres	22 084	16,21	
Ausübbar zum Ende des			
Berichtsjahres	6 299	9,88	

	Aussteher	de Optionen		Au	sübbare Optionen
Bandbreiten	Anzahl	Gewichtete	Gewichteter	Anzahl	Gewichteter
der Ausübungs-		durchschnittliche	durchschnittlicher		durchschnittlicher
preise in USD		Restlaufzeit	Ausübungspreis		Ausübungspreis
		in Jahren	in USD		in USD
0,00 - 7,60	7515	6,0	2,66	3 828	2,44
7,61 – 15,20	2875	6,3	8,47	953	8,60
15,21 - 22,80	85	7,7	17,58	38	17,59
22,81 - 30,39	10056	8,5	26,26	1 100	29,34
30,40 - 37,99	1 553	8,3	30,98	380	30,98
0,00 - 37,99	22 084	7,4	16,21	6 299	9,88

Powertel.

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen von Powertel-Optionen in Optionen der Deutschen Telekom AG zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom AG werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von Powertel-Aktienoptionen eingerichtet wurde. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom AG entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je Powertel-Stammaktie geteilt durch 2,6353. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger Powertel-Aktienoptionspläne ausgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2001 standen im Rahmen des seit dem Jahr 2000 geltenden und infolge der Akquisition geänderten Powertel 2000 Stock Plan ("2000 Stock Plan") 660 310 Aktien zur Verfügung. Danach kommen alle Mitarbeiter, leitenden Angestellten, Direktoren, Consultants und Berater für Zuteilungen von Optionen, bedingte Aktienzuteilungen oder sonstige Zuteilungen im Rahmen des 2000 Stock Plan in Frage.

Zum 31. Dezember 2001 standen im Rahmen des seit 1991 geltenden Employee Stock Option Plan ("1991 Option Plan") von Powertel für ausstehende Optionen insgesamt 1 821 943 Aktien zur Verfügung. Hierzu hat der Board of Directors beschlossen, im Rahmen des 1991 Option Plan keine weiteren Optionen auszugeben.

Zum 31. Dezember 2001 standen im Rahmen des Non-employee Stock Option Plan ("Non-employee Plan") für ausstehende Optionen insgesamt 26 560 Aktien zur Verfügung. Hierzu hat der Board of Directors beschlossen, im Rahmen des Non-employee Plan keine weiteren Optionen auszugeben.

Im Rahmen des aus dem Jahr 1995 stammenden Employee Restricted Stock Plan von Powertel ("Restricted Stock Plan") wurden bis zum 31. Dezember 2000 insgesamt 163 800 Aktien zuerkannt. Der Board of Directors hat hierzu beschlossen, im Rahmen des Restricted Stock Plan nach dem 31. Dezember 2000 keine weiteren Aktien mehr zuzuerkennen. Ein Anspruch auf diese Aktien entsteht in drei gleich hohen Tranchen am ersten, zweiten und dritten Jahrestag der Gewährung. Nach dem Abschluss der Akquisition wurde der Restricted Stock Plan beendet, woraufhin alle bisher nicht ausübbaren bedingten Aktienzuteilungen in vollem Umfang ausgeübt werden konnten.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen seit der Akquisition von Powertel (Optionen in Tausend) setzen sich wie folgt zusammen:

	1. Juni bis 31. Dezember 2001		
	Aktienoptionen	Gewichteter	
	in Tsd.	durchschnittlicher	
	Stück	Ausübungspreis	
		in USD	
Ausstehende Aktien-			
optionen zum Erst-			
konsolidierungszeitpunkt	5 3 2 3	20,04	
Gewährt	0	-	
Ausgeübt	1 200	6,29	
Verfallen	1614	31,42	
Ausstehende Aktienoptionen			
zum Ende des Jahres	2 509	19,50	
Ausübbar zum Ende des			
Berichtsjahres	883	8,76	

	Ausstehei	nde Optionen		Ausül	obare Optionen
Bandbreiten der Ausübungs- preise in USD	Anzahl	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
0,02 - 7,60 7,61 - 15,20 15,21 - 22,80 22,81 - 30,39 30,40 - 38,00	994 175 32 627 681	5,9 6,4 7,9 8,3 8,0	5,42 9,94 19,52 26,84 35,74	663 108 10 67 35	5,32 9,46 18,85 26,34 35,52
0,02 – 38,00	2 509	7,1	19,50	883	8,76

T-Online International AG.

Aktienoptionsplan 2000.

Im Jahr 2000 gewährte die T-Online International AG erstmals bestimmten Beschäftigten im Konzern Aktienoptionen. Am 6. Juli 2000 gab sie an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis der von der Hauptversammlung im März 2000 erteilten Genehmigung 214 472,52 Optionen auf 214 472,52 Aktien zu einem Bezugspreis von 37,65 € aus. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 6. Juli 2005. Zum 31. Dezember 2000 wurden insgesamt 20 000 000 Aktien als Bedingtes Kapital für die zukünftige Ausgabe von Bezugsrechten im Rahmen des Plans bereitgestellt. Diese bedingte Kapitalerhöhung wurde im Rahmen der Hauptversammlung am 30. Mai 2001 auf 214 473,00 € herabgesetzt. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2001 ausstehenden Optionen beträgt 3,5 Jahre.

Die Optionsrechte dürfen nicht vor Ende der Sperrfrist (6. Juli 2002) ausgeübt werden. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen dem 7. Juli 2002 und dem 6. Juli 2005 überschritten wurde. Das absolute Erfolgsziel gilt als erreicht, wenn der gleitende Mittelwert über 30 Tage des Aktienschlusskurses im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG den festgelegten Ausübungspreis um mehr als 40 % übersteigt.

Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones EuroSTOXX Telecom®-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausge- übt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Haltefrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (Total Shareholder Return Basis), die Entwicklung des Dow Jones EuroSTOXX Telecom®-Index auf Basis eines gleitenden Mittelwerts über 30 Tage um mehr als 20 % übersteigt.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000

an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen (Optionen in Tausend) setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2000				
		2001		2000
	Aktien-	Gewichteter durch-	Aktien-	Gewichteter durch-
	optionen	schnittlicher Aus-	optionen	schnittlicher Aus-
	in Tsd. Stück	übungspreis in €	in Tsd. Stück	übungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtjahres	2 041	3,27	nicht zutreffend	nicht zutreffend
Gewährt	0	-	214	37,65
Gewährt im Rahmen des Ya.com-Erwerbs	-	-	1 864	0,00
Ausgeübt	692	0,00	0	-
Verfallen	148	15,26	37	37,65
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	1 201	3,67	2 0 4 1	3,27
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	280	0,00

Aktienoptionsplan 2001.

Für den Plan 2001 hatte die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2001 das Grundkapital der T-Online International AG um 51 000 000 € bedingt erhöht und den Aufsichtsrat ermächtigt, Bezugsrechte an die Mitglieder des Vorstands der T-Online International AG auszugeben, sowie den Vorstand ermächtigt, Bezugsrechte an Führungskräfte unterhalb des Vorstands auszugeben. Dazu gehören Direktoren, Senior-Manager, ausgewählte Spezialisten der T-Online International AG und Vorstände, Mitglieder der Geschäftsleitung sowie weitere Direktoren, Senior-Manager und ausgewählte Spezialisten von Konzernunternehmen im In- und Ausland, an denen unmittelbar oder mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung der T-Online International AG besteht.

Der Aktienoptionsplan ist als "Premium-Priced-Plan" ausgestaltet. Bei der Ausübung der Bezugsrechte ist der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 125 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem nicht gewichteten Durchschnitt des Schlusskurses der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Für den Fall, dass der so ermittelte Durchschnittskurs den Schlusskurs der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG (oder Nachfolgesystem) am Tag der Aus-

gabe der Bezugsrechte unterschreitet, wird der Schlusskurs der T-Online Aktie im Xetra-Handel (oder Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte als Referenzkurs zu Grunde gelegt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte erfolgt in jährlichen Tranchen über fünf Jahre, sodass die Gewährung von Aktienoptionen letztmalig im Geschäftsjahr 2005 erfolgen kann.

50% der einem Bezugsberechtigten gleichzeitig gewährten Optionen dürfen erst nach einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50% der einem Bezugsberechtigten gleichzeitig gewährten Optionen dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Die jeweilige Laufzeit der Optionen beträgt vom Ausgabetag zehn Jahre, sodass die Bezugsrechte spätestens am 12. August 2011 ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2001 ausstehenden Optionen beträgt etwa 9,5 Jahre.

Auf der Grundlage dieser Ermächtigung erfolgte die Ausgabe der ersten Tranche am 13. August 2001. Der Ausübungspreis als Erfolgsziel beträgt 10,35 € (125 % des Referenzpreises von 8,281 €).

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001

an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen (Optionen in Tausend) setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2001	2	2001
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher
		Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	0	-
Gewährt	2 369	10,35
Ausgeübt	0	-
Verfallen	21	10,35
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	2348	10,35
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-

Aktienoptionen, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben werden, werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Zum Bilanzstichtag sind noch keine Aktienoptionen ausgeübt worden. Daher entstand der Gesellschaft im Ge-

schäftsjahr 2001 kein Personalaufwand. Dies gilt nicht für die Aktien, die im Rahmen des Erwerbs der Ya.com Internet Factory S.A., Madrid, Spanien (Ya.com) in definierten Tranchen an Ya.com Mitarbeiter übertragen worden sind.

27 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber Angestellten und Arbeitern beruhen auf unmittelbaren und mittelbaren Versorgungszusagen; darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Die mittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom wurden den Beschäftigten über die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und über den Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V. (DTBS) gegeben.

Die VAP erbringt Altersversorgungsleistungen an Rentner, die bei der Telekom als Angestellte beschäftigt waren. Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahre 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als

Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als zehn Versicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet.

Durch Tarifvertrag wurde im Jahr 2000 eine verpflichtungsneutrale Neuregelung der VAP-Leistungen vereinbart. Der Teilbestand der Rentner, der in den Geltungsbereich dieses Tarifvertrags fällt, erhält seine Altersversorgungsleistungen seit November 2000 nicht mehr von der VAP als Versorgungsträger direkt, sondern unmittelbar und mit Rechtsanspruch von der Deutschen Telekom. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit (Parallelverpflichtung). Die VAP erbringt die Versorgungsleistungen im Namen und im Auftrag der Deutschen Telekom. Für die nunmehr unmittelbaren Versorgungszusagen wird handelsrechtlich eine Pensionsrückstellung nach US-GAAP SFAS Nr. 87 gebildet. Durch die Unmittelbarkeit der Parallelverpflichtung ist diese Rückstellung auch in der Steuerbilanz, dort nach § 6a EStG bewertet, anzusetzen. Die in der VAP verbleibenden Rentner erhalten ihre Leistungen weiterhin direkt von der VAP als Versorgungsträger.

Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Basis der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; auch diese Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften,

die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2001	31.12.2000
	Mio. €	Mio. €
Versorgungsverpflichtungen		
- unmittelbare	2 683	2 497
- mittelbare	966	820
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	12	13
	3 661	3 3 3 3 0

Der für 2001 ausgewiesene Verpflichtungsbetrag enthält eine sog. Additional Minimum Liability für einzelne Pensionspläne. Bei einer Additional Minimum Liability handelt es sich um einen nach US-GAAP erfolgsneutral auszuweisen-

den Aufstockungsbetrag für Pensionsverpflichtungen einzelner Pensionspläne, der im HGB-Abschluss erfolgswirksam behandelt wurde. Ohne die Additional Minimum Liability beträgt die Pensionsrückstellung 3 402 Mio. €.

	31.12.2001 Mio. €	31.12.2000 Mio. €
Barwert der Anwartschaften aus:		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	3 701	3 227
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	342	415
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen		
(Accumulated Benefit Obligation)	4 043	3 642
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	121	122
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen		
(Projected Benefit Obligation)	4 164	3 764
Ausgegliederte Vermögenswerte	(405)	(379)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	3 759	3 385
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter (Verluste)/Gewinne	(357)	(55)
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost)	3 402	3 330
Zusätzliche Mindestverpflichtung (Additional Minimum Liability)	259	-
Gesamtverpflichtungen	3 661	3 3 3 3 0

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen in vollem Umfang bilanziert.

Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a EStG liegt bei 2 995 (31. Dezember 2000: 3 119) Mio. €.

Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP SFAS Nr. 87 ermittelt. Zu den jeweiligen

Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zu Grunde:

	2001	2000	1999
Rechnungszins	6,00 %	6,25 %	6,25 %
Gehaltstrend	2,75 % – 3,50 %	2,75 % - 3,50 %	2,75% - 3,50%
Erwarteter Zinsertrag	6,00%	6,00 % - 6,50 %	4,50 % - 6,00 %
Rententrend	1,50 %	1,50%	1,50%

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

	2001	2000
	Mio. €	Mio. €
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen		
(Projected Benefit Obligation) zum 1. Januar	3 764	3 389
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	144	119
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	228	208
Veränderung Verpflichtungsbestand	(6)	179
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter versicherungsmathematischer Verluste/(Gewinne)	280	87
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(246)	(218)
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen		
(Projected Benefit Obligation) zum 31. Dezember	4 164	3 764

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

	2001	2000
	Mio. €	Mio. €
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar	379	320
Tatsächliche Vermögenserträge	2	9
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	73	232
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(49)	(182)
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	405	379

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen			
Versorgungsansprüche (Service Cost)	144	119	83
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	228	208	194
Erwarteter Zinsertrag (Return on Plan Assets)	(24)	(17)	(12)
Verteilungsbeträge (Amortisationen)	0	-	-
Pensionsaufwendungen der Periode (Net Periodic Pension Cost)	348	310	265

Pensionsregelungen für Beamte.

Nach den Vorschriften des Gesetz zur Neuordnung des Postwesens und der Telekommunikation (PTNeuOG) erbringt die Deutsche Telekom AG über eine Unterstützungskasse Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenver-hältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an diese Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten; im Berichtsjahr waren dies 845 Mio. € (im Vorjahr 895 Mio. €). In den Jahren von 1995 bis 1999 war ein Festbetrag von jährlich ca. 1,5 Mrd. € zu zahlen (vgl. hierzu auch Anmerkung (33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen).

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

Für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter unterhielt die Deutsche Telekom AG bis zum Vorjahr eine unternehmenseigene Unterstützungskasse, die durch notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Der BPS-PT wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen der Deutschen Post AG, der Deutschen Postbank AG und der Deutschen Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungsund Beihilfeleistungen ausgeübt.

28 Andere Rückstellungen.

Zo Andere Ruckstellungen.		
	31.12.2001	31.12.2000
	Mio. €	Mio. €
Steuerrückstellungen	1 938	1 470
Rückstellungen für latente Steuern	5 348	0
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	1 079	1 028
Personalanpassungsmaßnahmen	209	149
Übrige Verpflichtungen	959	803
	2 247	1 980
Ausstehende Rechnungen	2218	1 855
Drohende Verluste		
aus schwebenden Geschäften	514	94
Noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten	422	363
Werbekostenzuschüsse/		
Prämien/Provisionen	270	168
Prozessrisiken	266	293
Rückbauverpflichtungen	265	239
Risiken aus dem Immobilienbereich	168	508
Beteiligungsrisiken	145	355
Zu gewährende Rückvergütungen	132	131
Drohverluste Zwischenvermietung	89	88
Unterlassene Instandhaltungen	56	49
Übrige sonstige Rückstellungen	688	462
	7 480	6 585
	14 766	8 055

Im Rahmen der Erstkonsolidierung von VoiceStream/Powertel wurden bei der Aufteilung des Kaufpreises stille Reserven bei Mobilfunklizenzen aufgedeckt. Daraus resultiert eine Rückstellung für latente Steuern in Höhe von 5 812 Mio. €. Auf Grund dieser hohen Zunahme der passiven latenten Steuern erfolgt im Konzernabschluss nun ein saldierter Ausweis des Steuerabgrenzungspostens auf der Passivseite unter den Rückstellungen für latente Steuern mit 5 348 Mio. €. In 2000 steht dem ein Abgrenzungsposten für aktive latente Steuern in Höhe von 475 Mio. € gegenüber.

Der Anstieg der Rückstellungen (ohne latente Steuern) resultiert im Wesentlichen aus der Konsolidierungskreisveränderung, insbesondere der Erstkonsolidierung von VoiceStream/ Powertel, RadioMobil sowie der Kroatischen Telekom. Diese Gesellschaften weisen zum 31. Dezember 2001 Andere Rückstellungen in Höhe von 1 088 Mio. € aus. Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) erbringt für ihre Mitglieder hauptsächlich Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen und übernimmt die Berechnung der Beihilfen. Die PBeaKK wurde mit In-Kraft-Treten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestands kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der neuen "Richttafeln 1998" von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die insbesondere den Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegeln, berechnet worden. Einen Teil dieser Deckungslücken hat die Deutsche Telekom auszugleichen; für diesen Anteil wurde eine Rückstellung gebildet. Der Aufwand aus der Zuführung zu dieser Rückstellung betrug im Berichtsjahr 70 (2000: 142; 1999: 137) Mio. €.

Im Hinblick auf die Wettbewerbssituation war beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 170 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden) zu vermindern. Dies schloss ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein. Inzwischen ist dieses Personalanpassungs-Programm beendet. Jedoch existieren zum einen noch Verträge aus dieser Zeit, die abgewickelt werden müssen. Zum anderen werden insbesondere die Tarifverträge für Überbrückungsgeld und Altersteilzeit weiter genutzt und führen bei konkretem Vertragsverhältnis zur Neubildung von Rückstellungen.

Im Berichtsjahr haben – wie in den Vorjahren – sowohl Beamte als auch Angestellte von dem Vorruhestands- und Abfindungsangebot Gebrauch gemacht. Dabei führen insbesondere die natürliche Fluktuation und der Vorruhestand von Beamten nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG. Für kostenwirksame Maßnahmen des Personalabbaus werden im vorliegenden Abschluss Rückstellungen in Höhe von 209 Mio. € und Verbindlichkeiten in Höhe von 6 Mio. € ausgewiesen.

Die Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen, die hierfür bereits erfolgten Zahlungen sowie die diesbezüglich bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Jahre 2001 und 2000 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	2001	2000
	Mio. €	Mio. €
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 1. Januar	150	261
Erfolgte Zahlungen		
(Verbräuche von Rückstellungen/Verbindlichkeiten)	(125)	(156)
Neubildung von Rückstellungen/Verbindlichkeiten	190	45
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	215	150

Der Anstieg der Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften betrifft mit 325 Mio. € Rückstellungen für Debt Premiums bei VoiceStream/Powertel, die aus dem Unterschied von Rückzahlungsbetrag und höherem Marktwert von Bonds resultieren.

Die Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten werden für im Voraus vereinnahmte Entgelte für Telefonleistungen gebildet, die noch nicht erbracht worden sind. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Einbeziehung von VoiceStream/Powertel.

29 Verbindlichkeiten.

	31.12.2001				31.12.2000			
	Insgesamt	Insgesamt davon mit einer Restlaufzeit			Insgesamt	davor	n mit einer Re	stlaufzei
		bis	über 1 bis	über		bis	über 1 bis	übe
in Mio. €		1 Jahr	5 Jahre	5 Jahre		1 Jahr	5 Jahre	5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten								
Anleihen	58 301	12598	28 447	17256	51 344	12774	27 669	10 901
Verbindlichkeiten gegenüber								
Kreditinstituten	8730	754	4 984	2992	9 0 1 3	2 438	1 772	4 803
	67 031	13 352	33 431	20 248	60 357	15 212	29 441	15 70
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen	371	357	14	-	297	297	-	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen								
und Leistungen	4827	4792	35	-	4 029	3 9 3 6	93	
Verbindlichkeiten aus der								
Annahme gezogener Wechsel								
und der Ausstellung eigener Wechsel	1	1	-	-	1	1	-	
Verbindlichkeiten gegenüber								
verbundenen Unternehmen	104	103	1	-	24	24	-	
Verbindlichkeiten gegenüber								
Unternehmen, mit denen ein								
Beteiligungsverhältnis besteht	152	152	-	-	74	65	-	
Sonstige Verbindlichkeiten	6 5 6 5	5 2 4 3	355	967	4 705	3 642	199	86
davon aus Steuern	(2200)	(2200)	-	-	(679)	(679)	-	
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(131)	(131)	-	-	(109)	(109)	-	
	12 020	10 648	405	967	9130	7 965	292	87
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	79 051	24 000	33 836	21 215	69 487	23 177	29 733	1657

Die größten Posten innerhalb der Anleihen sind die Altanleihen der Deutschen Bundespost in Höhe von 25,5 Mrd. € sowie ein im zweiten Halbjahr 2000 emittierter Global Bond. Dieser von der DT Finance aufgelegte Bond in Höhe von 15,4 Mrd. € hat folgende Ausstattung:

	Nominalbetrag	Nominalbetrag		
Tranche	in Währung	in €	Zinssatz	Laufzeit
Euro	2 250 000 000	2 250 000 000	6,125%	2005
Euro	750 000 000	750 000 000	6,625%	2010
GBP	625 000 000	1 026 104 088	7,125%	2005
GBP	300 000 000	492 529 962	7,125%	2030
USD	3 000 000 000	3 400 242 551	7,750%	2005
USD	3 000 000 000	3 400 242 551	8,000%	2010
USD	3 500 000 000	3 966 949 642	8,250%	2030
JPY	90 000 000 000	777 944 681	1,500%	2005

Von der DT Finance wurde in 2001 ein Eurobond über 8 Mrd. € in zwei Tranchen aufgelegt:

Tranche 1 über 4,5 Mrd. € (5,875 %) hat eine Laufzeit von fünf Jahren und wurde zur Ablösung von Medium Term Notes aus dem Debt Issuance Program von DT Finance und zur Tilgung weiterer Anleihen und Obligationen der Deutschen Telekom AG verwendet.

Tranche 2 über 3,5 Mrd. € (6,625 %) hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Sollte die Deutsche Telekom AG von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S & P) und Moody's auf BBB-Niveau (S & P) bzw. Baa2-Niveau (Moody's) herabgestuft werden, erhöht sich der Kupon beim Global Bond und Eurobond ab der nächsten Zinsperiode um 0,5 %. Analog sinkt der Kupon wieder auf den ursprünglichen Zinssatz, wenn eine Heraufstufung zurück auf das A-Niveau erfolgt.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. €) wie folgt:

effektiver Zinssatz	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9%	über 9 %	Gesamt
fällig						
2002	4 726	-	5317	2 5 5 5	-	12598
2003	2828	2 5 5 6	-	-	94	5 478
2004	1 157	3 068	6212	156	-	10593
2005	778	2 250	4 427	-	-	7 455
2006	4 9 2 1	-	-	-	-	4 921
nach 2006	2 1 0 4	4 456	4 422	3967	2307	17 256
	16514	12330	20 378	6 6 7 8	2 401	58 301

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen/kurzfristige Geldaufnahme), die in den nächsten fünf Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. €) auf:

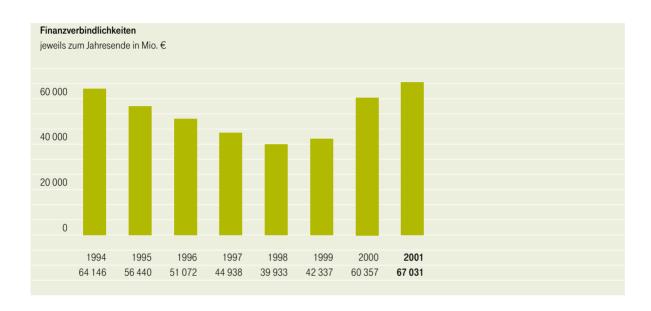
fällig	Beträge
2002	754
2003	810
2004	524
2005	3 465
2006	185
nach 2006	2 992
	8 730

Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzverbindlichkeiten beträgt für:

Anleihen 6,81 % p.a. (2000: 6,50 % p.a.) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 5,82 % p.a. (2000: 6,70 % p.a.) Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 32,7 Mrd. € in Anspruch nehmen kann. Darin enthalten sind die von der Deutschen Telekom und der One 2 One abgeschlossenen Konsortialkredite über 13 Mrd. € (Deutsche Telekom Konsortialkredit) und 5,75 Mrd. € (One 2 One Konsortialkredit). Die Deutsche Telekom dient als Bürge für den One 2 One Konsortialkredit. Die Bewertung der Zinssätze ist abhängig vom Rating der Deutschen Telekom, von der jeweiligen Darlehenshöhe des Konsortialkredits und vom zu verwendenden Libor plus Margin Ranking von jetzt 0,30 % bis 0,425 %.

Zum 31. Dezember 2001 gab es keine Kreditaußenstände des Deutsche Telekom Konsortialkredits. Vom One 2 One Konsortialkredit wurden zum 31. Dezember 2001 4,01 Mrd. € in Anspruch genommen, die im ersten Quartal 2002 fällig werden. 1,74 Mrd. € sind noch verfügbar. Dieser Kredit hat einen durchschnittlichen Zinssatz inkl. Bereitstellungsprovision von 4,65 %, was einem Liboraufschlag von 0,38 % bzw. 0,15 % entspricht. Die Konsortialkredite laufen zum 2. Oktober 2007 aus.

Die Entwicklung der Finanzverbindlichkeiten stellt sich im Zeitablauf (in Mio. €) wie folgt dar:



Die ursprünglichen Finanzverbindlichkeiten entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern. Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten in 2000 resultiert u. a. aus der Bezahlung der UMTS-Lizenzen, dem "Initial Investment" bei VoiceStream/Powertel, der Beteiligungsauf-

stockung bei MATÁV und dem Erwerb von Slovenské und T-Systems ITS.

In 2001 steht der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Erstkonsolidierung von VoiceStream/Powertel.

Sonstige Verbindlichkeiten.

201101190 10121114110111101110111		
	31.12.2001	31.12.2000
	Mio. €	Mio. €
Zinsen	1 586	1 558
Schuldscheindarlehen	659	658
Miet- und Leasingverpflichtungen	569	451
Verbindlichkeiten gegenüber		
Mitarbeitern	153	183
Andere Verbindlichkeiten	3 598	1 855
	6 5 6 5	4 705

Die Anderen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 2 200 (31. Dezember 2000: 679) Mio. € und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 131 (31. Dezember 2000: 109) Mio. €.

Die Verbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 17 799 (2000: 13 818) Mio. €.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 120 (31. Dezember 2000: 28) Mio. € durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert. Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht.

Gemäß § 2 Abs. 4 Postumwandlungsgesetz trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard (IAS) Nr. 7, Cash-Flow Statements, erstellt. Neben IAS 7 wird auch der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedete Deutsche Rechnungslegungs Standard (DRS) Nr. 2, Kapital-flussrechnung, berücksichtigt.

Bei der Erstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzern-Bilanz die Zahlungsmittel mit einer ursprünglichen Laufzeit bis zu drei Monaten zu Grunde gelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel erhöhten sich im Berichtsjahr um 1 732 Mio. € auf 2 738 Mio. €

30 Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 11 934 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Cash-Flow in der Berichtsperiode um 1 934 Mio. € an. Unter Berücksichtigung des hierin enthaltenen Anstiegs der Nettozinszahlungen um 1 391 Mio. € ergibt sich ein Anstieg des operativen Cash-Flow um 3 325 Mio. € bzw. 25,7 % auf 16 271 Mio. €. Zwar weist der Konzern ein um 9 380 Mio. € schlechteres Ergebnis aus, jedoch war das positive Vorjahresergebnis in erheblichem Maße durch Vorgänge geprägt, die der Finanzierungstätigkeit (Erträge aus der Aufnahme neuer Gesellschafter im Rahmen des Börsengangs von T-Online von rund 2,7 Mrd. €) bzw. der Investitionstätigkeit (Verkauf der Anteile an Global One (2,9 Mrd. €) sowie die Veräußerung von Anteilen an den Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen (3,0 Mrd. €)) zugeordnet werden oder noch keinen Zahlungsmittelzufluss zur Folge hatten (Ertrag aus dem Verkauf WIND in Höhe von 2,3 Mrd. €).

Dementsprechend sind in der Berichtsperiode die Erträge aus der Veräußerung der Sprint-Anteile (1,9 Mrd. €), der Verkauf der Kabel Baden-Württemberg (0,9 Mrd. €) sowie der Verkauf von Forderungen (ABS-Transaktion) in Höhe von 1,4 Mrd. € dem Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zugeordnet und haben damit ebenfalls keinen Einfluss auf den Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit. Daneben ist das Konzernergebnis im Vergleich zum Vorjahr durch 2 230 Mio. € höhere Abschreibungen belastet, die keinen Kassenabfluss zur Folge haben. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr, im Gegensatz zum Vorjahr, trotz deutlich höherer Ertragsteueraufwendungen keine Ertragsteuern abgeführt.

31 Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2001 verminderte sich der Abfluss liquider Mittel im Rahmen der Investitionstätigkeit gegenüber der Vergleichsperiode um 22 341 Mio. € auf 5 365 Mio. €. Der im Vorjahr deutlich höhere Liquiditätsabfluss ist im Wesentlichen auf die hohen Auszahlungen für den Erwerb von UMTS-Lizenzen in Großbritannien, Deutschland und Österreich von insgesamt 15,3 Mrd. € sowie auf den Erwerb von Gesellschaftsanteilen zurückzuführen. In der Berichtsperiode wurden für den Erwerb von Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften, im Wesentlichen für den Erwerb von VoiceStream/ Powertel, Zahlungen von insgesamt 5,7 Mrd. € geleistet.

Zudem tätigte die Deutsche Telekom Investitionen in das Anlagevermögen von insgesamt 11 366 Mio. €. Dem stehen Desinvestitionen des Anlagevermögens von 4868 Mio. € gegenüber, wovon 2,7 Mrd. € aus dem Verkauf der WIND-Anteile resultieren. Daneben flossen dem Konzern 1,0 Mrd. € aus dem Verkauf vollkonsolidierter Gesellschaften zu, davon allein 0,9 Mrd. € aus der Veräußerung der Kabel Baden-Württemberg. Positiv wirkten sich zudem der Verkauf von Forderungen (1,4 Mrd. €) sowie die Veränderung von Zahlungsmitteln (Restlaufzeit > drei Monate) und Wertpapieren des Umlaufvermögens (4 440 Mio. €) auf den Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit aus, wovon 3,4 Mrd. € auf den Verkauf der Anteile an Sprint entfallen. Als wesentlicher Geschäftsvorfall, der nicht zu einer Veränderung des Finanzmittelfonds geführt hat (unbare Transaktion), ist insbesondere die Ausgabe von 1 168 Mio. neuer T-Aktien (Marktwert von 28,7 Mrd. €) als Bestandteil des Kaufpreises für den Erwerb von VoiceStream/Powertel zu nennen.

in Mrd. €	Kaufpreis	erworbene flüssige Mittel	Netto- abfluss
VoiceStream/Powertel	5,1	(1,0)	4,1
GTE Wireless Cincinnati	0,2	-	0,2
RadioMobil	0,6	-	0,6
Kroatische Telekom	0,5	(0,1)	0,4
Maktel	0,3	-	0,3
Sonstige	0,1	-	0,1
			5,7

32 Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist für 2001 einen Netto-Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 4811 Mio. € aus, gegenüber einem Zufluss von 17863 Mio. € im Vorjahr. In der Berichtsperiode ergibt sich saldiert ein Abbau der Finanzverbindlichkeiten von 2906 Mio. € gegenüber einem Aufbau der Finanzverbindlichkeiten von 16520 Mio. € im Vorjahr. Während in der Berichtsperiode keine Zuflüsse aus Kapitalerhöhungen zu verzeichnen sind, flossen dem Konzern im Vorjahr allein 3,1 Mrd. € an liquiden Mitteln aus dem Börsengang der T-Online zu. Wie im Vorjahr flossen 1,9 Mrd. € an liquiden Mitteln durch die Zahlung von Dividenden ab.

Sonstige Angaben.

33 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Haftungsverhältnisse.

•		
	31.12.2001	31.12.2000
	Mio. €	Mio. €
Bürgschaften	224	35
Verbindlichkeiten aus		
Gewährleistungsverträgen	66	81
Bestellung von Sicherheiten		
für fremde Verbindlichkeiten	0	49
	290	165

Die Zunahme betrifft im Wesentlichen die Bürgschaften der T-Mobile International AG für die Belgacom N.V./S.A., Belgien (134 Mio. €), und die Tele Danmark A/S, Dänemark (56 Mio. €), zur Sicherung von Krediten, die sie der BEN Nederland Holding B.V., Niederlande, einräumten.

Daneben dienen die Haftungsverhältnisse im Wesentlichen dem laufenden Geschäftsbetrieb der Deutschen Telekom.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

		31.12.2001			31.12.200	0
		davon mit	einer Fälligkeit		davon mit	einer Fälligkeit
	Insgesamt	im	ab dem zweiten	Insgesamt	im	ab dem zweiten
		kommenden	folgenden		kommenden	folgenden
in Mio. €		Geschäftsjahr	Geschäftsjahr		Geschäftsjahr	Geschäftsjahr
Barwert der Zahlungen an die						
unternehmenseigene Unterstützungskasse	9 3 7 2	845	8 5 2 7	9 935	912	9 0 2 3
Verpflichtungen aus der Übernahme						
von Gesellschaftsanteilen	6872	5 022	1 850	8 3 4 5	1 144	7 201
Verpflichtungen aus Miet-,						
Pacht- und Leasingverträgen	6839	1 269	5 570	5 607	1 020	4 587
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	3 201	3 142	59	3911	2017	1 894
Verpflichtungen aus						
schwebenden Geschäften	444	315	129	473	192	281
Gesamtbetrag der sonstigen						
finanziellen Verpflichtungen	26 728	10593	16 135	28 271	5 285	22 986

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse bzw. an deren Nachfolger gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen auf Basis der Berechnung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck beläuft sich zum 31. Dezember 2001 auf 9 372 Mio. €, von denen 3,9 Mrd. € auf die zukünftig zu erdienende Beamtenversorgung entfallen.

Die Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen betreffen im Wesentlichen die Option der DaimlerChrysler AG, Stuttgart, der Deutschen Telekom ihre restlichen Anteile (4,7 Mrd. €) an der T-Systems ITS, Leinfelden-Echterdingen, zu verkaufen; diese Option wurde Anfang 2002 ausgeübt.

Darüber hinaus hat sich die T-Mobile International AG in einem "Shareholder Agreement" verpflichtet, während der Laufzeit der Vereinbarung weitere Anteile der BEN Nederland Holding B.V., Niederlande, zu übernehmen. Der Ausübungspreis für diese finanzielle Verpflichtung ist auf 1,7 Mrd. € fixiert worden. Daneben besteht eine Verpflichtung von 153 Mio. € zum Erwerb weiterer Anteile der PTC, Polska Telefonica Cyfrowa, Polen.

Die Erhöhung der Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen beruht insbesondere auf den Verpflichtungen der erstmals einbezogenen VoiceStream/Powertel, USA.

Die Verminderung des Bestellobligos aus begonnenen Investitionen ist im Wesentlichen in der Verringerung der Abnahmeverpflichtungen begründet.

Die Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betreffen hauptsächlich vertragliche Verpflichtungen der T-Mobile International AG.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren auf Grund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrens-

ergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

34 Informationen über Finanzinstrumente.

Marktwerte.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Wert, zu dem ein Abschluss zwischen zwei transaktionsbereiten Marktteilnehmern möglich ist, ohne dass ein Zwangsverkauf oder ein Verkauf im Rahmen einer Liquidation vorliegt. Die geschätzten Marktwerte der Finanzinstrumente der Deutschen Telekom sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	31.12	.2001	31.12.	2000
	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
ALCTIVA				
AKTIVA				
Übrige Beteiligungen	2 024	1 895	8 3 2 5	7 456
Sonstige Ausleihungen	534	534	562	562
Wertpapiere des				
Anlagevermögens	880	879	1 094	1 106
Forderungen	6 8 2 6	6 826	7 159	7 1 5 9
Flüssige Mittel	2 868	2 868	1 893	1 893
Wertpapiere des				
Umlaufvermögens	702	702	3 963	2370
PASSIVA				
Anleihen	59 171	58 301	52 203	51 344
Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	8 730	8 730	9013	9013
Übrige Verbindlichkeiten	12 020	12 020	9 130	9130
Derivative Finanzinstrumente ¹				
Zinsswaps	532	(34)	296	(46)
Gekaufte Caps/Collars	(3)	(1)	1	1
Zins-/Währungsswaps	(152)	270	(373)	44
Devisentermingeschäfte	(250)	(81)	163	(4)
Devisenoptionen	0	0	17	138

¹ Beträge in Klammern stellen Passivposten dar.

Die Marktwerte wurden wie folgt bestimmt:

Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens basieren auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Wertpapiere des Umlaufvermögens entsprechen nach dem Niederstwertprinzip dem Marktwert, wenn der Marktwert unter den Anschaffungskosten liegt. Die Buchwerte der Forderungen und der flüssigen Mittel entsprechen auf Grund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Marktwerten.

Der Marktwert der Anleihen basiert auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den Marktwerten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln grundsätzlich die geschätzten Beträge wider, die das Unternehmen bei Auflösung der noch laufenden Verträge zum Bilanzstichtag erhalten würde oder zahlen müsste. Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente können auf Grund künftiger Änderungen der Zinssätze oder Devisenkurse erheblich schwanken. Diese Wertänderungen dürfen nicht isoliert, sondern nur zusammen mit den aus den Grundgeschäften resultierenden gegenläufigen Wertentwicklungen beurteilt werden.

Die Marktwerte der übrigen Beteiligungen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deren Buchwerte insgesamt per 31. Dezember 2001 2 372 (31. Dezember 2000: 8 231) Mio. € betragen, wurden mit Ausnahme der Beteiligungen an New Skies Satellite, VocalTec und Secunet nicht ermittelt, da diese nicht börsennotiert waren oder auf Grund vertraglicher Verpflichtungen ein Verkauf der Beteiligung zurzeit nicht möglich ist. New Skies Satellite, VocalTec und Secunet sind mit ihren Marktwerten, die auf den Börsenkursen basieren, bewertet.

Derivative Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Oberster Grundsatz jeglichen Derivateeinsatzes ist die Absicherung von Risiken aus Grundgeschäften. Derivative Instrumente dürfen daher nur zum Schließen von Positionen, niemals zum Eingehen von neuen Risiken aus spekulativen Gründen eingesetzt werden. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten unterliegt internen Risikokontrollen.

Derivate werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen zu eliminieren. Marktwert- oder Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten werden durch den Derivateeinsatz ausgeglichen. Die Wirksamkeit der Absicherungszusammenhänge wird fortlaufend überprüft. Die Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert.

Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps. Diese werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsausstattung von Anleihen und Krediten sowie Geldanlagen gemäß einem einmal pro Jahr je Währung festgelegten Mix aus fest- und variabel verzinslichen Finanzierungsmitteln zu transformieren. Zinsswaps sind einzelnen Finanzinstrumenten oder einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet. Zins-/Währungsswaps transformieren in der Regel in Fremdwährung begebene Anleihen oder Medium Term Notes in die gewünschten Zielwährungen.

Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfasst. Lediglich bei Zinsswaps, die zur Transformation der Zinsbindung von Geldanlagen dienen, gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zinsswaps, die nicht Bilanzposten zugeordnet sind (insbesondere Sicherungsgeschäfte für geplante zukünftige Transaktionen), werden Portfolios zugeordnet. Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen werden pro Währung saldiert, und nur Verlustüberhänge werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfasst. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit glattgestellt wurden, werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Devisentermingeschäfte und -optionen werden zur Devisenkurssicherung im Leistungs- und Beteiligungsbereich, Zins-/ Währungsswaps zur Eliminierung von Risiken im Finanzierungsbereich eingesetzt. Liegt beim Erwerb von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung vor, wird ein Terminsicherungsgeschäft nicht bewertet. Bei Zugang wird die Beteiligung mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts angesetzt. Setzt die Gesellschaft beim Beteiligungserwerb Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten.

Gewinne und Verluste aus Devisentermingeschäften, Zins-/ Währungsswaps und Fremdwährungsfinanzierungen, die sich auf bestehende ausländische Beteiligungen beziehen, werden im Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung erfasst. Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Die künftigen Liquiditätsbelastungen aus Devisenterminund -optionsgeschäften resultieren aus Einzelverträgen mit unterschiedlichen Kursen.

Die Nominalwerte der eingesetzten Finanzinstrumente belaufen sich auf:

	31.12.	2001	31.12.	2000
		Nominalwerte		Nominalwerte
	Fälligkeit	Mio. €	Fälligkeit	Mio. €
FUD 7				
EUR-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2002-2010	9 686	2001-2008	3112
Payer-Zinsswaps	2002-2010	3 251	2005-2010	3 1 5 4
USD-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2002-2030	11 249	2002-2030	10670
Payer-Zinsswaps	2002 – 2008	595	2002-2008	457
GBP-Zinsswaps				
Payer-Zinsswaps	2002-2030	9 243	2002-2030	10517
Forward Payer-Zinsswaps	2004-2005	1 642	-	-
JPY-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2005	778	2005	842
CZK-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2004	13	-	-
Gekaufte Caps/Collars	2002-2003	400	2002-2003	434
Zins-/Währungsswaps	2002-2030	15 129	2001-2030	16 243
Devisentermingeschäfte				
Terminkäufe	2002-2008	229	2001	754
Terminverkäufe	2002-2004	12336	2001-2003	8 434
Devisenoptionen	2002	15	2001-2002	4 845

Aus den EUR-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 4,7 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-Euribor, getauscht werden. Aus den EUR-Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 5,7 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-Euribor, getauscht werden.

Aus den GBP-Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 6,4 % p. a. und aus den GBP-Forward-Payer-Zinsswaps wird die Deutsche Telekom einen gewichteten durchschnittlichen Festzinssatz von 6,1 % p.a. zahlen.

Die variablen Zinsen werden grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-GBP-LIBOR gezahlt.

Aus den JPY-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit Festzinsen von 1,5 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-JPY-LIBOR, getauscht werden.

Aus den USD-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 7,9 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats- und des 3-Monats-USD-LIBOR, getauscht werden. Aus den USD-Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 6,2 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich

auf Basis des 6-Monats- und des 3-Monats-USD-LIBOR, getauscht werden.

Aus den CZK-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 8,1 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-PRIBOR, getauscht werden.

Aus Zins-/Währungsswaps erhält und zahlt die Deutsche Telekom in der Regel Zinsen auf variabler Basis.

Die Zahlungen aus allen diesen Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps erfolgen jährlich, halbjährlich bzw. vierteljährlich.

Aus dem Kauf von Caps mit einer Laufzeit von 1–2 Jahren empfängt die Gesellschaft die Differenz zwischen dem vereinbarten Zinssatz und dem Referenzzinssatz und begrenzt so die Aufwandszinsen auf einen Höchstsatz. Bei einem Teil der Caps wurden zur Prämienreduzierung Optionsrechte verkauft (Collar-Geschäfte).

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zustande.

35 Segmentinformation nach Divisionen.

Zur Ermittlung der Segmentinformationen wendet die Deutsche Telekom das Statement of Financial Accounting Standards No. 131 "Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information" (SFAS 131) und den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3 "Segmentberichterstattung" (DRS 3) an. Darin wird von Unternehmen die Offenlegung von Informationen zu operativen Segmenten entsprechend den internen Berichtsstrukturen verlangt. In Anwendung von SFAS 131 und DRS 3 ergeben sich für die Deutsche Telekom die berichtspflichtigen operativen Segmente T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online. Diese Segmente stellen strategische Divisionen dar, die sich in ihren Diensten und Produkten, den relevanten Teilmärkten, den Kundenprofilen und dem regulatorischen Umfeld unterscheiden.

Die Deutsche Telekom hat ihre Strategie auf die wachstumsstärksten Segmente der globalen Telekommunikation ausgerichtet. Damit ist der Konzern in allen wichtigen T.I.M.E.S.-Märkten vertreten: Telekommunikation, Informationstechnologie, Multimedia, Entertainment und Sicherheitsdienstleistungen. Als Universalanbieter reagiert die Deutsche Telekom somit auf den massiven, die gesamte Branche betreffenden Trend zur Konvergenz, das heißt dem Zusammenwachsen von Technologien, Netzen, Produkten und Services. Um die T.I.M.E.S.-Märkte optimal bedienen zu können, wird die Deutsche Telekom seit 2001 in vier Divisionen geführt.

Die verwendeten Bewertungsansätze für die Konzern-Segmentberichterstattung entsprechen im Wesentlichen den im Rahmen des deutschen Konzernabschlusses verwendeten Methoden. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente anhand des Ergebnisses vor Steuern, ein-

schließlich des außerordentlichen Ergebnisses. Im Geschäftsjahr 2001 führte kein Sachverhalt zu einem Ausweis im außerordentlichen Ergebnis des Deutsche Telekom Konzerns; in 2000 bildeten die Aufwendungen für den Börsengang der T-Online International AG und für den geplanten Börsengang der T-Mobile International AG in Höhe von 159 Mio. € das außerordentliche Ergebnis.

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen Segmenten werden, soweit verfügbar, auf der Basis von Marktpreisen verrechnet. Ertrag- und Kostensteuern werden den einzelnen Segmenten nicht zugewiesen. Abgesehen von Abschreibungen weisen die Segmente keine wesentlichen zahlungsunwirksamen Positionen aus. Die Segment-Beteiligungsergebnisse ergeben sich aus Erträgen aus Beteiligungen und assoziierten Unternehmen sowie aus Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Das Segmentvermögen umfasst im Rahmen der Segmentberichterstattung die Restbuchwerte des Sachanlagevermögens, der Immateriellen Vermögensgegenstände und der Finanzanlagen. Die Segmentinvestitionen definieren sich durch die Zugänge zu diesen Bereichen. Darüber hinaus werden das Segmentvermögen und die Segmentinvestitionen nach geografischen Regionen dargestellt; die Zuordnung zu den einzelnen Regionen erfolgt grundsätzlich nach dem Standort des Vermögens. Zur Darstellung der Umsätze nach Regionen wird auf Anmerkung (1) im Anhang verwiesen. DRS 3 folgend werden seit dem Geschäftsjahr 2000 den Segmenten Verbindlichkeiten zugeordnet. Diese umfassen im Rahmen der Konzern-Segmentberichterstattung die Finanzverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten abzüglich der Steuerverbindlichkeiten.

		Außen-	Inter-	Abschrei-	Zins-	Beteili-	Ergebnis	Segment-	Segment-	Segment-	Beschäftigt
		umsatz	segment-	bungen	ergebnis	gungs-	vor	vermögen	investi-	verbind-	
in Mio. €			umsatz			ergebnis	Steuern		tionen	lichkeiten	
T-Com	2001	19 362	6723	(4 789)	(260)	(525)	3 244	28 375	5 094	11 357	117 65
	2000	20 170	7 441	(6 0 3 6)	(737)	(239)	4373	29 446	3 783	15 807	121 51
	1999	21 606	5 068	(5077)	(1 406)	2	1 803	-	-	-	
T-Systems	2001	11 211	2577	(1 313)	(2)	13	(289)	5 045	1 289	4 2 6 0	41 52
	2000	8 460	2 226	(754)	(114)	15	2 4 9 8	5 259	3 5 3 6	5 669	23 69
	1999	6018	1 965	(494)	(108)	(53)	(219)	-	-	-	
T-Mobile	2001	12 994	1 643	(6 324)	(3 008)	(204)	(6 399)	86 704	28 418	21 657	30 12
	2000	8 9 9 4	1 362	(2337)	(1 370)	(127)	(2350)	40 230	25 483	31 421	16 75
	1999	5 153	1 183	(850)	(78)	(134)	632	-	-	-	
T-Online	2001	1 338	111	(189)	168	(134)	(233)	983	118	258	3 00
	2000	1 038	90	(93)	127	(9)	2 628	1 208	1 212	464	2 16
	1999	813	55	(25)	3	0	154	-	-	-	
Sonstige	2001	3 404	4 583	(2160)	(1 088)	(359)	1 629	25 733	2 888	41 891	49 34
	2000	2277	4 834	(1 758)	(1 074)	2213	1 154	30 644	9149	16 984	40 90
	1999	1 880	5 300	(2042)	(974)	(165)	497	-	-	-	
Überleitung	2001	0	(15 637)	(446)	52	(1)	(456)	(124)	(109)	(2572)	
Obelleitung	2000	0	(15 953)	(2013)	71	14	(1970)	(124)	(95)	(1 537)	
	1999		(13 571)	(2013)	17	7	(1970)	(101)	(93)	(1337)	
	1999	U	(13371)	22	17	,	11	_	_	_	
Konzern	2001	48 309	0	(15 221)	(4 138)	(1210)	(2504)	146716	37 698	76 851	241 66
	2000	40 939	0	(12991)	(3 097)	1 867	6333	106 606	43 068	68 808	205 03
	1999	35 470	0	(8 466)	(2 546)	(343)	2944	-	-	-	
¹ Jahresdurchsch	nittswerte										

Geografische Segmentierung.

	Segmentvermögen		Segmentinvestitionen		
in Mio. €	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000	
Deutschland	55 490	59 021	7 669	16 404	
EU-Länder (ohne Deutschland)	26 499	31 962	1 908	15 402	
Übriges Europa	12218	9 188	1 952	5 458	
Nordamerika	51 527	5 668	25 5 1 9	5618	
Übrige Länder	982	767	650	186	
Konzern	146 716	106 606	37 698	43 068	

T-Com.

Innerhalb der "4-Säulen-Strategie" betreibt die T-Com insbesondere das Festnetzgeschäft der Deutschen Telekom. Dazu zählt auch die Bereitstellung von Netzplattformen sowie die Schaffung, der Ausbau und die Betreuung geeigneter Netzinfrastrukturen. Dieses Leistungsspektrum wird ergänzt um spezielle Zusatzdienste wie zum Beispiel Öffentliche Telekommunikation, Auskunft, Call-Center und Service-Rufnummern, das über den T-Com Vertrieb laufende Endgerätegeschäft, Dienstleistungen mit internationalen Carriern sowie ein breites Produkt- und Leistungsspektrum für die Datenkommunikation. Dieses umfangreiche Leistungsangebot stellt die T-Com 41 Mio. Privat- und kleinen Geschäftskunden sowie ca. 420 000 Unternehmen aus dem Mittelstand zur Verfügung.

Der Rückgang im Außenumsatz um 808 Mio. € auf 19362 Mio. € ist wesentlich bedingt durch die teilweise Veräußerung des Kabelgeschäfts (Hessen und Nordrhein-Westfalen im dritten Quartal 2000 und Baden-Württemberg im dritten Quartal 2001). Weiterhin haben Substitutionseffekte im City-Bereich von Festnetz- zu Mobilfunkverbindungen zu dem Umsatzrückgang beigetragen sowie Preismaßnahmen, die auf Grund von Vorgaben der Regulierungsbehörde und des unverändert hohen Preisdrucks durch die Wettbewerber insbesondere im Bereich der nationalen Ferngespräche vorgenommen wurden. Den rückläufigen Umsätzen im Bereich der Verbindungsentgelte stehen höhere Umsätze aus Anschlussentgelten gegenüber, die im Wesentlichen aus der gestiegenen Anzahl an ISDN-Kanälen und T-DSL Anschlüssen resultieren. Die Reduzierung des Außenumsatzes im Segment T-Com ist darüber hinaus auf Preisanpassungen im internationalen Verkehr mit Terminierung in Mobilfunkund Festnetz zurückzuführen.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 6 723 Mio. € beruht maßgeblich auf Netz- und Serviceleistungen, die von der T-Com an andere Segmente fakturiert werden, sowie auf der Bereitstellung von Festnetzendgeräten für andere Segmente.

Die Abschreibungen reflektieren den Abnutzungsaufwand für das dem Segment zugeordnete Anlagevermögen. Der Rückgang der Abschreibungen ist im Wesentlichen auf den Verkauf von Teilen des Kabelnetzes sowie auf eine im Vorjahr vorgenommene Sonderabschreibung auf Teile des Kupfer-Fernkabelnetzes und fernmeldetechnische Anlagen in Höhe von 971 Mio. € zurückzuführen. Dem stand in 2001 keine vergleichbare Abschreibungsmaßnahme gegenüber. Die positive Entwicklung des Zinsergebnisses ist insbesondere auf geringere Finanzverbindlichkeiten in diesem Segment zurückzuführen. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses in der Berichtsperiode ist im Wesentlichen durch Abschreibungen auf Finanzanlagen und ein verschlechtertes Beteiligungsergebnis bei der Kabel Deutschland begründet.

Das Segmentergebnis bleibt mit einem Gewinn vor Steuern von 3 244 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Ursächlich für diese Ergebnisentwicklung sind neben den bereits genannten Veränderungen bei Umsatz, Abschreibungen, Beteiligungs- und Zinsergebnis insbesondere die hohen Sonstigen betrieblichen Erträge im Zusammenhang mit dem Verkauf der Kabelgesellschaften in Nordrhein-Westfalen und Hessen in 2000 mit 2 964 Mio. €. Diesen stehen in der Berichtsperiode lediglich Erträge aus dem Verkauf der Kabelgesellschaft in Baden-Württemberg sowie der regionalen Kabelservice-Gesellschaften in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg in Höhe von 997 Mio. € gegenüber.

Die Reduzierung des Segmentvermögens auf 28 375 Mio. € ist insbesondere durch einen Rückgang im Sachanlagevermögen der T-Com geprägt. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen der Verkauf von Teilen des Kabelnetzes sowie planmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen. Die Investitionen in das Segmentvermögen der T-Com erfolgten im Wesentlichen in technische Anlagen und geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Die gesunkenen Segmentverbindlichkeiten sind in erster Linie die Folge geringerer Finanzverbindlichkeiten.

T-Systems.

T-Systems betreut die nationalen und internationalen Systemkunden der Deutschen Telekom. Dabei bietet T-Systems umfassende Dienstleistungen aus dem Bereich der Informationstechnologie (IT) und der Telekommunikation (TK) sowie E-Business-Lösungen aus dem IT/TK-Konvergenzbereich an. Zusammen mit T-Systems ITS, die im vierten Quartal 2000 als debis Systemhaus GmbH (jetzt: T-Systems ITS GmbH) erworben wurde, ist die Deutsche Telekom zum zweitgrößten Systemhaus Europas aufgestiegen.

Wie schon im Vorjahr sind die Außenumsätze im Segment T-Systems in 2001 weiter auf nunmehr 11 211 Mio. € gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die ganzjährige Konsolidierung der T-Systems ITS Gruppe zurückzuführen. Darüber hinaus konnte die DeTeSystem erhöhte Umsätze mit Systemlösungen erzielen wie zum Beispiel mit dem Deutsche Post Projekt. Zum Umsatzanstieg trug weiterhin das Geschäftsfeld Carrier Services National bei. Ab dem 1. Januar 2002 wird der Bereich "Carrier Services National" in der Division T-Com geführt. Im Gegenzug wird ein Wechsel des bisher bei der T-Com geführten Bereichs "Carrier Services International" zum Segment T-Systems vorgenommen.

Die Umsätze mit anderen Segmenten sind ebenfalls leicht auf 2 577 Mio. € gestiegen. Insbesondere die T-Systems CSM und T-Systems Nova haben zu dem Umsatzanstieg beigetragen. T-Systems CSM bzw. T-Systems Nova fakturieren an die anderen Segmente hauptsächlich IV- bzw. Entwicklungsleistungen.

Der Anstieg der Abschreibungen sowie die positive Entwicklung des Zinsergebnisses sind im Wesentlichen durch die zwölfmonatige Einbeziehung der T-Systems ITS bedingt. Diese führte vor allem zu erhöhten Goodwill-Abschreibungen. Der Rückgang im Ergebnis vor Steuern ist darüber hinaus auf die hohen Erträge aus dem Verkauf von Global One (2 864 Mio. €) im Frühjahr 2000 zurückzuführen. Diesem Veräußerungserlös standen in 2001 keine entsprechenden Erträge gegenüber. Ohne Berücksichtigung dieses Anteilsverkaufs konnte das Ergebnis vor Steuern in 2001 im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert werden. Das Ergebnis vor Steuern in Höhe von -289 Mio. € wurde darüber hinaus durch Verluste aus der Forderungsbewertung gegenüber nationalen Carriern beeinflusst.

Das Segmentvermögen in Höhe von 5 045 Mio. € ist maßgeblich durch immaterielles Anlagevermögen, insbesondere Goodwill der T-Systems ITS, gekennzeichnet. Die Segmentverbindlichkeiten sind durch die Höhe der Finanzverbindlichkeiten geprägt.

T-Mobile.

Das Geschäft der T-Mobile umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International Gruppe. Aktuell bietet T-Mobile über die Tochterunternehmen ein transatlantisches GSM-Mobilfunknetz und damit die Vorteile einer einheitlichen technischen Plattform u. a. für eine breite Kundengruppe in Deutschland, Großbritannien, USA, Österreich und Tschechien an. T-Mobile hält außerdem Beteiligungen an Mobilfunkgesellschaften in Polen, den Niederlanden, Russland und Kanada. Neben der T-Mobile International AG als Mutterunternehmen werden die T-Mobile Deutschland GmbH, One 2 One, VoiceStream/Powertel, max.mobil., RadioMobil und T-Motion vollkonsolidiert einbezogen.

Die positive Außenumsatzentwicklung um 4 000 Mio. € auf 12 994 Mio. € spiegelt insbesondere die deutlich gestiegenen Teilnehmerzahlen in den mehrheitlich kontrollierten Mobilfunknetzen wider. Darüber hinaus wirkten sich 2001 die erstmals konsolidierten Gesellschaften VoiceStream/Powertel und RadioMobil auf die Umsatzerlöse aus. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass VoiceStream/Powertel im Berichtsjahr lediglich mit sieben Monaten und RadioMobil mit neun Monaten enthalten waren.

Der Umsatz von 1 643 Mio. € mit anderen Segmenten wird hauptsächlich im Inland durch Netzzusammenschaltungsleistungen (so genannte "Mobile Terminated Calls"), welche deutlich zum Anstieg des Innenumsatzes beigetragen haben, erbracht.

Der Anstieg der Abschreibungen im Geschäftsiahr 2001 beruht – neben der Änderung des Konsolidierungskreises mit 2 258 Mio. € - insbesondere auf außerplanmäßigen Abschreibungen, Außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 1 040 Mio. € ergaben sich aus der im Dezember 2001 beschlossenen Vereinheitlichung der Markennamen bei den einzelnen Mobilfunkoperateuren mit dem Ziel, den Namen T-Mobile als globale Marke für mobile Kommunikation zu etablieren. Darüber hinaus resultiert der Anstieg aus Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen, die im Berichtsjahr erstmalig mit einem vollen Jahresbetrag enthalten sind. Die planmäßigen Abschreibungen betreffen insbesondere Geschäfts- oder Firmenwerte mit 1 802 Mio. €, Mobilfunklizenzen in Höhe von 1 445 Mio. € und technische Anlagen der GSM-Mobilfunknetze von 1 419 Mio. €.

Das Zinsergebnis von -3 008 Mio. € ergibt sich neben der Konsolidierungskreisveränderung im Wesentlichen aus Zinsaufwendungen, die aus der Aufnahme von Darlehen bei der Deutschen Telekom AG – insbesondere infolge der Einbringung von VoiceStream/Powertel – und der Darlehensaufnahme bei der DT Finance resultieren. Die Zinsaufwendungen beinhalten außerdem eine Vorfälligkeitsentschädigung in Höhe von 569 Mio. €, die im Rahmen der Eigenkapitalwandlung von Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom AG im Berichtsjahr entstanden ist.

Der Anstieg des Segmentvermögens ist im Wesentlichen durch den Erwerb von VoiceStream/Powertel geprägt. Während sich sowohl das Immaterielle Anlagevermögen als auch die Sachanlagen erhöhten, ist im Finanzanlagevermögen ein Rückgang zu verzeichnen, da das im Jahr 2000 vorgenommene "Initial Investment" in VoiceStream/Powertel in die Anschaffungskosten einging und daher durch die Vollkonsolidierung des Unternehmens eliminiert wurde. Der deutliche Rückgang der Segmentverbindlichkeiten resultierte insbesondere aus der Eigenkapitalwandlung von Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom AG. Gegenläufig wirkten sich der Anstieg bei den Anleihen auf Grund der Konsolidierungskreisveränderungen sowie die Erhöhung des Syndicated loan bei One 2 One aus.

T-Online

Das Segment T-Online ist einer der größten Online-Anbieter in Europa, gemessen an Kundenzahlen und Umsatz. Es ist mit Gesellschaften in Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich und der Schweiz vertreten. T-Online ist das Geschäftsfeld für den Internet-Consumer-Markt und konzentriert sich auf die Wachstumsfelder Access und Portal (Advertising/E-Commerce). Zum Segment T-Online rechnet die Deutsche Telekom neben dem T-Online Konzern auch die DeTeMedien.

Der Außenumsatz des Segments T-Online ist im Berichtsjahr weiter um 300 Mio. € auf 1 338 Mio. € angestiegen und setzt damit den Aufwärtstrend der Jahre 1999 und 2000 fort. Zu dem Umsatzwachstum in 2001 haben insbesondere die positiven Entwicklungen in den beiden Geschäftsfeldern Access und Portal beigetragen. Gestiegene Subscriberzahlen im Access-Bereich sowie höhere Portalumsätze und die ganzjährige Einbeziehung der Ya.com im Non-Access-Bereich sind die Gründe des Umsatzanstiegs. Die gesunkenen Umsätze bei der DeTeMedien, bedingt durch die Ausgründung des Medienverlags und die Verlagerung des Kartengeschäfts zur DeTeCard, wirkten sich nur unwesentlich auf die Umsätze des Segments T-Online aus.

Im Leistungsverkehr mit anderen Segmenten konnte T-Online ebenfalls ein leichtes Umsatzwachstum auf 111 Mio. € verzeichnen. Die Intersegmentumsätze sind im Wesentlichen Portalumsätze für die Nutzung der T-Online Homepage.

Der starke Rückgang des Ergebnisses vor Steuern ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr hohe Erträge im Zusammenhang mit dem Börsengang der T-Online International AG und der Kapitalerhöhung der comdirect anfielen. Dem stehen in der Berichtsperiode keine vergleichbaren Maßnahmen gegenüber. Ohne Berücksichtigung dieser einmaligen Effekte in 2000 bewegt sich das Ergebnis vor Steuern nahezu auf Vorjahresniveau. Die gestiegenen Umsätze der T-Online werden durch erhöhte Goodwill-Abschreibungen insbesondere auf im Jahr 2000 im T-Online Teilkonzern erworbene Gesellschaften und das auf Grund negativer Ergebnisentwicklung bei comdirect und T-Motion gesunkene Beteiligungsergebnis ausgeglichen.

Im Segmentvermögen des Segments T-Online war ein Rückgang zu verzeichnen, der im Wesentlichen durch Goodwill-Abschreibungen begründet war. Der Rückgang der Segmentverbindlichkeiten betrifft hauptsächlich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige.

Unter "Sonstige" werden die Zentrale der Deutschen Telekom, Competence Center (unter anderem die Kundenabrechnung), die Immobiliengesellschaften sowie darüber hinaus mehrere Auslandsgesellschaften wie die ungarische MATÁV und die im vierten Quartal 2000 erstmals konsolidierte Slovenské zusammengefasst. Die seit dem vierten Quartal 2001 vollkonsolidierte Kroatische Telekom wird ebenfalls hier ausgewiesen. MATÁV, Slovenské und KroatischeTelekom werden ab dem 1. Januar 2002 im Segment T-Com geführt.

Der Anstieg des Außenumsatzes auf 3 404 Mio. € wurde im Geschäftsjahr 2001 stark durch die erstmalige Einbeziehung von Kroatische Telekom und der mazedonischen Maktel sowie durch die ganzjährige Vollkonsolidierung der Slovenské beeinflusst. Neben diesen Konsolidierungseffekten haben

sich erhöhte Außenumsätze bei der MATÁV insbesondere in den Bereichen Mobilfunk sowie Anschluss- und Verbindungsentgelte positiv ausgewirkt.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 4 583 Mio. € ist hauptsächlich auf Umsätze im Immobilienbereich mit der T-Com zurückzuführen.

Der Anstieg der Abschreibungen ist im Wesentlichen bedingt durch eine außerplanmäßige Abschreibung auf Gebäude, der jedoch gleich hohe Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für bisher pauschal hierfür ermittelte Risiken gegenüberstehen. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses resultiert in erster Linie aus dem Wegfall des hohen Equity-Beteiligungsertrags der DT-FT Italian Holding von 2 328 Mio. € im Vorjahr, welcher durch den Verkauf der WIND-Anteile hervorgerufen war, sowie durch die Wertberichtigung von 312 Mio. € auf die Beteiligung an der France Télécom.

Die Ergebnisentwicklung war darüber hinaus geprägt durch Erträge aus dem Verkauf der Sprint FON- und PCS-Anteile sowie einmalige Aufwendungen (insgesamt 1 850 Mio. €), die im Wesentlichen mit dem Verkauf dieser Anteile in Zusammenhang stehen.

Die Verminderung des Vermögens auf 25 733 Mio. € ist inbesondere durch den Rückgang des Finanzanlagevermögens begründet. Hier führte vor allem die Dividendenzahlung der DT-FT Italian Holding zu einem niedrigeren Equity-Beteiligungs-Ansatz. Außerdem führte der Verkauf der Mediaone an die T-Mobile International AG im Geschäftsjahr 2001 zu einem Vermögensrückgang. Die starke Erhöhung der Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum ist auf die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus dem Segment T-Mobile in "Sonstige" zurückzuführen. Ursächlich hierfür ist die Umwandlung eines großen Teils der Ausleihungen an die T-Mobile International AG in Eigenkapital.

Überleitung.

Die Überleitungspositionen bestehen im Wesentlichen aus Konsolidierungsbuchungen. Im Zuge der neuen Strategie der Deutschen Telekom, sich beschleunigt von einem erheblichen Teil ihres Immobilienvermögens zu trennen, wurde im Geschäftsjahr 2000 eine außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung in Höhe von 2018 Mio. € vorgenommen. Die in der Berichtsperiode abgeschlossenen Arbeiten zur Bewertung des Grund und Bodens führten zu einer weiteren außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 466 Mio. €. Diese nicht die operative Geschäftstätigkeit der Segmente betreffenden Wertberichtigungen haben keinen Einfluss auf die interne Steuerung der Segmente; sie sind nahezu ausschließlicher Bestandteil der in der Überleitung ausgewiesenen Abschreibungen.

36 Angaben zu Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG.

Dem Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2001 bisher keine Aufsichtsratsvergütungen und Sitzungsgelder gezahlt. Nach der Hauptversammlung am 29. Mai 2002 werden die Aufsichtsratsvergütungen und Sitzungsgelder für das Geschäftsjahr 2001 in Höhe von 549 500,00 € ausgezahlt.

Unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom in der vorliegenden Form festgestellt wird, betragen die für die Mitglieder des Vorstands gewährten Gesamtbezüge 17 425 106,39 €. Die Telekom gewährte den Mitgliedern des Vorstands im Berichtsjahr 1 743 908 Aktienoptionen.

Die an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene geleisteten Zahlungen belaufen sich auf 805 117,05 €. Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen dieses Personenkreises gebildeten Rückstellungen betragen 16 491 490,00 €. Die Verpflichtungen, für die keine Rückstellungen zu bilden waren, belaufen sich auf 3 393 980.00 €.

Bisher wurden keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

37 Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG schließt mit einem Jahresüberschuss von 6 632 002 874,39 €. Von diesem Jahresüberschuss wurden gem. § 22 Abs. 3 der Satzung 3 300 000 000,00 € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 2000 von 100 525 987,97 € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 3 432 528 862,36 €.

Nach dem Aktiengesetz bemessen sich die an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden nach dem im Jahresabschluss gemäß HGB der Deutschen Telekom AG ausgewiesenen Bilanzgewinn. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, von diesem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,37 € je dividendenberechtigter Stückaktie zu verwenden, einen Betrag von 1 870 000 000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Bonn, den 18. März 2002

Deutsche Telekom AG Der Vorstand

Dr. Ron Sommer Josef Brauner Dr. Karl-Gerhard Eick Jeffrey A. Hedberg

Dr. Max Hirschberger Dr. Heinz Klinkhammer Kai-Uwe Ricke Gerd Tenzer

Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfer.

Wir haben den Konzernabschluss, bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals und Konzern-Anhang einschließlich Segmentberichterstattung, und den zusammengefassten Bericht über die Lage der Deutschen Telekom AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises und der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 18. März 2002

Ernst & Young
Deutsche Allgemeine Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Pfitzer) (Hollweg) Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Frankfurt am Main

(Frings) (Laue)

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Überleitung zu US-GAAP.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG wird nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Diese Vorschriften unterscheiden sich in bestimmten Bilanzierungsund Bewertungsvorschriften von den US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP). Die Anwendung der US-GAAP würde zu Auswirkungen sowohl auf das Konzernergebnis der Geschäftsjahre 2001, 2000 und 1999 als auch auf die Konzern-Bilanz zum 31. Dezem-

ber 2001 und 2000 führen. Nachfolgend zeigen wir tabellarisch wesentliche Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP. Eine Erläuterung der wesentlichen Unterschiede zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften im handelsrechtlichen deutschen Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG und dem Konzernabschluss nach US-GAAP sowie weitere Pflichtangaben nach US-GAAP werden im Detail im "2001 Annual Report on Form 20-F" dargestellt.

Überleitung des Konzernergebnisses von HGB zu US-GAAP.

	2001	2000	199
	Mio. €	Mio. €	Mio.
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach HGB	(3 454)	5 926	1 25
Anpassungen gemäß US-GAAP			
Bewertungsanpassung Sachanlagen	443	2 792	
Mobilfunklizenzen	2 098	865	
Selbst erstellte Software	166	95	16
Effekte aus Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage	(396)	1 741	
Goodwill-Differenzen und Unterschiede in Vermögensgegenständen	(285)	(97)	
Abschreibungen auf Markennamen	1 040	-	
Vorsteuerberichtigungen	(27)	(169)	2
Derivate und zugehörige Fremdwährungsunterschiede	(31)	(146)	(
Erstanwendung SFAS 133	370	-	
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	10	(125)	(9
Finanzierungsgeschäfte Anlagevermögen	(42)	-	
Abgegrenzte Veräußerungsgewinne	27	(348)	
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(168)	48	(12
Anwendung SAB 101, kumulativ bis 31.12.1999	-	(869)	
Emissionskosten	-	120	2:
Asset-Backed-Securities	(71)	-	
Investment in assoziierte Unternehmen	(182)	62	
Effekte aus Vollkonsolidierung debis, nach Steuern	(294)	(116)	
Andere Unterschiede	253	(28)	(3
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	1 066	(482)	(24
Konzernüberschuss nach US-GAAP	523	9 2 6 9	151

Überleitung des Konzern-Eigenkapitals von HGB zu US-GAAP.

	31.12.2001 Mio. €	31.12.2000 Mio. €
Eigenkapital nach HGB	66 301	42716
Anpassungen gemäß US-GAAP		
Bewertungsanpassung Sachanlagen	3 2 3 5	2 792
Mobilfunklizenzen	2 963	865
Selbst erstellte Software	438	272
Effekte aus Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage	1 345	1 741
Goodwill-Differenzen und Unterschiede in Vermögensgegenständen	2672	1 001
Abschreibungen auf Markennamen	1 062	-
Marktwertanpassungen	580	2 503
Vorsteuerberichtigungen	-	27
Derivate und zugehörige Fremdwährungsunterschiede	29	(154)
Anwendung SFAS 133	338	-
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	22	12
Finanzierungsgeschäfte Anlagevermögen	(42)	0
Abgegrenzte Veräußerungsgewinne	(321)	(348)
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(1 144)	(88)
Anwendung SAB 101, kumulativ bis 31.12.1999	-	(869)
Asset-Backed-Securities	(71)	-
Investment in assoziierte Unternehmen	(117)	56
Effekte aus Vollkonsolidierung debis, nach Steuern	(410)	(116)
Andere Unterschiede	82	40
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	2 049	(40)
Anteile anderer Gesellschafter	(5 307)	(4 302)
Eigenkapital nach US-GAAP	73 704	46 108

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals nach US-GAAP.

	31.12.2001	31.12.2000
	Mio. €	Mio. €
Eigenkapital nach US-GAAP am 1.1.	46 108	37611
Konzernüberschuss nach US-GAAP	523	9 2 6 9
Other Comprehensive Income		
Marktwertanpassung bei Wertpapieren und Beteiligungen, nach Steuern	(1 904)	1 458
Währungsumrechnung	(684)	(480)
Pensionsverpflichtungen, nach Steuern	(158)	-
Derivative Finanzinstrumente, nach Steuern	(14)	-
	(2760)	978
Kapitalerhöhung aus Aktientausch VoiceStream/Powertel	31 614	-
Sonstige Änderungen	96	124
Ausschüttung für 2000 bzw. 1999	(1 877)	(1 874)
Eigenkapital nach US-GAAP am 31.12.	73 704	46 108

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung sowie daraus resultierende Ableitungen von Gewinn je Aktie nach US-GAAP stellen sich wie folgt dar:

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Ergebnis vor Ertragsteuern	(144)	10882	3 409
Ertragsteuern	504	(1 106)	(1 624)
Ergebnis vor anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis	360	9776	1 785
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(63)	(70)	(272)
Konzernüberschuss nach US-GAAP vor Anwendung SFAS 133 in 2001 und			
vor kumulativem Effekt der Vorjahre aus Anwendung von SAB 101 in 2000	297	9 706	1 513
Anpassung aus der Erstanwendung von SFAS 133/SAB 101, nach Steuern	226	(437)	-
Konzernüberschuss nach US-GAAP	523	9 2 6 9	1 513
Gewinn je Aktie nach US-GAAP (in €)			
Gewinn je Aktie vor Anwendung von SFAS 133/SAB 101	0,08	3,21	0,53
Effekt aus Anwendung von SFAS 133/SAB 101	0,06	(0,15)	-
Gesamter Gewinn je Aktie nach US-GAAP	0,14	3,06	0,53

Konzern Comprehensive Income.

Zusätzlich zu den nach HGB auszuweisenden Bestandteilen des Jahresabschlusses ist nach US-GAAP das Comprehensive Income darzustellen. Dabei sind Other Comprehensive Income bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigen-

kapitals, die nicht im Zusammenhang mit Einlagen und Ausschüttungen oder vergleichbaren Transaktionen mit Eigentümern stehen.

	2001	2000	1999
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzernüberschuss nach US-GAAP	523	9 2 6 9	1 513
Other Comprehensive Income			
Währungsumrechnung	(684)	(480)	177
Unrealisierte Marktwertanpassungen, nach Steuern	67	1 458	232
Umbuchung von realisierten Marktwertanpassungen, nach Steuern	(1971)	-	-
	(1 904)	1 458	232
Pensionsverpflichtungen, nach Steuern	(158)	-	-
Derivative Finanzinstrumente, nach Steuern	(14)	-	-
Other Comprehensive Income	(2760)	978	409
Gesamtergebnis/Comprehensive Income	(2237)	10247	1 922

Entwicklung des Other Comprehensive Income im Geschäftsjahr.

desonarisjani.				
	Währungs-	Unrealisierte	Sonstige	Gesamtes Other
	umrechnung	Marktwert-	Änderungen	Comprehensive
		anpassungen		Income
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand am 31.12.1998	(541)	345	-	(196)
Veränderung des Geschäftsjahres	177	232	-	409
Stand am 31.12.1999	(364)	577	-	213
Veränderung des Geschäftsjahres	(480)	1 458	-	978
Stand am 31.12.2000	(844)	2 035	-	1 191
Veränderung des Geschäftsjahres	(684)	(1 904)	(172)	(2 760)
Stand am 31.12.2001	(1 528)	131	(172)	(1 569)



Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder.

Dr. Ron Sommer

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile International AG, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2000)
- T-Online International AG, Darmstadt, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 2/2000)

Sonstiges Aufsichtsratsmandat:

 Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München (seit 11/1998)

Josef Brauner

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Detecon GmbH, Bonn, (vormals Detecon Deutsche Telepost Consulting GmbH, Bonn) Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/1999)
- Detecon Consulting GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 8/2001)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (vormals DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn) (seit 3/2000)
- DeTeSystem Deutsche Telekom Systemlösungen GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (1999 bis 3/2001)
- T-Systems CSM GmbH, Darmstadt (vormals Deutsche Telekom Computer Service Management GmbH (DeTeCSM), Darmstadt) (1999 bis 4/2001)
- TEGARON Telematics GmbH, Bonn, Beirat (seit 9/2001)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 2/2000)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2001)
- T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen (vormals debis Systemhaus GmbH, Leinfelden-Echterdingen), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2000)
- T-Telematik Venture Holding GmbH (T-Venture), Bonn (1998 bis 2001)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVB), Bonn (1998 bis 2001)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH
 (2. T-TVB), Bonn (1999 bis 2001)

Dr. Karl-Gerhard Eick

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (vormals DeTe Immobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster) (seit 1/2000)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH, Frankfurt am Main (vormals MCT Immobilien Management GmbH, Frankfurt am Main), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2001)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 2/2000)
- TRI Technology Resources Industries Berhad, Kuala Lumpur/Malaysia (2000 bis 11/2001)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 1/2001)
- T-Telematik Venture Holding GmbH (T-Venture), Bonn (seit 1/2000)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVB), Bonn (seit 1/2000)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH
 (2. T-TVB), Bonn (seit 1/2000)
- VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue/USA, Board of Directors (seit 5/2001)

Sonstiges Aufsichtsratsmandat:

 Dresdner Bank Luxembourg S.A., Verwaltungsrat (seit 1/2001)

Jeffrey A. Hedberg

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Asia Pte. Ltd., Singapur (seit 1/2000)
- Deutsche Telekom Inc., New York/USA, Vorsitzender des Board of Directors (seit 11/2001)
- One 2 One Personal Communications Ltd., Borehamwood, Hertfordshire/Großbritannien, Board of Directors (seit 10/1999)
- One 2 One Partnership, Borehamwood, Hertfordshire/ Großbritannien, Board of Directors (seit 10/1999)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 2/2000)
- TRI Technology Resources Industries Berhad, Kuala Lumpur/Malaysia (1999 bis 11/2001)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 1/2001)
- T-Systems USA Inc., New York/USA (vormals Deutsche Telekom Inc., New York/USA), Vorsitzender des Board of Directors (seit 2/2000)
- T-Telematik Venture Holding GmbH (T-Venture), Bonn (seit 9/2001)

- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1, T-TVB), Bonn (seit 10/2001)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (2, T-TVB), Bonn (seit 10/2001)
- VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue/USA, Board of Directors (seit 5/2001)

Dr. Max Hirschberger

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (vormals DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn) (seit 9/2001)
- Deutsche Telekom Holding B.V., Amsterdam/Niederlande (1/2000 bis 7/2001)
- Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam/Niederlande (1/2000 bis 7/2001)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Motion plc., London/Großbritannien, Board of Directors (seit 5/2000)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 9/2001)
- VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue/USA, Board of Directors (seit 5/2001)

Dr. Heinz Klinkhammer

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (vormals DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn) (seit 5/1998)
- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (vormals DeTe Immobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster), Mitglied des Aufsichtsrats (seit 6/1996), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2000)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH, Frankfurt am Main (vormals MCT Immobilien Management GmbH, Frankfurt am Main) (seit 5/2001)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 1/2001)
- T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen (vormals debis Systemhaus GmbH, Leinfelden-Echterdingen) (seit 11/2000)

Sonstige Aufsichtsratsmandate:

- Bundesanstalt für Post und Telekommunikation, Bonn, Verwaltungsrat (seit 2000)
- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (1996 bis 2001)

Kai-Uwe Ricke

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiliaungen:

- BEN Nederland Holdings B.V., Amsterdam/Niederlande, Board of Directors (2000 bis 10/2001)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (vormals DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2000)
- One 2 One Personal Communications Ltd., Borehamwood, Hertfordshire/Großbritannien, Board of Directors (seit 10/1999)
- One 2 One Partnership, Borehamwood, Hertfordshire/Großbritannien, Board of Directors (seit 10/1999)
- T-Motion plc., London/Großbritannien, Vorsitzender des Board of Directors (seit 3/2000)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 10/2001)
- max.mobil. Telekommunikation Service GmbH, Wien/Österreich, Mitglied des Aufsichtsrats (seit 1998), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 2000)
- VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue/USA, Board of Directors (seit 5/2001)

Gerd Tenzer

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiliaungen:

- GMG Generalmietgesellschaft mbH. Münster (vormals DeTeImmobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster) (seit 6/1996)
- Kabel Deutschland GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/1999)
- MSG MediaServices GmbH, München, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/1999)
- Partner für Berlin Gesellschaft für Hauptstadtmarketing mbH, Berlin (seit 1/1995)
- Société Européenne des Satellites S.A., Betzdorf/ Luxemburg, Board of Directors (4/1999 bis 11/2001)
- SES Global S.A., Betzdorf/Luxemburg, Board of Directors (seit 11/2001)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 1/2001)
- T-Telematik Venture Holding GmbH (T-Venture), Bonn (seit 7/2001)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVB), Bonn (seit 7/2001)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (2. T-TVB), Bonn (seit 7/2001)

Sonstiges Aufsichtsratsmandat:

- VDE GmbH, Frankfurt am Main (seit 2000)

Detley Buchal

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTeMedien Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/1996)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (vormals DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn) (1996 bis 8/2001)
- MATÁV Hungarian Telecommunications Co. Ltd., Budapest/Ungarn (seit 10/2000)
- T-Systems SIRIS S.A.S., Paris (vormals SIRIS S.A.S., Paris) (2000 bis 4/2001)
- TEGARON Telematics GmbH, Bonn, Vorsitzender des Beirats (9/1999 bis 9/2001)
- T-Online International AG, Darmstadt (1998 bis 10/2001)
- T-Motion plc., London/Großbritannien, Board of Directors (2000 bis 1/2001)
- T-Systems Nova GmbH, Bonn (vormals T-Nova Deutsche Telekom Innovationsgesellschaft mbH, Bonn) (6/1999 bis 4/2001)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (2001 bis 9/2001)
- T-Telematik Venture Holding GmbH (T-Venture), Bonn (9/2000 bis 7/2001)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVB), Bonn (seit 1/2000)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (2. T-TVB), Bonn (seit 1/2000)

Dr. Hagen Hultzsch

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Bonn-Innova GmbH & Co. Venture Beteiligungs KG (BIVB), Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1998)
- DeTeSystem Deutsche Telekom Systemlösungen GmbH, Frankfurt am Main (1997 bis 3/2001)
- T-Systems CSM GmbH, Darmstadt (vormals DeTeCSM Deutsche Telekom Computer Service Management GmbH, Darmstadt), Vorsitzender des Aufsichtsrats (1996 bis 3/2001)
- T-Systems Nova GmbH, Bonn (vormals T-Nova Deutsche Telekom Innovationsgesellschaft mbH (T-Nova), Bonn), Vorsitzender des Aufsichtsrats (1999 bis 4/2001)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (1/2001 bis 9/2001)
- T-Telematik Venture Holding GmbH (T-Venture), Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (1997 bis 12/2001)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVB), Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (1997 bis 12/2001)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH
 (2. T-TVB), Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats
 (1999 bis 12/2001)
- debis Systemhaus Solutions for Research GmbH,
 Weßling, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2001)

Sonstige Aufsichtsratsmandate:

- Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich (1997 bis 11/2001)
- Stiftung CAESAR, Stiftungsrat, Bonn (seit 1998)
- Universitätsklinikum Bonn (seit 2/2001)
- Hochschulrat der Goethe-Universität Frankfurt am Main (seit 11/2000)

Zusätzliche Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus

- ERGO-Versicherungen AG, Düsseldorf (seit 5/1998)
- Degussa AG, Düsseldorf (seit 3/1999)
- Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 6/1998)
- Schwarz Pharma AG, Monheim (seit 6/1998),
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2000)
- BMW AG, München (seit 5/1999)

Rüdiger Schulze

 T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (vormals DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn), Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/1999)

Gert Becker

- ALCAN Deutschland GmbH, Eschborn (seit 9/1996)
- Bankhaus Metzler KGaA, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/1997)
- Bilfinger + Berger Bau AG, Mannheim, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/1983)
- Degussa-Hüls AG, Frankfurt am Main (3/1996 bis 5/2001)

Josef Falbisoner

- PSD-Bank, München, Sitz Augsburg (seit 6/1994)

Dr. Hubertus von Grünberg

- Allianz-Versicherungs AG, München (seit 5/1998)
- Continental AG, Hannover (seit 6/1999)
- MAN Aktiengesellschaft, München (seit 2/2000)

Auslandsmandate:

 Schindler Holding AG, Hergiswil/Schweiz, Verwaltungsrat (seit 5/1999)

Dr. sc. techn. Dieter Hundt

- EvoBus GmbH, Stuttgart (seit 5/1995)
- Stauferkreis Beteiligungs-AG, Göppingen, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/1999)
- Stuttgarter Hofbräu AG, Stuttgart (seit 4/1993)
- Stuttgarter Hofbräu Immobilien Verwaltungs-AG, Stuttgart, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/1999)
- Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Verwaltungsrat (seit 1/1999)

Rainer Koch

 – GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (vormals DeTe Immobilien Deutsche Immobilien und Service GmbH, Münster) (seit 6/1996)

Dr. h.c. André Leysen

- Agfa-Gevaert AG, Leverkusen, Vorsitz (seit 1984)
- Bayer AG, Leverkusen (seit 1987)
- E.On AG, Düsseldorf (seit 1993)
- Schenker AG, Essen (seit 1972)

Belgische Mandate:

- Agfa-Gevaert N.V. Mortsel, Antwerpen (seit 1974), Vorsitz (seit 1979)
- GIB Group, Brüssel (1983 bis 6/2001)
- Tessenderlo Chemie N.V., Tessenderlo (1983 bis 6/2001)
- Vlaamse Uitgeversmaatschappij N.V., Groot-Bijgaarden (1976 bis 5/2001)

Waltraud Litzenberger

- PSD-Bank e.G., Koblenz (seit 9/1998)

Michael Löffler

- keine weiteren Mandate -

Hans-W. Reich

- ALSTOM GmbH. Frankfurt am Main (seit 8/1999)
- DePfa Deutsche Pfandbrief Bank AG, Wiesbaden (seit 6/2001)
- Deutsche Energie-Agentur GmbH, Berlin (seit 4/2001)
- Frachtkontor Junge & Co. GmbH, Hamburg (7/1995 bis 4/2001)
- Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G., Coburg (seit 7/2000)
- HUK-COBURG-Allgemeine-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Coburg (seit 7/2000)
- HUK-COBURG Holding GmbH, Coburg (seit 7/2000)
- IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf (seit 9/1999)
- Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft der HUK-COBURG (HUK-COBURG-Krankenversicherung), Coburg (seit 7/2000)
- Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der HUK-COBURG (HUK-COBURG-Leben), Coburg (seit 7/2000)
- RAG AG, Essen (seit 11/2000)
- Thyssen Krupp Steel AG, Duisburg (seit 7/2000)
- Thyssen Werften GmbH, Emden (6/1996 bis 3/2001)

Rainer Röll

- keine weiteren Mandate -

Wolfgang Schmitt

- PSD-Bank, Stuttgart-Freiburg e.G. (seit 1993)

Prof. Dr. Helmut Sihler

 Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/1993)

Auslandsmandate:

- max.mobil. Telekommunikations Service GmbH, Wien/Österreich (seit 1/2001)
- Novartis AG, Basel/Schweiz Vizepräsident des Verwaltungsrats (seit 4/1996)

Michael Sommer

- BHW Bausparkasse, Hameln (seit 1/1999)
- Postbank, Bonn, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/1997)
- T-Systems International GmbH, Bonn, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2001)

Ursula Steinke

- keine weiteren Mandate -

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte

- Bavaria Film- und Fernsehstudios GmbH, München/ Geiselgasteig, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1997)
- ZDF Enterprises GmbH, Mainz, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1992 bis 3/2002)
- Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München, Vorsitzender des Aufsichtsrats (1998 bis 3/2002)

Bernhard Walter

- Bilfinger + Berger Bau AG, Mannheim (seit 7/1998)
- DaimlerChrysler AG, Stuttgart (seit 5/1998)
- Degussa-Hüls AG, Frankfurt am Main (2/1998 bis 2/2001)
- Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main (9/2000 bis 3/2001)
- Heidelberger Zement AG, Heidelberg (6/1998 bis 6/2001)
- Henkel KGaA, Düsseldorf (seit 5/1998)
- mg technologies ag, Frankfurt am Main (seit 3/1993)
- Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, Meissen (seit 1/2001)
- Thyssen Krupp AG, Düsseldorf (seit 3/1997)
- Wintershall AG, Kassel (seit 2/2001)

Wilhelm Wegner

- VPV Allgemeine Versicherungs-AG, Köln (seit 8/1995)
- VPV Holding AG, Stuttgart (seit 1/2002)
- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (seit 7/1998)
- PSD Bank Düsseldorf e.G., Düsseldorf (seit 8/2000)

Prof. Dr. Heribert Zitzelsberger

- keine weiteren Mandate -

Stichwortverzeichnis.

Addition Sign 17, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 177 Additinoption Sign 17, 152, 153, 154, 157, 158, 177 Additinoption Sign 17, 152, 153, 154, 157, 158, 178 Ambilitick Sign 19, 101, 158, 158, 158, 158, 158, 158, 158, 15	Stichwort	Seite	Stichwort	Seite	Stichwort	Seite
156, 157, 159, 177 Asti-Phop 29, 80, 81, 105 Altiful 150, 160, 161, 161, 161, 161, 161, 161, 16	Α		I		Т	
Ambility 29,80,81 109 29,80,81 109 29,80,81 109 29,80,81 109 20,80,80 2	Aktienoptionen 52, 13	37, 152, 153, 154, 155,	Integration 11, 12, 13, 14, 1	8, 19, 46, 47, 50, 55,	T-Aktie 13, 1	5, 22, 70, 71, 72, 73, 74, 153, 167
Aux billock		156, 157,158,177	57, 65, 66, 67, 88,	89, 99, 106, 110, U5	Tarif 29, 35, 3	37, 38, 52, 53, 78, 80, 81, 95, 103,
Restrict Restrict	AktivPlus	29, 80, 81, U5	Internet 8, 11, 29, 30, 34, 3	5, 48, 49, 56, 62, 64,	104,	110, 138, 140, 141, 158, 162, U5
Backbone 83,192 Executabling (s. such Mittarbeiter) 33, 41,50,52 Executabling (s. such Mittarbeiter) 34, 41,50,50 Executabling (s. such Mittarbeiter) 34, 41,40,51,50 Executabling (s	ATM	192	65, 66, 74, 79, 81, 82, 83, 8	8, 90, 102, 103, 104,	T-Com 11, 12,	16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 64, 65,
Backbone	Ausblick	64, 80, 89, 99, 107	105, 106, 107, 110, 128	, 132, 158, 175, 192,	66, 67, 116,	128, 138, 172, 173, 174, 176, U3
Backchildingto (s. auch Mitarcheiter) 33, 41, 50, 52 Investor Fisher (billion) 34, 41, 52, 54, 54, 54, 56, 56, 57 34, 56, 104, 110, 111, 117, 124, 128, 130 131, 132, 133, 134, 136, 143, 147, 148, 142 148, 147 148, 148, 147 148, 148, 148, 148, 148, 148, 148, 148,			1	93, 194, 198, U3, U5	T-D1	28, 194, U5
Descripting (s. auch Mitarbeiter) 33, 41, 50, 52, 78, 86, 94, 102, 110, 131, 138, 139, 141, 152, 153, 156, 156, 159, 173 Beteiligungen (10, 13, 17, 18, 19, 47, 49, 65, 66, 67, 78, 79, 40, 104, 110, 111, 117, 124, 128, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 143, 147, 148, 152, 162, 166, 169, 170, 174, 175, 176, 186, 169, 170, 174, 175, 176, 186, 169, 170, 174, 175, 176, 186, 166, 66, 67, 78, 79, 81, 103, 104, 128, 136, 132, 136, 178, 180, 192, 186, 166, 179, 170, 174, 175, 176, 186, 189, 170, 174, 175, 176, 186, 189, 174, 174, 181, 191, 131, 141, 171, 181, 191, 31, 344, 118, 122, 126, 166, 67, 78, 79, 81, 103, 104, 128, 136, 132, 132, 136, 175, 180, 193, 194, 195, 186, 187, 180, 195, 180, 180, 180, 180, 180, 180, 180, 180	В		Investitionen 9, 29, 43, 45, 5	1, 53, 56, 64, 65, 66,	T-DSL 11, 13,	28, 29, 30, 34, 35, 62, 64, 65, 66,
Table	Backbone	83, 192	67, 99,114, 126, 14	6, 167, 168, 174, U4	78, 79, 80, 81	, 82, 83, 103, 104, 107, 174, 194,
153, 156, 156, 173 TI-Informationstechnologie 16, 17, 18, 21, 80, Seteiliguagen 10, 13, 17, 18, 19, 47, 49, 65, 66, 67, 88, 99, 99, 11, 128, 149, 147 148, 159, 166, 169, 170, 174, 175, 176, 186, 178, 188, 177 Seteiliband 13, 16, 17, 19, 30, 34, 48, 62, 64, 65, 66, 68, 68, 68, 68, 68, 68, 68, 68, 68	Beschäftigte (s. auch Mitar	beiter) 33, 41, 50, 52,	Investor Relations 42, 74	1, 130, 132, 147, 198		U3, U5
Beteiligungen 10, 13, 17, 18, 19, 47, 49, 65, 66, 67, 67, 879, 80, 18, 12, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 143, 147, 148, 152, 176, 186, 169, 170, 174, 175, 176, 186, 167, 168, 176, 180, 102, 180, 180, 180, 180, 180, 180, 180, 180	78, 86, 94, 102, 110, 13	31, 138, 139, 141, 152,	ISDN 16, 29, 64, 66, 80, 9	6, 103, 136, 174, U5	T-Info	105
Regular Regu		153, 156, 158, 173	IT – Informationstechnologie	16, 17, 18, 21, 80,	T-InterConnect	194
Table Tab	Beteiligungen 10, 13, 17, 18	8, 19, 47, 49, 65, 66, 67,	82, 86, 88, 89, 9	90, 91, 128, 148, 174	T-ISDN	30, 65, 78, 79, 80, 81, 82, U3
Repulsar Repulsar	87, 94, 96, 104, 110, 1	11, 117, 124, 128, 130,			T-LAN	80, 194
Seriband 13, 16, 17, 19, 30, 34, 46, 62, 64, 65, 66, 68, 68, 68, 68, 68, 68, 89, 90, 128, 172, 174, US 58, 62, 63, 64, 65, 67, 110, 116, 128, 131, 134, 166, 177, 193, 194 132, 136, 173, 124, 118, 122, 126, 123, 138, 141, 143, 166, 177, 192, 194 132, 136, 178, 184, 194, 194, 195, 195, 196, 196, 197, 197, 192, 194 132, 136, 178, 184, 194, 194, 194, 194, 194, 194, 194, 19	131, 132, 133, 134, 13	35, 143, 147, 148, 152,	K		T-Mobile 10, 11,	12, 16, 17, 19, 21, 22, 29, 30, 31,
Breitband 13, 16, 17, 19, 30, 34, 48, 62, 64, 65, 66, 67, 78, 79, 81, 103, 104, 128, 136, 132 Carrier Services 82, 90, 174 Carrier Services 82, 90, 174 Carrier Services 82, 93, 84, 114, 118, 122, 126 Carrier Services 82, 93, 64, 56, 70, 114, 118, 126, 167, 193, U4 Discription 167, 193, U4 Discription 165, 167, 176, 177, U4 Discription 176, 176, 177, U4 Discription 176, 181, 181, U3, U3, U3, U3, U3, U3, U3, U3, U3, U3	162, 164, 166, 169, 17	70, 174, 175, 176, 186,	Konvergenz1, 11, 13, 14, 17,	18, 19, 31, 34, 49, 55,	34, 36,	37, 40, 41, 45, 46, 47, 49, 51, 56,
Thick Continue		187, 188, U7	56, 64, 65, 66, 81, 86, 87, 88,	90, 128, 172, 174, U3	58, 62, 6	63, 64, 65, 67, 110, 116, 128, 131,
CarrierSic Car	Breitband 13, 16, 17, 19	, 30, 34, 48, 62, 64, 65,	Konzernüberschuss 29, 38	, 114, 118, 122, 126,	133, 1	38, 143, 149, 168, 172, 173, 175,
Carrier Services 82, 90, 174 L TNett 79, 192, 194 <	66, 67, 78, 79, 81, 1	03, 104, 128, 136, 192	132, 13	6, 178, 180, 193, U4		176, 186, 187, 188, U3, U5, U7
Carrier Services			Konzernumsatz	3, 26, 36, 37, 44, 104	T-Motion	175, 176, 187, 188, U7
Carriers' Carriers	С				T-Net	79, 192, 194
Cash-Flow 26, 29, 36, 45, 67, 70, 114, 118, 126, 167, 193, U4 Milarbeiter (s. auch Beschäftigte) 1, 14, 15, 194, 197, 184, 197, 198, 198, 198, 198, 191, 149, 151, 154, 198, 198, 198, 191, 149, 151, 154, 198, 198, 191, 149, 151, 154, 198, 198, 191, 149, 151, 154, 198, 198, 191, 149, 151, 154, 198, 198, 191, 149, 151, 154, 198, 198, 191, 149, 151, 154, 198, 198, 191, 149, 151, 152, 175, 176, 178, 198, 191, 191, 191, 191, 191, 191, 19	Carrier Services	82, 90, 174	L		T-NetBox	60, 61
Mathian	Carriers' Carrier	82	LAN - Local Area Network	193, 194, 195	T-Nova	87, 188
Dividende 10, 41, 43, 45, 70, 73, 126, 149, 153, 156, 167, 176, 177, U4 156, 168, 1, 106, 192, 194 151, 154, 152, 166, 168, 170, 192, 194 151, 154, 162, 168, 182, 93, 48, 81, 281, 142, 145, 152, 166, 168, 172, 173, 174, 175, 176, U3, U5, U7 156, 168, 172, 173, 174, 175, U5, U5, U7 176, U3, U5, U5, U7 176, U3, U5, U5, U7 176, U3, U5, U5, U5, U5, U5, U5, U5, U5, U5, U5	Cash-Flow 28, 29, 36, 45	, 67, 70, 114, 118, 126,	Liberalisierung	9, 14, 17, 18, 49	T-Online 8, 11,	12, 16, 17, 21, 22, 28, 29, 30, 31,
Do Mitarbeiter (s. auch Beschäftigte) 1, 14, 15, 19, 19, 132, 133, 138, 143, 145, 152, 156, 157, 158, 156, 167, 176, 177, U4 132, 133, 138, 143, 145, 152, 156, 157, 158, 157, 158, 158, 157, 158, 158, 157, 158, 158, 158, 158, 158, 158, 158, 158		167, 193, U4			36, 37, 38, 40,	45, 47, 49, 51, 62, 64, 65, 66, 96,
Dividende 10, 41, 43, 45, 70, 73, 126, 149, 153, 156, 167, 176, 177, 142, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 177, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 176, 175, 175, 175, 175, 175, 175, 175, 175			M		102,103, 104, 1	05, 106, 107, 110, 115, 116, 128,
Telumkt September Septem	D		Mitarbeiter (s. auch Beschäft	gte) 1, 14, 15, 19,	132, 133, 1	38, 143, 145, 152, 156, 157, 158,
Type	Dividende 10, 41, 43, 45	, 70, 73, 126, 149, 153,	22, 23, 29, 38, 39, 4	8, 49, 50, 51, 52, 53,	16	7, 172, 173, 175, 176, U3, U5, U7
Multimedia		156, 167, 176, 177, U4	58, 74, 87, 88, 8	9, 91, 149, 151, 154,	T-Punkt	59, 82
EBusiness 12, 16, 18, 29, 34, 88, 128, 174, U5 O I 142, 145, 152, 166, 168, 172, 173, 174, 175, 186, 108 173, 174, 178, 180, U5 E-Commerce 60, 66, 103, 105, 128, 175 Online 21, 22, 28, 29, 33, 34, 46, 47, 64, 67, 81, 81 Telekommunikationsgesetz (TKG) 14, 56, 193 Eigenkapital quote 41, 43, U5 P V UMTS 128, 136, 141, 143, 166, 167, 175, 194 Fersonalaufwand 38, 42, 67, 115, 122, 131, 140, 184 UMTS 128, 136, 141, 143, 166, 167, 175, 194 Forschung und Entwicklung – F&E 48 Regulierung 13, 14, 20, 22, 32, 34, 35, 56, 62, 62 V Glasfasernetz 193 Roaming 95, 139, 194 V GPRS 16, 96, 97, 193 Roaming 95, 139, 194 444, 45, 54, 56, 65, 66, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 91, 114, 114, 142, 142, 143, 143, 164, 167, 175, 181, 144, 143, 164, 167, 175, 194 BlappyDigits 62, 83 16, 96, 97, 193 64, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 144, 144, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 167, 168, 175, 180, 186, 187 HappyDigits 62, 83 16, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 144, 144, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 167, 168, 175, 180, 186, 187 184, 45, 54, 56, 65, 66, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 91, 91, 91, 91, 91, 91, 91, 91, 91	DSL	16, 81, 106, 192, 194	15	5, 161, 162, 166, U4	T-Systems 8,	11, 12, 13, 16, 17, 20, 82, 83, 86,
Commerce Commerce			Multimedia 16, 78,	96, 99, 107, 172, U3	87, 88, 89	, 90, 91, 128, 132, 133, 138, 141,
Commerce 60, 66, 103, 105, 128, 175 Eigenkapital 42, 43, 49, 70, 123, 127, 129,					142, 145, 1	52, 166, 168, 172, 173, 174, 175,
Figenkapital 42, 43, 49, 70, 123, 127, 129, 131, 134, 151, 152, 175, 176, 178, 180, U5			0			186, 187, 188, 190
Table Tabl	E-Commerce 60,	66, 103, 105, 128, 175			Telekommunika	tionsgesetz (TKG) 14, 56, 193
P Personalaufwand 38, 42, 67, 115, 122, 131, 140, T T T T T T T T T	Eigenkapital 42, 43	, 49, 70, 123, 127, 129,	90, 96, 98	3, 104, 107, 132, 175	Telematik	49, 50, 60, 194
Personalaufwand 38, 42, 67, 115, 122, 131, 140,	131, 134, 151, 152,	175, 176, 178, 180, U5				
F 141,158,U4 Umweltschutz 21,60,61,169 Finanzkalender 198 R US-GAAP 70,114,118,129,135,137,158,174,176 160,179,180,181,U4 Forschung und Entwicklung – F&E 48 Regulierung 13,14,20,22,32,34,35,56,62, V V GG 78,128,174 V V V GPRS 16,96,97,193 Roaming 95,139,194 44,45,54,56,65,66,67,94,95,97,99,114,43, 127,128,131,133,136,138,141,142,146,6 127,128,131,133,136,138,141,142,146,6 147,148,150,151,152,154,162,163,166,166,74,74,78,79,83,87,89,95,104,106,70,70,70,70,70,70,70,70,70,70,70,70,70,	Eigenkapitalquote	41, 43, U5			U	
Comparison of			Personalaufwand 38, 42, 67	, 115, 122, 131, 140,	UMTS 128, 1	36, 141, 143, 166, 167, 175, 194
Forschung und Entwicklung – F&E 48 Regulierung 13,14,20,22,32,34,35,56,62, 78,128,174 V G 78,128,174 V Glasfasernetz 193 Reading Proming 95,139,194 V GSM 10,16,30,56,64,65,97,98,99,111, 131,147,175,193,194 S 127,128,131,133,136,138,141,142,146, 1	<u>F</u>			141, 158, U4		
G Regulierung 13, 14, 20, 22, 32, 34, 35, 56, 62, 78, 128, 174 V Glasfasernetz 193 Risikomanagement 55, 58 VoiceStream 28, 29, 30, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 54, 56, 65, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 114, 42, 146, 54, 54, 56, 65, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 114, 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 148, 148, 148, 148, 148, 148, 148, 148					US-GAAP	
G 78,128,174 V Glasfasernetz 193 Risikomanagement 55,58 VoiceStream 28, 29, 30, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 43, 44, 45, 54, 56, 65, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 114, 42, 146, 54, 56, 65, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 114, 42, 146, 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 148, 148, 148, 148, 148, 148, 148, 148	Forschung und Entwicklun	ıg – F&E 48	R			160, 179, 180, 181, U4
Risikomanagement 193 Risikomanagement 193 Roaming 10, 16, 30, 56, 64, 65, 97, 98, 99, 111,			Regulierung 13, 14, 20, 2	2, 32, 34, 35, 56, 62,		
GPRS 16, 96, 97, 193 Roaming 95, 139, 194 44, 45, 54, 56, 65, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 114, 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 148,	G			78, 128, 174	V	
CSM 10, 16, 30, 56, 64, 65, 97, 98, 99, 111, 131, 147, 175, 193, 194 S 127, 128, 131, 133, 136, 138, 141, 142, 146, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 147, 148, 150, 151, 152, 147, 148, 150, 151, 152, 147, 148, 150, 151, 152, 147,	Glasfasernetz	193	Risikomanagement	55, 58	VoiceStream 28,	29, 30, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43,
S 147, 148, 150, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 163, 166, 187 H 64, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 164, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 167, 168, 175, 180, 186, 187 Hauptversammlung 10, 22, 43, 54, 74, 151, 152, 154, 162, 163, 166, 187 Synergie 12, 14, 17, 18, 47, 48, 49, 57, 64, 65, 167, 177, 192, 198 WAP 96, 106, 195 WDM - Wavelength Division Multiplex 195 Wireless LAN 82, 195	GPRS	16, 96, 97, 193	Roaming	95, 139, 194	44, 45, 54, 5	56, 65, 66, 67, 94, 95, 97, 99, 114,
Strategie 8, 13, 16, 19, 30, 36, 41, 47, 49, 53, 57, 64, 74, 78, 79, 83, 87, 89, 95, 104, 106, 106 167, 168, 175, 180, 186, 187 HappyDigits 62, 83 138, 172, 174, 176 W Hauptversammlung 10, 22, 43, 54, 74, 151, 152, 153, 156, 157, 177, 192, 198 5ynergie 12, 14, 17, 18, 47, 48, 49, 57, 64, 65, 66, 67, 83, 87, 99, 105 WAP 96, 106, 195 WDM - Wavelength Division Multiplex 195 Wireless LAN Wireless LAN 82, 195	GSM 10, 16, 30, 56,	64, 65, 97, 98, 99, 111,			127, 128, 1	31, 133, 136, 138, 141, 142, 146,
HappyDigits 62,83 64,74,78,79,83,87,89,95,104,106, W Hauptversammlung 10,22,43,54,74,151,152, 153,156,157,177,192,198 Synergie 12,14,17,18,47,48,49,57,64,65, 66,67,83,87,99,105 WAP 96,106,195 WDM - Wavelength Division Multiplex 195 Wireless LAN Wireless LAN 82,195	1	31, 147, 175, 193, 194	S		147, 148, 1	50, 151, 152, 154, 162, 163, 166,
HappyDigits 62,83 138,172,174,176 W Hauptversammlung 10,22,43,54,74,151,152, 153,156,157,177,192,198 Synergie 12,14,17,18,47,48,49,57,64,65, 66,67,83,87,99,105 WAP 96,106,195 WDM - Wavelength Division Multiplex 195 Wireless LAN 82,195			Strategie 8, 13, 16, 19, 30, 3	6, 41, 47, 49, 53, 57,		167, 168, 175, 180, 186, 187
Hauptversammlung 10, 22, 43, 54, 74, 151, 152, Synergie 12, 14, 17, 18, 47, 48, 49, 57, 64, 65, WAP 96, 106, 195 153, 156, 157, 177, 192, 198 66, 67, 83, 87, 99, 105 WDM - Wavelength Division Multiplex 195 Wireless LAN 82, 195	<u>H</u>		64, 74, 78, 79, 83,	87, 89, 95, 104, 106,		
153, 156, 157, 177, 192, 198 66, 67, 83, 87, 99, 105 WDM - Wavelength Division Multiplex 195 Wireless LAN 82, 195	HappyDigits	62, 83			<u>w</u>	
Wireless LAN 82, 195	Hauptversammlung 10, 2	2, 43, 54, 74, 151, 152,	Synergie 12, 14, 17, 18, 4	7, 48, 49, 57, 64, 65,	WAP	96, 106, 195
	153, 1	56, 157, 177, 192, 198			WDM - Waveler	gth Division Multiplex 195
WorldClass 18,95					Wireless LAN	82, 195
					WorldClass	18,95

Glossar.

Access

Zugang zum Internet.

ADS - American Depositary Share

(auch bekannt als American Depositary Receipt = ADR). Amerikanische Hinterlegungsurkunde, die anstelle einer ausländischen Aktie an einer US-amerikanischen Börse (z. B. New York Stock Exchange) gehandelt wird.

Der Käufer von ADSs erwirbt alle Rechte und Pflichten, die auch ein Stammaktionär hat, zum Beispiel Gewinnansprüche, Informationsrechte und die Möglichkeit zur Stimmrechtsausübung sowie Teilnahme an der Hauptversammlung.

Ein ADS der Deutschen Telekom entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1.

ADSL - Asymmetrical Digital Subscriber Line

Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 kbit/s bis 640 kbit/s; Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.

ASP - Application Service Providing

Mietsoftware über Internet.

ATM - Asynchronous Transfer Mode

International standardisierte Technologie zur breitbandigen Informationsübertragung. Die Technologie ermöglicht flexible Übertragungsraten bis 622 Mbit/s. Das ATM-Angebot der Deutschen Telekom heißt T-Net ATM.

Backbone

Unverzichtbarer Teil einer überregionalen oder globalen Netzarchitektur zur Verbindung lokaler Subnetze, in der Regel mit hohen Geschwindigkeiten (im Mbit/s- und Gbit/s-Bereich).

Broadband Gateway

Breitbandzugang.

Call-by-Call - fallweise Auswahl der Telefongesellschaft

Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Fern- und Auslandsgespräch frei zu wählen.

Call-Center

Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Carriers' Carrier

Netzbetreiber, der anderen Telekommunikationsgesellschaften Netzdienstleistungen zur Verfügung stellt.

Desktop Services

Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Serverinfrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung. Hierbei übernimmt die DTAG, als kompetenter Service-Provider, für die Arbeitsplätze der Kunden die end-to-end Verantwortung.

Downstream

Datenübertragung vom Internet-Server zum PC des Nutzers.

DRSC – Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.

Nationales Gremium, das u. a. die Entwicklung von Empfehlungen (Standards) zur Anwendung der Grundsätze über die Konzernrechnungslegung verfolgt.

EITO - European Information Technology Observatory

Das EITO basiert auf einer breit angelegten und in Europa bisher einmaligen Initiative zur Gewinnung umfangreicher Informationen und Daten für den gesamteuropäischen Markt der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Dies umfasst darüber hinaus auch die Bereitstellung spezifischer Dienste sowohl für Unternehmen dieses Bereichs als auch für Anwender und öffentliche Stellen.

Electronic Commerce

Elektronischer Handel.

Ergebnis je Aktie (Earnings per Share)

Die Kennzahl gibt den Anteil des erwirtschafteten Konzernüberschusses bzw. -fehlbetrags an, der auf eine einzelne Aktie entfällt. Die Kennzahl wird errechnet, indem man das Jahresergebnis (Konzernüberschuss/-fehlbetrag) durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der sich im Handel befindlichen Stammaktien dividiert.

Glasfasernetz

Nachrichtenübertragungsmedium aus hochreinem Quarzglas. Glasfaserkabel weisen eine höhere Übertragungskapazität (im Gbit/s-Bereich) und geringere Signalverzerrungen als Kupferkabel auf.

GPRS - General Packet Radio Service

Technik für höhere Datenübertragungsraten in GSM-Netzen.

GSM - Global System for Mobile Communications

Paneuropäischer Standard im 900-MHz-Bereich für digitalen Mobilfunk.

Hostino

Bereitstellen von Speicherplatz übers Internet.

Interconnection

Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet/Intranet

Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP - Internet Protocol

Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

ISDN - Integrated Services Digital Network

Diensteintegrierendes digitales Telekommunikationsnetz. ISDN integriert Telekommunikationsdienste wie Telefon, Fax oder Datenkommunikation in einem Netz. Die Digitalisierung verbessert die Übertragungsqualität und erhöht die Übertragungsgeschwindigkeit gegenüber der herkömmlichen analogen Übertragung und ermöglicht darüber hinaus auch paketvermittelnde Datenübertragung.

Kapitalflussrechnung (Cash-Flow)

Die Kapitalflussrechnung ist der liquiditätsorientierte Teil des Rechnungswesens. Es handelt sich hierbei um die wertmäßige Erfassung von Zahlungsströmen innerhalb eines Geschäftsjahres. Hierzu werden Einzahlungen und Auszahlungen in der jeweiligen Berichtsperiode gegenübergestellt und somit die Veränderung des Bestands an liquiden Mitteln erklärt

LAN - Local Area Network

Lokales Netzwerk in einer räumlich eng begrenzten Region, meist mit dezentralem Netzwerkmanagement.

Multimedia

Schlagwort für die zeitgleiche Integration von Textinformationen mit Standbildern, Videofilmen und Tönen.

Portal Site

Zentrale Internet Zugangsseite mit intelligenter und personalisierter Führung durch das Angebot für Online-Kunden.

Preselection

Voreingestellte Auswahl der Telefongesellschaft. Verfahren, bei dem der Kunde auf einen bestimmten Anbieter, den so genannten Verbindungsnetzbetreiber, für alle seine Fernund Auslandsgespräche voreingestellt wird.

Roaming

Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

SDH-Netz - Synchronous Digital Hierarchy

Das SDH-Netzwerk besteht aus einem Netz von Knoten. Die Basisrate der SDH liegt bei 155 Mbits/s. Ein Übertragungsrahmen wird als STM (Synchronous Transport Module) bezeichnet. Die SDH-Technik bietet zahlreiche Funktionen zum Management von Netzen und zur Sicherung von Qualitätseigenschaften.

T-D1

Mobilfunkangebot der Deutschen Telekom auf der Basis des GSM-Standards.

T-DSL

ADSL-Angebot der Deutschen Telekom.

Telematik

Zusammenwachsen von Telekommunikation und Informationstechnologie.

T-InterConnect

Hochleistungsfähige Netzplattform (155 Mbit/s) für Anwendungen der Internet-Kommunikation der Deutschen Telekom.

T-InterConnect dsl

Professioneller, asymmetrischer Festanschluss an den Internet-Backbone der Deutschen Telekom. Über diesen Anschluss können Internet Daten mit bis zu 6 Mbit/s empfangen und mit bis zu 576 kbit/s gesendet werden.

T-ISDN

ISDN-Netz der Deutschen Telekom.

T-ISDN dsl

Kombinationsangebot aus T-ISDN Anschluss und T-DSL Anschluss der Deutschen Telekom.

T-LAN

LAN (Local Area Network)-Angebot der Deutschen Telekom.

T-Net

Das digitalisierte Telefonnetz der Deutschen Telekom.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Voice Over Internet Protocol (VOIP)

Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC to PC, PC to Phone. Phone to Phone.

VPN - Virtual Private Network

Kundenindividuelles Netz, das im Netz der Deutschen Telekom virtuell abgebildet wird.

WAP - Wireless Application Protocol

WAP ermöglicht es, Inhalte auf dem Handy-Display sichtbar zu machen.

WDM-Netz - Wavelength Division Multiplex

Das WDM-Verfahren steht für Wellenlängenmultiplex, bei dem die einzelnen Kanäle über verschiedene Wellenlängen des benutzten optischen Übertragungsmediums geführt werden.

Wireless LAN

Ein Wireless LAN ist ein drahtloses, lokal begrenztes Netzwerk für hochflexible Datenkommunikation im Inhouse- oder Campus-Bereich. Es kann als Erweiterung oder Alternative zu einem festverdrahteten LAN dienen. Wireless-LAN-Datenverbindungen erlauben größtmögliche Flexibilität beim Aufbau und hohe Mobilität für den Benutzer.



Impressum.

Finanzkalender.

Deutsche Telekom AG

Zentralbereich Konzernkommunikation Postfach 2000, D-53105 Bonn Telefon (02 28) 1 81–49 49 Telefax (02 28) 1 81–9 40 04

Internet: www.telekom.de

Investor Relations:

Telefon (02 28) 1 81 – 8 88 80 Telefax (02 28) 1 81 – 8 80 09 E-Mail: Investor.Relations@telekom.de



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für Fragen und Anregungen zur Verfügung:

Telefon 0800 33 02 100
Telefax 0800 33 01 100

E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Zusätzliche Exemplare des Geschäftsberichts schicken wir Ihnen gerne zu:

Telefon (09 21) 18-10 22 Telefax (09 21) 18-10 29

Der Geschäftsbericht liegt auch in Englisch vor; außerdem in einer Kurzfassung in deutscher und englischer Sprache. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Produktion:

Citigate SEA GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Reproduktion:

O/R/T Medien Verbund, Krefeld

Druck

Heining & Müller GmbH, Mülheim a.d. Ruhr Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Fotos:

grundflum, Stephan Knecht

Konzept und Gestaltung: Interbrand Zintzmeyer & Lux Finanzkalender 2002/2003

Bilanzpressekonferenz 23. April 2002
Analystentreffen 23. April 2002
Hauptversammlung (Köln) 2002 28. Mai 2002
Konzern-Zwischenbericht zum Halbjahr 2002 21. August 2002
Konzern-Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal 2002 20. November 2002
Bilanzpressekonferenz April 2003
Hauptversammlung 2003 20. Mai 2003

	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	1993	1992	1991
Festnetzanschlüsse einschließlich ISDN-Kanäle											
	56,9	54,8	50,5	49,0	47 E	46,2	43,7	39,9	37,5	35,6	33,7
Deutschland und Ausland (in Mio.) ^a	30,9	54,0	50,5	49,0	47,5	40,∠	43,1	39,9	37,5	35,0	33,1
davon: Deutschland	50,7	49,4	47,8	46,5	45,2	44,2	42,0	39,9	37,5	35,6	33,7
davon: Standardanschlüsse analog	30,3	32,1	34,5	36,4	37,8	39,0	39,2	38,2	36,7	35,2	33,5
davon: ISDN-Kanäle ^b	20,4	17,3	13,3	10,1	7,3	5,2	2,7	1,7	0,8	0,4	0,2
Teilnehmer im Tarif AktivPlus (in Betrieb befindlich)	8,4	4,3	0,8	_	-	-	-	-	_	_	_
T-DSL Verträge vermarktet	2,2	0,6	2,9Tsd.	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: Ausland ^c	6,2	5,4	2,7	2,5	2,3	2,0	1,7	-	-	-	-
davon: MATÁV	2,9	2,9	2,7	2,5	2,3	2,0	1,7	-	-	-	-
davon: Slovenské Telekomunikácie	1,6	1,6	-	-	-	-	_	-	_	-	-
davon: HT-Hrvatske telekomunikacije ^d	1,7	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mobilfunkteilnehmer (in Mio.)											
Gesamtteilnehmer e	66,9	42,1	20,3	5,8	3,8	2,7	2,1	1,6	1,3	0,8	0,5
Teilnehmer vollkonsolidierter Gesellschaften	48,9	31,2	15,8	5,8	3,8	2,7	2,1	1,6	1,3	0,8	0,5
davon: T-Mobile Deutschland f	23,1	19,1	9,2	5,8	3,8	2,7	2,1	1,6	1,3	0,8	0,5
davon: One 2 One (zukünftig T-Mobile UK)	10,4	8,3	4,2	-	-		_,.	-	-	-	-
davon: VoiceStream ^d	7,0	-	-	_	_	_	_	_	_	_	_
davon: T-Mobile Austria (früher max.mobil.)	2,1	2,1	1,5	_	-	_	_	-	_	_	_
davon: Westel	2,5	1,7	0,9	_	_	-	_	_	_	_	_
davon: RadioMobil ^d	2,9	_	_	_	_	-	_	_	_	_	_
davon: HT-Hrvatske telekomunikacije ^d	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteilige Teilnehmer ^g	51,2	34,8	16,9	-	-	-	-	-	-	-	-
T-Online Teilnehmer (in Mio.)											
Gesamtteilnehmer	10,7	7,9	4,2	2,7	1,9	1,4	1,0	0,7	0,5	0,3	0,3
davon: T-Online International AG (Deutschland)	8,8	6,5	4,2	2,7	1,9	1,4	1,0	0,7	0,5	0,3	0,3
davon: T-Online International AG (Dediscritation) davon: T-Online France (Club-Internet)	0,8	0,6	4,2	۷,۱	1,9	1,4	1,0	0,1	0,5	0,3	0,3
davon: Ya.com	0,9	0,7	_	_	_		_	_	_	_	_
davon: Sonstige h	0,2	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
T0 / W 11 /0 1											
T-Systems Kennzahlen (Services) Fakturierte Stunden System-Integration in Mio.	11.4										
Anzahl der E-Business-Marktplätze in Stück	11,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	_
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	970 000	۷	-	-	-		-	-	-	-	_
Leistungsfähigkeit von Prozessoren in MIPS ⁱ	79122	59 992	37 110	29 787	26143	16703	- 12 172	- 7 596	3 601	3 424	_
Anzahl der technischen Netzstandorte (Points of Presence)	63	JJ 332	-	23 101	20170	10703	12112	7 000	-	J 424 _	_
Anzahl der betreuten Server	23 852	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Liniennetz (Deutschland)											
Kupferkabel (in Mio. km)	1 481,1	1 449,8	1 450,2	1 452,3	1 455,7	1 446,1	1 410,8	1 399,9	1 367,6	1 204,1	1 330,7
Glasfaserkabel (in Mio. km)	172,9	167,7	162,5	157,4	150,6	137,6	124,6	114,7	102,3	67,2	54,5

^a Standardanschlüsse (analog) einschließlich Öffentliche Telefonzellen und ISDN-Kanäle in Betrieb.

 $^{^{\}rm b} \ \ {\rm Je\ Basis anschluss\ stehen\ zwei\ ISDN-Kan\"{a}le, je\ Prim\"{a}rmultiplexanschluss\ 30\ ISDN-Kan\"{a}le\ zur\ Verf\"{u}gung.}$

Bis zum Geschäftsjahr 2000 waren hier auch die Gesellschaften MultiLink, Pragonet und SIRIS erfasst.
 Auf Grund der Neuausrichtung der Konzernorganisation wurden diese Gesellschaften ab 2001 der Division T-Systems zugeordnet.

d Diese Gesellschaften wurden erst im Geschäftsjahr 2001 vollkonsolidiert.

e Gesamte Teilnehmer der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften und gesamte Teilnehmer der übrigen Mobilfunkbeteiligungen.

f Teilnehmer des T-C-Tel und des T-D1 Netzes zusammengefasst. In 2000 wurde der C-Netz-Dienst eingestellt.

⁹ Anteilige Teilnehmer der Mobilfunkgesellschaften entsprechend der Beteiligungshöhe.

^h Hier werden die Teilnehmer der T-Online.at (Österreich) und der T-Online.ch (Schweiz) zusammengefasst.

ⁱ Millions Instructions per Second.

^{U7} Deutsche Telekom weltweit.

■ Bonn (Zentrale des Konzerns)

Country Offices, Regional Offices und Repräsentanzen

Europa

- Brüssel
- Kiew
- London
- Madrid
- Mailand
- Moskau
- Paris

Amerika

- New York
- Washington

Asien

- Peking
- Singapur
- Tokio

Ausgewählte Tochterunternehmen und Beteiligungen

Europa

- Belgien
- T-Systems - T-Systems ■ Dänemark
- T-Online France ■ Frankreich
 - T-Systems
- Großbritannien
 - T-Mobile UK
 - T-Motion
 - T-Systems
 - T-Systems
- Kroatien - Hrvatske telekomunikacije
- Niederlande BEN

■ Italien

- T-Systems
- Österreich - T-Mobile Austria
 - T-Online.at
 - T-Systems
- Polen - PTC
 - T-Systems
- Terravista ■ Portugal
- Russland - MTS
 - T-Systems
- T-Online.ch ■ Schweiz
 - T-Systems
- Slovenské Telekomunikácie ■ Slowakei
- Ya.com ■ Spanien
 - T-Systems
- RadioMobil/T-Mobile ■ Tschechien
 - Pragonet
 - T-Systems
- T-Systems ■ Türkei
- UMC ■ Ukraine
- Ungarn MATÁV
 - Westel
 - T-Systems

Amerika

- VoiceStream USA
 - T-Systems
 - T-Venture of America

Kanada - T-Systems

Südamerika

■ Brasilien - T-Systems

Asien

- Hongkong - T-Systems
- Indonesien - Satelindo
- Japan - T-Systems
- Malaysia - TRI/Celcom
- Globe Telecom Philippinen
 - T-Systems
- T-Systems ■ Singapur

Vorderasien

- Barak I.T.C. ■ Israel
 - VocalTec

Afrika

- Südafrika - T-Systems
 - Australien - T-Systems

Stand: März/April 2002

